

Projektbericht

November 2024

Dynamik der Löhne nach Qualifikation und Beruf 2010-2021

Regionale Analysen zum Matching zwischen Qualifikationsangebot und -nachfrage

Stefan Vogtenhuber, Sebastian Brunner, Monika Mühlböck

Studie „Preisentwicklung der realisierten Matches am Arbeitsmarkt 2010-2022“ gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft

 Bundesministerium
Arbeit und Wirtschaft



INSTITUT FÜR
HÖHERE STUDIEN
WIEN

Autor:innen

Stefan Vogtenhuber, Sebastian Brunner, Monika Mühlböck

Titel

Dynamik der Löhne nach Qualifikation und Beruf 2010-2021

Kontakt

T +43 1 59991 136

E stefan.vogtenhuber@ihs.ac.at

Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)

Josefstädter Straße 39, A-1080 Wien

T +43 1 59991-0

F +43 1 59991-555

www.ihs.ac.at

ZVR: 066207973

Die Publikation wurde sorgfältig erstellt und kontrolliert. Dennoch erfolgen alle Inhalte ohne Gewähr. Jegliche Haftung der Mitwirkenden oder des IHS aus dem Inhalt dieses Werks ist ausgeschlossen.

Zusammenfassung

Die vorliegende Studie analysiert die Lohnentwicklung der Qualifikationen und Berufe am österreichischen Arbeitsmarkt im Zeitverlauf zwischen 2010-2021. Ausgangspunkt der Studie ist die Erstellung eines Klassifikationssystems von berufsfachlichen Qualifikationen durch die Kombination der formalen Bildungsabschlüsse mit den Fachrichtungen dieser Abschlüsse (ISCED Bildungs- und Ausbildungsfelder). Auf Basis von Register- und Administrativdaten ist es möglich, eine detaillierte Klassifikation bestehend aus spezifischen Qualifikationen (z.B. Lehrabschluss in Maschinenbau und Metallverarbeitung oder Universitätsabschluss in Humanmedizin) zu erstellen. Insgesamt werden 58 verschiedene berufliche Qualifikationen unterschieden, die im Hinblick auf die Entwicklung ihres Angebots und ihrer Nachfrage am Arbeitsmarkt im Zeitverlauf analysiert werden.

Im ersten Modul wird die Entwicklung des Angebots dieser Qualifikationen gegliedert nach Arbeitsmarktbezirken, Geschlecht, Altersgruppen, Herkunft und Aktivität bzw. Inaktivität am Arbeitsmarkt analysiert. Die Ergebnisse zeigen, dass innerhalb des Untersuchungszeitraumes das formale Bildungsniveau der Erwerbsbevölkerung insgesamt zugenommen hat. Während vor allem das Arbeitsmarktangebot an Personen mit Hochschul-, BHS- und AHS-Abschluss gestiegen ist, ist die Anzahl an Personen mit maximal Pflichtschul-, Lehr- und BMS-Abschluss gesunken bzw. unverändert geblieben. Besonders hoch war der Anstieg auf Hochschulebene in den Bereichen Gesundheit und Sozialwesen, Sozialwissenschaften, Pädagogik und Informatik. Auch die BHS-Ausbildungen im Bereich Dienstleistungen und Baugewerbe sind im Zeitverlauf stark gewachsen. Dieses vermehrte Angebot traf allerdings nicht für alle Qualifikationen auf eine entsprechend starke Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt. Ein Indikator hierfür stellt die Arbeitslosenquote dar, welche etwa für Personen mit AHS-Matura und Absolvent:innen einiger Hochschulausbildungen (z.B. Geisteswissenschaften) überdurchschnittlich stark gestiegen ist. Im Gegensatz dazu deutet die, trotz des erhöhten Angebotes, rückläufige Arbeitslosenquote für Personen mit Hochschulabschluss im Bereich Informatik auf eine hohe Nachfrage am Arbeitsmarkt hin. Zurückgegangen ist das Arbeitsmarktangebot an Qualifikationen für die Lehre im Bereich Herstellung von Textilien und Kleidung sowie für die Akademie- und BMS-Ausbildung im Bereich Pädagogik. Regional betrachtet stieg das Arbeitsmarktangebot am stärksten in den Bundesländern Wien, Oberösterreich und Tirol, am schwächsten in Kärnten und im Burgenland.

Im zweiten Modul wird die (regionale) Lohnentwicklung als Indikator für die Nachfrage nach den ausgearbeiteten Qualifikationen im Zeitverlauf von 2010 bis 2021 analysiert. Dies erfolgt einerseits durch die Analyse der aggregierten

Lohnsumme sowie durch die Schätzung monetärer Erträge dieser detaillierten Qualifikationen auf Basis erweiterter Modelle zu Bildungserträgen auf individueller Ebene. In der Zusammenschau verdeutlichen die Ergebnisse, dass sich die Bildungsrenditen insbesondere für Hochschulabschlüsse im Zeitverlauf von einem hohen Niveau aus leicht reduziert haben. Eine positive Lohnentwicklung konnten unselbständig Beschäftigte mit Lehrausbildung verzeichnen, was auf eine Verknappung durch das rückläufige Arbeitskräfteangebot im Zeitverlauf hindeutet. Insgesamt lassen die Ergebnisse erkennen, dass technische Fachrichtungen im Beobachtungszeitraum tendenziell ein höheres Lohnwachstum verzeichnen, während Beschäftigte mit AHS-Ausbildung und Qualifikationen im kaufmännischen Bereich im Durchschnitt eine schwächere Lohnentwicklung aufweisen. Weiters sind die Löhne für Personen mit maximal Pflichtschulabschluss von einem niedrigen Niveau aus überdurchschnittlich stark gestiegen. Das spiegelt die stärkere Erhöhung der Entlohnung von Geringverdiener:innen in den Kollektivvertragsabschlüssen wider. Das insgesamt stärkere Lohnwachstum für Frauen im Vergleich zu Männern hat im Laufe der Zeit dazu beigetragen, geschlechtsspezifische Unterschiede in der Bezahlung leicht zu reduzieren. Regional betrachtet war das Lohnwachstum in Vorarlberg, der Steiermark und Oberösterreich kräftiger als in anderen Regionen. Dieser überdurchschnittliche Anstieg des Lohneinkommens könnte auf eine erhöhte Nachfrage und dadurch bedingte Ausgleichsmechanismen des Marktes hindeuten.

Analog zu Modul 2 werden im Zuge von Modul 3 ähnliche Modelle auch auf die Berufsgruppen angewendet. Damit werden regional disaggregierte Lohnprofile dieser Berufsgruppen erstellt, die einen um wichtige Hintergrundmerkmale wie Alter und Geschlecht bereinigten Arbeitspreis einer Berufsgruppe im Zeitverlauf wiedergeben. Zu den Berufen mit den höchsten Lohneinkommen zählen die akademischen Berufe im Bereich Gesundheit (z.B. Ärzt:innen), Informationstechnologie und Ingenieurwesen sowie Führungskräfte im kaufmännischen Bereich. Am niedrigsten ist das Lohneinkommen für Hilfsarbeitskräfte sowie für Dienstleistungsberufe insbesondere im personenbezogenen Bereich (z.B. Friseur:innen, Kellner:innen oder Köch:innen). Betrachtet man die berufsgruppenspezifische Lohnentwicklung im Zeitverlauf von 2010 bis 2021 zeigt sich, dass Berufe im technisch/handwerklichen Bereich (z.B. Maschinenbediener:innen, Montageberufe, Mechaniker:innen, Elektriker:innen) insbesondere in den industriell geprägten Regionen Ober- und Niederösterreichs sowie Berufe im Gesundheitsbereich (vor allem Assistenzberufe wie Krankenpflegefachkräfte) von einem vergleichsweise hohem Lohnwachstum profitieren konnten. Weniger kräftig verlief die Lohnentwicklung für Führungskräfte, Bürokräfte mit Kundenkontakt (z.B. Schalterbedienstete oder Telefonist:innen) sowie Betriebswirt:innen.

Inhaltsverzeichnis

1	Datengrundlage.....	7
2	Klassifikation berufsfachlicher Qualifikationen	9
2.1	Methodische Vorgehensweise.....	10
2.2	Darstellung der Qualifikationsklassifikation.....	10
3	Modul 1: Qualifikationsangebot.....	16
3.1	Maximal Pflichtschule	18
3.2	Lehre Handel.....	20
3.3	Lehre Baugewerbe	22
3.4	Lehre Maschinenbau und Metallverarbeitung.....	24
3.5	Lehre Gastgewerbe	26
3.6	BMS Gesundheit und Sozialwesen.....	28
3.7	AHS	30
3.8	BHS kaufmännischer Bereich	32
3.9	Akademie Pädagogik.....	34
3.10	Hochschule Recht.....	36
3.11	Hochschule Humanmedizin.....	38
4	Modul 2: Entlohnung der Qualifikationen	40
4.1	Methodik.....	41
4.2	Entwicklung der aggregierten Lohnsumme.....	43
4.3	Schätzung empirischer Lohnprofile.....	50
4.4	Regionales Lohnwachstum	58
4.4.1	Maximal Pflichtschule	58
4.4.2	Lehre	60
4.4.3	Berufsbildende mittlere Schule (BMS).....	62
4.4.4	Allgemeinbildende höhere Schule (AHS).....	64
4.4.5	Berufsbildende höhere Schule (BHS)	65
4.4.6	Hochschule.....	67
5	Modul 3: Entlohnung der Berufsgruppen.....	69
5.1	Methodik.....	69
5.2	Schätzung empirischer Lohnprofile.....	71
5.3	Regionales Lohnwachstum	81
6	Fazit	86

7	Verzeichnisse	90
7.1	Abbildungsverzeichnis.....	90
7.2	Tabellenverzeichnis.....	94
7.3	Literaturverzeichnis	99
7.4	Abkürzungsverzeichnis.....	101
8	Methodischer Anhang	102
8.1	Regionale Gliederung	102
8.2	Berufsklassifikation ÖISCO	106
9	Abbildungs- und Tabellenanhang	108

1 Datengrundlage

Die Datengrundlage des Projektes besteht aus verschiedenen miteinander verknüpfbaren Register- bzw. Administrativdatensätzen, die in das Austrian Micro Data Centers (AMDC) eingebracht wurden und dort durch das Projektteam über einen Onlinezugang (Remote Access) bearbeitet und analysiert werden können. Tabellen und Grafiken wurden innerhalb des AMDC erstellt und wurden nach Kontrolle seitens Statistik Austria für die Publikation des Endberichts gesammelt heruntergeladen. Bei den Mikrodatsätzen handelt es sich erstens um das „Bildungsstandregister und Statistik des Bildungsstandes“, zweitens um die „Integrierte Lohn- und Einkommensteuerstatistik“ und drittens um Daten der Arbeitsmarktdatenbank (AMDB), die wiederum aus verschiedenen Register- bzw. Administrativdatensätzen des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger (DV) und des Arbeitsmarktservice (AMS) bestehen.

Der Mikrodatsatz „Bildungsstandregister und Statistik des Bildungsstandes“ enthält Informationen über formale Bildungsabschlüsse der österreichischen Wohnbevölkerung im Alter von 15 Jahren und älter¹ und basiert auf Administrativdaten. Aktualisiert werden die Informationen jährlich mit Abschlussdaten der österreichischen Schulen und Hochschulen, der Wirtschaftskammer Österreich, der Landwirtschaftskammer und des Bundesministeriums für Gesundheit sowie mit Daten aus der Erhebung gem. Anerkennungs- und Bewertungsgesetz (AuBG) und des AMS mit Stichtag 31. Oktober. Die verfügbaren Datensätze beinhalten die höchste abgeschlossene Ausbildung sowie das Ausbildungsfeld der höchsten abgeschlossenen Ausbildung für jedes Jahr von 2010 bis 2020. Die international standardisierte Bildungsklassifikation *ISCED Fields of Education and Training 2013*, kurz *ISCED-F 2013*, enthält 92 Ausbildungsfelder (4-Steller), die sich zehn breiten Gruppen (1-Steller) zuordnen lassen². Bei allen über 15-jährigen Personen, für die im Bildungsstandregister keine Bildungsabschlüsse bekannt sind, steht im Register ein imputierter Abschluss zur Verfügung. Als Basis der Imputation dient eine vergleichbare Masse an Personen mit bekannten Bildungsabschlüssen aus dem Bildungsstandregister, wobei die Imputation mehrstufig erfolgt, gegebenenfalls unter Einbeziehung von Informationen über eine laufende Ausbildung oder einer Erwerbstätigkeit.

Der Mikrodatsatz „Integrierte Lohn- und Einkommensteuerstatistik“ enthält Informationen über Einkommen und ist verfügbar für den Zeitraum von 2010-2019.

¹ Im Zuge der Analyse wird das Alter auf 15 bis 64 Jahre eingeschränkt.

² Für die Jahre 2010 bis inklusive 2014 ist die 3-stellige Fields of Education and Training 1999 verfügbar. Ab dem Jahr 2015 ist die 4-stellige Kennung der Fächersystematik der ISCED-F 2013 verfügbar.

Bei der „Integrierten Lohn- und Einkommensteuerstatistik“ geht es um die Zusammenführung von der Einkommensteuer unterliegenden Einkommen von unbeschränkt und beschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen und von der Lohnsteuer unterliegenden Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen und Pensionsbezieher und -bezieherinnen. Ferner finden Transferzahlungen wie Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Kinderbetreuungsgeld, Familienbeihilfe, Pflegegeld und sonstige Beihilfen Eingang in diese Statistik. Zusätzlich enthält der Datensatz Informationen über die Art des Beschäftigungsausmaßes (Vollzeit bzw. Teilzeit).

Die Administrativdaten des Arbeitsmarktservice stehen in pseudonymisierter Form im Rahmen der Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) für Forschungszwecke zur Verfügung. In der AMDB werden Daten des AMS zu allen Arbeitslosigkeitsepisoden mit Sozialversicherungsdaten zu Erwerbsepisoden oder sonstigen Versicherungszeiten verknüpft (für eine genaue Beschreibung der Verknüpfung siehe AMS/BMASK 2014). Die Informationen zu Sozialversicherungsepisoden basieren auf der Tabelle „mon_uni_status_int“, welche die überschneidungsfreie Erwerbsstatuskarriere für jede Person beinhaltet. Der Erwerbsstatus ergibt sich aus der Verschneidung von Hauptverbandsdaten (inkl. Meldungen von Selbstständigen) und Mitversichertendaten mit den AMS-Vormerkzeiten und ausgewählten AMS- und SMS- (Sozialministeriumservice) Förderepisoden und wird in weiterer Folge in die drei groben Kategorien „Erwerbstätig“, „Arbeitslos“ und „Erwerbsfern“ zusammengefasst. Zudem gibt es über die Sozialversicherungsdaten Informationen zu soziodemografischen Merkmalen wie Alter, Geschlecht und Nationalität. Diese werden den AMDB-Tabellen „hv_pn“ und „Mon_mig_bus“ entnommen. Einkommensinformation in Form der Beitragsgrundlage liegt für beitragspflichtige Erwerbstätigkeiten bis zur Höchstbeitragsgrundlage vor. Die AMDB-Datentabelle „hv_beitrg“ stellt die beitragspflichtigen Versicherungstage in der Höhe der Beitragsgrundlage pro Person und Dienstgeber zur Verfügung. Die Regionsinformation zum Wohnort der Personen entstammt der AMDB-Tabelle „Mon_zusatz_bus“ und die zum Standort der Betriebe der AMDB-Tabelle „Mon_betrieb_bus“, jeweils in Form der regionalen AMS-Geschäftsstelle (RGS 3-Steller).

Informationen zur höchsten abgeschlossenen Ausbildung sowie dem Beruf (in dem eine neue Arbeitsstelle gesucht wird bzw. in dem zuletzt gearbeitet wurde) werden vom AMS im Rahmen der Arbeitslosigkeitsmeldung erhoben und sind daher nur für Personen, die arbeitslos sind bzw. (vor kurzem) arbeitslos waren in aktueller Form verfügbar. Über die Sozialversicherungsdaten sind für Erwerbsepisoden nur Informationen zum Wirtschaftszweig des Beschäftigungsbetriebes enthalten, aber keine Informationen zum ausgeübten Beruf. Die Daten des AMS ermöglichen eine

genaue Abbildung der Arbeitslosenzahlen nach Berufen, in denen eine Arbeitsstelle gesucht wird. Aufgrund von verspäteten Nachmeldungen sind die Beginn- und Endzeiten der Episoden laufend kleineren Aktualisierungen unterworfen. Infolgedessen kann es zu leichten Unterschieden zwischen den vom AMS monatlich veröffentlichten aktuellen Arbeitslosenzahlen und den nachträglich auf Basis der AMDB berechneten und bereits aktualisierten Werten kommen.

Bei der Erstellung der Untersuchungspopulation wurde wie folgt vorgegangen: Zunächst wurden in einem ersten Schritt alle Personen ausgewählt, die ab dem Jahr 1997 in irgendeiner Form am österreichischen Arbeitsmarkt aktiv waren und für die in der AMDB-Datentabelle „mon-uni-status-int“ zumindest eine Erwerbstätigkeits- oder Arbeitslosigkeits-Episode aufscheint (Datenabzug AMDB Stand Oktober 2022). Insgesamt wurden so fast 9,1 Mio. verschiedene Personen ermittelt, für die in einem zweiten Schritt in den Tabellen „hv_epi_stamm_bas“ (N = 8.476.687 verschiedene PENR und N = 2.228.124 verschiedene BENR), „hv_beitrg“ (N = 8.275.405 verschiedene PENR und N = 1.957.923 verschiedene BENR) jeweils ab 2010 nach Einträgen gesucht wurde. Für alle Personen wurden weiters demografische und regionale Informationen sowie die Angaben zu Bildung und Beruf aus der AMS-Vermittlungstätigkeit (AMS-Tabelle „personen_bas“) und zu den Betrieben ebenfalls die regionalen Informationen zum Standort sowie die Information zum NACE-Wirtschaftssektor hinzugefügt. Diese Daten wurden unter Einhaltung des Datenschutzes in das AMDC eingebracht und dort mit den Informationen aus dem Bildungsstandregister und der Lohn- und Einkommensstatistik verschnitten.³

2 Klassifikation berufsfachlicher Qualifikationen

Grundlage der Analysen in den jeweiligen Modulen, stellt die Ausarbeitung eines detaillierten Klassifikationssystems von berufsfachlichen Qualifikationen dar. Diese bestehen aus der Bildungsebenen der höchsten abgeschlossenen Ausbildung sowie der Fachrichtung dieser Ausbildung. Eine Verbindung dieser beiden Informationen ermöglicht die Betrachtung von möglichst homogenen Bildungsabschlüssen bzw. Qualifikationen (etwa Lehrabschluss in Maschinenbau und Metalltechnik, oder Hochschulabschluss in Humanmedizin) und erlaubt damit die granulare Analyse von Arbeitsmarkterträgen und des Zusammenspiels von Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt. Im Folgenden werden einerseits die methodische Vorgehensweise

³ Um die Verknüpfung der in das AMDC eingebrachten AMDB-Daten zu ermöglichen, wurden vom Dachverband der Sozialversicherungsträger die AMDB-Personennummer (PENR) mit den bereichsspezifischen Personenkennzeichen (bPK-SV) ersetzt. Rund 1 Mio. der gefundenen knapp 9,1 Mio. PENR konnte dabei keine bPK-SV zugeordnet werden.

sowie weiters die herausgearbeiteten Qualifikationskategorien übersichtlich dargestellt.

2.1 Methodische Vorgehensweise

Die Konzeption zur Klassifikation der Qualifikationen nach Fachrichtungen und Bildungsebenen folgt im Wesentlichen den Ergebnissen einer IHS-Studie (Lassnigg und Vogtenhuber, 2007, 2011). Auf Basis der Registerdaten ist im Vergleich zur Vorgängerstudie, welche auf Grundlage von Mikrozensus-Daten entwickelt wurde, eine feinere Qualifikationsklassifikation möglich, die eine klassifikatorische Annäherung an spezifische, am Arbeitsmarkt nachgefragte Qualifikationen darstellen. Während das Grundkonzept der Interaktion von Fachrichtung und Bildungsebene bestehen bleibt, erlaubt die höhere Anzahl an Beobachtungen darüber hinaus eine regionale Gliederung dieser feineren Ausbildungskategorien sowohl nach Bundesländern als auch nach Arbeitsmarktbezirken (RGS⁴). Die Bildungsebene wird aus dem Bildungsstandregister des jeweiligen Jahres entnommen und umfasst 7 Kategorien, welche sich aus den folgenden Abschlüssen zusammensetzt: Max. Pflichtschule, Lehre, BMS, AHS, BHS (inklusive Kolleg), Akademie und Hochschule.

2.2 Darstellung der Qualifikationsklassifikation

Auf Basis der Anzahl an Beobachtungen können die Fachrichtungen weiter differenziert werden, um so eine detailliertere Klassifikation zu ermöglichen. Limitationen in der Differenzierung ergeben sich insbesondere in Hinblick auf die regionale Gliederung nach Arbeitsmarktbezirken. Um die statistische Aussagekraft der weiteren Analysen sicherstellen zu können, orientiert sich die Zellengröße an einem Richtwert von mindestens 50 Beobachtungen (N=50). Aufgrund der geringen Größe einzelner Bezirke (z.B. Jennersdorf, Hermagor oder Tamsweg) kann diese Grenze in einzelnen Fällen auch unterschritten werden, um eine zu starke Einschränkung des Detaillierungsgrades der Qualifikationen zu vermeiden. Insgesamt ergeben sich somit aus der Kombination von Bildungsebene und Fachrichtung 58 Qualifikationen. In der folgenden Tabelle sind die einzelnen Qualifikationen sowie deren detaillierte Zusammensetzung aus Bildungsebene und Fachrichtung aufgelistet. Die beiden allgemeinbildenden Bildungsgänge der Klassifikation (Kategorien „max. Pflichtschule“ und „Allgemeinbildende Höhere Schule“) bringen keine berufsfachlichen Qualifikationen hervor, weshalb sie über die Bildungsebene hinaus nicht weiter in verschiedene Fachrichtungen differenziert sind.

⁴ Die Einteilung der Arbeitsmarktbezirke ergibt sich aus den Standorten der Geschäftsstellen des AMS, wobei die Geschäftsstellen für Wien zu einem Arbeitsmarktbezirk zusammengefasst wurden. Eine detaillierte Auflistung der 84 Arbeitsmarktbezirke befindet sich in Tabelle 13 im methodischen Anhang.

Tabelle 1: Klassifikation der Qualifikationen (Bildungsebenen und Fachrichtungen)

Bildungsebene	Fachrichtung	ISCED Fields of Education and Training 2013
Max. Pflichtschule		0 Allg. Bildungsgänge
Lehre	Design und Kunstgewerbe	21 Künste
	Handel	416 Handel
	Sekretariats- und Büroarbeit	415 Sekretariats- und Büroarbeit
	Kaufmännischer Bereich	411 Steuer- und Rechnungswesen
		412 Kredit- und Versicherungswesen
		413 Management und Verwaltung
		414 Marketing und Werbung
		417 Arbeitswelt
		488 Wirtschaft und Verwaltung allg.
	Maschinenbau und Metallverarbeitung	715 Maschinenbau und Metallverarbeitung
		788 Ingenieurwesen allg.
	Elektrizität und Energie	713 Elektrizität und Energie
	Elektronik, Chemie und Verfahrenstechnik	711 Chemie und Verfahrenstechnik
		714 Elektronik und Automation
	Kfz, Schiffe und Flugzeuge	716 Kraftfahrzeuge, Schiffe und Flugzeuge
	Ernährungsgewerbe	721 Ernährungsgewerbe
	Herstellung von Textilien und Kleidung	723 Textilien, Kleidung, Schuhwerk, Leder
	Werkstoffe und Bergbau	722 Werkstoffe (Holz, Papier, Kunststoff, Glas)
		724 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Bildungsebene	Fachrichtung	ISCED Fields of Education and Training 2013
	Baugewerbe	73 Architektur und Baugewerbe
	Land- und Forstwirtschaft	8 Landwirtschaft
	Gesundheit und Sozialwesen	9 Gesundheit und Sozialwesen
	Gastgewerbe	1013 Gastgewerbe und Catering
	Friseurgewerbe und Schönheitspflege	1012 Friseurgewerbe und Schönheitspflege
	Andere Dienstleistungen	1000 Dienstleistungen nicht näher definiert 1011 Hauswirtschaftliche Dienste 1014 Sport, 1015 Reisebüros, Tourismus und Freizeitindustrie 102 Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz und Hygiene 103 Sicherheitsdienstleistungen 104 Verkehrsdienstleistungen 108 Dienstleistungen allg.
	Sonstige	1 Pädagogik 22 Geisteswissenschaften 23 Sprachen 3 Sozialwissenschaften 42 Recht 5 Naturwissenschaften 6 Informatik 712 Umweltschutztechnologien 9999 unbekannt
BMS	Pädagogik	1 Pädagogik
	Kaufmännischer Bereich	4 Wirtschaft

Bildungsebene	Fachrichtung	ISCED Fields of Education and Training 2013
	Maschinenbau und Metallverarbeitung	715 Maschinenbau und Metallverarbeitung 788 Ingenieurwesen allg.
	Elektrizität und Energie	713 Elektrizität und Energie
	Anderer Technischer Bereich	711 Chemie und Verfahrenstechnik 714 Elektronik und Automation 716 Kraftfahrzeuge, Schiffe und Flugzeuge
	Herstellung und Verarbeitung	72 Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau
	Baugewerbe	73 Architektur und Baugewerbe
	Land- und Forstwirtschaft	8 Landwirtschaft
	Gesundheit und Sozialwesen	9 Gesundheit und Sozialwesen
	Gastgewerbe	1013 Gastgewerbe und Catering
	Andere Dienstleistungen	1000 Dienstleistungen nicht näher definiert 1011 Hauswirtschaftliche Dienste 1012 Friseurgewerbe 1014 Sport 1015 Reisebüros, Tourismus und Freizeitindustrie 102 Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz und Hygiene 103 Sicherheitsdienstleistungen 104 Verkehrsdienstleistungen 108 Dienstleistungen allg.
	Sonstige	2 Geisteswissenschaften, 3 Sozialwissenschaften 5 Naturwissenschaften

Bildungsebene	Fachrichtung	ISCED Fields of Education and Training 2013
		6 Informatik
		9999 unbekannt
AHS		0 Allg. Bildungsgänge
BHS, Kolleg	Pädagogik	1 Pädagogik
	Kaufmännischer Bereich	4 Wirtschaft
	Maschinenbau und Metallverarbeitung	715 Maschinenbau und Metallverarbeitung
		788 Ingenieurwesen allg.
	Elektrizität und Energie	713 Elektrizität und Energie
	Anderer Technischer Bereich	711 Chemie und Verfahrenstechnik,
		714 Elektronik und Automation
		716 Kraftfahrzeuge, Schiffe und Flugzeuge
	Herstellung und Verarbeitung	72 Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau
	Baugewerbe	73 Architektur und Baugewerbe
	Land- und Forstwirtschaft	8 Landwirtschaft
	Dienstleistungen	10 Dienstleistungen
		712 Umweltschutztechnologien
	Sonstige	2 Geisteswissenschaften
		3 Sozialwissenschaften
		5 Naturwissenschaften
		6 Informatik
		9 Gesundheit und Sozialwesen
		9999 unbekannt
Akademie	Pädagogik	1 Pädagogik
	Gesundheit und Sozialwesen	9 Gesundheit und Sozialwesen
	Sonstige	2 Geisteswissenschaften,

Bildungsebene	Fachrichtung	ISCED Fields of Education and Training 2013
		3 Sozialwissenschaften
		4 Wirtschaft
		5 Naturwissenschaften
		6 Informatik
		7 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe
		8 Landwirtschaft
		10 Dienstleistungen
		9999 unbekannt
Hochschule	Pädagogik	1 Hochschule Pädagogik
	Design und Kunstgewerbe	21 Künste
	Geisteswissenschaften	22 Geisteswissenschaften
		23 Sprachen
	Sozialwissenschaften	3 Sozialwissenschaften
	Wirtschaft und Verwaltung	41 Wirtschaft und Verwaltung
	Recht	42 Recht
	Naturwissenschaften und Mathematik	5 Naturwissenschaften
	Informatik	6 Informatik
	Technik	71 Ingenieurwesen
		788 Ingenieurwesen allg.
	Herstellung, Verarbeitung und Baugewerbe	72 Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau
		73 Architektur und Baugewerbe
	Humanmedizin	911 Zahnmedizin
		912 Medizin
	Gesundheit und Sozialwesen	913 Krankenpflege und Pflege von Personen,

Bildungsebene	Fachrichtung	ISCED Fields of Education and Training 2013
		914 Medizinische Diagnostik und Behandlungstechnik
		915 Therapie und Rehabilitation
		916 Pharmazie
		917 Traditionelle und alternative Heilmethoden und Therapien
		92 Sozialwesen
		988 Gesundheit allg.
	Sonstige	8 Landwirtschaft
		92 Sozialwesen
		10 Dienstleistungen
		9999 unbekannt

3 Modul 1: Qualifikationsangebot

In diesem Kapitel wird das Angebot in ausgewählten⁵ Qualifikationskategorien tabellarisch und grafisch dargestellt und interpretiert. Ziel ist es, alle für den österreichischen Arbeitsmarkt potenziell zur Verfügung stehenden Personen im erwerbsfähigen Alter in jeder Qualifikation zu erfassen. Hierzu wird die Anzahl an Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahren mit der jeweiligen Qualifikation als höchste abgeschlossene Ausbildung und ohne weitere laufende Ausbildung als Indikator für das Angebot der jeweiligen Qualifikation verwendet. Dementsprechend wird zur Operationalisierung des Arbeitsmarktangebotes das gesamte Erwerbspersonenpotenzial berücksichtigt. Dies beinhaltet neben dem realisierten Arbeitsangebot der unselbständig und selbständig Erwerbstätigen und dem nicht realisierten Arbeitsangebot der registrierten arbeitslosen Personen auch die „Stille Reserve“. Der Begriff „Stille Reserve“ adressiert die versteckte Arbeitslosigkeit – dazu wird ein gewisser Anteil von Personen, die aus unterschiedlichen Gründen (wie etwa Ausbildung, Betreuungspflichten, Krankheit etc.) einen inaktiven Arbeitsmarktstatus haben, gezählt, egal ob freiwillig oder unfreiwillig, und unter bestimmten Bedingungen arbeiten würden.

⁵ Als Grundlage für die Auswahl wurde einerseits die Größe der Qualifikationskategorie und somit Bedeutung für den Arbeitsmarkt sowie andererseits Besonderheiten in den Ergebnissen berücksichtigt.

Die umfassende Datengrundlage ermöglicht eine zusätzliche regional disaggregierte Betrachtung des Qualifikationsangebotes. Dies ist insofern von Relevanz, da sich zum einen das Bildungsangebot, welches eine wichtige Entscheidung in der individuellen Ausbildungswahl darstellt, regional stark unterscheiden kann. Weiters gibt es in Österreich starke regionale Disparitäten hinsichtlich der Wirtschaftsstruktur und dementsprechend unterschiedliche Anforderungen nach Qualifikationen auf der Nachfrageseite des Arbeitsmarktes, welche vorausschauend in die Ausbildungsentscheidung einfließen können. Die daraus resultierenden regionalen Unterschiede im Qualifikationsangebot und deren Entwicklung im Zeitverlauf spielen somit insbesondere im Hinblick auf die Analyse des regionalen Qualifikations-Mismatch eine wichtige Rolle.

Als zusätzliche Indikatoren werden die Arbeitslosen-⁶ und Beschäftigungsquoten für die jeweilige Qualifikationskategorie herangezogen. Die qualifikationsspezifische Arbeitslosigkeit verweist auf das nicht realisierte Arbeitsangebot und kann Hinweise auf einen potenziellen Qualifikations-Mismatch liefern.

$$\text{Nationale (Register-)Arbeitslosenquote}^7 = \text{Anzahl Arbeitslose} / (\text{Anzahl Arbeitslose} + \text{unselbstständig Beschäftigte})$$

Ist die Arbeitslosenquote relativ hoch und/oder ist ein Wachstum zu beobachten, können das erste Hinweise auf ein Ungleichgewicht zwischen Qualifikationsangebot und -nachfrage, im Sinne eines Überangebotes sein. Umgekehrt kann eine niedrige und/oder sinkende Arbeitslosenquote auf ein hohes bzw. wachsendes realisiertes Qualifikationsangebot und somit auf ein effizientes Qualifikationsmatching hindeuten. Die Beschäftigungsquote bezieht sich im Gegensatz dazu auf das realisierte Qualifikationsangebot.

⁶ Im Fall der arbeitslosen Personen wird zwischen nationaler Definition und dem ILO-Konzept unterschieden. Ersteres bezieht alle bei der Arbeitsmarktverwaltung registrierten arbeitslosen Personen mit ein, die nicht an einer Schulungsmaßnahme teilnehmen und dem Arbeitsmarkt sofort zur Verfügung stehen würden. Die ILO definiert Arbeitslose als Personen, die ohne Arbeit sind, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und Arbeit suchen, unabhängig davon, ob diese bei der Arbeitsmarktverwaltung registriert sind und/oder Arbeitslosenleistungen beziehen. Die registrierten Arbeitslosen sind in den Daten des AMS enthalten, die Anzahl der aktiv Arbeitssuchenden nach dem ILO-Konzept werden im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung des Mikrozensus von Statistik Austria erhoben (vgl. online unter: <https://www.ams.at/arbeitsmarktdaten-und-medien/arbeitsmarkt-daten-und-arbeitsmarktforschung/fachbegriffe>).

⁷ Zur Berechnung der jährlichen Arbeitslosenquote wird der Arbeitsmarktstatus jeder Person im Verlauf des Jahres gewichtet. Dabei werden die Status für jede Person entsprechend der Tage, die sie in den jeweiligen Zuständen verbracht hat, quantifiziert. Diese gewichteten Status werden anschließend über alle Personen summiert.

Beschäftigungsquote = Anzahl Erwerbstätige / Personen im erwerbsfähigen Alter

Die tabellarische Darstellung bezieht sich dabei auf das jeweils aktuelle Niveau der Indikatoren sowie die Ergebnisse der Trendmodelle im Zeitraum von 2010 bis 2020, wobei die Entwicklungen innerhalb der detaillierten Qualifikationskategorien jeweils mit jenen innerhalb der gesamten Bildungsebene sowie dem Durchschnitt der gesamten Erwerbsbevölkerung verglichen werden. Die grafische Darstellung beinhaltet die Personenanzahl sowie deren Wachstumsrate, und die Gliederung nach Arbeitsmarktstatus, Geschlecht, Alter, Nationalität und Region des Wohnortes. Die regionale Gliederung basiert auf der Ebene der Arbeitsmarktbezirke (RGS). Die grafische Darstellung bildet in Jahres-Schritten die Zeitreihe von 2010 bis 2020 ab.

Der Fokus der Analysen liegt auf den detaillierten Qualifikationskategorien. Da die Bildungsebene die wichtigste Bezugsgröße für die Interpretation der Angebotsindikatoren darstellt, werden Entwicklungen in den einzelnen Qualifikationen in Vergleich mit den Entwicklungen der gesamten Bildungsebenen (max. Pflichtschulabschluss, Lehre, BMS, AHS, BHS, Akademie, Hochschule) gestellt.

3.1 Maximal Pflichtschule

In die Kategorie max. Pflichtschulabschluss fallen alle Erwerbspersonen, die keinen über die Sekundarstufe I hinausgehenden Bildungsabschluss erlangt haben und damit über keine formale berufsfachliche Qualifikation verfügen. Die Personen im Erwerbsalter zwischen 15 und 64 Jahren mit einem Pflichtschulabschluss als höchste formale Ausbildung (ohne laufende Ausbildung) ist die größte der hier betrachteten Kategorien und umfasste im Jahr 2020 knapp 900.000 Menschen.

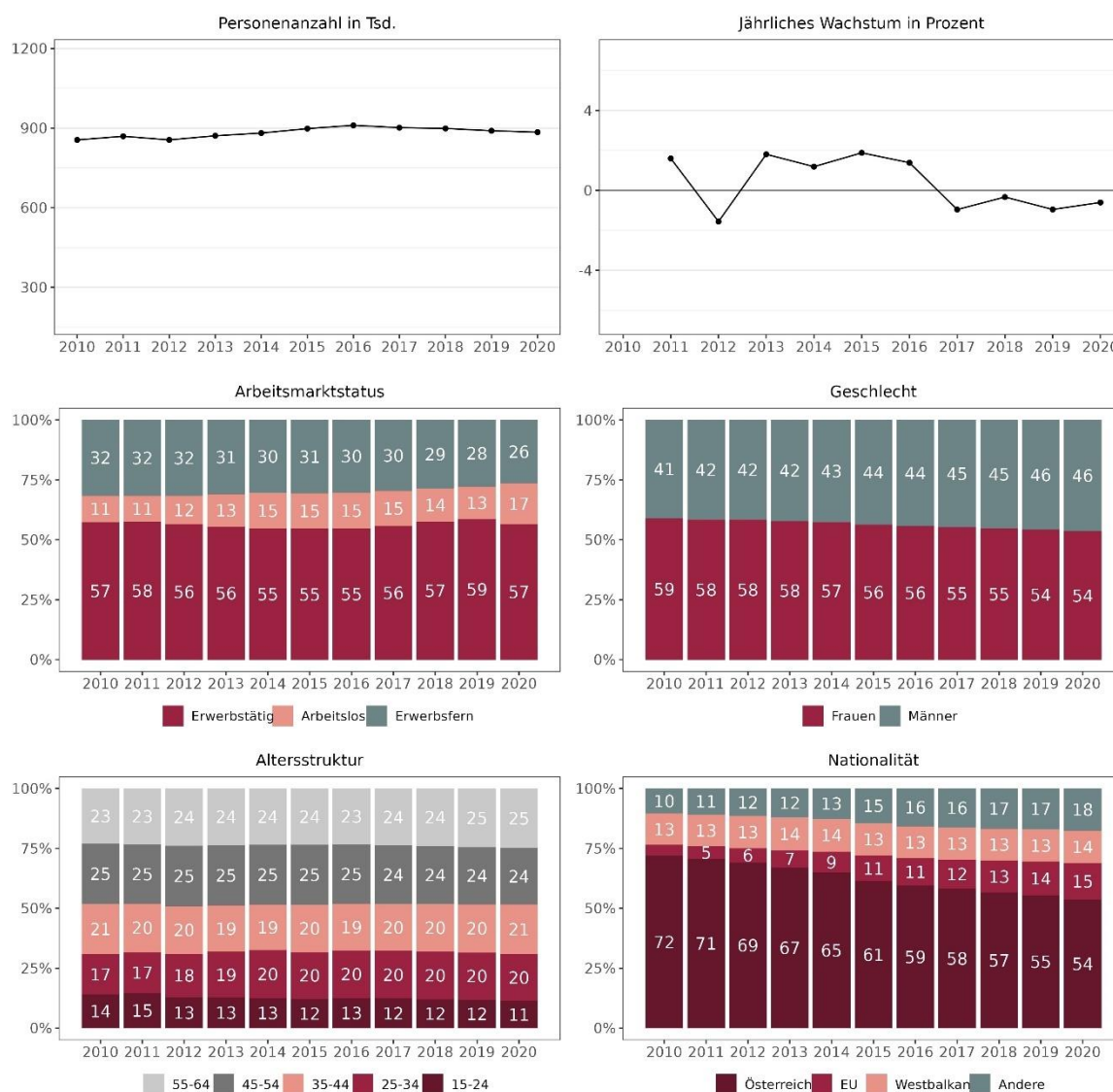
Besonders viele Personen mit max. Pflichtschulabschluss sind in den Arbeitsmarktbezirken Dornbirn, Wien und Braunau mit knapp einem Viertel der Bevölkerung im Erwerbsalter vertreten. Den niedrigsten Anteil an Personen mit Pflichtschulabschluss weisen die Bezirke Hermagor, Murau sowie Spittal/Drau mit rund 10% auf.

Im Jahr 2020 sind 57% der Absolvent:innen dieser Kategorie erwerbstätig, was die niedrigste Beschäftigungsquote aller Qualifikationen darstellt. Die Arbeitslosenquote sowie der Anteil an erwerbsfernen Personen sind dementsprechend auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau.

Zwar sind im Jahr 2020 in dieser Ausbildungskategorie Frauen mit einem Anteil von 54% leicht überrepräsentiert, dieser Anteil hat im Zeitverlauf aber sukzessive

abgenommen (2010: 59%). In Bezug auf die Nationalität ist der Anteil an Österreicher:innen von 72% im Jahr 2010 auf 54% im Jahr 2020 zurückgegangen, während vor allem der Anteil aus dem EU-Raum sowie aus anderen Drittstaaten zugenommen hat.

Abbildung 1: Maximal Pflichtschule – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Tabelle 2: Maximal Pflichtschule – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	884,7	0,5% (0,1)	***	-0,3 (0,2)	**
Arbeitslosenquote (in %)	23,2	2,7% (0,9)	***	0,6 (1,2)	
Beschäftigungsquote (in %)	56,5	0,1% (0,2)		-0,2 (0,3)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für alle Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

3.2 Lehre Handel

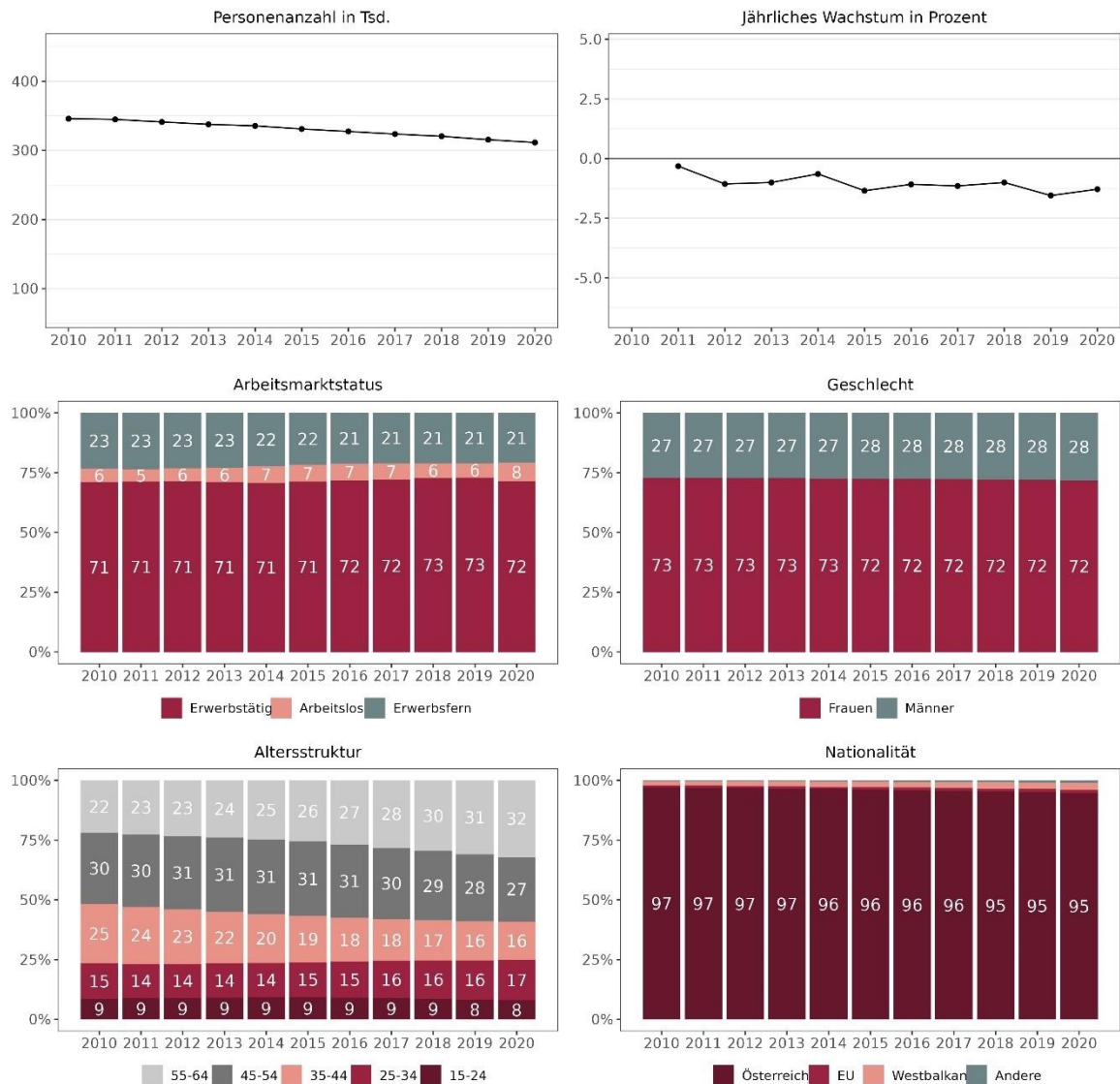
Die Lehrausbildung im Bereich Handel stellt die größte berufsfachliche Qualifikationsgruppe dar, die sich jedoch im Zeitverlauf verkleinert hat. Sie umfasst sämtliche Lehrabschlüsse im Bereich Groß- und Einzelhandel (ISCED-Ausbildungsfeld 416). Etwa 311.000 Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren ohne laufende Ausbildung hatten im Jahr 2020 einen solchen Abschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung. Allerdings ist die Personenanzahl in dieser Qualifikation zwischen 2010 und 2020 im linearen Schätzmodell um jährlich -1,1% signifikant gesunken, während die Personenanzahl in der gesamten Bildungsebene Lehre nur minimal zurückging.

Der Anteil von Lehrabsolvent:innen im Bereich Handel variiert im Jahr 2020 zwischen knapp 9% in den Arbeitsmarktbezirken Spittal/Drau, Eferding, Leoben sowie Leibnitz und rund 4% in Wien.

Die Arbeitslosenquote für Personen mit einem Lehrabschluss im Bereich Handel liegt im Jahr 2020 bei 9,5%. Ausgehend von einem im Vergleich zur gesamten Erwerbsbevölkerung hohen Niveau ist ein Anstieg der Arbeitslosenquote innerhalb dieser Qualifikation seit 2010 von +2,1% jährlich zu verzeichnen. Sowohl im Vergleich zur Bildungsebene Lehre und als auch zur gesamten Erwerbsbevölkerung ist dieser Anstieg nicht signifikant stärker. Etwa 72% der Lehrabsolvent:innen im Bereich Handel sind erwerbstätig, was etwas unter dem Niveau der Bildungsebene Lehre

liegt (75%). Mit einem im Zeitverlauf nahezu konstantem Frauenanteil von 72% ist diese Qualifikation weiblich dominiert. Die Entwicklung der Altersstruktur zeigt eine Alterung in der Berufsgruppe mit einem starken Anstieg der über 54-Jährigen innerhalb des Beobachtungszeitraumes. Österreicher:innen machen mit 95% die überwiegende Mehrheit dieser Qualifikationskategorie aus.

Abbildung 2: Lehre Handel – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Tabelle 3: Lehre Handel – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	311,4	-1,1% (0,0)	***	-0,7 (0,1)	***	-1,9 (0,1)	***
Arbeitslosenquote (in %)	9,5	2,1% (0,8)	**	0,9 (1,3)		0,0 (1,2)	
Beschäftigungsquote (in %)	71,5	0,2% (0,1)	***	0,0 (0,1)		0,0 (0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

3.3 Lehre Baugewerbe

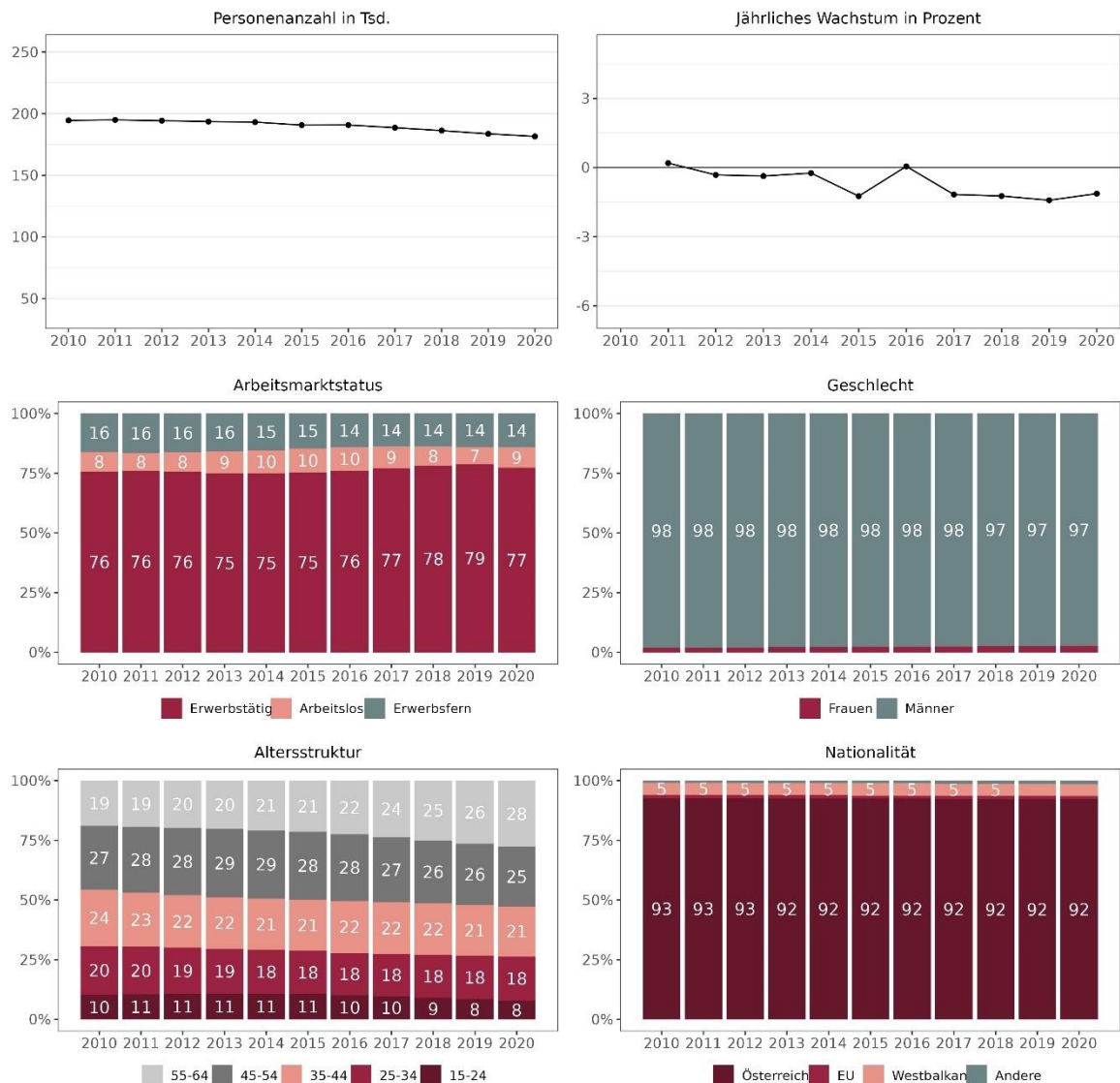
Zur Qualifikationskategorie Lehre Baugewerbe zählen sämtliche Lehrabschlüsse der ISCED-Fachrichtungen 73 Baugewerbe und Architektur. Konkret sind das die Felder Architektur und Städteplanung sowie Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau. Die Personenanzahl im Erwerbsalter und ohne laufende Ausbildung mit Lehrabschlüssen in diesem Bereich hat sich seit 2010 verringert und liegt im Jahr 2020 bei 182.000 (2010: 195.000).

Besonders stark vertreten sind Absolvent:innen einer Baugewerbe-Lehre in den Arbeitsmarktbezirken Oberpullendorf, Murau und Zwettl. Der jeweilige Anteil der Absolvent:innen an der Bevölkerung beträgt im Jahr 2020 in diesen Bezirken 8,0%, 7,7% bzw. 7,5%, während in Mödling und Wien weniger als 2% der Erwerbspersonen diese Qualifikation haben.

77% der Lehrabsolvent:innen dieser Kategorie sind im Jahr 2020 erwerbstätig, während 14% arbeitsmarktfern sind. Im Vergleich zu anderen Lehrausbildungen ist die Beschäftigungsquote in der Lehre Baugewerbe etwas höher, was sich unter anderem anhand des höheren Männeranteils erklären lässt (97% der Lehrabsolvent:innen im Baugewerbe sind männlich). Die Arbeitslosenquote beträgt im Jahr 2020 10,0% und ist damit höher als für andere Lehrausbildungen.

Die Zusammensetzung nach dem Alter hat sich in den letzten Jahren etwas nach oben verschoben. Die größte Gruppe sind mittlerweile die über 54-Jährigen, welche im Jahr 2020 28% der gesamten Ausbildungskategorie ausmacht. Diese Altersentwicklung entspricht ungefähr der Entwicklung aller Lehrausbildungen. Etwa 92% der Lehrabsolvent:innen im Baugewerbe sind Österreicher:innen.

Abbildung 3: Lehre Baugewerbe – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Tabelle 4: Lehre Baugewerbe – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	181,6	-0,7% (0,1)	***	-0,4 (0,1)	***	-1,5 (0,1)	***
Arbeitslosenquote (in %)	10,0	-0,5% (1,1)		-1,7 (1,4)		-2,5 (1,4)	*
Beschäftigungsquote (in %)	77,2	0,4% (0,1)	***	0,1 (0,1)		0,2 (0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

3.4 Lehre Maschinenbau und Metallverarbeitung

Einen Lehrabschluss im Bereich Maschinenbau und Metallverarbeitung haben im Jahr 2020 rund 161.000 Erwerbspersonen zwischen 15 und 64 Jahren (ohne laufende Ausbildung) vorzuweisen. Diese Zahl hat sich seit 2010 leicht verringert, als die Gruppe rund 166.000 Erwerbspersonen umfasste.

Im Bundesdurchschnitt haben rund 3,3% der Erwerbsbevölkerung einen Lehrabschluss im Bereich Maschinenbau und Metallverarbeitung, wobei die regionale Variation von mehr als doppelt so hohen Anteilen bis hin zu 8,5% in den Industrieregionen Mürzzuschlag, Judenburg, Bruck an der Mur, Wolfsberg und Leoben bis hin zu Wien, Mödling und Horn mit weniger als 2% reicht.

Mit 80% liegt die Beschäftigungsquote für Lehrabsolvent:innen im Bereich Maschinenbau und Metallverarbeitung im Jahr 2020 über dem Niveau aller Lehrabsolvent:innen (75%), während der Anteil an erwerbsfernen Personen mit 13% geringer ist (17%). Auch diese Qualifikationsgruppe ist mit einem Frauenanteil von 4% männlich dominiert.

Im Zeitverlauf zeigt sich eine Alterung innerhalb dieser Qualifikation. Demnach sind im Jahr 2020 mehr als ein Viertel der Personen mit Lehrabschluss im Bereich Maschinenbau und Metallverarbeitung über 54 Jahre alt (28%), was eine Steigerung

von 47% im Vergleich zum Jahr 2010 ausmacht. Dennoch zeigt sich, dass auch der Anteil an unter 35-Jährigen im Zeitverlauf leicht von 26% auf 29% gestiegen ist.

Abbildung 4: Lehre Maschinenbau und Metallverarbeitung – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Tabelle 5: Lehre Maschinenbau und Metallverarbeitung – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	160,7	-0,3% (0,1)	***	0,1 (0,1)		-1,1 (0,1)	***
Arbeitslosenquote (in %)	8,0	0,3% (1,1)		-0,9 (1,5)		-1,7 (1,4)	
Beschäftigungsquote (in %)	79,7	0,3% (0,1)	***	0,0 (0,1)		0,1 (0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p < 0,1, **p < 0,05, ***p < 0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

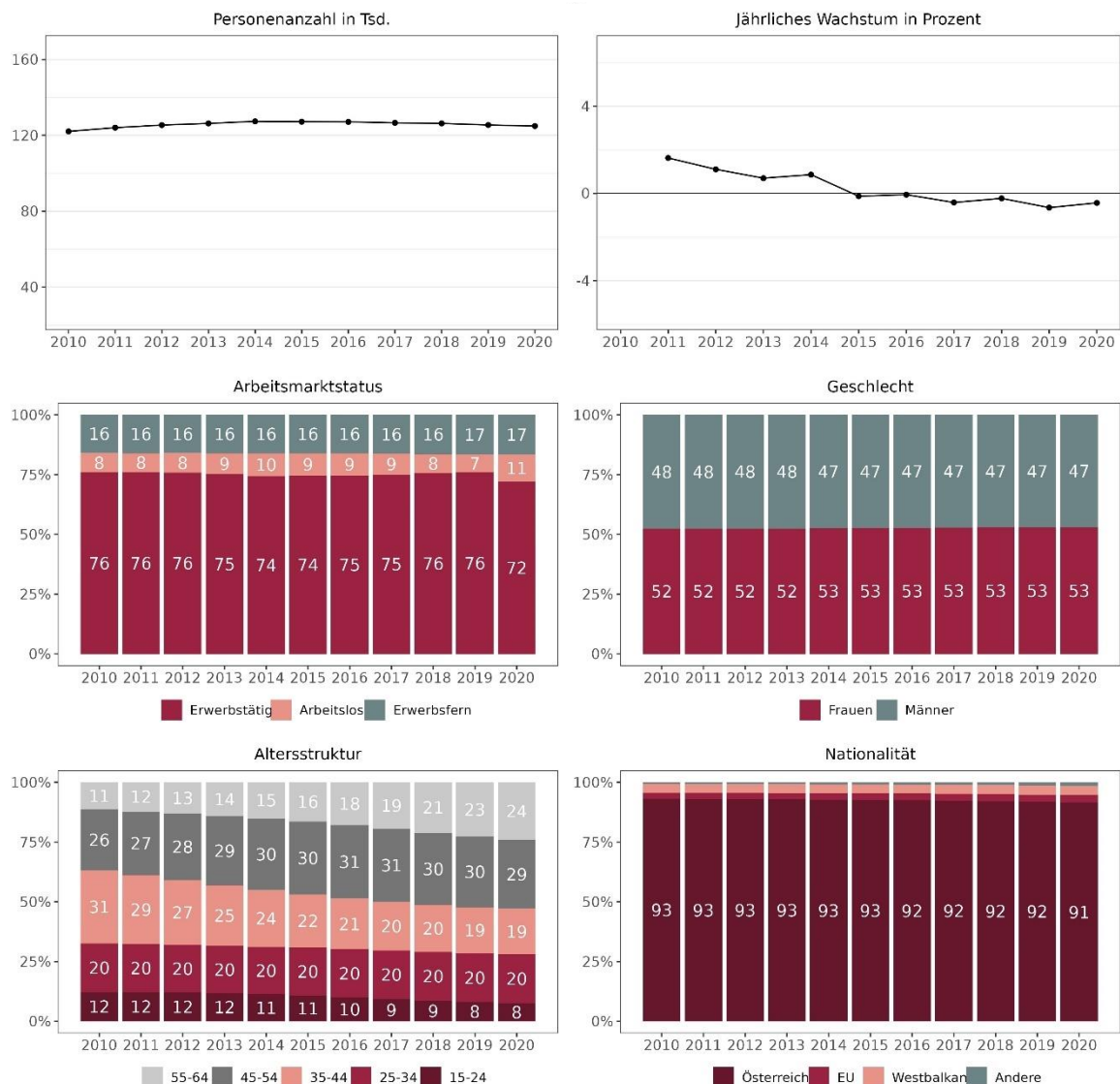
3.5 Lehre Gastgewerbe

Die Ausbildungskategorie Lehre Gastgewerbe umfasst alle Erwerbspersonen mit Lehrabschluss der ISCED-Fachrichtung 1013 Gastgewerbe und Catering. Die Lehre im Bereich Gastgewerbe ist in Bezug auf die Personenanzahl eine große Kategorie, welche im Beobachtungszeitraum relativ stabil war (2020: 125.000 Personen). Über den gesamten Beobachtungszeitpunkt unterliegt die Kategorie in Summe somit keiner signifikanten Veränderung. Diese Entwicklung liegt zwar über dem Trend der gesamten Bildungsebene Lehre, ist aber im Vergleich zum positiven Wachstum der Erwerbsbevölkerung niedriger.

In den vom Tourismus geprägten Arbeitsmarktgebieten sind die Anteile dieser Gruppe mit rund 6% und mehr (z.B. Liezen, Landeck und Zell am See) am höchsten. Die niedrigsten Anteile verzeichnen Wien und Mödling mit rund 1,5%. Die Arbeitslosenquote befindet sich in dieser Qualifikation auf einem hohen Niveau. Trotz des hohen Anstieges der Arbeitslosenquote auf 13,6% im Jahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie, ist der durchschnittliche Anstieg seit dem Jahr 2010 nicht signifikant. Allerdings ist die Beschäftigungsquote im Zeitverlauf gesunken, während sie für andere Lehrausbildungen leicht gestiegen ist. Dies ist ebenso auf die hohe Betroffenheit dieser Gruppe durch die Corona-Pandemie im Jahr 2020 zurückzuführen.

Das Geschlechterverhältnis ist mit einem Frauenanteil von 53% in etwa ausgeglichen und hat sich im Zeitverlauf auch nur unwesentlich verändert. Das Durchschnittsalter ist zwar im Vergleich zur gesamten Bildungsebene Lehre etwas geringer, allerdings hat sich die Altersstruktur in den letzten Jahren deutlich nach oben verschoben. Etwa ein Viertel der Personen dieser abgeschlossenen Ausbildung sind im Jahr 2020 über 54 Jahre alt. Mit 91% besitzt der Großteil der Absolvent:innen die österreichische Staatsbürgerschaft.

Abbildung 5: Lehre Gastgewerbe – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Tabelle 6: Lehre Gastgewerbe – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	124,9	0,2% (0,1)		0,5 (0,1)	***	-0,6 (0,1)	***
Arbeitslosenquote (in %)	13,6	1,2% (1,1)		0,0 (1,5)		-0,9 (1,4)	
Beschäftigungsquote (in %)	72,1	-0,2% (0,1)	*	-0,5 (0,2)	***	-0,5 (0,2)	***

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p < 0,1, **p < 0,05, ***p < 0,01.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

3.6 BMS Gesundheit und Sozialwesen

Die Gruppe der BMS-Absolvent:innen im Bereich Gesundheit und Sozialwesen ist eine große Gruppe, die im Beobachtungszeitraum gewachsen ist. Dieses Wachstum verlief gegen den Trend der Bildungsebene BMS, welche im Zeitverlauf leicht gesunken ist. Im Jahr 2020 umfasst die Gruppe 117.000 Arbeitskräfte, von denen 85% weiblich sind.

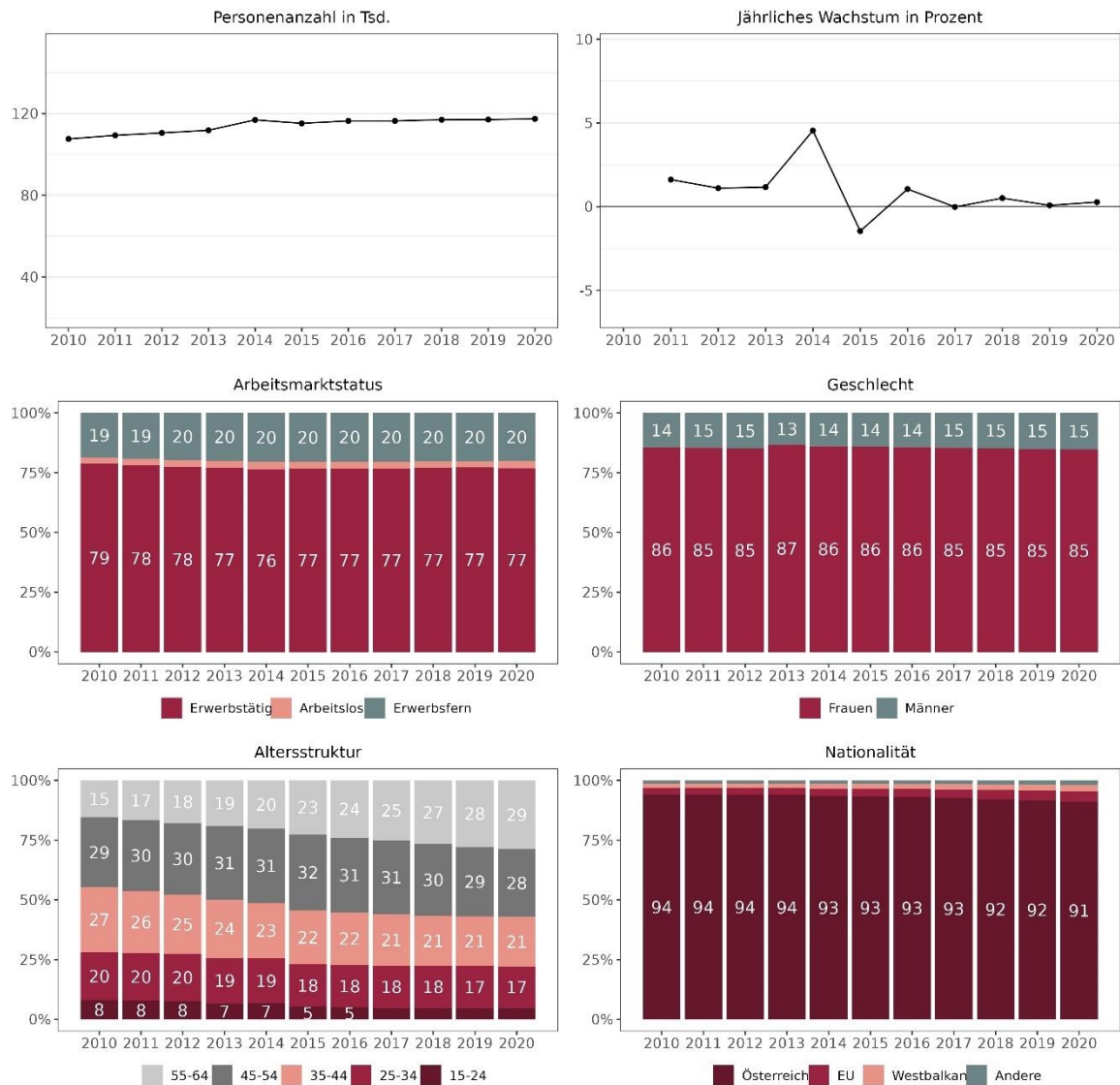
Im Bundesdurchschnitt beträgt ihr Anteil 2,4% an allen Erwerbspersonen und ist etwa doppelt so hoch in den Arbeitsmarktbezirken Murau, Rohrbach sowie Melk, während die niedrigsten Anteile in Dornbirn, Wien und Bregenz beobachtet werden.

Die Beschäftigungsquote befindet sich auf einem der Bildungsebene BMS und der allgemeinen Quote entsprechenden Niveau von etwa 77%. Diese ist seit 2010 minimal um durchschnittlich jährlich 0,2% zurückgegangen. Die Arbeitslosenquote hat sich im Zeitverlauf kaum geändert und liegt im Jahr 2020 bei 3,7% und ist somit niedriger im Vergleich zu allen BMS-Absolvent:innen. Etwa ein Fünftel der BMS-Absolvent:innen im Bereich Gesundheit und Sozialwesen sind erwerbsfern. Dieser vergleichsweise hohe Anteil lässt sich auf die hohe Frauenquote in dieser Qualifikationsgruppe zurückführen.

Im Jahr 2020 waren 29% der Personen mit dieser Ausbildung über 54 Jahre alt, was in etwa einer Verdoppelung seit 2010 entspricht. Analog dazu ist der Anteil an unter

45-Jährigen im selben Zeitraum gesunken und beträgt aktuell etwa 43%. Im Jahr 2020 hatten etwa 9 von 10 Personen mit einem BMS-Abschluss im Bereich Gesundheit und Sozialwesen die österreichische Staatsbürgerschaft.

Abbildung 6: BMS Gesundheit und Sozialwesen – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Tabelle 7: BMS Gesundheit und Sozialwesen – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	117,4	0,9% (0,1)	***	1,0 (0,2)	***	0,1 (0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	3,7	0,8% (0,8)		-0,9 (1,1)		-1,3 (1,2)	
Beschäftigungsquote (in %)	76,9	-0,2% (0,1)	***	-0,2 (0,1)	**	-0,4 (0,1)	***

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p < 0,1, **p < 0,05, ***p < 0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

3.7 AHS

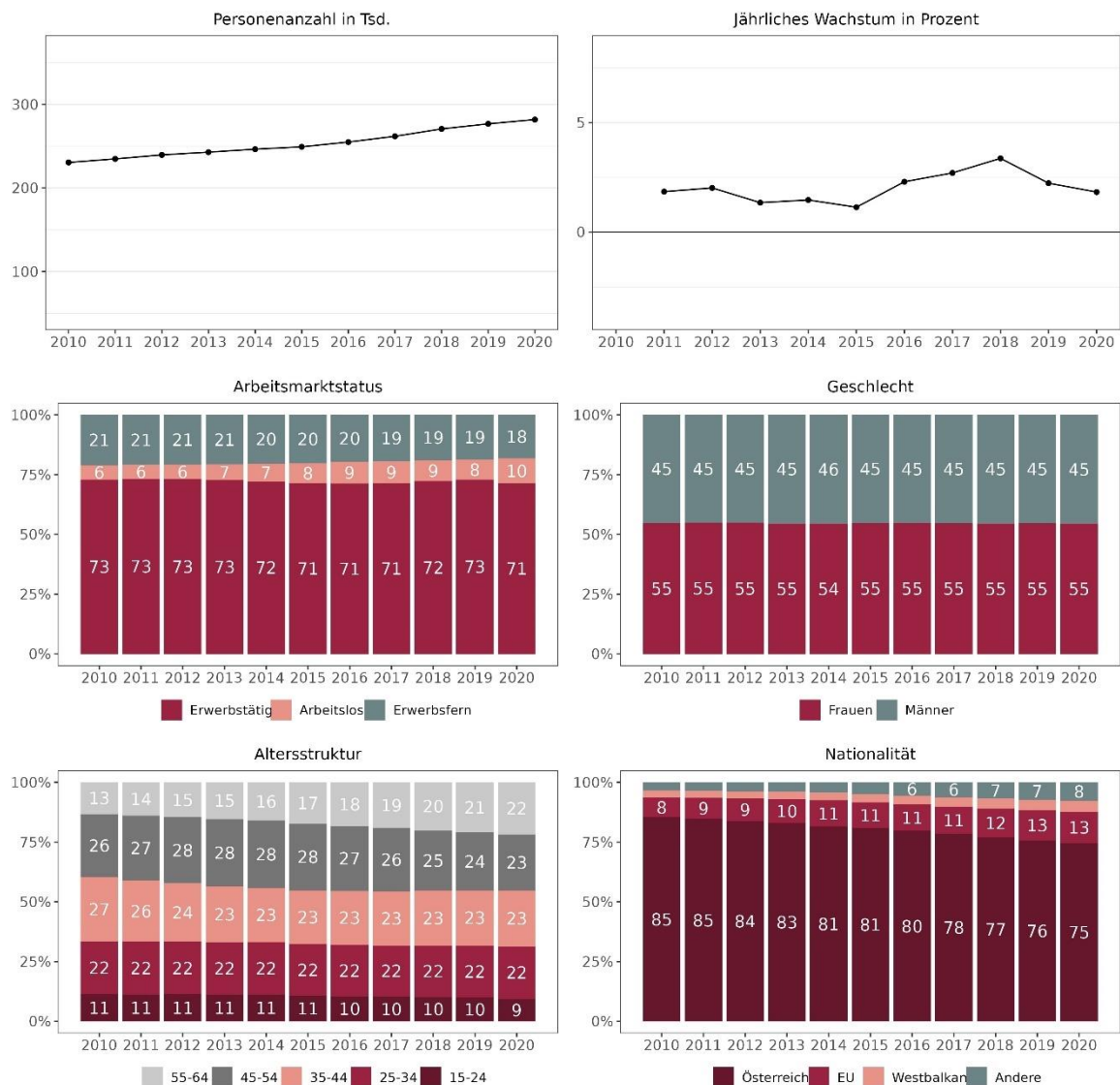
Absolvent:innen aus allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS) haben keine berufsfachliche Qualifizierung und werden den allgemeinen Bildungsgängen zugerechnet. Im Jahr 2020 hatten etwa 282.000 Erwerbspersonen zwischen 15 und 64 Jahren ohne laufende Ausbildung einen AHS-Abschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung. Die Anzahl an AHS-Absolvent:innen ist im Beobachtungszeitraum signifikant und im Vergleich zur gesamten Erwerbsbevölkerung überdurchschnittlich stark gestiegen. Der Trendschätzer ergibt ein mittleres jährliches Wachstum von 2,0% zwischen 2010 und 2020.

Österreichweit beträgt der Anteil an AHS-Absolvent:innen an allen Erwerbspersonen 5,8%. Der mit Abstand höchste Anteil findet sich mit rund 10% in Wien, die niedrigsten Anteile mit weniger als 2,5% in Zwettl, Waidhofen und Rohrbach.

Der Anteil an Erwerbstätigen in dieser Qualifikationskategorie lag im Jahr 2020 bei etwa 71%, während der Anteil an erwerbsfernen Personen 18% betrug. Die Arbeitslosenquote lag schon im Jahr 2010 mit 7,1% leicht über der gesamten Arbeitslosenquote und verzeichnete bis zum Jahr 2020 nochmals einen starken Anstieg auf 12,8%. Im Beobachtungszeitraum entspricht das einem mittleren jährlichen Anstieg um 5,2%, was im Vergleich zur gesamten Erwerbsbevölkerung überdurchschnittlich ist. Analog dazu weist die Beschäftigungsquote für AHS-

Absolvent:innen im Zeitraum von 2010 bis 2020 eine fallende Tendenz auf. Der Frauenanteil in dieser Qualifikationskategorie beträgt konstant 55%. Die Altersstruktur ist in etwa ausgeglichen, wobei der Anteil an 55- bis 64-Jährigen über den Zeitraum hinweg zugenommen hat. In Bezug auf die Nationalität ist der Anteil an Österreicher:innen von 85% im Jahr 2010 auf 75% im Jahr 2020 zurückgegangen, während vor allem der Absolvent:innen-Anteil aus dem EU-Raum sowie aus anderen Drittstaaten zugenommen hat.

Abbildung 7: AHS – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Tabelle 8: AHS – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	281,8	2,0% (0,1)	***	1,2 (0,1)	***
Arbeitslosenquote (in %)	12,8	5,2% (0,8)	***	3,1 (1,2)	***
Beschäftigungsquote (in %)	71,4	-0,2% (0,1)	**	-0,4 (0,1)	***

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für alle Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

3.8 BHS kaufmännischer Bereich

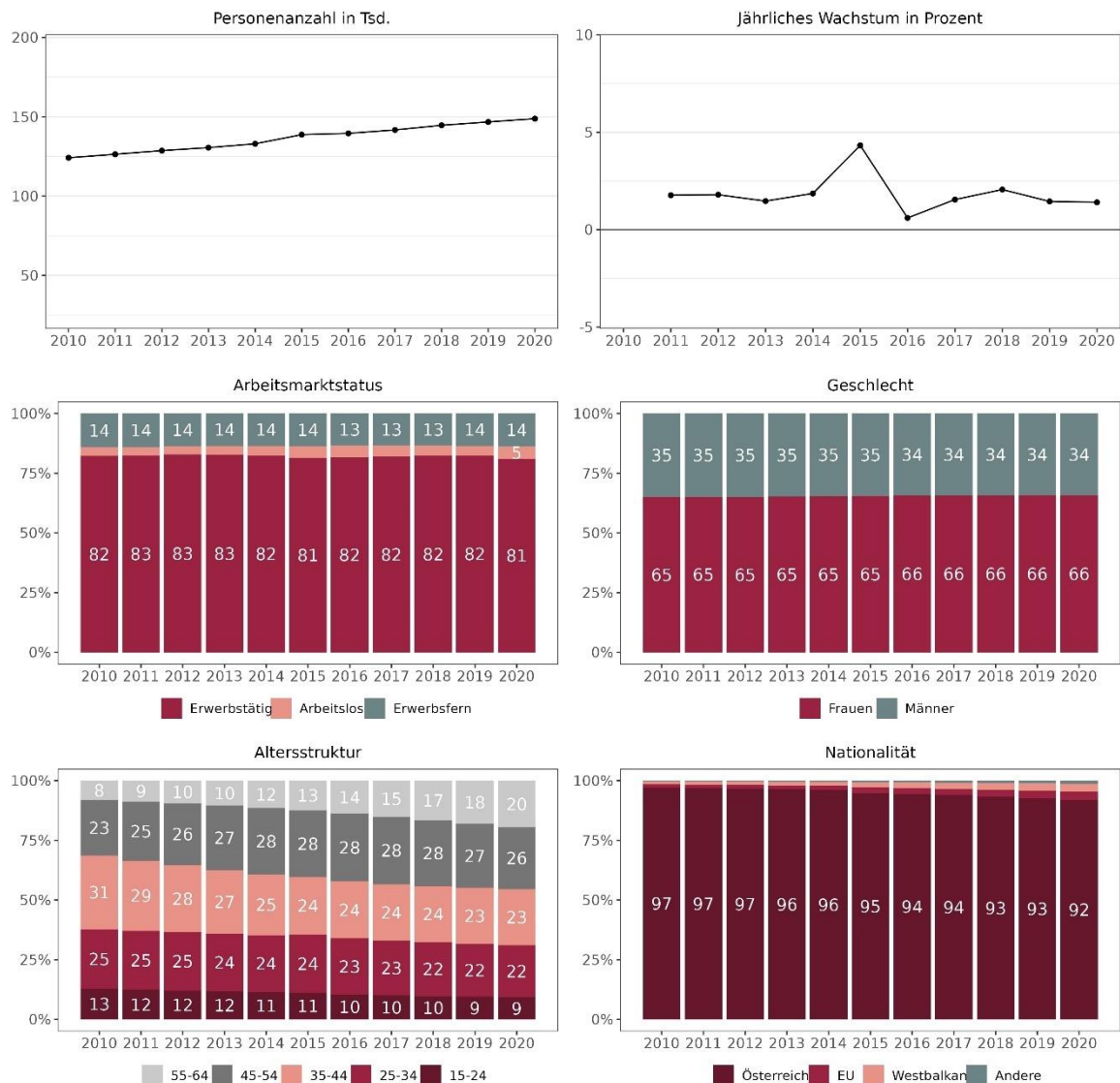
Die Qualifikationskategorie BHS kaufmännischer Bereich setzt sich zusammen aus Absolvent:innen einer BHS (oder eines Kollegs) mit Ausbildungsfeldern der Hauptgruppe 4 Wirtschaft, Verwaltung und Recht. Die große Gruppe umfasst im Jahr 2020 etwa 149.000 Personen und ist mit einem Frauenanteil von etwa zwei Drittel weiblich dominiert. Im linearen Modell ergibt sich ab 2010 ein signifikantes mittleres jährliches Wachstum von +1,9%, was in etwa dem Wachstum der Bildungsebene BHS entspricht und etwas höher ist als das Wachstum der gesamten Erwerbsbevölkerung.

Die höchste Konzentration an BHS-Absolvent:innen im kaufmännischen Bereich ist im Jahr 2020 in den Arbeitsmarktbezirken Voitsberg, Hollabrunn und Neusiedl am See zu beobachten. In diesen Regionen liegt der Anteil an Absolvent:innen an der Erwerbsbevölkerung mit rund 5% deutlich über dem Bundesschnitt von 3,1%.

Etwa 81% der Absolvent:innen einer BHS im kaufmännischen Bereich waren im Jahr 2020 erwerbstätig, was leicht unter dem Durchschnitt der gesamten Bildungsebene BHS liegt (83%). Auch die Arbeitslosenquote stieg seit 2010 stärker als in der Bildungsebene BHS. Der Anstieg beträgt im Schnitt jährlich 3,2%, was um 1,8 Prozentpunkte höher ist als in der gesamten Bildungsebene. Gleichzeitig sank die Beschäftigungsquote durchschnittlich um 0,1% Prozent pro Jahr, während sie für alle BHS-Absolvent:innen um jährlich 0,2% anstieg.

Deutlich bemerkbar ist eine Verschiebung der Altersstruktur nach oben. Während der Anteil an unter 45-Jährigen deutlich abgenommen hat, hat sich der Anteil der über 54-Jährigen seit 2010 von 8% auf 20% im Jahr 2020 mehr als verdoppelt. Der Anteil an österreichischen Staatsbürger:innen ist von 97% im Jahr 2010 auf 92% im Jahr 2020 zurückgegangen.

Abbildung 8: BHS kaufmännischer Bereich – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Tabelle 9: BHS kaufmännischer Bereich – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	148,8	1,9% (0,1)	***	-0,2 (0,1)	***	1,1 (0,1)	***
Arbeitslosenquote (in %)	5,9	3,2% (0,9)	***	1,8 (1,2)	*	1,2 (1,2)	
Beschäftigungsquote (in %)	81,1	-0,1% (0,1)	**	-0,3 (0,1)	***	-0,3 (0,1)	***

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

3.9 Akademie Pädagogik

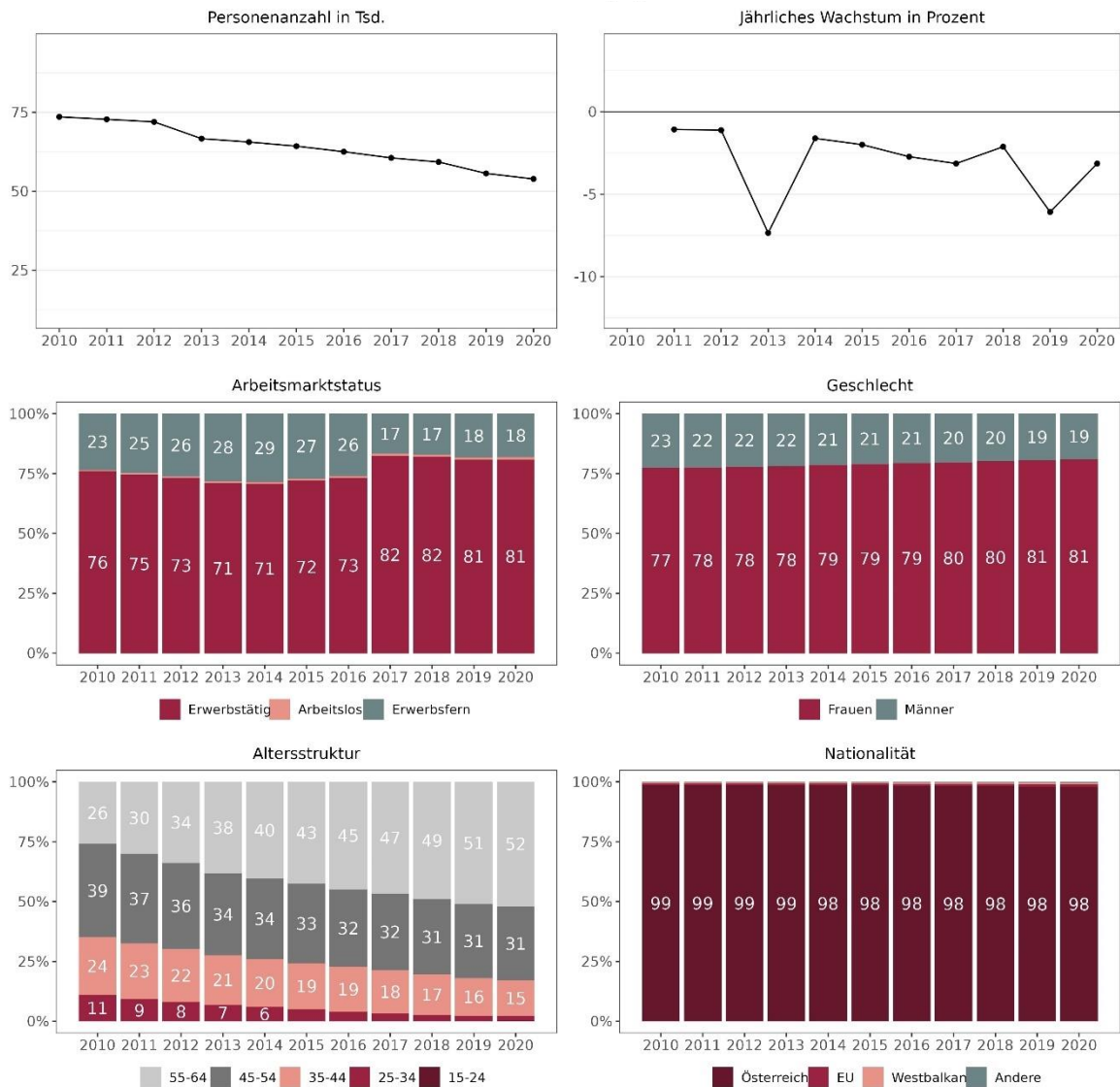
Im Zuge der europaweiten Harmonisierung der Studiensysteme durch den Bolognaprozess wurden 2006 die ehemaligen "Pädaks" (Pädagogischen Akademien) in Österreich ebenfalls zu Pädagogischen Hochschulen umgewandelt, die nun die Verantwortung für die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern tragen. Dementsprechend verzeichnet die Qualifikationskategorie einen starken Rückgang im Beobachtungszeitraum, von 74.000 im Jahr 2010 auf rund 54.000 im Jahr 2020. Im linearen Trendmodell ergibt sich ein mittleres jährliches Wachstum in den letzten fünf Jahren von -3,1%, was einen stärkeren Rückgang im Vergleich zur Bildungsebene Akademie sowie im Vergleich zur gesamten Erwerbsbevölkerung bedeutet.

Absolvent:innen einer Akademie im Bereich Pädagogik sind besonders häufig in den Arbeitsmarktbezirken Hermagor, Imst und Landeck anzutreffen. In diesen Bezirken besitzen mehr als 1,7% der Erwerbspersonen einen derartigen Bildungsabschluss (Bundesdurchschnitt: 1,1%).

Die Arbeitslosenquote für Absolvent:innen einer Akademie im Bereich Pädagogik befindet sich zwar am Ende der Beobachtungsperiode 2020 mit 1,3% auf einem sehr niedrigem Niveau, ist aber im Zeitverlauf angestiegen. Die Beschäftigungsquote ist im Durchschnitt seit 2010 jährlich um 1,2% gestiegen, wobei hier ein Strukturbruch

im Jahr 2017 zu berücksichtigen ist. Im Jahr 2020 beträgt die Beschäftigungsquote 81%.

Abbildung 9: Akademie Pädagogik – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Mit 81% ist die große Mehrheit der Absolvent:innen dieser Ausbildung weiblich, was eine nochmalige Steigerung des Frauenanteils seit 2010 (77%) bedeutet. Aufgrund der Überführung von Akademien in Pädagogische Hochschulen und Fachhochschulen hat sich auch die Altersstruktur deutlich nach oben verschoben.

Mittlerweile sind mehr als die Hälfte der Absolvent:innen über 54 Jahre, was eine Verdoppelung seit 2010 bedeutet. Gleichzeitig befinden sich am Ende des Beobachtungszeitraums deutlich weniger Personen unter 35 Jahren in dieser Qualifikationskategorie als zu Beginn. Im Jahr 2020 beträgt dieser Anteil lediglich 2%.

Tabelle 10: Akademie Pädagogik – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	54,0	-3,1% (0,1)	***	-1,4 (0,2)	***	-3,9 (0,2)	***
Arbeitslosenquote (in %)	1,3	4,1% (0,8)	***	-2,0 (1,2)	*	2,1 (1,2)	*
Beschäftigungsquote (in %)	80,8	1,2% (0,4)	***	0,4 (0,5)		1,0 (0,5)	**

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p < 0,1, **p < 0,05, ***p < 0,01.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

3.10 Hochschule Recht

Die Gruppe der Hochschulabsolvent:innen Recht ist im Beobachtungszeitraum von 29.000 Personen (2010) auf 41.000 Personen im Jahr 2020 gewachsen. Im linearen Trendmodell dieses Zeitraumes ergibt sich ein mittleres jährliches Wachstum von +3,5%. Der Anstieg fällt damit um 1,6 Prozentpunkte schwächer aus als in der gesamten Bildungsebene Hochschule, jedoch um 2,7 Prozentpunkte stärker als in der gesamten Erwerbsbevölkerung.

Im Jahr 2020 sind die höchsten Anteile an Hochschulabsolvent:innen im Bereich Recht in den Arbeitsmarktbezirken Graz, Mödling und Wien zu verzeichnen. In diesen Bezirken weisen bis zu 1,6% der Einwohner:innen einen Hochschulabschluss im Bereich Recht als höchste abgeschlossene Ausbildung auf.

Die Beschäftigungsquote ist von einem bereits 2010 hohen Niveau weiter leicht gestiegen und betrug im Jahr 2020 86,1%. Im Vergleich zur Gruppe der gesamten Hochschulabsolvent:innen ist das ein leicht höheres Niveau. Die Arbeitslosenquote stieg parallel dazu von einem niedrigen Niveau aus seit 2010 jährlich um 1,2%, was

ein deutlich niedrigeres Wachstum darstellt als in der Bildungsebene Hochschule. Etwa 11% der Absolvent:innen eines Rechtsstudiums sind erwerbsfern.

Abbildung 10: Hochschule Recht – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat. Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Die demografische Zusammensetzung dieser Gruppe veränderte sich im Beobachtungszeitraum insbesondere hinsichtlich des Geschlechts. Demnach waren im Jahr 2010 lediglich 45% der Absolvent:innen weiblich, wohingegen dieser Anteil bis zum Jahr 2020 auf 52% anstieg. In Bezug auf das Alter stieg vor allem der Anteil

der über 54-Jährigen im Zeitverlauf (2010: 13%, 2020: 23%). Verglichen mit der gesamten Bildungsebene Hochschule (17%) ist diese Altersgruppe somit überdurchschnittlich groß. Österreicher:innen machen mit 95% die überwiegende Mehrheit dieser Qualifikationskategorie aus.

Tabelle 11: Hochschule Recht – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	40,6	3,5% (0,1)	***	-1,6 (0,1)	***	2,7 (0,1)	***
Arbeitslosenquote (in %)	3,4	1,2% (0,6)	**	-3,0 (1,0)	***	-0,8 (1,1)	
Beschäftigungsquote (in %)	86,1	0,1% (0,0)	***	0,2 (0,1)	**	-0,1 (0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p < 0,1, **p < 0,05, ***p < 0,01.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

3.11 Hochschule Humanmedizin

In die Qualifikation Hochschule Humanmedizin fallen sämtliche Universitäts- oder FH-Absolvent:innen mit der ISCED-Fachrichtung 911 Zahnmedizin und 912 Medizin. Insgesamt ist die Anzahl an Personen mit einem Hochschulabschluss im Bereich Humanmedizin im Beobachtungszeitraum zwischen 2010 bis 2020 leicht gestiegen und umfasste im Jahr 2020 etwa 43.000 Personen. Der Trendschätzer seit 2010 ergibt mit einem jährlichen Wachstum von +0,8% ein unterdurchschnittliches Wachstum im Vergleich zur Bildungsebene Hochschule (+5,0%). Diese Entwicklung kann auf die begrenzte Anzahl an Studienplätzen bzw. auf Zugangsbeschränkungen für das Medizinstudium zurückgeführt werden.

Im Jahr 2020 ist die höchste Konzentration an Hochschulabsolvent:innen im Bereich Humanmedizin in den Arbeitsmarktbezirken Graz und Innsbruck zu beobachten. In diesen Regionen liegt der Anteil an Absolvent:innen an der Erwerbsbevölkerung bei 1,8% bzw. 1,7%. Besonders schwach ist das Qualifikationsangebot der Humanmediziner:innen in den Arbeitsmarktbezirken Perg, Leibnitz und Feldbach mit

einem Anteil von jeweils 0,3%. Generell lässt sich eine höhere Dichte dieser Qualifikation in Ballungszentren beobachten.

Abbildung 11: Hochschule Humanmedizin – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Etwa 90% aller Absolvent:innen dieser Qualifikation im Alter von 15 bis 64 Jahren und ohne laufende Ausbildung waren im Jahr 2020 erwerbstätig, was um 6 Prozentpunkte über dem Niveau der gesamten Bildungsebene Hochschule liegt. Diese hohe Beschäftigungsquote ist im Schnitt von 2010 bis 2020 sogar minimal um jährlich 0,1%

gestiegen. Die Arbeitslosenquote ist mit 1,4% zwar deutlich niedriger als für alle Hochschulabsolvent:innen bzw. der gesamten Erwerbsbevölkerung, ist aber im Beobachtungszeitraum durchschnittlich um jährlich 2,7% gestiegen. Der Anstieg der Arbeitslosenquote fiel dennoch niedriger im Vergleich zur Bildungsebene Hochschule aus.

Die Qualifikation Hochschule Humanmedizin verzeichnete im Laufe der Beobachtungsperiode einen deutlichen Zuwachs an Frauen. Während Frauen im Jahr 2010 mit einem Anteil von 49% noch leicht unterrepräsentiert waren, stieg dieser Anteil bis zum Jahr 2020 auf 54% an. Die Altersstruktur veränderte sich im Zeitverlauf leicht nach oben, wobei vor allem der Anteil der 55- bis 64-Jährigen zugenommen hat. Etwa 90% der Absolvent:innen im Bereich Hochschule Humanmedizin sind Österreicher:innen, ein Rückgang von 6 Prozentpunkten im Vergleich zu 2010.

Tabelle 12: Hochschule Humanmedizin – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	43,1	0,8% (0,1)	***	-4,2 (0,1)	***	0,0 (0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	1,4	2,7% (0,4)	***	-1,5 (0,9)	*	0,6 (1,0)	
Beschäftigungsquote (in %)	90,5	0,1% (0,0)	***	0,1 (0,1)		-0,2 (0,1)	*

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf das Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p < 0,1, **p < 0,05, ***p < 0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

4 Modul 2: Entlohnung der Qualifikationen

Um Aussagen über die Lohnentwicklung im Zeitverlauf sowie über das generelle Preisniveau am Arbeitsmarkt für die in Modul 1 ausgearbeiteten Qualifikationen treffen zu können, werden im Rahmen dieses Moduls die folgenden drei Indikatoren untersucht, die in ihrer Gesamtheit umfassende Erkenntnisse über die Nachfrage am Arbeitsmarkt nach diesen Qualifikationen liefern:

- Entwicklung der aggregierten Lohnsumme
- Schätzung empirischer Lohnprofile (standardisiert nach Alter)
- Regionales Lohnwachstum

4.1 Methodik

Die in der vorliegenden Studie verwendeten Löhne sind Bruttolöhne, da diese die finanziellen Aufwendungen der Nachfrageseite besser abbilden als Nettolöhne. Um das Lohn Einkommen, welches ausschließlich aus unselbständiger Beschäftigung generiert wurde, zu erhalten, wird grundsätzlich auf die Bruttolöhne der AMDB zurückgegriffen⁸. Da diese allerdings mit der Höchstbemessungsgrundlage nach oben zensiert sind, werden für Personen, deren Einkünfte über dieser Grenze⁹ liegen, die Einkommen auf Grundlage der Bruttojahreseinkommen aus der integrierten Lohn- und Einkommensstatistik geschätzt.

Die Entwicklung der Gesamtlohnsumme der einzelnen Qualifikationen stellt einen wichtigen Indikator für das Zusammenspiel zwischen Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt dar, da sie einerseits das personelle Wachstum der Qualifikationskategorie am Arbeitsmarkt als auch die individuelle Lohnentwicklung innerhalb dieser Qualifikation widerspiegelt. Zur Berechnung werden die individuellen Bruttojahreslöhne aller Personen im Erwerbsalter (15 bis 64 Jahre) auf Qualifikationsebene für jedes Jahr aggregiert und dessen durchschnittliche Wachstumsrate innerhalb des Beobachtungszeitraumes von 2010 bis 2021 ermittelt. Die durchschnittliche Wachstumsrate ergibt sich durch das Schätzen eines Trendmodells auf Qualifikationsebene. Als abhängige Variablen wurden jeweils die logarithmierten Werte der aggregierten Bruttojahreslöhne herangezogen, die in separaten Modellen für jede Ausbildungskategorie geschätzt wurden. Durch das Logarithmieren sind die Koeffizienten als prozentuelle jährliche Veränderungen auf der ursprünglichen Skala der abhängigen Variablen zu interpretieren. Dieses nominelle Wachstum der aggregierten Lohnsumme wird um die allgemeine Preisentwicklung bereinigt, wobei hier der Verbraucherpreisindex (VPI) als Basis herangezogen wird, und somit als reales Lohnwachstum dargestellt¹⁰.

⁸ Die Einschränkung auf das Einkommen aus unselbständiger Beschäftigung ist möglich, da die individuellen Jahreseinkommen in der AMDB auf Arbeitgeberebene verfügbar sind.

⁹ Die jährliche Höchstbeitragsgrundlage beträgt für das Jahr 2021 77.700€ (inkl. Sonderzahlungen)

¹⁰ Der VPI für das Jahr 2021 mit Basis 2010 beträgt 123,1, was einen Anstieg des allgemeinen Preisniveaus von 2010 auf 2021 von 23,1% bedeutet (Statistik Austria, 2024). Dieser Prozentwert wird durch die Anzahl der Jahre im Beobachtungszeitraum geteilt und dem nominellen jährlichem Lohnwachstum abgezogen, um das reale Lohnwachstum zu berechnen.

Die Grundgesamtheit im Rahmen der Schätzung von Lohnprofilen der Qualifikationen sind alle unselbständig beschäftigten Personen im Alter von 25 bis 64 Jahren ohne laufende Ausbildung. Da es zwischen den einzelnen Qualifikationen Unterschiede hinsichtlich des Ausmaßes an Voll- und Teilzeit-Beschäftigung gibt, werden für eine bessere Vergleichbarkeit nur Personen in Vollzeit-Beschäftigung berücksichtigt. Um weiters für unterschiedliche Beschäftigungsepisoden innerhalb eines Jahres zu kontrollieren, wird zur Berechnung des Lohneinkommens der Tagsatz herangezogen. Dieser berechnet sich für jede Person aus dem Bruttojahreseinkommen der unselbständigen Beschäftigung geteilt durch die Anzahl an Beitragstagen. Zwecks Vergleichbarkeit mit Vorgängerstudien und internationalen Ergebnissen werden Lohnprofile anhand der Mincer-Lohnfunktion geschätzt, wobei die abhängige Variable das Lohneinkommen (Tagsatz für Vollzeitbeschäftigte) des jeweiligen Jahres und die Qualifikation zusammen mit der Arbeitsmarkterfahrung, welche durch das Alter approximiert wird, die erklärenden Variablen bilden. Die Erfahrung wird auch quadriert in die Regressionsgleichung aufgenommen, da hier nicht lineare Effekte erwartet werden. Weitere Faktoren, die das Einkommen beeinflussen und nicht auf die Qualifikation bzw. auf das erreichte Bildungsniveau allein zurückzuführen sind (z.B. Unterschiede in der Fähigkeit, Motivation, etc.), werden somit in der vorliegenden Studie unter anderem auch aus Vergleichszwecken nicht geschätzt, sind jedoch für eine angemessene Interpretation der Ergebnisse relevant. Das Regressionsmodell kann formal wie folgt notiert werden:

$$\ln y_{it} = \beta_0 + \beta_1 \text{Qualifikation} + \beta_2 \text{Alter}_{it} + \beta_3 \text{Alter}_{it}^2 + \varepsilon_{it}$$

Als Ergebnis präsentiert werden die geschätzten Einkommen der jeweiligen Qualifikationen, standardisiert für Personen im Haupterwerbsalter (40 Jahre) sowie gegliedert für Männer und Frauen. Diese empirischen Lohnprofile liefern somit belastbare Aufschlüsse über monetäre Bildungserträge auf Basis der definierten Qualifikationen. Um regionale Unterschiede in den Lohnprofilen identifizieren zu können, wird das Lohnmodell separat für alle Arbeitsmarktbezirke sowie Bundesländer geschätzt. Die jeweilige Region bezieht dabei stets auf die AMS-Regionalgeschäftsstelle des Dienstgebers, welche dem Arbeitsort entspricht.

Um die Veränderung der Bildungserträge und das individuelle Lohnwachstum in den Qualifikationskategorien über die Zeit analysieren zu können, wird das oben definierte Lohnmodell um eine zeitliche Komponente erweitert. Demnach wird eine erklärende Variable Zeit, welche das Jahr von 2010 bis 2021 darstellt, sowie die Interaktion zwischen Zeit und der Qualifikation in die Lohnfunktion mit aufgenommen:

$$\ln y_{it} = \beta_0 + \beta_1 \text{Qualifikation} + \beta_2 \text{Alter}_{it} + \beta_3 \text{Alter}_{it}^2 + \beta_4 t + \beta_5 t * \text{Qualifikation} + \varepsilon_{it}$$

Durch das Logarithmieren der abhängigen Variable (Lohneinkommen-Tagsatz) sind die Koeffizienten als prozentuelle jährliche Veränderungen auf der ursprünglichen Skala der abhängigen Variablen zu interpretieren. Die Summe der geschätzten Koeffizienten β_4 und β_5 (Haupt- und Interaktionseffekt) stellt somit die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate des Lohneinkommens von 2010 bis 2021 je nach Ausbildungskategorie und bereinigt nach dem Alter dar. Dieses nominelle Lohnwachstum wird analog zur Entwicklung der aggregierten Lohnsumme auf Basis des VPI inflationsbereinigt und als reales Lohnwachstum dargestellt. Um regionale Unterschiede in der realen Lohnentwicklung identifizieren zu können, wird das erweiterte Lohnmodell separat für alle Arbeitsmarktbezirke sowie Bundesländer geschätzt.

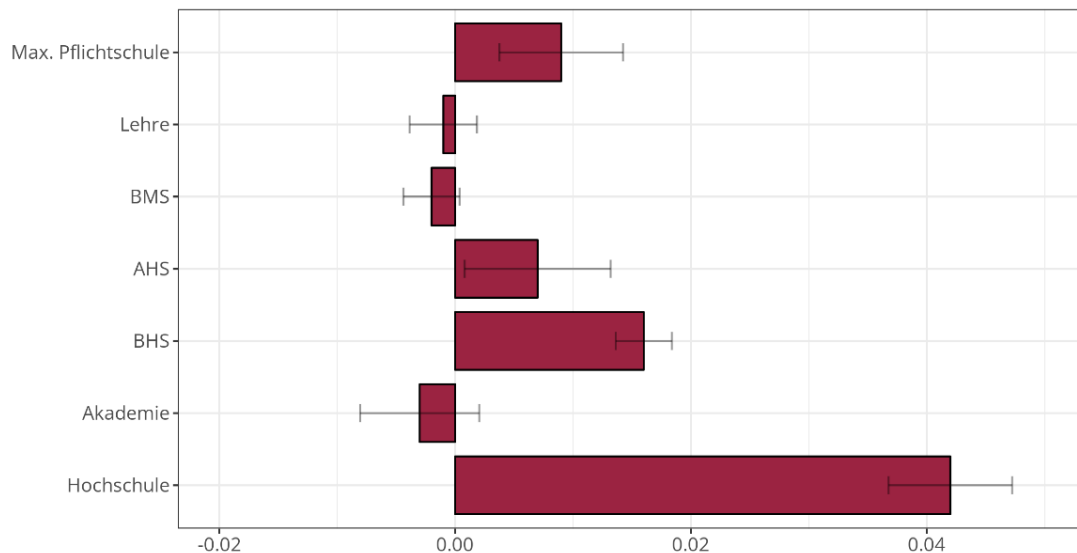
Der Beobachtungszeitraum wurde mit 2010 bis 2021 aufgrund der Datenverfügbarkeit festgelegt. Da die Bruttolöhne der AMDB nicht ganzjährig für das Jahr 2022, sondern lediglich bis Oktober verfügbar sind, wäre eine Analyse für 2022 aufgrund saisonal bedingter systematischer Unterschiede im Beschäftigungsverhalten zwischen Personen in den einzelnen Qualifikationen nicht zuverlässig. Zu beachten ist außerdem, dass die Lohnentwicklung in den Jahren 2020 und 2021 durch die Effekte der Corona-Pandemie geprägt ist. Dementsprechend ist das Niveau des Reallohnwachstums von 2010 bis 2021 niedriger als im Vergleichszeitraum von 2010 bis 2019. Trotz eventueller Corona-Effekte bildet auch der erweiterte Untersuchungszeitraum bis zum Jahr 2021 längerfristige Trends in der qualifikationsbezogenen Lohnentwicklung ab und kann darüber hinaus Pandemiebedingte Verschiebungen in der Nachfrage, die dauerhaft von Relevanz sein könnten, erfassen.

4.2 Entwicklung der aggregierten Lohnsumme

Abbildung 12 zeigt die durchschnittliche jährliche reale Wachstumsrate der gesamten Bruttolöhne für jede Bildungsebene. Im Vergleich zum Jahr 2010 wuchs die reale Gesamtlohnsumme für Absolvent:innen einer AHS bis zum Jahr 2021 um durchschnittlich 0,7% pro Jahr. Diese Entwicklung in der Gesamtlohnsumme ergibt sich hauptsächlich aus dem Anstieg von Beschäftigten mit AHS-Abschluss (siehe Abbildung 7). Für Personen mit maximal Pflichtschulabschluss stieg die aggregierte Lohnsumme im Laufe des Beobachtungszeitraumes von 2010 bis 2021 jährlich um 0,9% an. Aufgrund der nur minimal steigenden Gesamtzahl an Personen dieser

Bildungsgruppe am Arbeitsmarkt (Abbildung 1), lässt sich dieser Anstieg mit dem Durchschnittslohnwachstum erklären.

Abbildung 12: Wachstumsrate der gesamten Bruttolöhne nach Bildungsebene 2010-2021



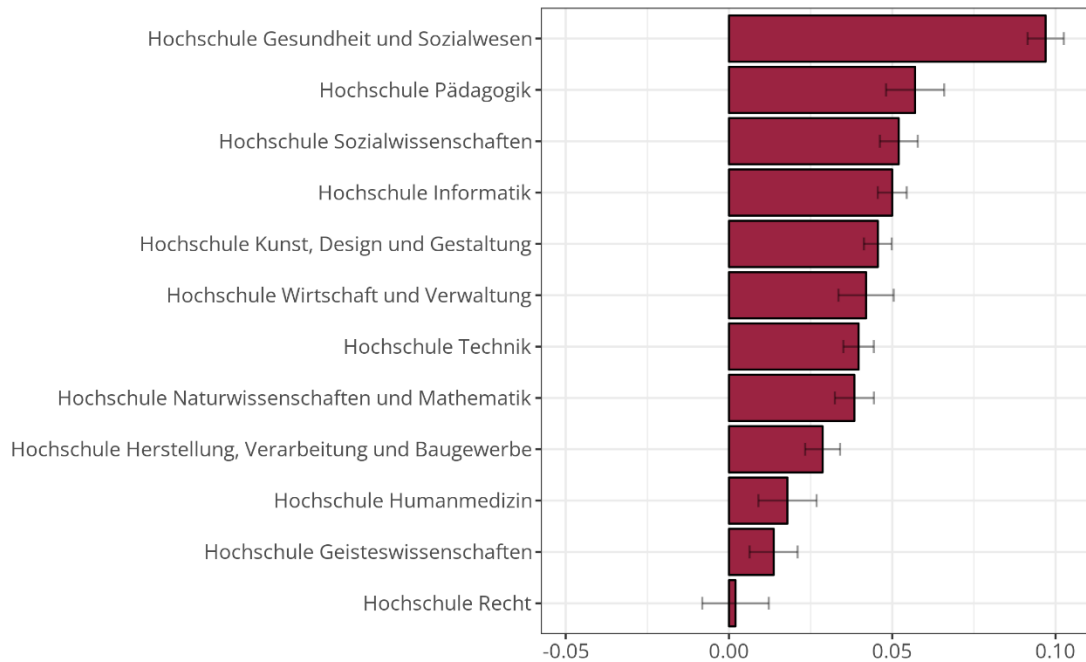
Anmerkung: Eigene Darstellung auf Basis der Bruttolöhne aus der Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) und des Bildungsstandregisters. Die Balken zeigen die Koeffizienten des linearen Trendmodells und verstehen sich als die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate (real) der Gesamtlohnsumme für jede Bildungsebene. Die Fehlerbalken beziehen sich auf das 95%-Konfidenzintervall des linearen Trendmodells.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Im Laufe des Beobachtungszeitraumes lässt sich eine deutliche Verschiebung des Lohnaufkommens in Richtung Hochschulausbildungen erkennen. Die Gesamtlohnsumme für die Gruppe der Hochschulabsolvent:innen stieg von 2010 bis 2021 real um durchschnittlich 4,2% pro Jahr an, während das aggregierte Lohnwachstum für die anderen Bildungsebenen deutlich darunter liegt. Dieser starke Anstieg der Gesamtlohnsumme ist hauptsächlich auf das überdurchschnittlich starke personelle Wachstum dieser Gruppe zurückzuführen, welches in Kapitel 3 beschrieben ist. Der Anstieg von Personen mit Hochschulabschluss spiegelt sich demnach auf dem Arbeitsmarkt in Form eines höheren realisierten Angebots dieser Qualifikationen wider. Aufgeschlüsselt nach der Ausbildungsrichtung zeigt sich, dass insbesondere die Lohnsumme für Hochschulausbildungen im Bereich Gesundheit und Sozialwesen (+9,7%), Pädagogik (+5,7%), Sozialwissenschaften (+5,2%) sowie Informatik (+5,0%) stark gewachsen sind (Abbildung 13). Schwächer war die Entwicklung der Nachfrage nach Hochschulausbildungen im Bereich Recht (+0,2%). Da das potenzielle Arbeitsmarktangebot dieser Qualifikation im Zeitverlauf gestiegen

ist, obwohl etwas schwächer im Vergleich mit der gesamten Bildungsebene, ist diese Stagnation mit einer unterdurchschnittlichen Entwicklung des Durchschnittslohns erklärbar.¹¹

Abbildung 13: Wachstumsrate der gesamten Bruttolöhne Hochschule 2010-2021



Anmerkung: Eigene Darstellung auf Basis der Bruttolöhne aus der Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) und des Bildungsstandregisters. Die Balken zeigen die Koeffizienten des linearen Trendmodells und verstehen sich als die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate (real) der Gesamtlohnsumme für jede Bildungsebene. Die Fehlerbalken beziehen sich auf das 95%-Konfidenzintervall des linearen Trendmodells.

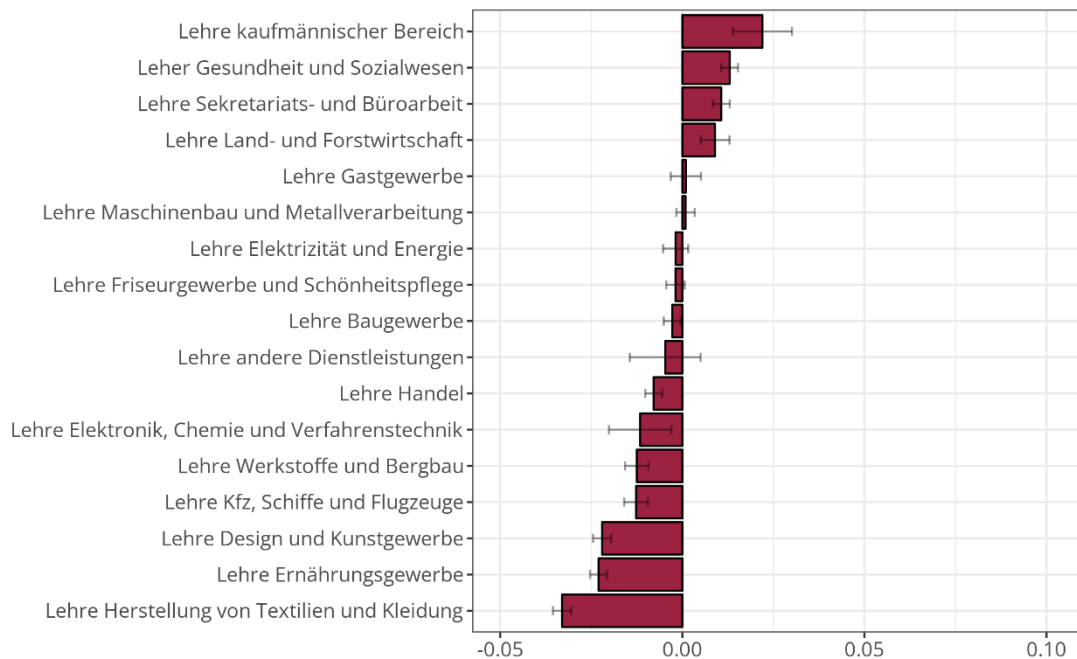
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Im Gegensatz zur stark wachsenden Gruppe der Hochschulabsolvent:innen ist die aggregierte Lohnsumme für die Gruppe der Lehrabsolvent:innen von 2010 bis 2021 real um durchschnittlich 0,1% pro Jahr gesunken. Diese unterdurchschnittliche Entwicklung ist auf den leichten Rückgang an Personen mit Lehrabschluss am Arbeitsmarkt innerhalb des Beobachtungszeitraumes zurückzuführen. Ein starkes negatives Wachstum der realen Lohnsumme ist für Lehrabschlüsse in den Bereichen Herstellung von Textilien und Kleidung (-3,3%), Ernährungsgewerbe (-2,3%) sowie Design und Kunstgewerbe (-2,2%) zu verzeichnen. Am Arbeitsmarkt an Bedeutung gewonnen hat der Lehrabschluss im kaufmännischen Bereich und im Bereich

¹¹ Anzumerken ist, dass in den hier behandelten unselbstständigenohne Einkommen die selbstständigen und freiberuflichen Tätigkeiten, die im Bereich des Rechts eine große Rolle spielen, nicht enthalten sind.

Gesundheit und Sozialwesen mit einem durchschnittlichen jährlichen Anstieg des realen Gesamtlohnaufkommens von 2,2% bzw. 1,3%.

Abbildung 14: Wachstumsrate der gesamten Bruttolöhne Lehre 2010-2021



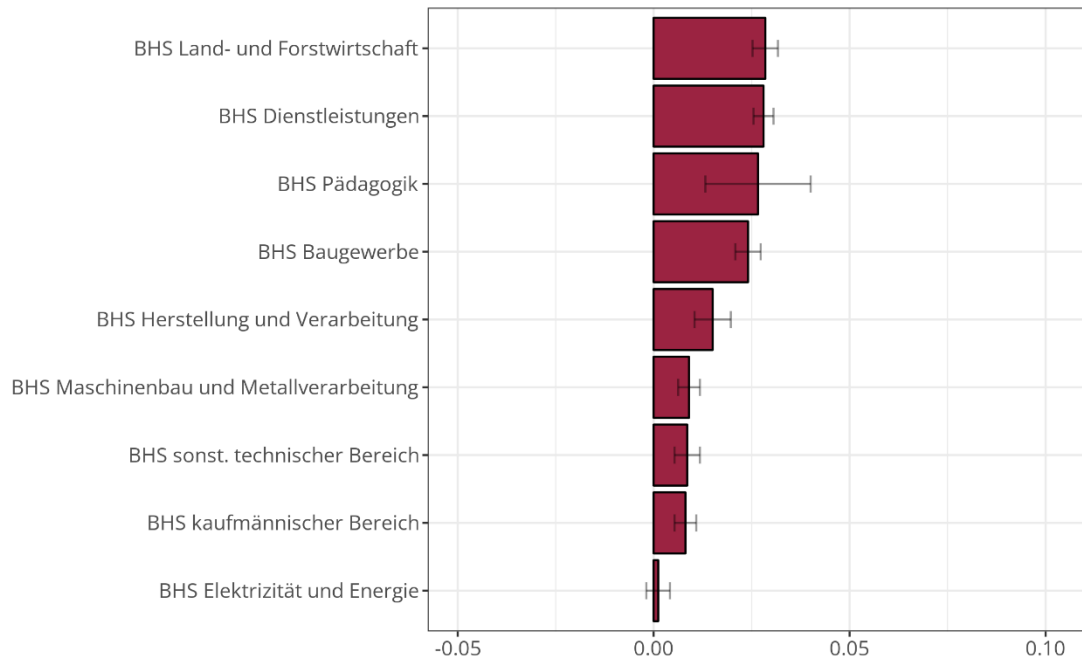
Anmerkung: Eigene Darstellung auf Basis der Bruttolöhne aus der Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) und des Bildungsstandregisters. Die Balken zeigen die Koeffizienten des linearen Trendmodells und verstehen sich als die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate (real) der Gesamtlohnsumme für jede Bildungsebene. Die Fehlerbalken beziehen sich auf das 95%-Konfidenzintervall des linearen Trendmodells.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Ebenfalls gewachsen ist die Gruppe der BHS-Absolvent:innen. Im Laufe des Beobachtungszeitraumes von 2010 bis 2021 stieg die reale Gesamtlohnsumme in dieser Gruppe um etwa 1,6% pro Jahr an. Dieses kräftige Wachstum ergibt sich hauptsächlich aus einem wachsenden Angebot an, und einer entsprechenden Nachfrage nach, BHS-Absolvent:innen am Arbeitsmarkt (siehe Kapitel 3). Besonders stark gestiegen ist die Lohnsumme in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft (+2,8%), Dienstleistungen (+2,8%), Pädagogik (2,7%) sowie Baugewerbe (+2,4%). Absolvent:innen einer BHS im Bereich Land- und Forstwirtschaft und Dienstleistungen sind durch personelles Wachstum stärker am Arbeitsmarkt vertreten, wobei gleichzeitig auch der Durchschnittslohn in dieser Gruppe im Zeitverlauf leicht gestiegen ist, was auf eine verstärkte Nachfrage nach diesen Qualifikationen hindeutet. Der Anstieg des Lohnaufkommens für BHS-Ausbildungen im Bereich Baugewerbe ist hingegen hauptsächlich auf das erhöhte Beschäftigungsangebot zurückzuführen. Trotz einer positiven

Durchschnittslohnentwicklung für BHS-Absolvent:innen im Bereich Elektrizität und Energie stagnierte die Gesamtlohnsumme aufgrund des unterdurchschnittlichen Personenwachstums.

Abbildung 15: Wachstumsrate der gesamten Bruttolöhne BHS 2010-2021



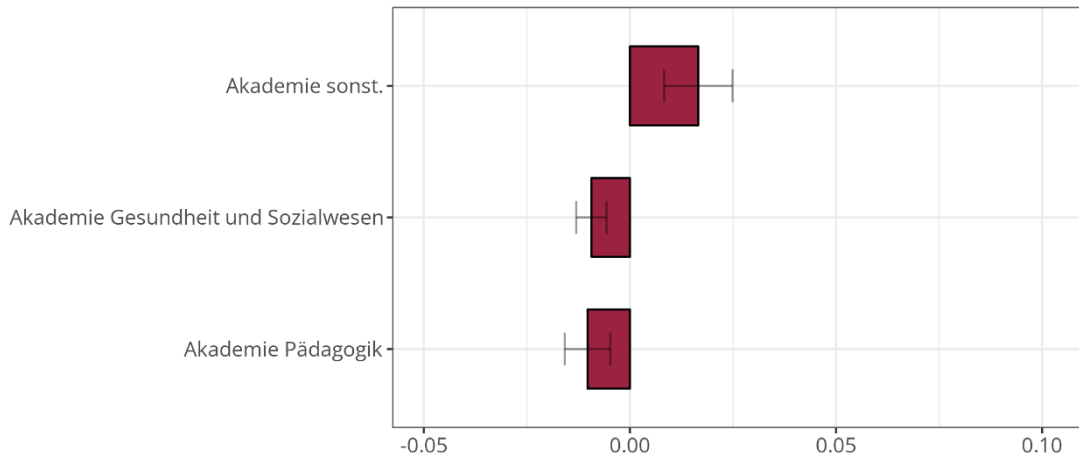
Anmerkung: Eigene Darstellung auf Basis der Bruttolöhne aus der Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) und des Bildungsstandregisters. Die Balken zeigen die Koeffizienten des linearen Trendmodells und verstehen sich als die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate (real) der Gesamtlohnsumme für jede Bildungsebene. Die Fehlerbalken beziehen sich auf das 95%-Konfidenzintervall des linearen Trendmodells.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Das geringste reale Wachstum der aggregierten Lohnsumme mit durchschnittlich -0,3% pro Jahr verzeichnet die Bildungsebene Akademie. Wie in Kapitel 3 (Modul 1: Qualifikationsangebot) dargestellt, sinkt die Anzahl an Personen im Erwerbsalter mit Akademieabschluss im Bereich Pädagogik sowie Gesundheit und Sozialwesen im Zeitverlauf, was sich in einer reduzierten Verfügbarkeit dieser Gruppe am Arbeitsmarkt bemerkbar macht. Dementsprechend unterdurchschnittlich ist die Entwicklung der Gesamtlohnsumme für diese Qualifikationen. Dies ist auch auf die formalen Aufwertungen von früheren Akademie-Ausbildungen hin zu Hochschulbildungsgängen (Pädagogische Hochschulen, Fachhochschulen im medizinisch-technischen Bereich, etc.) zurückzuführen. In den restlichen Fachrichtungen der Akademie-Abschlüsse („Akademie sonst.“) ist hingegen die Zahl der (erwerbstätigen) Personen im Zeitverlauf gestiegen (siehe Abbildung 82 bzw. Tabelle 54 im Anhang), weshalb auch die Lohnsumme in diesem Bereich gewachsen

ist. Zu dieser Gruppe gehören Abschlüsse in den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung, Dienstleistungen sowie allgemeine Bildungsgänge.¹²

Abbildung 16: Wachstumsrate der gesamten Bruttolöhne Akademie 2010-2021



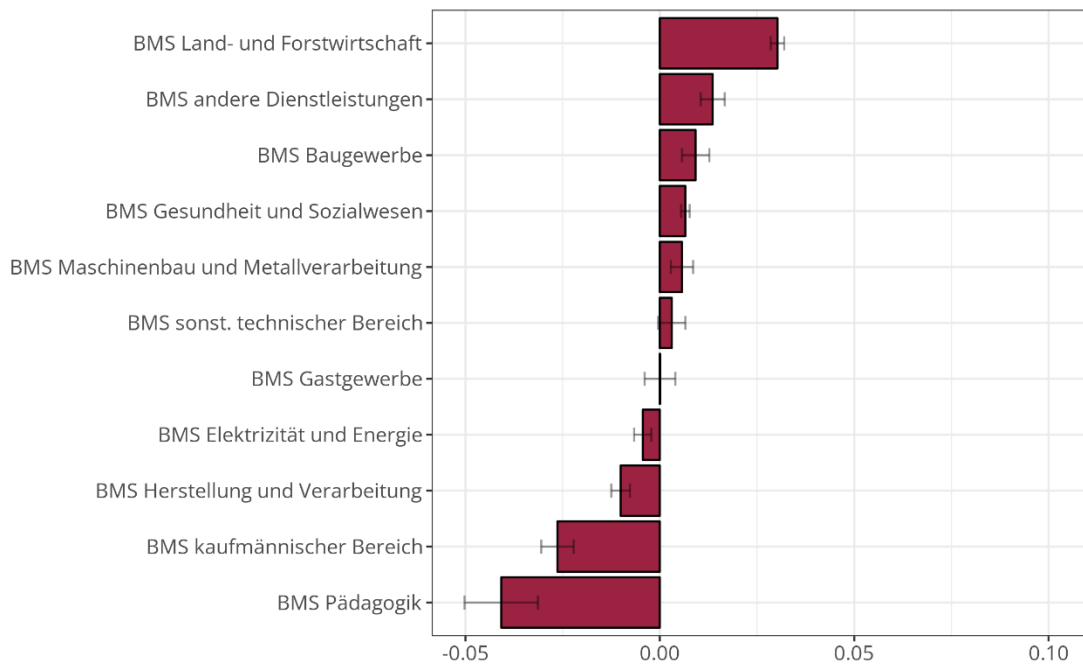
Anmerkung: Eigene Darstellung auf Basis der Bruttolöhne aus der Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) und des Bildungsstandregisters. Die Balken zeigen die Koeffizienten des linearen Trendmodells und verstehen sich als die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate (real) der Gesamtlohnsumme für jede Bildungsebene. Die Fehlerbalken beziehen sich auf das 95%-Konfidenzintervall des linearen Trendmodells.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Ebenso unterdurchschnittlich verlief die Entwicklung der Gesamtlohnsumme in der Bildungsebene BMS. Verglichen mit dem Jahr 2010 sank diese bis zum Jahr 2021 um durchschnittlich 0,2% pro Jahr. Besonders schwach ist die Entwicklung der Lohnsumme in den Bereichen Pädagogik (-4,1%), im kaufmännischen Bereich (-2,6%) sowie im Bereich Herstellung und Verarbeitung (-1,5%). Dieser Rückgang in der Gesamtlohnsumme ist auf den starken personellen Rückgang von BMS-Absolvent:innen in diesen Bereichen zurückzuführen. Im Gegensatz dazu stieg für BMS-Absolvent:innen in der Ausbildungsrichtung Land- und Forstwirtschaft sowohl das personelle Angebot am Arbeitsmarkt als auch der Durchschnittslohn an, was sich in einer für die Bildungsebene überdurchschnittlich starken Entwicklung der Gesamtlohnsumme widerspiegelt (+3,0%).

¹² Allerdings sind in dieser Kategorie auch jene Akademie-Abschlüsse enthalten, bei denen keine Fachrichtung des Abschlusses bekannt ist.

Abbildung 17: Wachstumsrate der gesamten Bruttolöhne BMS 2010-2021



Anmerkung: Eigene Darstellung auf Basis der Bruttolöhne aus der Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) und des Bildungsstandregisters. Die Balken zeigen die Koeffizienten des linearen Trendmodells und verstehen sich als die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate (real) der Gesamtlohnsumme für jede Bildungsebene. Die Fehlerbalken beziehen sich auf das 95%-Konfidenzintervall des linearen Trendmodells.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Regional betrachtet ist das Gesamtlohnaufkommen über den Zeitverlauf besonders kräftig in Vorarlberg mit einer durchschnittlichen realen Wachstumsrate von 3,9% pro Jahr gestiegen. Auch stark vermehrt hat sich die Lohnsumme in der Steiermark (+2,0%), insbesondere in den Arbeitsmarktbezirken Graz und Gleisdorf (+2,7% bzw. +2,6%). Obwohl Wien während des Beobachtungszeitraumes das stärkste Bevölkerungswachstum aller Bundesländer vorweisen konnte, fiel die Entwicklung des aggregierten Lohnaufkommens hingegen mit durchschnittlich +1,5% pro Jahr moderat aus. Am schwächsten verlief die Entwicklung im Burgenland (+0,7%) und in Kärnten (+0,9%), was sich unter anderem durch die vergleichsweise schwächere Bevölkerungsentwicklung erklären lässt. Darüber hinaus hat sich das Gesamtlohnaufkommen über den Zeitverlauf vermehrt in Richtung Ballungszentren verschoben. Demnach ist die aggregierte Lohnsumme in städtischen

Arbeitsmarktbezirken¹³ mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 1,8% pro Jahr etwas stärker gestiegen als in nicht-städtischen Bezirken (1,3%).

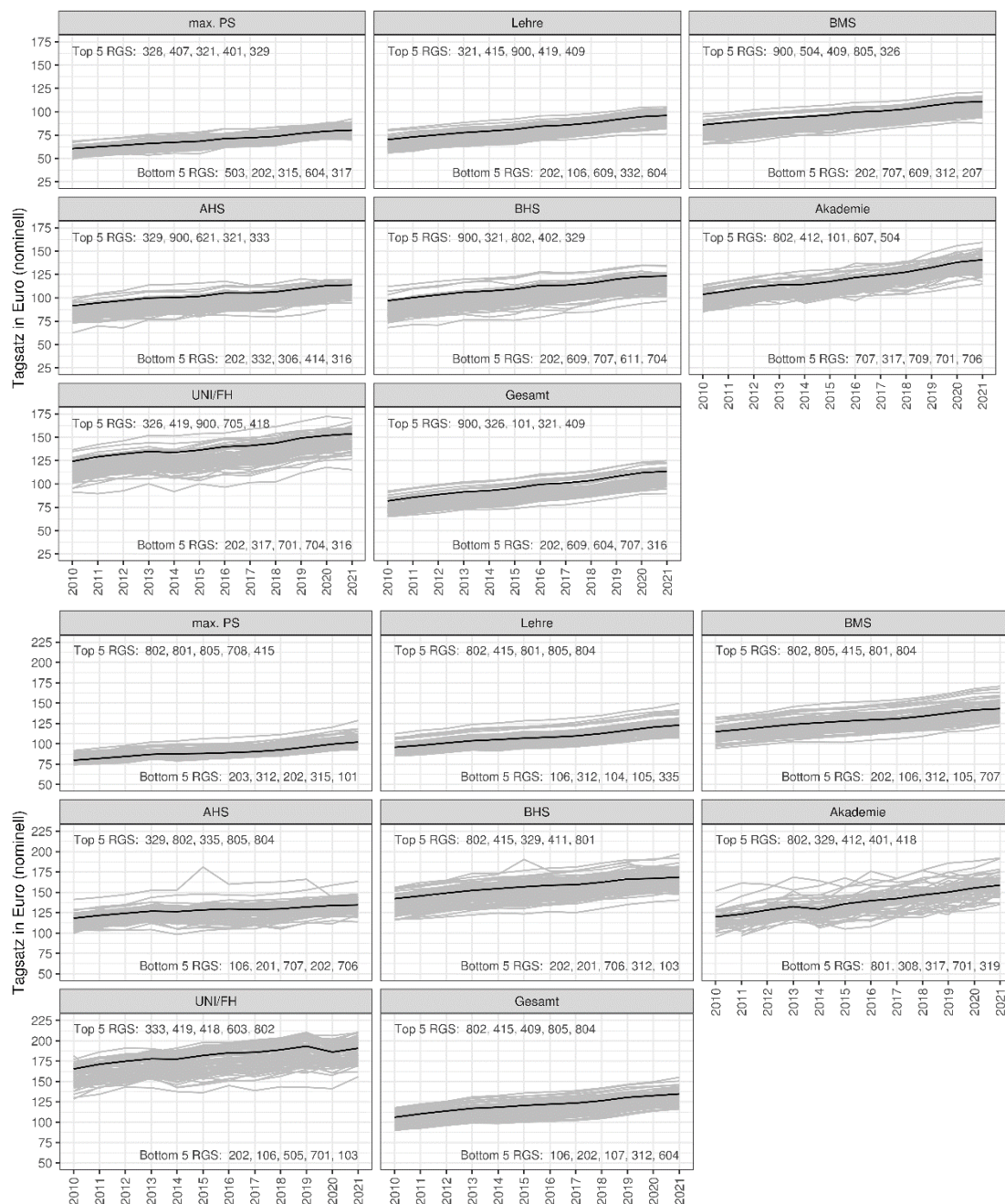
4.3 Schätzung empirischer Lohnprofile

In diesem Abschnitt werden die auf Basis des in Abschnitt 4.1 definierten Mincer-Lohnmodells geschätzten Einkommen der jeweiligen Qualifikationen dargestellt. Diese geschätzten Einkommen zeigen die empirischen Lohnprofile standardisiert auf 40-jährige Männer bzw. Frauen im Verlauf der Jahre von 2010 bis 2021 unterschieden nach Qualifikationskategorien sowie Arbeitsmarktbezirken.

Betrachtet man das geschätzte Lohneinkommen im Jahr 2021 aufgeteilt nach Bildungsebene ergibt sich ein zu erwartendes Bild, wonach vollzeitbeschäftigte Hochschulabsolvent:innen mit einem standardisierten durchschnittlichen Brutto-Tagsatz von etwa 175 Euro das höchste Lohneinkommen aller Bildungsebenen verzeichnen. Deutliche Niveauunterschiede lassen sich allerdings zwischen den Geschlechtern erkennen, wobei der Tagsatz für Frauen mit Hochschulabschluss nur 154 Euro beträgt (Männer: 191 Euro, Abbildung 18). Ebenso sind regionale Lohnunterschiede teilweise deutlich. Während das Lohnniveau in Vorarlberg und Oberösterreich (184 bzw. 183 Euro) überdurchschnittlich hoch ist, ist jenes im Burgenland und Tirol (165 bzw. 168 Euro) niedriger. Abbildung 19 zeigt die Unterschiede im Lohnniveau im Zeitverlauf für die jeweiligen detaillierten Hochschul-Qualifikationen. Innerhalb dieser Bildungsebene sind die Löhne im Jahr 2021 für Absolvent:innen im Bereich Humanmedizin (Männer: 252 Euro, Frauen: 224 Euro), Technik (Männer: 210 Euro, Frauen: 169 Euro), Informatik (Männer: 204 Euro, Frauen: 173 Euro) sowie Wirtschaft und Verwaltung (Männer: 212 Euro, Frauen: 169 Euro) am höchsten. Besonders hoch ist das Lohnniveau für ausgebildete Mediziner:innen in Vorarlberg und Salzburg. Hochschulausbildungen im Bereich Informatik werden insbesondere in den Bezirken Schärding, Bludenz und Hallein überdurchschnittlich hoch entlohnt, wohingegen in Völkermarkt, Tulln und Eisenstadt das Lohnniveau um etwa 30% darunter liegt. Im Bereich Kunst, Design und Gestaltung (Männer: 157 Euro, Frauen: 129 Euro) sowie Geisteswissenschaften (Männer: 153 Euro, Frauen: 138 Euro) sind die am Arbeitsmarkt erzielten Einkommen vergleichsweise gering. Am größten sind die Geschlechterunterschiede in den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung sowie Herstellung, Verarbeitung und Baugewerbe. In diesen beiden Hochschulausbildungen verdienen Frauen im Haupterwerbsalter im Durchschnitt um mehr als ein Fünftel weniger als Männer im selben Alter.

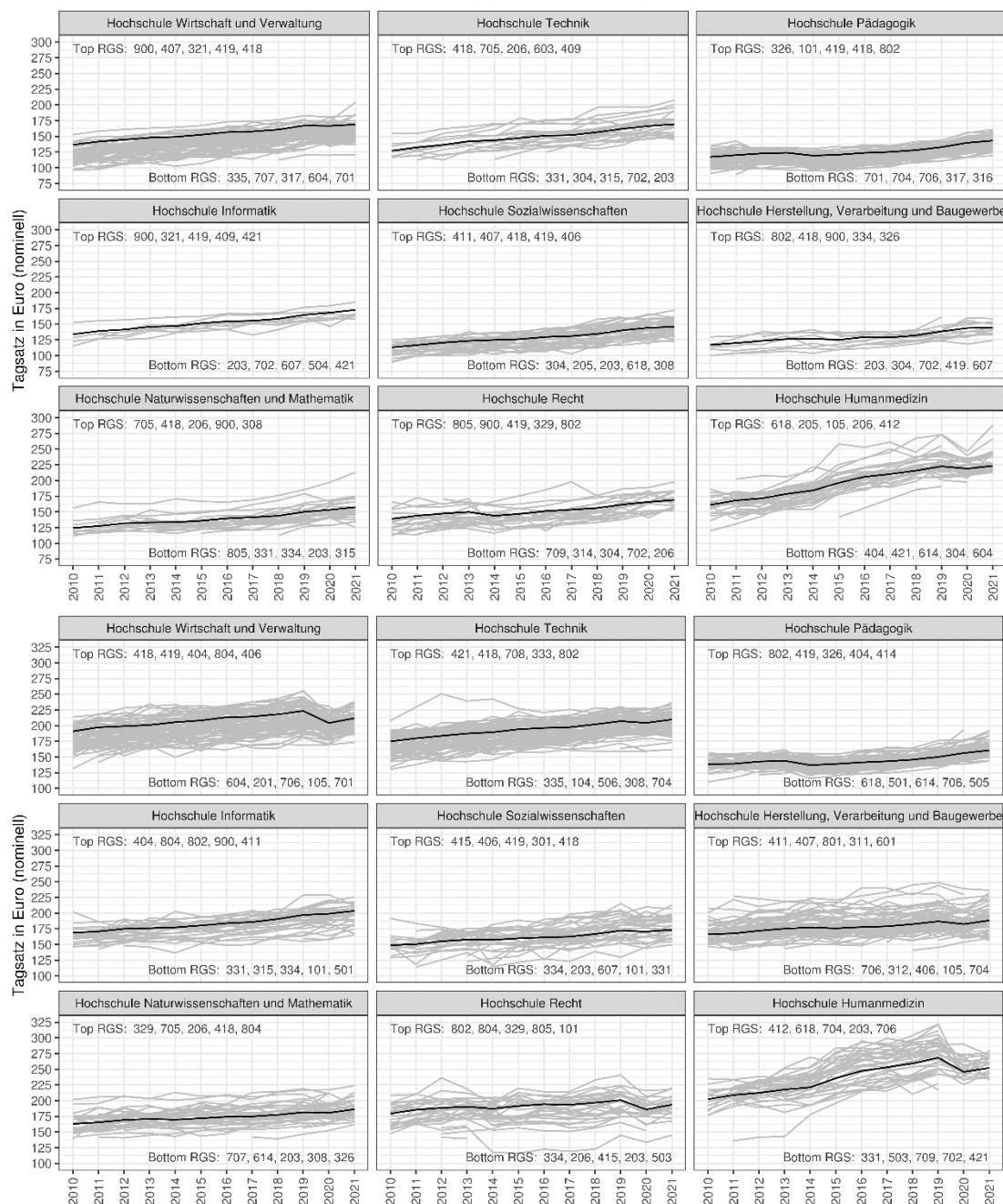
¹³ Zu den städtischen Arbeitsmarktbezirken zählen jene Bezirke, in denen sich, die laut Einwohnerzahl zehn größten Städte Österreich befinden. Dies sind die Arbeitsmarktbezirke Wien, Graz, Linz, Salzburg, Innsbruck, Klagenfurt, Villach, Wels, Sankt Pölten und Dornbirn.

Abbildung 18: Lohnprofile von Frauen (oben) und Männern (unten) nach Bildungsebene 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)



Anmerkung: Die schwarze Linie zeigt die Entwicklung der auf Basis des Modells (siehe Kapitel 4.1) geschätzten standardisierten durchschnittlichen Tagsätze auf Basis der Bruttolöhne von vollzeitbeschäftigten unselbstständigen Erwerbstätigen mit dem jeweiligen Bildungsabschluss im Bundesdurchschnitt. Die grauen Linien repräsentieren die entsprechenden durchschnittlichen Tagsätze auf regionaler Ebene (AMS-Regionalgeschäftsstellen, siehe Tabelle 13 im methodischen Anhang). Genannt werden jeweils die fünf RGS mit den höchsten/niedrigsten Durchschnittstagsätzen im Jahr 2019. Es werden jeweils nur Schätzwerte gezeigt, die auf mindestens 30 Beobachtungen beruhen.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

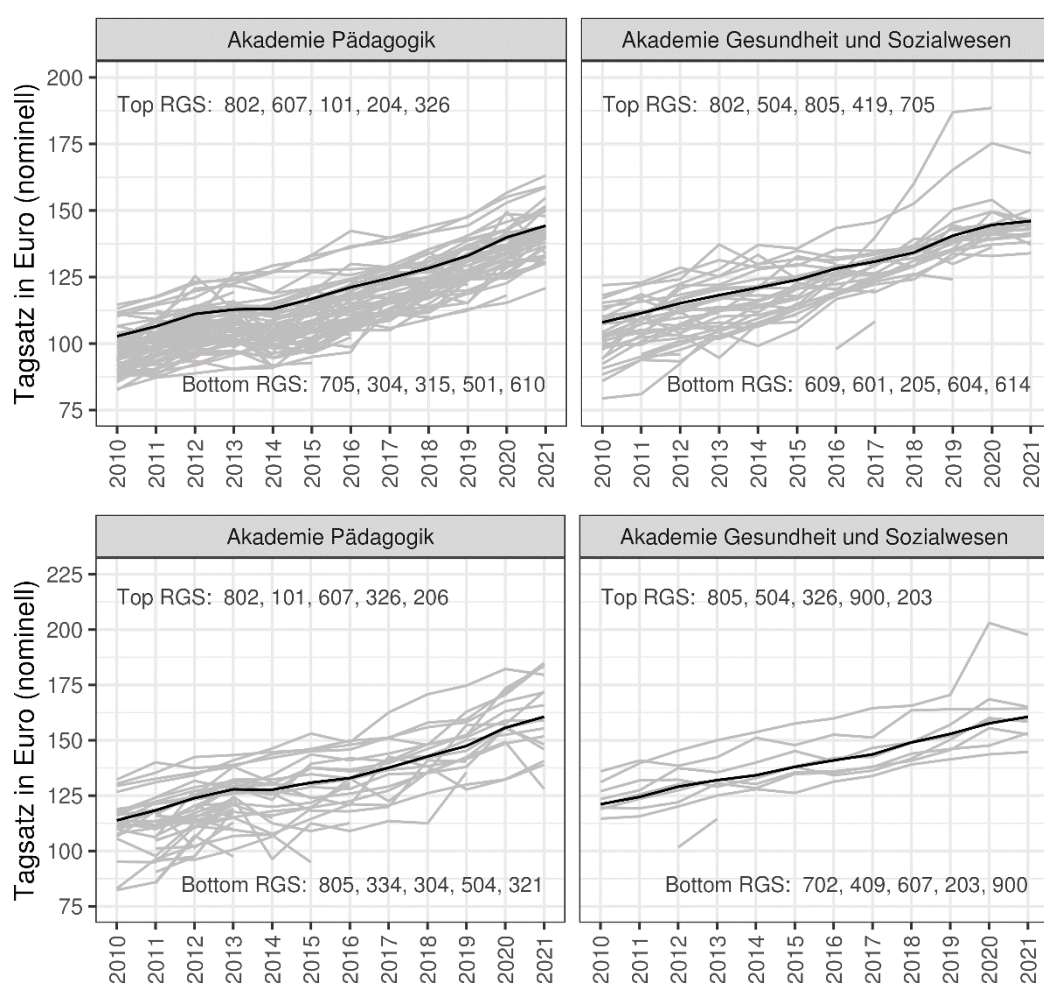
Abbildung 19: Lohnprofile von Frauen (oben) und Männern (unten) mit Hochschulabschluss nach Fachrichtung 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)



Anmerkung: Die schwarze Linie zeigt die Entwicklung der auf Basis des Modells (siehe Kapitel 4.1) geschätzten standardisierten durchschnittlichen Tagsätze auf Basis der Bruttolöhne von vollzeitbeschäftigten unselbstständigen Erwerbstätigen mit dem jeweiligen Bildungsabschluss im Bundesdurchschnitt. Die grauen Linien repräsentieren die entsprechenden durchschnittlichen Tagsätze auf regionaler Ebene (AMS-Regionalgeschäftsstellen, siehe Tabelle 13 im methodischen Anhang). Genannt werden jeweils die fünf RGS mit den höchsten/niedrigsten Durchschnittstagsätzen im Jahr 2019. Es werden jeweils nur Schätzwerte gezeigt, die auf mindestens 30 Beobachtungen beruhen. Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Personen im Haupterwerbsalter mit Akademieabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung erzielten 2021 im Durchschnitt einen Tagsatz von 148 Euro. Trotz dieser frauendominierten Ausbildung (etwa 78% aller Absolvent:innen sind Frauen) lag das geschätzte Lohneinkommen für männliche Absolventen mit einem Tagsatz von 159 Euro höher als für Frauen (141 Euro). Die Unterschiede innerhalb der Bildungsebene zwischen den Bereichen Pädagogik (150 Euro) und Gesundheit und Sozialwesen (152 Euro) sind bei erheblicher regionaler Variation nur gering (Abbildung 20).

Abbildung 20: Lohnprofile von Frauen (oben) und Männern (unten) mit Akademieabschluss nach Fachrichtung 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)



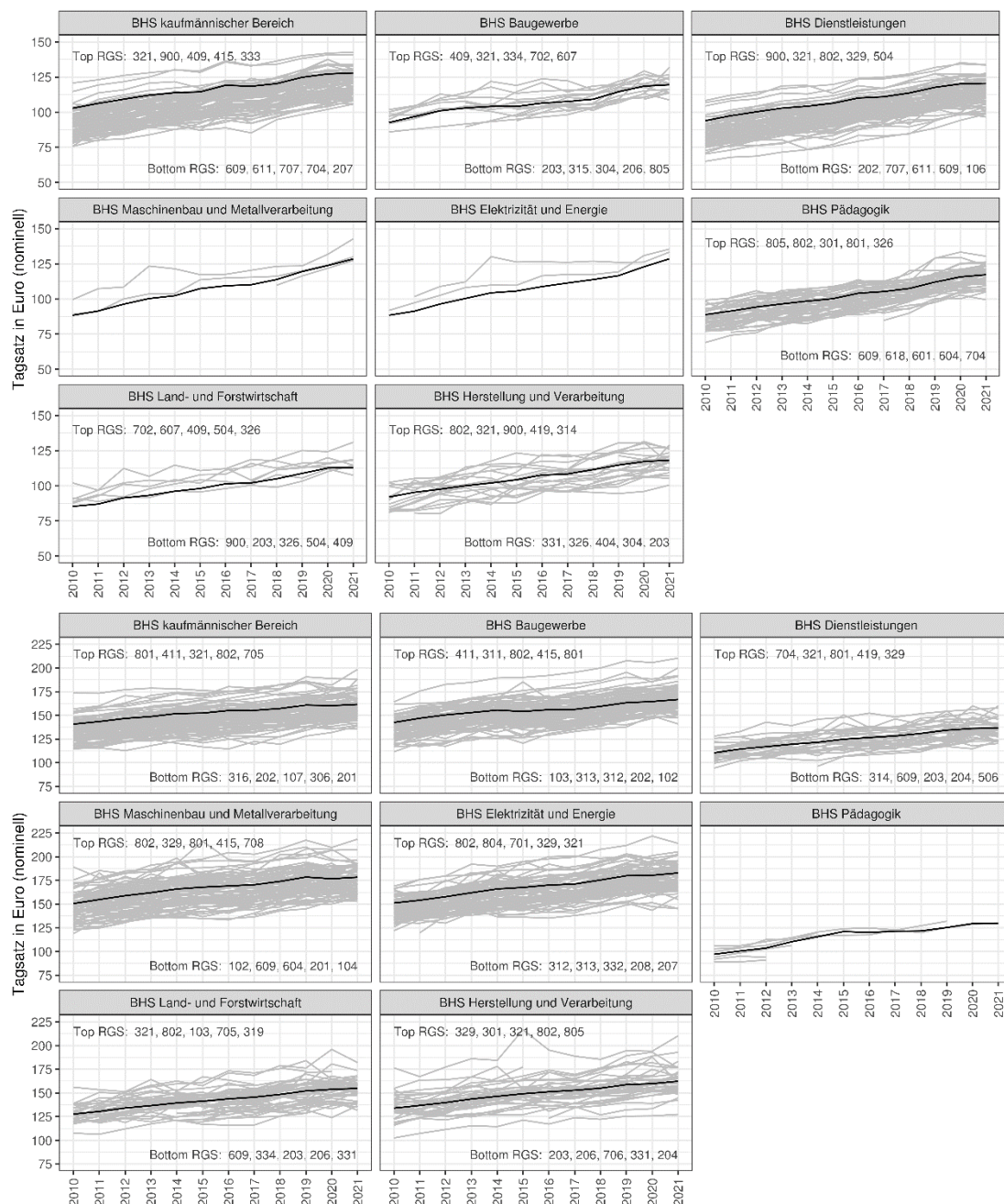
Anmerkung: Die schwarze Linie zeigt die Entwicklung der auf Basis des Modells (siehe Kapitel 4.1) geschätzten standardisierten durchschnittlichen Tagsätze auf Basis der Bruttolöhne von vollzeitbeschäftigten unselbstständigen Erwerbstätigen mit dem jeweiligen Bildungsabschluss im Bundesdurchschnitt. Die grauen Linien repräsentieren die entsprechenden durchschnittlichen Tagsätze auf regionaler Ebene (AMS-Regionalgeschäftsstellen, siehe Tabelle 13 im methodischen Anhang). Genannt werden jeweils die fünf RGS mit den höchsten/niedrigsten Durchschnittstagsätzen im Jahr 2019. Es werden jeweils nur Schätzwerte gezeigt, die auf mindestens 30 Beobachtungen beruhen. Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Mit einem geschätzten Tagsatz von 151 Euro verdienen Absolvent:innen einer BHS ähnlich viel wie Absolvent:innen einer Akademie, jedoch bei einem großen geschlechtsspezifischen Lohngefälle von 27%: Während Frauen aus unselbständiger Beschäftigung durchschnittlich 123 Euro generieren, sind es bei Männern 169 Euro. Die Tagsätze sind am höchsten in Vorarlberg, Oberösterreich und Wien, im Burgenland und in Kärnten am niedrigsten. Gegliedert nach der Fachrichtung können vergleichsweise hohe Löhne mit einem BHS-Abschluss im Bereich Elektrizität und Energie (Männer: 183 Euro, Frauen: 129 Euro), Maschinenbau und Metallverarbeitung (Männer: 178 Euro, Frauen: 128 Euro) sowie im sonstigen technischen Bereich (Männer: 182 Euro, Frauen: 139 Euro) erzielt werden (Abbildung 21). Allerdings sind in diesen Ausbildungsbereichen die Lohnunterschiede zwischen Männer und Frauen am größten. Besonders hoch ist das Lohnniveau für BHS-Absolvent:innen im Bereich Elektrizität und Energie in den Arbeitsmarktbezirken Bregenz (211 Euro), Mödling (201 Euro) und Schwaz (200 Euro), wohingegen in Wolfsberg (141 Euro), Hermagor (141 Euro) und Hollabrunn (145 Euro) das Lohnniveau deutlich darunter liegt. Ein im Vergleich zu den anderen Fachrichtungen niedriges Lohneinkommen können BHS-Absolvent:innen im Haupterwerbsalter mit Schwerpunkt Pädagogik (Männer: 130 Euro, Frauen: 117 Euro) sowie Dienstleistungen (Männer: 137 Euro, Frauen: 121 Euro) erzielen.

Personen im Haupterwerbsalter mit einem AHS-Abschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung generierten am Arbeitsmarkt im Jahr 2021 ein Lohneinkommen von durchschnittlich 126 Euro pro Beitragstag. Auch in dieser Qualifikation ist ein deutlicher Geschlechtsunterschied erkennbar, wobei der Tagsatz für Frauen bei 114 Euro liegt und somit um etwa 16% niedriger als der für Männer (135 Euro, Abbildung 18). Besonders hoch werden AHS-Absolvent:innen in Vorarlberg und Wien, mit einem Tagsatz von 137 bzw. 128 Euro, entlohnt.

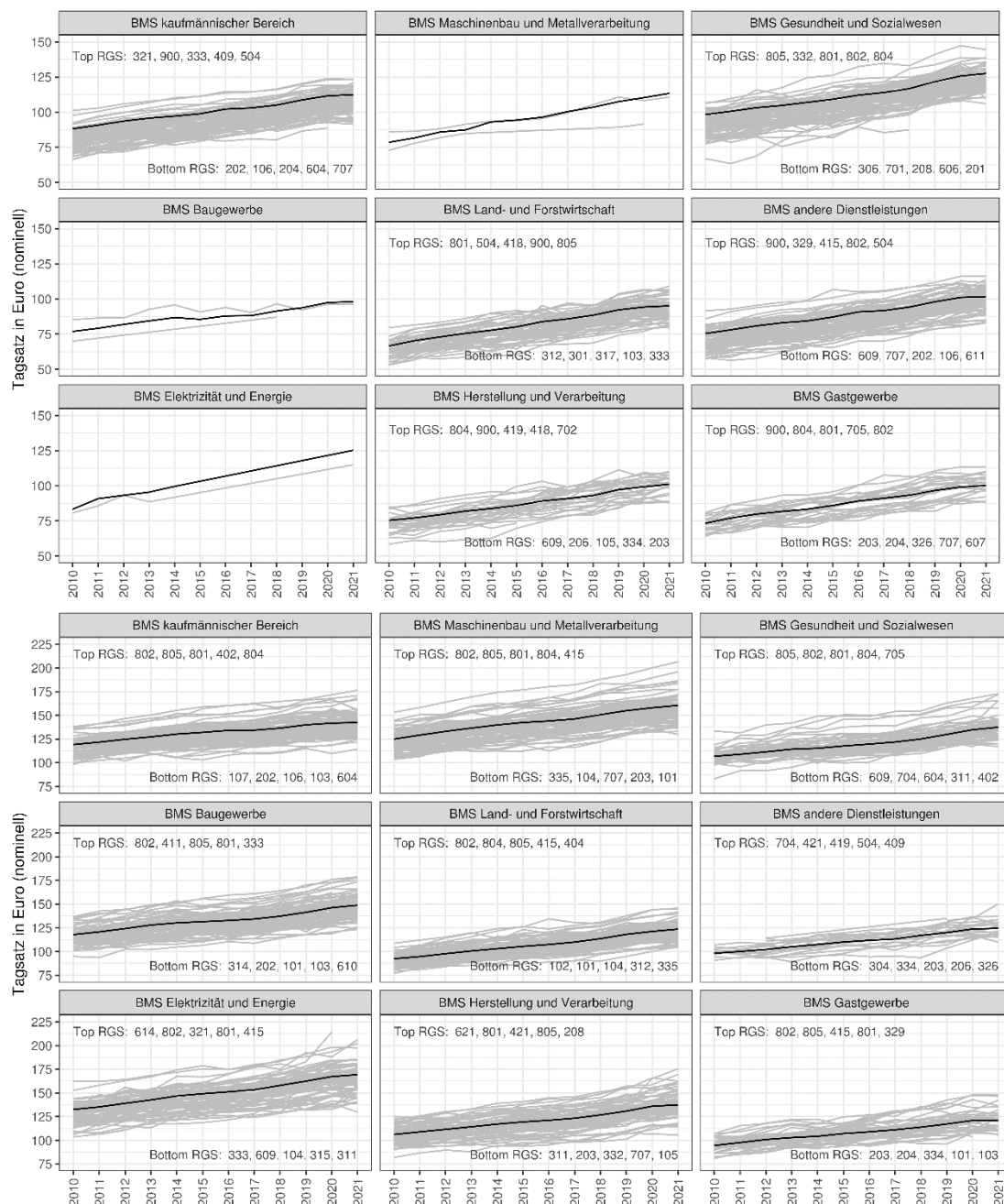
Unselbständig Beschäftigte mit einem BMS-Abschluss erzielten 2021 einen durchschnittlichen Tagsatz von 131 Euro (Männer: 143 Euro, Frauen: 111 Euro) und damit etwas über dem Niveau von AHS-Absolvent:innen, was auf eine stärkere Nachfrage nach berufsfachlichen Ausbildungen im Vergleich zu allgemeinen Bildungsgängen am Arbeitsmarkt hindeutet. Analog zur Bildungsebene BHS sind die Ausbildungszweige mit dem höchstem durchschnittlichen Lohneinkommen die Bereiche Elektrizität und Energie (Männer: 169 Euro, Frauen: 125 Euro), Maschinenbau und Metallverarbeitung (Männer: 161 Euro, Frauen: 113 Euro) sowie der sonstige technische Bereich (Männer: 154 Euro, Frauen: 121 Euro). Vergleichsweise schlecht bezahlt werden die BMS-Ausbildungen im Gastgewerbe (Männer: 121 Euro, Frauen: 100 Euro) und in anderen Dienstleistungen (Männer: 124 Euro, Frauen: 102 Euro).

Abbildung 21: Lohnprofile von Frauen (oben) und Männern (unten) mit BHS-Abschluss nach Fachrichtung 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)



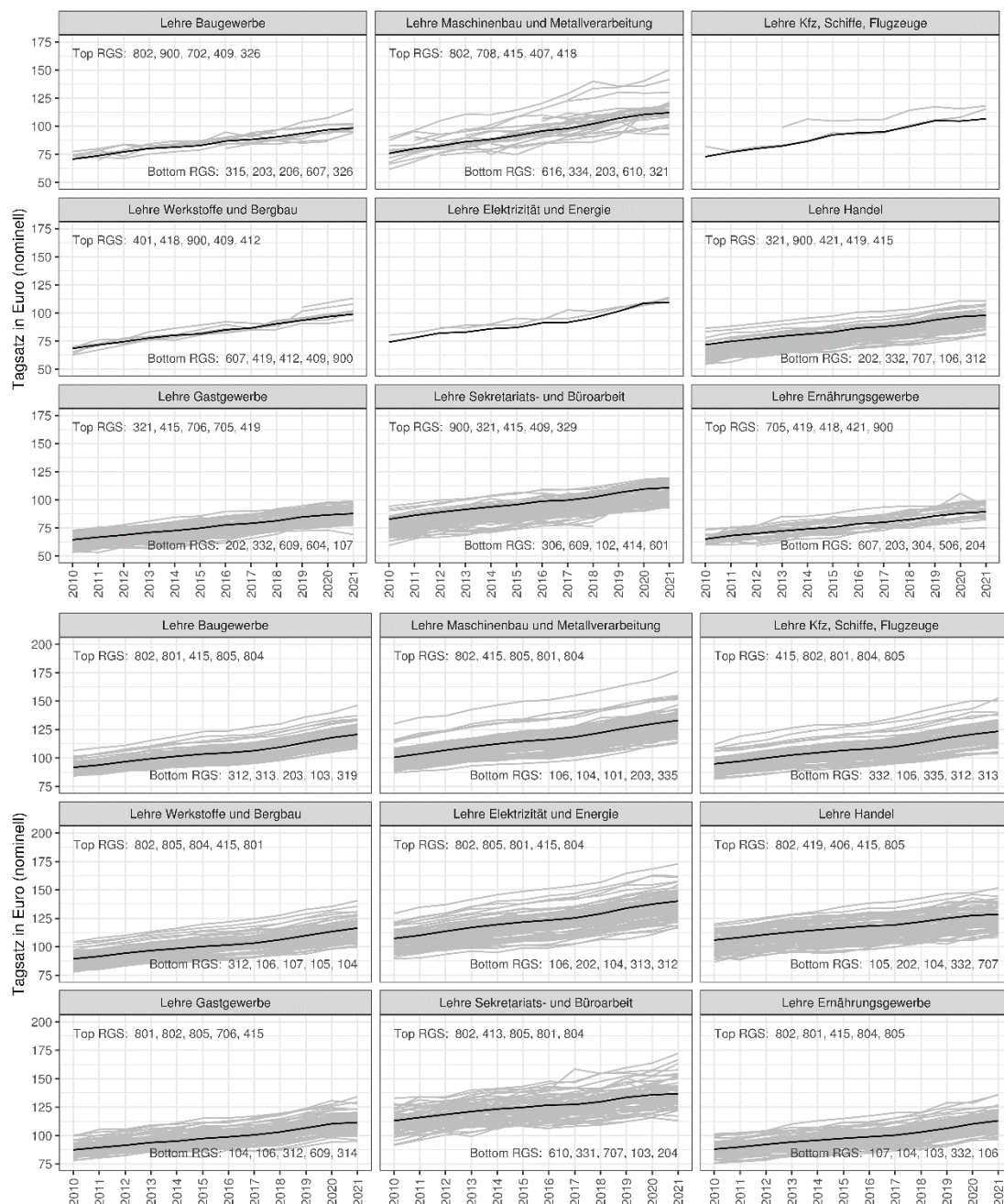
Anmerkung: Die schwarze Linie zeigt die Entwicklung der auf Basis des Modells (siehe Kapitel 4.1) geschätzten standardisierten durchschnittlichen Tagsätze auf Basis der Bruttolöhne von vollzeitbeschäftigten unselbstständigen Erwerbstätigen mit dem jeweiligen Bildungsabschluss im Bundesdurchschnitt. Die grauen Linien repräsentieren die entsprechenden durchschnittlichen Tagsätze auf regionaler Ebene (AMS-Regionalgeschäftsstellen, siehe Tabelle 13 im methodischen Anhang). Genannt werden jeweils die fünf RGS mit den höchsten/niedrigsten Durchschnittstagsätzen im Jahr 2019. Es werden jeweils nur Schätzwerte gezeigt, die auf mindestens 30 Beobachtungen beruhen.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Abbildung 22: Lohnprofile von Frauen (oben) und Männern (unten) mit BMS-Abschluss nach Fachrichtung 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)



Anmerkung: Die schwarze Linie zeigt die Entwicklung der auf Basis des Modells (siehe Kapitel 4.1) geschätzten standardisierten durchschnittlichen Tagsätze auf Basis der Bruttolöhne von vollzeitbeschäftigten unselbstständigen Erwerbstätigen mit dem jeweiligen Bildungsabschluss im Bundesdurchschnitt. Die grauen Linien repräsentieren die entsprechenden durchschnittlichen Tagsätze auf regionaler Ebene (AMS-Regionalgeschäftsstellen, siehe Tabelle 13 im methodischen Anhang). Genannt werden jeweils die fünf RGS mit den höchsten/niedrigsten Durchschnittstagsätzen im Jahr 2019. Es werden jeweils nur Schätzwerte gezeigt, die auf mindestens 30 Beobachtungen beruhen.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Abbildung 23: Lohnprofile von Frauen (oben) und Männern (unten) mit Lehrabschluss nach Fachrichtung 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)



Anmerkung: Die schwarze Linie zeigt die Entwicklung der auf Basis des Modells (siehe Kapitel 4.1) geschätzten standardisierten durchschnittlichen Tagssätze auf Basis der Bruttolöhne von vollzeitbeschäftigten unselbstständigen Erwerbstätigen mit dem jeweiligen Bildungsabschluss im Bundesdurchschnitt. Die grauen Linien repräsentieren die entsprechenden durchschnittlichen Tagssätze auf regionaler Ebene (AMS-Regionalgeschäftsstellen, siehe Tabelle 13 im methodischen Anhang). Genannt werden jeweils die fünf RGS mit den höchsten/niedrigsten Durchschnittstagsätzen im Jahr 2019. Es werden jeweils nur Schätzwerte gezeigt, die auf mindestens 30 Beobachtungen beruhen. Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Das geschätzte Lohneinkommen für Absolvent:innen einer Lehre im Haupterwerbsalter liegt mit einem durchschnittlichen Tagsatz von 117 Euro (Männer: 123 Euro, Frauen: 117 Euro) im Vergleich zu den anderen Bildungsebenen niedriger. Insbesondere ein Lehrabschluss im Bereich Friseurgewerbe und Schönheitspflege (Männer: 107 Euro, Frauen: 87 Euro) sowie Herstellung von Textilien und Kleidung (Männer: 113 Euro, Frauen: 81 Euro) ist mit deutlichen Lohneinbußen verbunden. Diese Ausbildungszweige sind auch die Einzigen, in dem das am Arbeitsmarkt erzielte durchschnittliche Lohneinkommen nicht höher ist als für Personen mit maximal Pflichtschulabschluss. Im Gegensatz dazu werden Lehrausbildungen im Bereich Elektronik, Chemie und Verfahrenstechnik mit einem durchschnittlichen Tagsatz von 150 Euro für Männer bzw. 116 Euro für Frauen deutlich höher entlohnt. Gegliedert nach Bundesland und Arbeitsmarktbezirk zeigen sich für vor allem für technische Lehrausbildung nochmals merkbare Unterschiede. Demnach ist das Lohnniveau für Personen mit der Qualifikation Elektronik, Chemie und Verfahrenstechnik in Vorarlberg mit durchschnittlich 159 Euro, und insbesondere in Bregenz (172 Euro), am höchsten, während es im Burgenland mit 131 Euro deutlich darunter liegt. Lehrausbildungen im Bereich Sekretariats- und Büroarbeit sowie im kaufmännischen Bereich werden ebenso in Vorarlberg, aber auch in Wien und Oberösterreich gut bezahlt.

4.4 Regionales Lohnwachstum

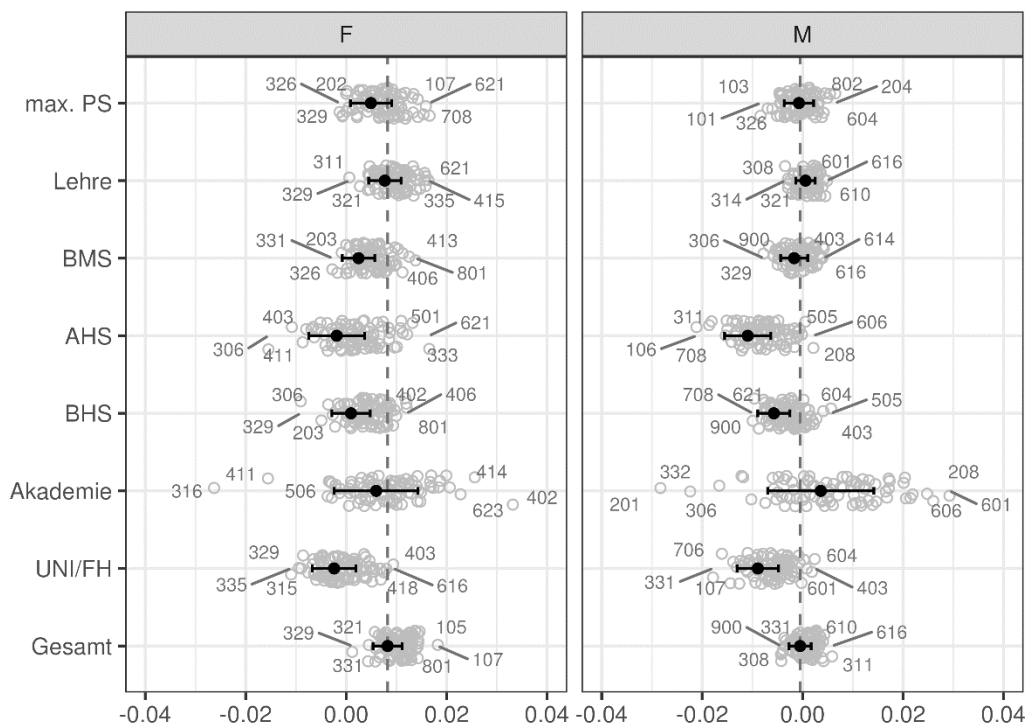
Nach der Analyse der Lohnsummenentwicklung sowie des Niveaus individueller monetärer Bildungserträge, erlaubt die regional und nach Qualifikation disaggregierte Entwicklung des Lohneinkommens weitere Rückschlüsse auf die Qualifikationsnachfrage am Arbeitsmarkt.

4.4.1 Maximal Pflichtschule

Obwohl Personen mit maximal Pflichtschulabschluss am Arbeitsmarkt die niedrigsten Einkommen aller Bildungsebenen erzielen, konnte diese Gruppe ein leicht überdurchschnittliches Lohnwachstum im Beobachtungszeitraum von 2010 bis 2021 verzeichnen. Das durchschnittliche jährliche Wachstum des realen Lohneinkommens für Personen mit maximal Pflichtschulabschluss beträgt 0,4%. Im Vergleich zum Wachstum des realen Lohneinkommens der untersuchten Gesamtbevölkerung (unselbständig Vollzeit-Beschäftigte im Alter von 25 bis 64 Jahren ohne laufende Ausbildung) kontrolliert für Bildung und Alter, welches für denselben Zeitraum durchschnittlich 0,3% pro Jahr ausmacht, ist die Entwicklung signifikant höher. Frauen konnten in dieser Qualifikationskategorie mit 0,5% ein etwas stärkeres Wachstum vorweisen als Männer und somit Niveauunterschiede in der Bezahlung leicht verringern.

Regional am stärksten gewachsen sind die realen Löhne für Personen mit maximal Pflichtschulabschluss in den Arbeitsmarktbezirken Reutte (+1,2%), Mürrzuschlag (+1,2%) und Waidhofen/Ybbs (+1,0%). Das durchschnittliche jährliche Lohnwachstum in diesen Regionen liegt demnach signifikant über dem Niveau der gesamten Bildungskategorie. Weniger stark war die Entwicklung in den Bezirken Schwechat (-0,1%), Mödling (-0,1%) und Gänserndorf (0,0%). Auf Ebene der Bundesländer war die reale Lohnentwicklung für Personen mit maximal Pflichtschulabschluss besonders kräftig in Vorarlberg (+0,7%), der Steiermark (+0,6%) und im Burgenland (+0,6%), schwach dagegen in Salzburg (+0,2%) und Wien (+0,2%).

Abbildung 24: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne nach Bildungsebenen 2010-2021 (real)



Anmerkung: Die schwarzen Punkte repräsentieren die jährlichen realen Lohnwachstumsraten in den jeweiligen Bildungsebenen im Bundesdurchschnitt (Modellspezifikation siehe Kapitel 4.1). Die grauen Ringe repräsentieren die entsprechenden Wachstumsraten auf regionaler Ebene (AMS-Regionalgeschäftsstellen, siehe Tabelle 13 im methodischen Anhang), wobei jeweils die drei RGS mit den höchsten/niedrigsten Wachstumsraten genannt werden. Die horizontalen schwarzen Linien umfassen 2 Standardabweichungen der regionalen Schätzwerte und zeigen das Ausmaß der regionalen Varianz. Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

4.4.2 Lehre

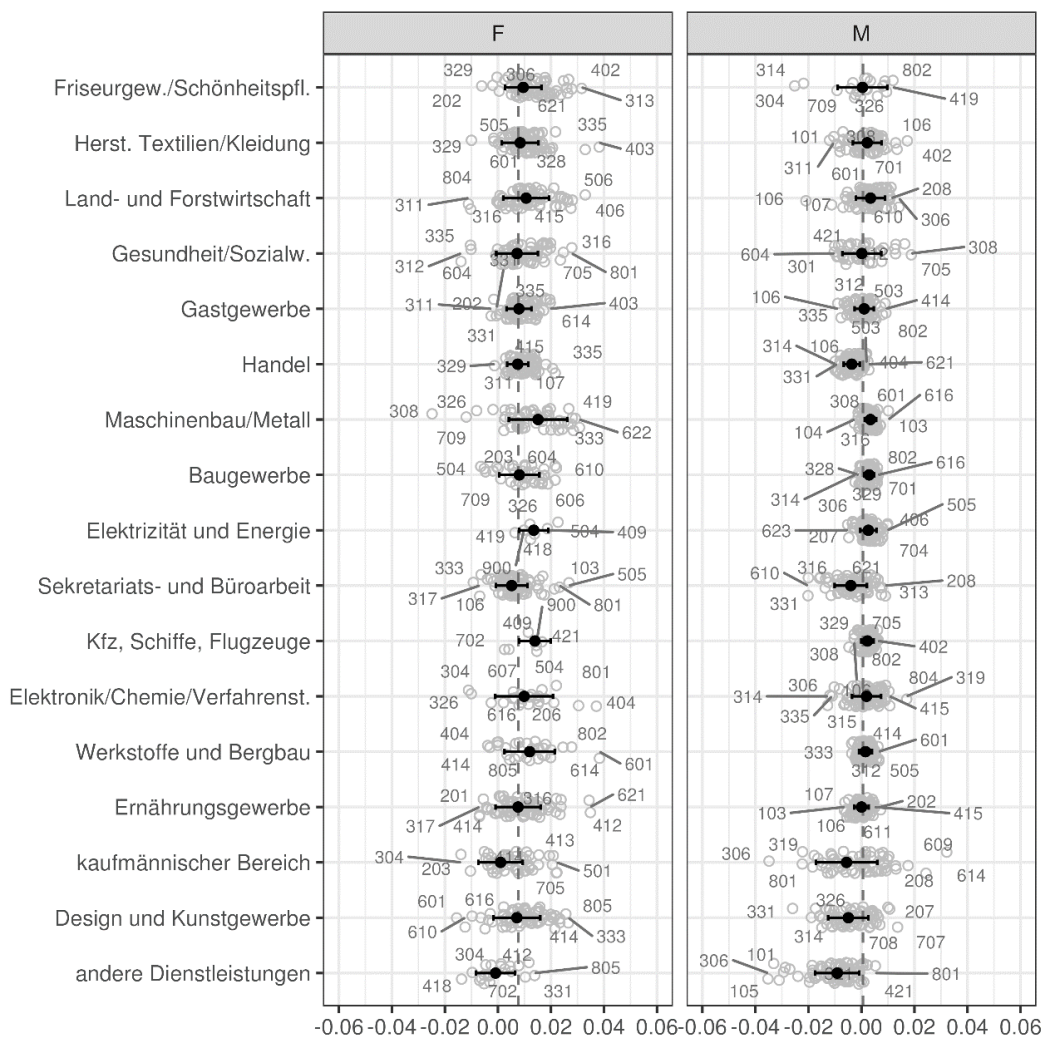
Neben Pflichtschulabsolvent:innen konnten im Beobachtungszeitraum von 2010 bis 2021 auch Personen mit Lehrabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung ein reales Lohnwachstum verzeichnen. Dieses Wachstum beläuft sich auf durchschnittlich 0,3% pro Jahr, was in etwa der Entwicklung innerhalb der untersuchten Gesamtbevölkerung entspricht. Auch innerhalb der Bildungsebene Lehre konnten Frauen (+0,8%) im Vergleich zu Männern (+0,1%) ein höheres Reallohnwachstum erzielen.

Weil die Frauen tendenziell höhere Lohnzuwächse hatten, wurden insgesamt die höchsten Lohnzuwächse in den weiblich dominierten Ausbildungsfeldern Friseurgewerbe und Schönheitspflege, Herstellung von Textilien und Kleidung sowie Gesundheit und Sozialwesen und auch im Gastgewerbe verzeichnet. Bei Frauen war aber das Wachstum im technischen und handwerklichen Bereich, bei erheblichen regionalen Schwankungen, im Durchschnitt noch kräftiger, ebenso wie jenes im Kfz-Ausbildungen. Demnach lag das durchschnittliche jährliche Lohnwachstum in der Qualifikationskategorie Lehre Maschinenbau und Metallverarbeitung bei 1,5% für Frauen bzw. 0,4% für Männer. Insbesondere in den Arbeitsmarktbezirken Leoben (+1,0%), Bruck/Mur (+0,8%) und Neusiedl am See (+0,8%) sowie in den Bundesländern Oberösterreich, Steiermark und Salzburg mit jeweils +0,4% pro Jahr verzeichneten Personen mit einer Lehrausbildung in diesem Bereich ein vergleichsweise hohes reales Lohnwachstum. Diese Entwicklung kann auf eine hohe Nachfrage nach diesen Ausbildungen aufgrund der großen Bedeutung des Industriesektors in diesen Bundesländern zurückzuführen sein. Auch für die Lehrausbildung im Bereich Elektrizität und Energie war die reale Lohnentwicklung mit jährlich +1,4% für Frauen und +0,3% für Männer überdurchschnittlich. Hier war das Wachstum auf Bezirksebene in Kitzbühel mit +0,9% pro Jahr und auf Bundeslandebene in Oberösterreich und Vorarlberg mit jeweils +0,4% am stärksten. Ebenso konnten Personen mit Lehrabschluss im Bereich Kfz, Schiffe und Flugzeuge ein vergleichsweise hohes Lohnwachstum erzielen (Frauen: 1,4%, Männer: 0,3%). Zwar ist die Spannbreite für Frauen in diesen Qualifikationen aufgrund ihrer geringeren Fallzahl etwas größer, der Lohnanstieg ist dennoch signifikant höher als in der gesamten Bildungsebene Lehre sowie im Vergleich zur untersuchten Gesamtbevölkerung. Regional betrachtet konnten Lehrabsolvent:innen im Bereich Kfz, Schiffe und Flugzeuge in westlichen Regionen etwas höhere Lohnzuwächse verzeichnen (Kufstein: +0,6%, Vorarlberg: +0,4%).

Am schwächsten war die Lohnentwicklung innerhalb der Bildungsebene Lehre im kaufmännischen Bereich (Frauen: +0,2%, Männer: -0,6%) sowie im Bereich der sonstigen Dienstleistungen (Frauen: 0,0%, Männer: -0,9%), welcher z.B.

hauswirtschaftliche Dienste, Verkehrsdienstleistungen (u.a. Transport) oder Dienstleistungen im Bereich Tourismus und Freizeit umfasst. Dieses Wachstum ist aber vor allem in der Qualifikation Lehre im kaufmännischen Bereich stark regional abhängig. So konnten kaufmännische Lehrabsolvent:innen in den Bundesländern Salzburg und Tirol mit +0,8% bzw. +0,5% pro Jahr deutlich höhere Wachstumsraten verzeichnen als in Wien und Niederösterreich (jeweils -0,4%).

Abbildung 25: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne von Erwerbstätigen mit Lehrabschluss nach Fachrichtungen 2010-2021 (real)



Anmerkung: Die schwarzen Punkte repräsentieren die jährlichen realen Lohnwachstumsraten in den jeweiligen Bildungsebenen im Bundesdurchschnitt (Modellspezifikation siehe Kapitel 4.1). Die grauen Ringe repräsentieren die entsprechenden Wachstumsraten auf regionaler Ebene (AMS-Regionalgeschäftsstellen, siehe Tabelle 13 im methodischen Anhang), wobei jeweils die drei RGS mit den höchsten/niedrigsten Wachstumsraten genannt werden. Die horizontalen schwarzen Linien umfassen 2 Standardabweichungen der regionalen Schätzwerte und zeigen das Ausmaß der regionalen Varianz. Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Da einerseits das Angebot an Personen mit Lehrabschluss am Arbeitsmarkt im Zeitverlauf tendenziell geringer wurde (siehe Abschnitt 3) und andererseits der Bedarf vor allem nach technischen und handwerklichen Ausbildungen sowie Ausbildungen im Bereich Gesundheit und Sozialwesen aufgrund deutlicher Hinweise eines Fachkräftemangels in Berufsgruppen, die eine solche Ausbildung erfordern, (Mühlböck et al. 2023) hoch ist, kann dieser überdurchschnittliche Anstieg des Lohneinkommens die Ausgleichsmechanismen des Marktes über den Preis widerspiegeln. Dementsprechend konnten monetäre Erträge für eine Lehrausbildung, vor allem für Frauen und im technischen sowie handwerklichen Bereich, im Zeitverlauf von 2010 bis 2021 zulegen und somit Lohnunterschiede im Vergleich zu anderen Qualifikationen verringert werden.

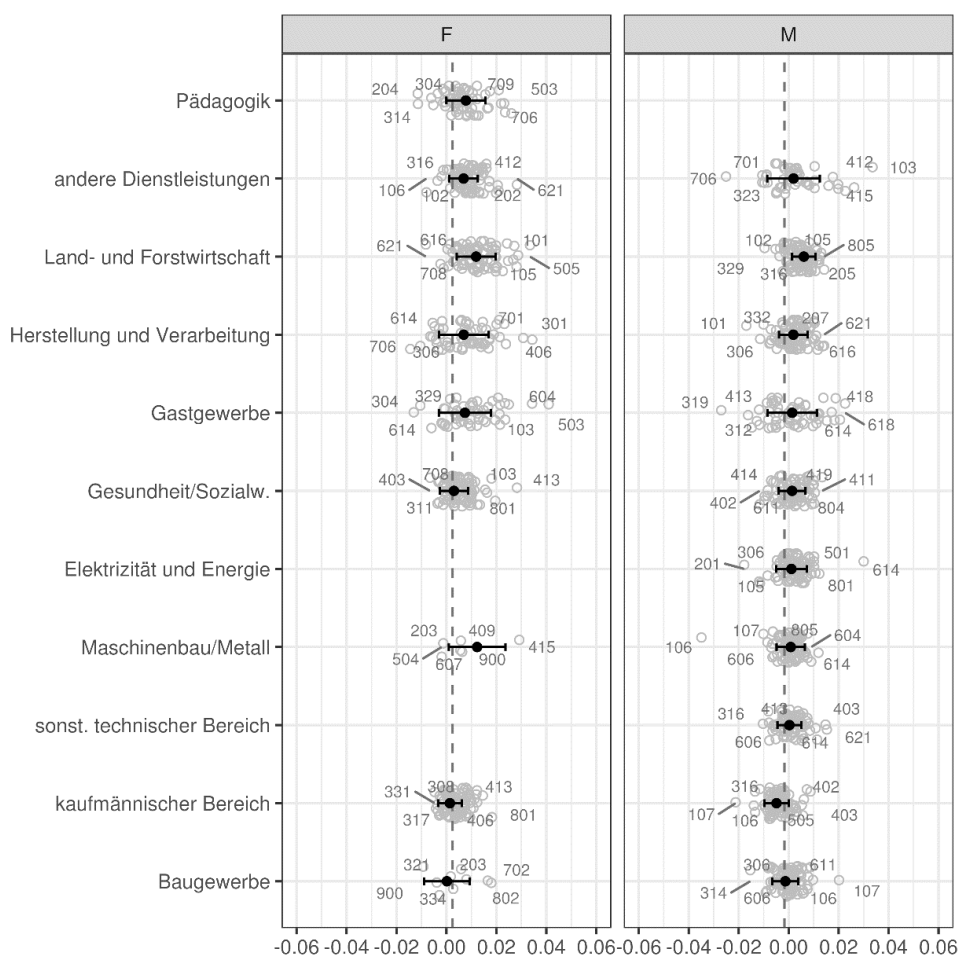
4.4.3 Berufsbildende mittlere Schule (BMS)

Im Untersuchungszeitraum von 2010 bis 2021 konnte auch die Qualifikationsgruppe der BMS-Absolvent:innen ein reales Wachstum des Lohneinkommens verzeichnen. Dieses Wachstum fällt mit durchschnittlich 0,2% pro Jahr allerdings nur gering aus und liegt somit signifikant unter der allgemeinen Lohnentwicklung der untersuchten Gesamtbevölkerung. Der leichte reale Lohnanstieg ergibt sich hauptsächlich aus der positiveren Entwicklung für Frauen im Vergleich zu Männern. Innerhalb der Gruppe der BMS-Absolvent:innen erzielten Frauen ein durchschnittliches jährliches Wachstum von +0,3%, während die Entwicklung für Männer bei -0,2% lag.

Überdurchschnittlich war der Anstieg der Löhne bei Erwerbstätigen mit BMS-Abschluss im Bereich Pädagogik (+0,8%), im Dienstleistungsbereich (+0,7%) sowie in der Land- und Forstwirtschaft (+0,7%). Auch BMS-Absolvent:innen im Bereich Gastgewerbe konnten mit 0,5% pro Jahr vergleichsweise hohe Lohnanstiege verzeichnen, insbesondere in Oberösterreich (0,7%) und Tirol (0,6%). Für Frauen stiegen Löhne vermehrt im technischen Bereich an. So lag das durchschnittliche jährliche Lohnwachstum in der Qualifikation BMS sonstiger technischer Bereich, wo unter anderem die Bereiche Elektronik und Automation sowie Kfz, Schiffe und Flugzeuge hineinfallen, für Frauen bei 1,4%. Im Vergleich dazu konnten Männer kein reales Lohnwachstum in diesem Bereich erzielen (0,0%). Regional betrachtet stiegen die Löhne in dieser Qualifikation im Arbeitsmarktbezirk Freistadt mit durchschnittlich 1,5% pro Jahr am stärksten an. Ebenso ein hohes reales Lohnwachstum konnten Personen mit BMS-Abschluss im sonstigen technischen Bereich in den Bezirken Mürzzuschlag (+1,3%) und Leibnitz (+1,2%) aufweisen. Schwach hingegen war die Entwicklung in Lilienfeld (-1,1%). Auch in den Bereichen Maschinenbau und Metallverarbeitung sowie Elektrizität und Energie auf der Bildungsebene der BMS waren die Wachstumsraten, unter Berücksichtigung etwas größerer

Schwankungsbreiten, vergleichsweise hoch für Frauen. Für beide Geschlechter überdurchschnittlich war der Anstieg in der Qualifikation BMS Land- und Forstwirtschaft (Frauen: +1,3%, Männer: +0,6%), was sowohl signifikant über dem realen Wachstum der Bildungsebene BMS als auch über dem realen Wachstum der untersuchten Gesamtbevölkerung liegt. Besonders stark waren die Lohnanstiege für BMS-Absolvent:innen im Bereich Land- und Forstwirtschaft in Hermagor mit durchschnittlich 1,6% realem Wachstum pro Jahr sowie Feldkirch (+1,5%).

Abbildung 26: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne von Erwerbstätigen mit BMS-Abschluss nach Fachrichtungen 2010-2021 (real)



Anmerkung: Die schwarzen Punkte repräsentieren die jährlichen realen Lohnwachstumsraten in den jeweiligen Bildungsebenen im Bundesdurchschnitt (Modellspezifikation siehe Kapitel 4.1). Die grauen Ringe repräsentieren die entsprechenden Wachstumsraten auf regionaler Ebene (AMS-Regionalgeschäftsstellen, siehe Tabelle 13 im methodischen Anhang), wobei jeweils die drei RGS mit den höchsten/niedrigsten Wachstumsraten genannt werden. Die horizontalen schwarzen Linien umfassen 2 Standardabweichungen der regionalen Schätzwerte und zeigen das Ausmaß der regionalen Varianz. Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Innerhalb der Bildungsebene BMS war die Lohnentwicklung im kaufmännischen Bereich, zu denen hauptsächlich Absolvent:innen einer Handelsschule zählen, am schwächsten. Hier beträgt das durchschnittliche reale Lohnwachstum -0,5% pro Jahr für Männer bzw. +0,1% pro Jahr für Frauen. Im Vergleich zur Bildungsebene der Lehre konnten Abschlüsse im technischen Bereich weniger hohe Lohnanstiege verzeichnen. Dies könnte ein Indiz für eine höhere Nachfrage am Arbeitsmarkt nach Lehrabschlüssen im Vergleich zu BMS-Abschlüssen in diesen Bereichen sein. Insgesamt zeigt sich aber, dass sich die Kombination eines stagnierenden Angebots an BMS-Absolvent:innen und einer erhöhten Nachfrage nach Personen mit beruflicher Ausbildung, durch ein leicht überdurchschnittliches Lohnwachstum für diese Qualifikationen bemerkbar machen.

4.4.4 Allgemeinbildende höhere Schule (AHS)

Die aus der unselbständigen Beschäftigung erzielten Einkommen von Personen mit AHS-Abschluss entwickelten sich im Beobachtungszeitraum von 2010 bis 2021 unterdurchschnittlich im Vergleich zu den anderen Bildungsebenen (Abbildung 24). Das durchschnittliche jährliche Wachstum des realen Lohneinkommens für AHS-Absolvent:innen beträgt -0,6%. Dies ist im Vergleich zum Wachstum des realen Lohneinkommens der untersuchten Gesamtbevölkerung (unselbständig Vollzeit-Beschäftigte im Alter von 25 bis 64 Jahren ohne laufende Ausbildung) kontrolliert für Bildung und Alter, welches für denselben Zeitraum durchschnittlich 0,3% pro Jahr ausmacht, deutlich niedriger. Auch innerhalb dieser Qualifikation zeigen sich signifikante Geschlechterunterschiede in der Lohnentwicklung. Frauen konnten demnach mit einem durchschnittlichen Wachstum von -0,2% pro Jahr einen etwas niedrigeren Reallohnverlust verzeichnen als Männer (-1,1%) und somit Niveauunterschiede in der Bezahlung über den Zeitverlauf etwas ausgleichen.

Regional sind unterschiedliche Entwicklungen zu beobachten, wobei die realen Löhne für Personen mit AHS-Abschluss in den Arbeitsmarktbezirken Tamsweg (+0,6%), Waidhofen/Ybbs (+0,4%) und Feldkirch (+0,3%) im Beobachtungszeitraum gestiegen sind. Das durchschnittliche jährliche Lohnwachstum in diesen Bezirken liegt demnach signifikant über dem Niveau der gesamten Bildungskategorie. Die größten Reallohnverluste für AHS-Absolvent:innen sind in den Bezirken Gmünd (-1,3%), Stegersbach (-1,3%) und Neusiedl am See (-1,2%) zu verzeichnen. Auf Ebene der Bundesländer war die reale Lohnentwicklung stagnierend in Vorarlberg (0,0%), schwach hingegen in Tirol und Wien mit -0,7% bzw. -0,9% pro Jahr.

Da die AHS-Ausbildung zu den allgemeinen Bildungsgängen zählt und nur bedingt Spezialisierungen ermöglicht, deutet die generell schwache Lohnentwicklung für AHS-Absolvent:innen übereinstimmend mit früheren Befunden zur Entwicklung der

Beschäftigungssituation und zum Mismatch am Arbeitsmarkt (z.B. Fink, Titelbach, Vogtenhuber & Hofer, 2015; Mühlböck, Titelbach, Brunner & Vogtenhuber, 2023; Titelbach, Fink & Vogtenhuber, 2021; Vogtenhuber, Baumegger & Lassnigg, 2017) auf eine stärkere Orientierung nach beruflichen Ausbildungen auf der Nachfrageseite des Arbeitsmarktes und eine geringere Nachfrage nach dieser allgemeinen Qualifikation hin. Dazu kommt das erhöhte Angebot an diesen Ausbildung im Zeitverlauf, das die in diesem Bereich Situation verschärft hat.

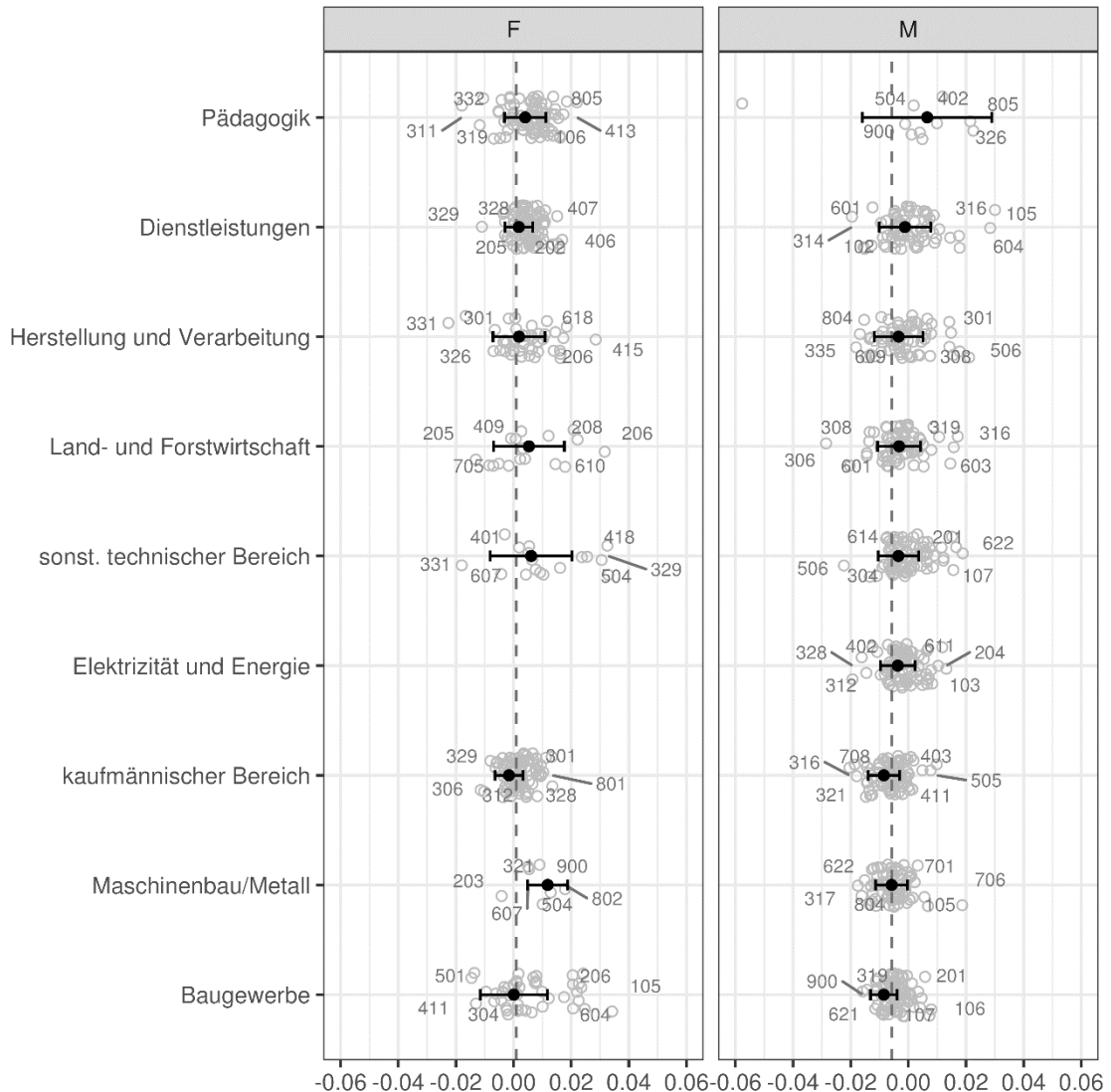
4.4.5 Berufsbildende höhere Schule (BHS)

Unselbständig Beschäftigte mit einem BHS-Abschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung hatten im Zeitraum von 2010 bis 2021 zwar auch Reallohnverluste, jedoch auf einem geringerem Niveau als AHS-Absolvent:innen. Die Ergebnisse des geschätzten Lohnmodells zeigen ein durchschnittliches reales Wachstum von -0,3%, was unter der Entwicklung der untersuchten Gesamtbevölkerung liegt. Geschlechterspezifische Unterschiede deuten auf eine bessere Entwicklung bei Frauen (+0,1%) als bei Männern (-0,6%) hin.

Generell zeigt sich ein ähnliches Muster wie bei BMS-Absolvent:innen allerdings auf einem niedrigerem Niveau. So war das Wachstum bei BHS-Absolvent:innen überdurchschnittlich im Bereich Pädagogik (+0,4%) und im Dienstleistungsbereich (+0,2%). In den technischen Bereichen konnten Frauen geschlechtsspezifische Lohnunterschiede durch ein stärkeres Wachstum im Vergleich zu Männern etwas verringern. Beispielsweise lag das jährliche reale Lohnwachstum im Bereich Maschinenbau und Metallverarbeitung sowie Elektrizität und Energie für weibliche BHS-Absolvent:innen bei 1,2% bzw. 1,1% und für Männer bei -0,6% bzw. -0,3%.

Mit einem Reallohnverlust von durchschnittlich 0,8% pro Jahr war die Lohnentwicklung im Baugewerbe am schwächsten innerhalb der Bildungsebene BHS. Dennoch gab es einzelne Regionen, in denen BHS-Absolvent:innen im Bereich Baugewerbe reale Lohnzuwächse erzielen konnten. In Feldkirchen und Stegersbach betrug das Wachstum im Durchschnitt +0,8% pro Jahr, in Wien und Mürzzuschlag hingegen -1,5% bzw. -1,3%. Auf Bundesländerebene waren die Verluste im Burgenland mit -0,1% pro Jahr und in Tirol mit -0,4% am geringsten. Verglichen mit einem BMS- oder Lehrabschluss im Baugewerbe liegt das Lohnwachstum generell deutlich niedriger. Ebenso schwach war die Entwicklung im kaufmännischen Bereich mit einem Reallohnverlust von durchschnittlich -0,5% pro Jahr (Männer: -0,9%, Frauen: -0,2%). Die Lohnentwicklung im kaufmännischen Bereich war damit sowohl auf der Ebene der Lehrausbildungen als auch auf der Ebene der BMS- und BHS-Ausbildungen unterdurchschnittlich, was auf eine geringere Nachfrage am Arbeitsmarkt nach diesen Qualifikationen zurückzuführen sein könnte.

Abbildung 27: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne von Erwerbstätigen mit BHS-Abschluss nach Fachrichtungen 2010-2021 (real)



Anmerkung: Die schwarzen Punkte repräsentieren die jährlichen realen Lohnwachstumsraten in den jeweiligen Bildungsebenen im Bundesdurchschnitt (Modellspezifikation siehe Kapitel 4.1). Die grauen Ringe repräsentieren die entsprechenden Wachstumsraten auf regionaler Ebene (AMS-Regionalgeschäftsstellen, siehe Tabelle 13 im methodischen Anhang), wobei jeweils die drei RGS mit den höchsten/niedrigsten Wachstumsraten genannt werden. Die horizontalen schwarzen Linien umfassen 2 Standardabweichungen der regionalen Schätzwerte und zeigen das Ausmaß der regionalen Varianz. Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Auch wenn Beschäftigte mit BHS-Abschluss im Vergleich zu Pflichtschul-, Lehr-, und BMS-Absolvent:innen im Zeitverlauf Bildungserträge eingebüßt haben, verzeichnen sie dennoch nach wie vor vergleichsweise hohe Lohneinkünfte am Arbeitsmarkt.

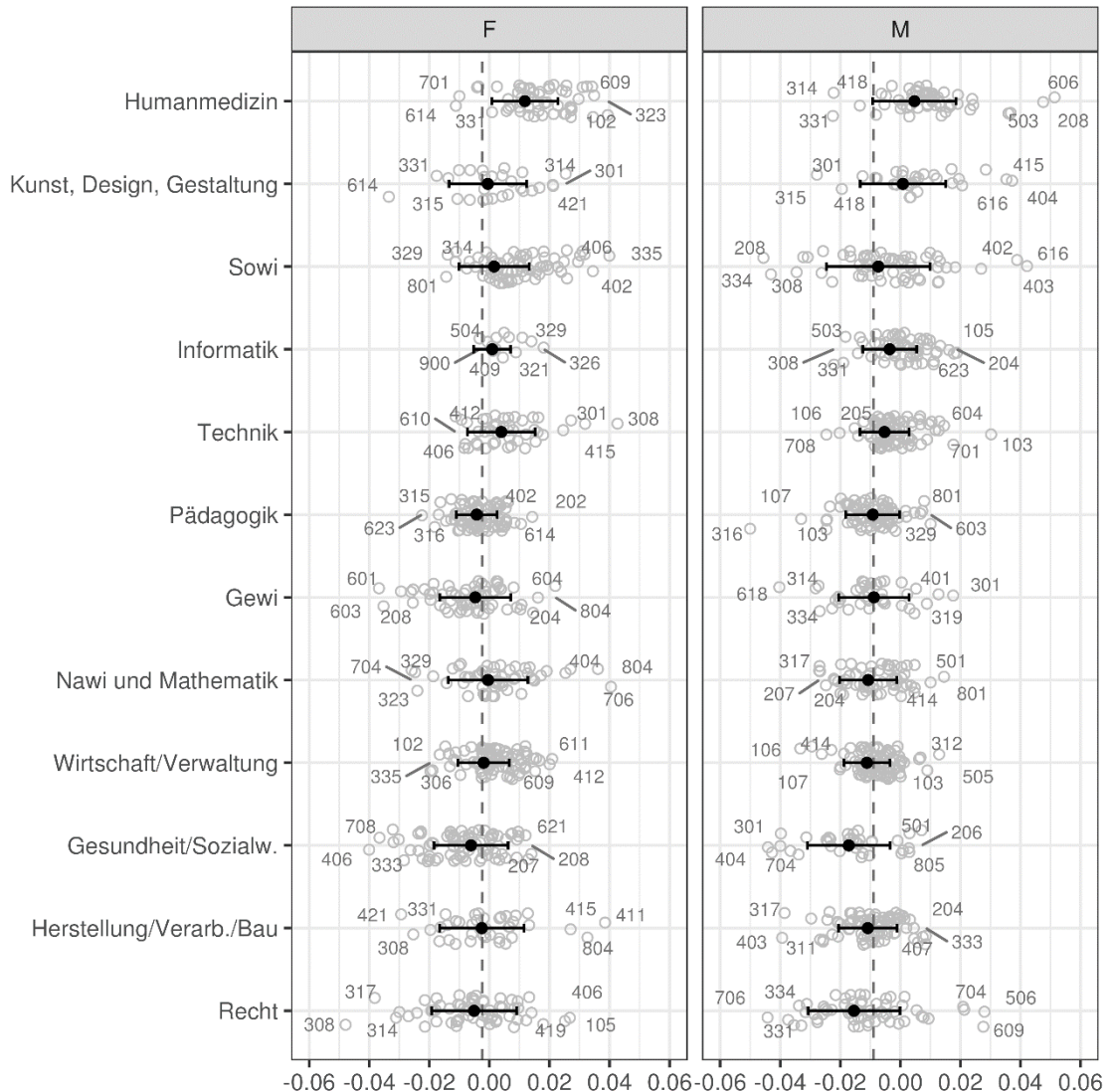
4.4.6 Hochschule

Durchschnittliche Reallohnverluste im Zeitverlauf verzeichneten unselbstständig Beschäftigte mit Hochschulabschluss. Für sie sank das reale Lohneinkommen aus der um durchschnittlich 0,7% pro Jahr, wobei die Einbußen der Frauen mit -0,2% niedriger waren als die der Männer (-0,9%).

Die Entwicklung unterschied sich allerdings erheblich regional und nach der Fachrichtung des abgeschlossenen Studiums. Reallohnzuwächse verzeichneten Frauen sowie in geringerem Ausmaß auch Männer in der Humanmedizin. Sie konnten in fast allen Regionen überdurchschnittliche Lohnzuwächse verzeichnen, angeführt von den Arbeitsmarktbezirken Gleisdorf und Hartberg (LKH Oststeiermark), Neunkirchen, Wolfsberg, Mattersburg und Hallein. Reallohnzuwächse konnten Informatik-Hochschulabsolvent:innen in der Steiermark (+0,7%), im Burgenland (+0,4%) und in Vorarlberg (+0,3%) verzeichnen. Auch Absolvent:innen der Sozialwissenschaften weisen mit jährlich -0,2% im Vergleich zur Bildungsebene Hochschule eine bessere Lohnentwicklung auf. Insbesondere Frauen verzeichneten hier eine positivere Entwicklung und konnten Reallohnverluste im Durchschnitt vermeiden (+0,1%). Auf Bundeslandebene war in dieser Qualifikation das Wachstum in Oberösterreich mit +0,8% und in Salzburg mit +0,5% am stärksten. Die größten Geschlechterunterschiede innerhalb des Lohnwachstums in der Bildungsebene Hochschule gab es im Bereich Technik. Hier wuchs das Lohneinkommen für Frauen zwischen 2010 und 2021 real um durchschnittlich 0,4% pro Jahr, während das Einkommen für männliche Absolvent:innen im Durchschnitt um jährlich 0,5% sank. Diese Entwicklung entspricht dem Muster der anderen Bildungsebenen, wonach vor allem Frauen mit einer technischen Ausbildung in den letzten Jahren im Vergleich zu Männern ein überdurchschnittlich hohes Lohnwachstum erzielen konnten. Regional betrachtet hat sich eine technische Hochschulausbildung insbesondere in den Bundesländern Burgenland (+0,1%) und Salzburg (-0,1%) bezahlt gemacht. Auf Bezirksebene war dies in Neusiedl am See (+2,5%) und Freistadt (+1,6%) der Fall.

Besonders negativ verlief die Lohnentwicklung für unselbstständig Beschäftigte mit einem Hochschulabschluss im Bereich Recht. In dieser Qualifikation sanken die realen Löhne durchschnittlich um 1,3% pro Jahr, wobei abermals Männer (-1,5%) im Vergleich zu Frauen (-0,5%) größere Lohnverluste verzeichneten. Insbesondere in Niederösterreich mit einer jährlichen Wachstumsrate von -1,9% und in Kärnten (-1,5%) erzielten unselbstständig beschäftigte Jurist:innen Reallohnverluste. Besser war die Lohnentwicklung für diese Qualifikation hingegen in Vorarlberg (+0,2%) und im Burgenland (-0,4%).

Abbildung 28: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne von Erwerbstätigen mit Hochschul-Abschluss nach Fachrichtungen 2010-2021 (real)



Anmerkung: Die schwarzen Punkte repräsentieren die jährlichen realen Lohnwachstumsraten in den jeweiligen Bildungsebenen im Bundesdurchschnitt (Modellspezifikation siehe Kapitel 4.1). Die grauen Ringe repräsentieren die entsprechenden Wachstumsraten auf regionaler Ebene (AMS-Regionalgeschäftsstellen, siehe Tabelle 13 im methodischen Anhang), wobei jeweils die drei RGS mit den höchsten/niedrigsten Wachstumsraten genannt werden. Die horizontalen schwarzen Linien umfassen 2 Standardabweichungen der regionalen Schätzwerte und zeigen das Ausmaß der regionalen Varianz. Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass monetäre Bildungsrenditen für Hochschulabsolvent:innen in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen sind, sowohl im Vergleich zu Personen mit maximal Pflichtschulabschluss als im Vergleich zu den anderen Bildungsebenen. Da Hochschulabsolvent:innen die höchsten

Einkommen am Arbeitsmarkt erzielen, haben sich Lohnungleichheiten zwischen den Bildungsebenen im Zeitverlauf, genauso wie zwischen den Geschlechtern, verringert. Ein möglicher Grund hierfür könnte die starke Zunahme an Hochschulabsolvent:innen und dem damit verbundenen Anstieg des Angebots dieser Ausbildungen am Arbeitsmarkt sein, die in weiterer Folge einen Einfluss auf die Preisentwicklung gehabt haben könnte. Weiters könnte der Rückgang von Bildungsrenditen auf eine Änderung der Rahmenbedingungen innerhalb der Hochschulausbildung, im Zuge der Einführung des Bachelorstudiums im Rahmen der Bologna-Reform, zurückzuführen sein.

5 Modul 3: Entlohnung der Berufsgruppen

Anknüpfend an die Analyse qualifikationsspezifische Lohndynamiken wird in diesem Modul die Entlohnung nach Berufsgruppen untersucht. Dies ermöglicht berufsbezogene Nachfrageentwicklungen zu erkennen, die über die abgeschlossene Qualifikation hinausgehen. Durch die Kombination von regionaler qualifikations- und berufsspezifischen Lohndynamiken lässt sich ein vielschichtiges Bild der Lohnentwicklung am Arbeitsmarkt in Österreich zeichnen. Analog zu Modul 2 werden einerseits empirische Lohnprofile auf Basis der Berufsgruppen erstellt und in weiterer Folge das Lohnwachstum dieser Berufsgruppen im Zeitverlauf von 2010 bis 2021 analysiert.

5.1 Methodik

Grundlage für die berufsspezifischen Lohnanalysen stellen die Administrativdaten der AMDB und die damit verknüpfbaren Zusatztabellen des AMS dar. Die Berufsinformation, welche vom AMS im Rahmen der Arbeitslosigkeitsmeldung erhoben wird, ist sowohl für den zuletzt ausgeübten Beruf als auch für den Berufswunsch (der bzw. die Berufe, in den/die seitens des AMS vermittelt wird) vorhanden. Wie in Abschnitt 1 beschrieben ist die Berufsinformation daher nur für Personen, die während des Untersuchungszeitraumes, oder davor, arbeitslos gemeldet waren, verfügbar. Anknüpfend an die Machbarkeitsstudie zur Imputation der Berufe aller Erwerbspersonen im Rahmen des Projektes „Entwicklung eines Fachkräftebedarf-Screenings für Österreich“ (Vogtenhuber & Mühlböck, 2023) werden die fehlenden Berufe für einzelne Wirtschaftszweige auf Basis eines Imputationsmodells geschätzt. Für die Berufsimputation im Rahmen dieser Analyse wurden die NACE Sektoren C (Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren), F (Baugewerbe/Bau), G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen), H (Verkehr und Lagerei), I (Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie), N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen) und Q (Gesundheits-

und Sozialwesen) ausgewählt. Diese Auswahl stützt sich zum einen auf den Anteil der Personen, für die Berufsinformationen vorliegen, und zum anderen auf die Bedeutung des Wirtschaftssektors für den österreichischen Arbeitsmarkt.

Berufe werden auf Basis des ISCO-08 Klassifikationsschemas klassifiziert. Aufgrund der zum Teil hohen Variation in den imputierten Werten bei detaillierten Berufen (ISCO-3 bzw. -4-Steller) und der daraus abzuleitenden Unsicherheit über deren Zuverlässigkeit basiert die Berufsimputation und die darauf aufbauende berufsgruppenspezifische Analyse von Lohndynamiken auf Berufsgruppenebene (ISCO 2-Steller). Tabelle 14 im methodischen Anhang stellt die insgesamt 34 untersuchten Berufsgruppen im Überblick dar, wobei die Berufsgruppen der Hilfsarbeitskräfte (ISCO-Hauptgruppe 9) zu einer Gruppe zusammengefasst wurden.

Die Imputation der fehlenden Berufsangaben wurde anhand eines Random-Forest-Modells durchgeführt, bei dem für jede fehlende Beobachtung insgesamt zehn imputierte Werte geschätzt wurden ($m=10$). Um die aus der multiplen Imputation entstehende Unsicherheit dieser Werte zu berücksichtigen¹⁴, wurden die Regressionsmodelle zur Analyse von Lohnprofilen und -wachstum für jede dieser zehn imputierten Werte durchgeführt und anschließend der Durchschnittswert des Schätzers ermittelt. Dementsprechend stellen die in diesem Kapitel dargestellten Ergebnisse den gepoolten Schätzwert (Mittelwert über alle Imputationssets), $\hat{\beta}_{MI}$, der Regressionsmodelle dar.

$$\hat{\beta}_{MI} = \frac{1}{m} \sum_{i=1}^m \hat{\beta}_i$$

Die Berechnung der gepoolten Varianz, $V^{\wedge}$, erfolgt durch die sogenannte „Rubin-Regel“, wonach sowohl die Varianz innerhalb der Imputation, $W^{\wedge}$, sowie die Varianz zwischen den Imputationen, $B^{\wedge}$, berücksichtigt wird (Rubin, 1987). Dabei fließt in die geschätzte Gesamtvarianz die „between-Varianz“ durch den Faktor $(1+1/m)$ in erhöhtem Maße ein, um die Unsicherheit, die durch die zehn Imputationen entsteht, miteinzubeziehen.

¹⁴ Die Information zur Berufsgruppe enthält fehlende Werte, deren Schätzung zu einem bestimmten Grad unsicher ist. Diese Unsicherheit wird dadurch reflektiert, dass multipl imputierte Werte sich zwischen Imputationssets unterscheiden können. Bei etwa 48 Prozent der Beobachtungen mit fehlender Berufsgruppe sind die imputierten Werte in mindestens 5 der 10 Imputationen identisch. Für 88 Prozent stimmen die imputierten Werte in mindesten 3 der 10 Imputationen überein.

$$\widehat{V_{MI}} = \left(1 + \frac{1}{m}\right) \widehat{B} + \widehat{W}$$

Analog zu Modul 2 setzt sich die Grundgesamtheit zur Schätzung von regional disaggregierten Lohnprofilen und -wachstumsraten der Berufsgruppen aus allen unselbständig Vollzeitbeschäftigten im Alter von 25 bis 64 Jahren ohne laufende Ausbildung zusammen. Zusätzlich wird auf die oben genannten Sektoren eingeschränkt. Für diese Grundgesamtheit beträgt der Anteil an imputierten Werten für die Berufsgruppen zwischen 16,3% (Jahr 2010) und 17,5% (Jahr 2021). Ebenso aus Modul 2 übernommen werden die Regressionsmodelle, wobei lediglich die Berufsgruppe anstatt der Qualifikation als erklärende Variable aufgenommen wird.

5.2 Schätzung empirischer Lohnprofile

In diesem Abschnitt werden die auf Grundlage des in Abschnitt 4.1 definierten und angepassten Lohnmodells geschätzten Einkommen für verschiedene Berufsgruppen dargestellt. Diese Schätzungen zeigen die empirischen Lohnprofile standardisiert auf 40-jährige Männer und Frauen im Zeitraum von 2010 bis 2021, aufgeschlüsselt nach Berufsgruppen und Regionen. Zunächst werden in diesem Kapitel die Durchschnittslöhne für 2021 diskutiert, bevor die Entwicklung der Durchschnittslöhne („Lohnprofile“) grafisch dargestellt wird.

Die am Arbeitsmarkt im Durchschnitt am höchsten entlohnte Berufsgruppe stellt die Gruppe der akademischen Gesundheitsberufe dar, welche hauptsächlich aus Ärzt:innen (z.B. Allgemein-, Fach-, Zahn-, oder Tierärzt:innen), aber auch aus Apotheker:innen und akademischen Krankenpflegefachkräften besteht. Diese Berufsgruppe konnte im Bundesdurchschnitt des Jahres 2021 einen standardisierten Brutto-Tagsatz von 203 Euro (Männer: 223 Euro, Frauen: 188 Euro) erzielen.

Auf regionaler Ebene zeigen sich nochmals deutliche Unterschiede, wonach Beschäftigte in akademischen Gesundheitsberufen vor allem in Salzburg (Männer: 243 Euro, Frauen: 199 Euro), im Burgenland (Männer: 242 Euro, Frauen: 199 Euro) und in Kärnten (Männer: 230 Euro, Frauen: 200 Euro) von einem hohen Lohnniveau profitieren. Auf Bezirksebene gilt dies insbesondere für die Arbeitsmarktbezirke Ried im Innkreis, Eisenstadt und Salzburg (Stadt).

Ebenso können akademische Fachkräfte in der Informationstechnologie und im Ingenieurwesen (inkl. Naturwissenschaftler:innen) sowie Führungskräfte im kaufmännischen Bereich hohe Lohneinkommen am Arbeitsmarkt erzielen. Alle drei Berufsgruppen werden im Durchschnitt in Vorarlberg am höchsten und im Burgenland am niedrigsten entlohnt. Während das Lohnniveau für Fachkräfte in der

Informationstechnologie und für Führungskräfte im kaufmännischen Bereich ebenso in Wien vergleichsweise hoch ist, trifft dies für Fachkräfte im Ingenieurwesen in Oberösterreich zu. Dies könnte regionale Disparitäten hinsichtlich der Nachfrageseite des Arbeitsmarktes widerspiegeln, welche auf Basis unterschiedlicher Gegebenheiten der Wirtschaftsstruktur entstehen.

In der Gruppe der Handwerksberufe weisen Elektriker:innen und Elektroniker:innen mit einem österreichweiten Durchschnittstagsatz von 144 Euro (Männer: 145 Euro, Frauen: 119 Euro) das höchste Lohneinkommen auf. Auch die Gruppe der Metallarbeiter:innen und Mechaniker:innen können mit einem Tagsatz von 135 Euro (Männer: 135 Euro, Frauen: 113 Euro) im Vergleich zu anderen Handwerksberufen ein überdurchschnittliches Einkommen am Arbeitsmarkt erzielen. Das Lohnprofil für Bau- und Ausbaufachkräfte (z.B. Maurer:innen, Zimmerleute, Bodenleger:innen oder Maler:innen) im Haupterwerbsalter ergibt im Jahr 2021 einen standardisierten durchschnittlichen Brutto-Tagsatz von 120 Euro (Männer: 121 Euro, Frauen: 100 Euro).

Regional disaggregierte Auswertungen zeigen besonders hohe Lohneinkommen für Handwerksberufe in Vorarlberg, Oberösterreich und Salzburg, während das Lohnniveau für diese Berufsgruppe im Burgenland, in Niederösterreich und in Wien am niedrigsten ist. Demnach ergibt sich für in Bregenz beschäftigte Elektriker:innen und Elektroniker:innen ein durchschnittlicher Tagsatz von 172 Euro, während jener für vergleichbare Arbeitnehmer:innen in Oberpullendorf lediglich 123 Euro beträgt.

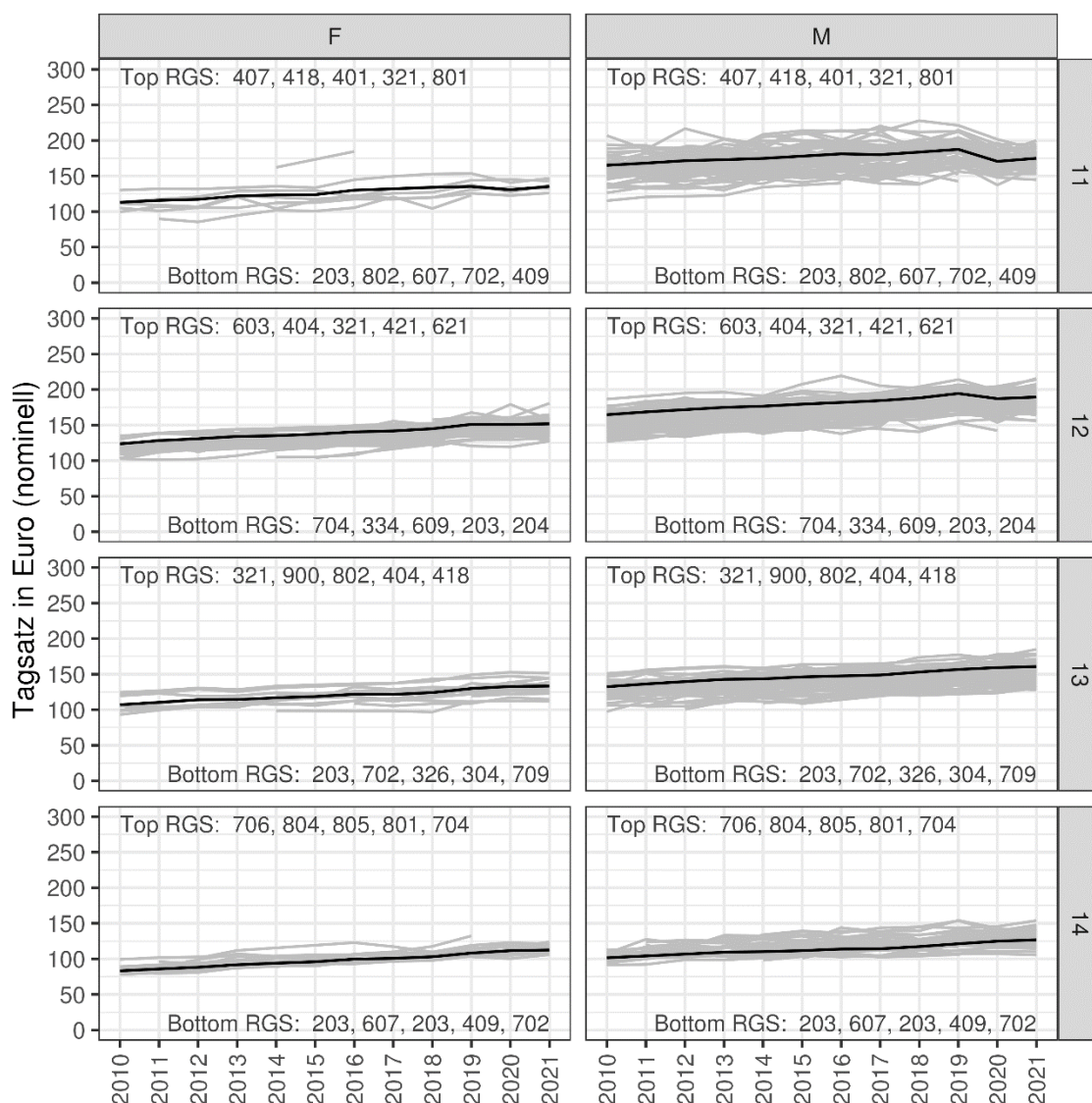
Generell niedriger entlohnt sind Dienstleistungs- und Verkaufsberufe. Innerhalb dieser Hauptgruppe weisen Personen in Betreuungsberufen (z.B. Pflegehelfer:innen oder Kinder-/Lernbetreuer:innen) im Bundesdurchschnitt noch das höchste Lohneinkommen auf (Männer: 125 Euro, Frauen: 107 Euro). Das Lohnprofil für Verkaufskräfte (z.B. Verkäufer:innen in Handelsgeschäften oder Kassierer:innen) im Haupterwerbsalter ergibt im Jahr 2021 einen standardisierten durchschnittlichen Brutto-Tagsatz von 108 Euro (Männer: 125 Euro, Frauen: 96 Euro). Mit einem Tagsatz von 98 Euro (Männer: 104 Euro, Frauen: 90 Euro) sind Berufe im Bereich der personenbezogenen Dienstleistungen besonders schwach entlohnt. Hierzu zählen beispielsweise Friseur:innen, Kellner:innen, Köch:innen oder Reisebegleiter:innen.

Zu den Berufsgruppen mit den höchsten geschlechtsspezifischen Lohnunterschieden zählen die Bediener:innen von Maschinen und Anlagen, Montage-, und Ingenieursberufe. Nur geringe Geschlechterunterschiede in der Bezahlung gibt es innerhalb der Gruppe der Bürokräfte im Finanz-/Rechnungswesen und der Materialwirtschaft.

Zu den Berufsgruppen mit der größten regionalen Diskrepanz im Lohneinkommen zählen Montageberufe (z.B. Berufe der Montage von mechanischen Bauteilen sowie elektrischen und elektronischen Geräten), Metallarbeiter:innen und Mechaniker:innen, sowie Maschinenbediener:innen. Auch für diese Berufsgruppen ist das Lohnniveau in Vorarlberg am höchsten, während die jeweiligen Tagsätze im Burgenland um bis zu ein Viertel niedriger liegen. In Wien lassen sich vergleichsweise hohe Lohneinkommen als Betriebswirt:in (171 Euro, Bundesdurchschnitt: 165 Euro) sowie als Führungskraft in der Produktion generieren (171 Euro, Bundesdurchschnitt: 154 Euro).

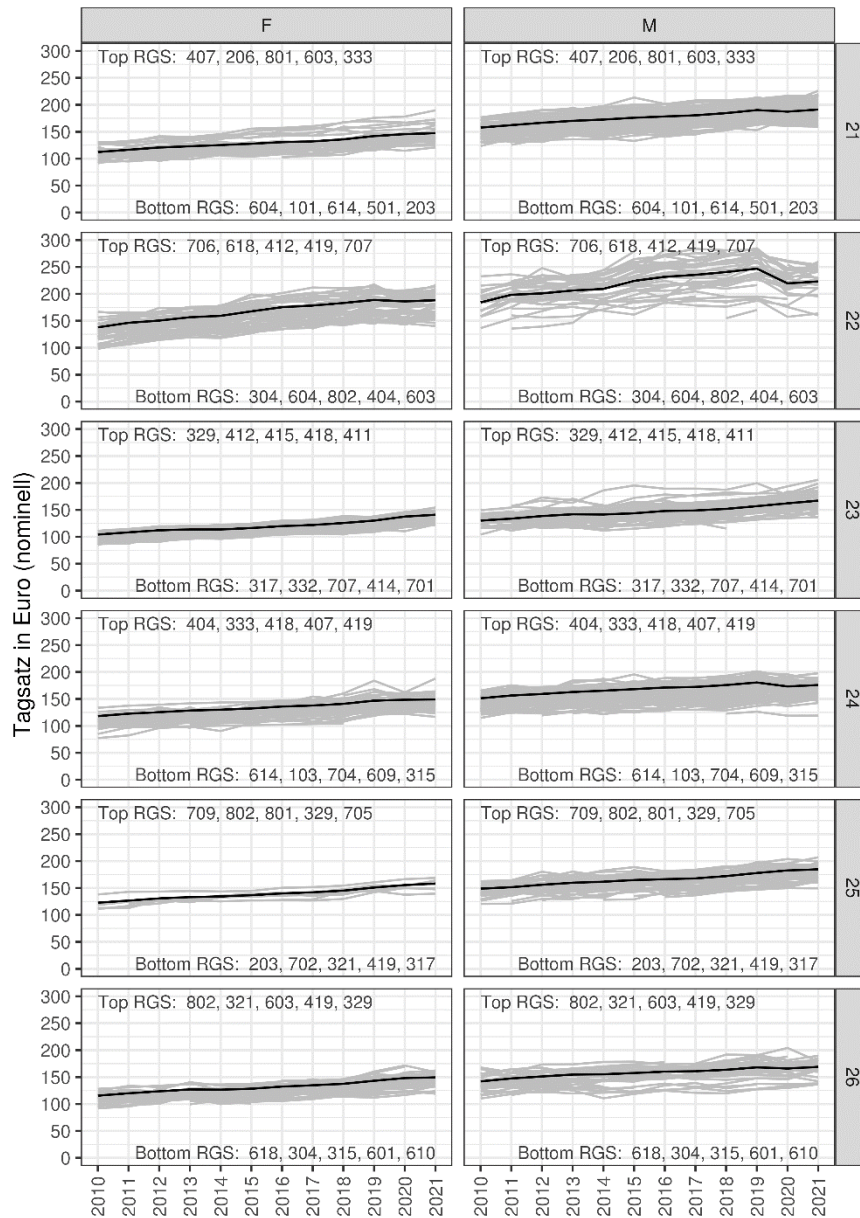
Im Vergleich zu anderen Bundesländern können in der Steiermark hingegen insbesondere Lehrkräfte (153 Euro, Bundesdurchschnitt: 149 Euro) und die Berufsgruppe der Naturwissenschaftler:innen und Ingenieur:innen (184 Euro, Bundesdurchschnitt: 179 Euro). Auf Bezirksebene trifft dies für Erstere im Speziellen auf die urbaneren Arbeitsmarktbezirke Graz und Leoben zu, für Letztere auf die industriell geprägten Bezirke Deutschlandsberg und Mürzzuschlag. Im stark vom Tourismus geprägten Bundesland Tirol zeigt sich, dass hier Führungskräfte in Hotels und Restaurants vergleichsweise hohe Lohneinkommen erzielen, insbesondere in den Bezirken Kitzbühel und Landeck (134 bzw. 133 Euro, Bundesschnitt: 122 Euro).

Abbildung 29: Berufliche Lohnprofile von Führungskräften (Berufshauptgruppe 1) nach Berufsgruppen und Geschlecht 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)



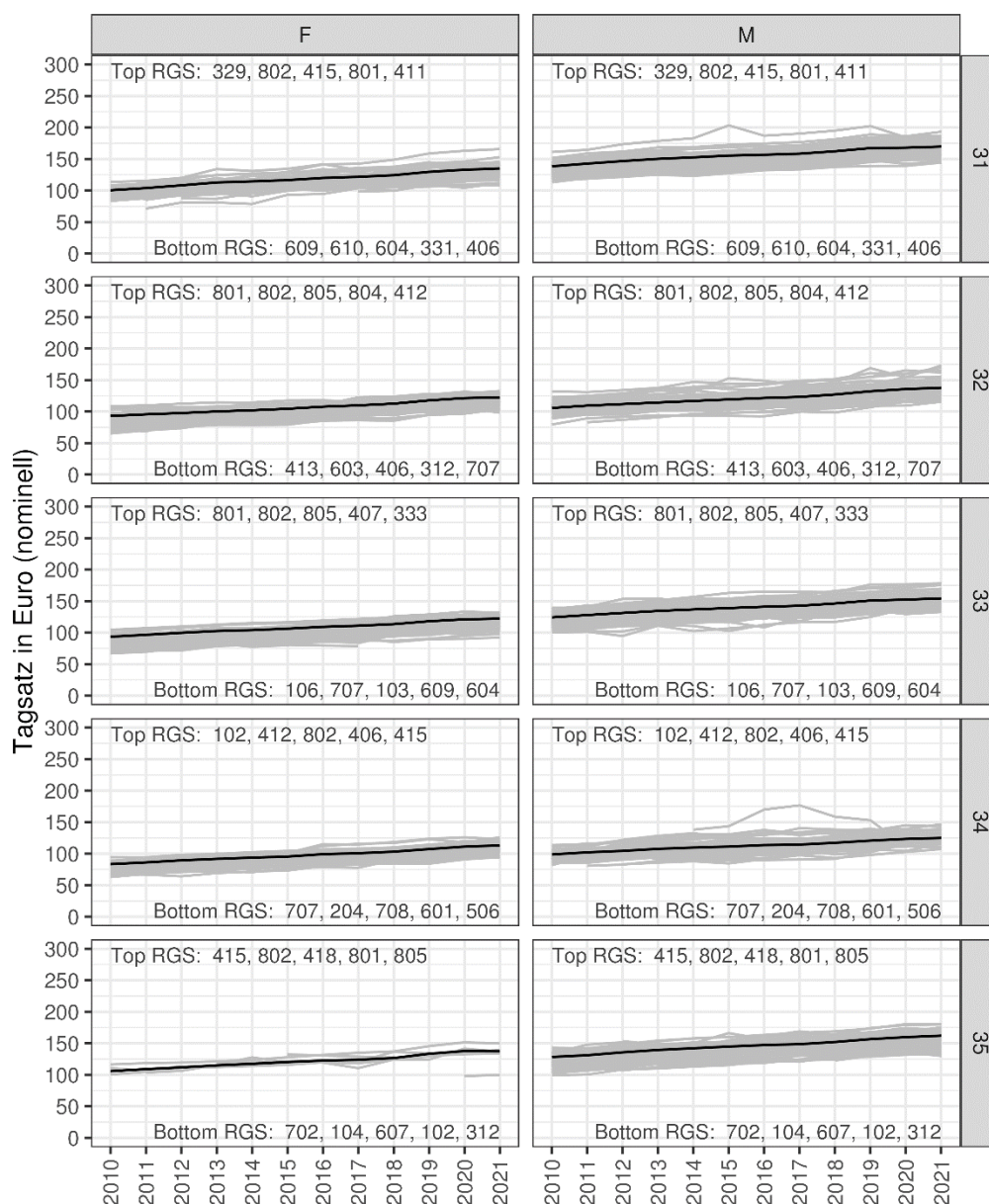
Anmerkung: Die schwarze Linie zeigt die Entwicklung der auf Basis des Modells (siehe Kapitel 4.1) geschätzten standardisierten durchschnittlichen Tagsätze auf Basis der Bruttolöhne von vollzeitbeschäftigten unselbstständigen Erwerbstätigen der jeweiligen Berufsgruppe im Bundesdurchschnitt. Die grauen Linien repräsentieren die entsprechenden durchschnittlichen Tagsätze auf regionaler Ebene (AMS-Regionalgeschäftsstellen, siehe Tabelle 13 im methodischen Anhang). Genannt werden jeweils die fünf RGS mit den höchsten/niedrigsten Durchschnittstagsätzen im Jahr 2019. Es werden jeweils nur Schätzwerte gezeigt, die auf mindestens 30 Beobachtungen beruhen. ÖISCO-Berufsgruppen: 11 - Führungskräfte, Geschäftsführer/-innen, 12 - Führungskräfte, kaufmännischer Bereich, 13 - Führungskräfte, Produktion, 14 - Führungskräfte, Gastronomie/Handel. Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Abbildung 30: Berufliche Lohnprofile in akademischen Berufen (Berufshauptgruppe 2) nach Berufsgruppen und Geschlecht 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)



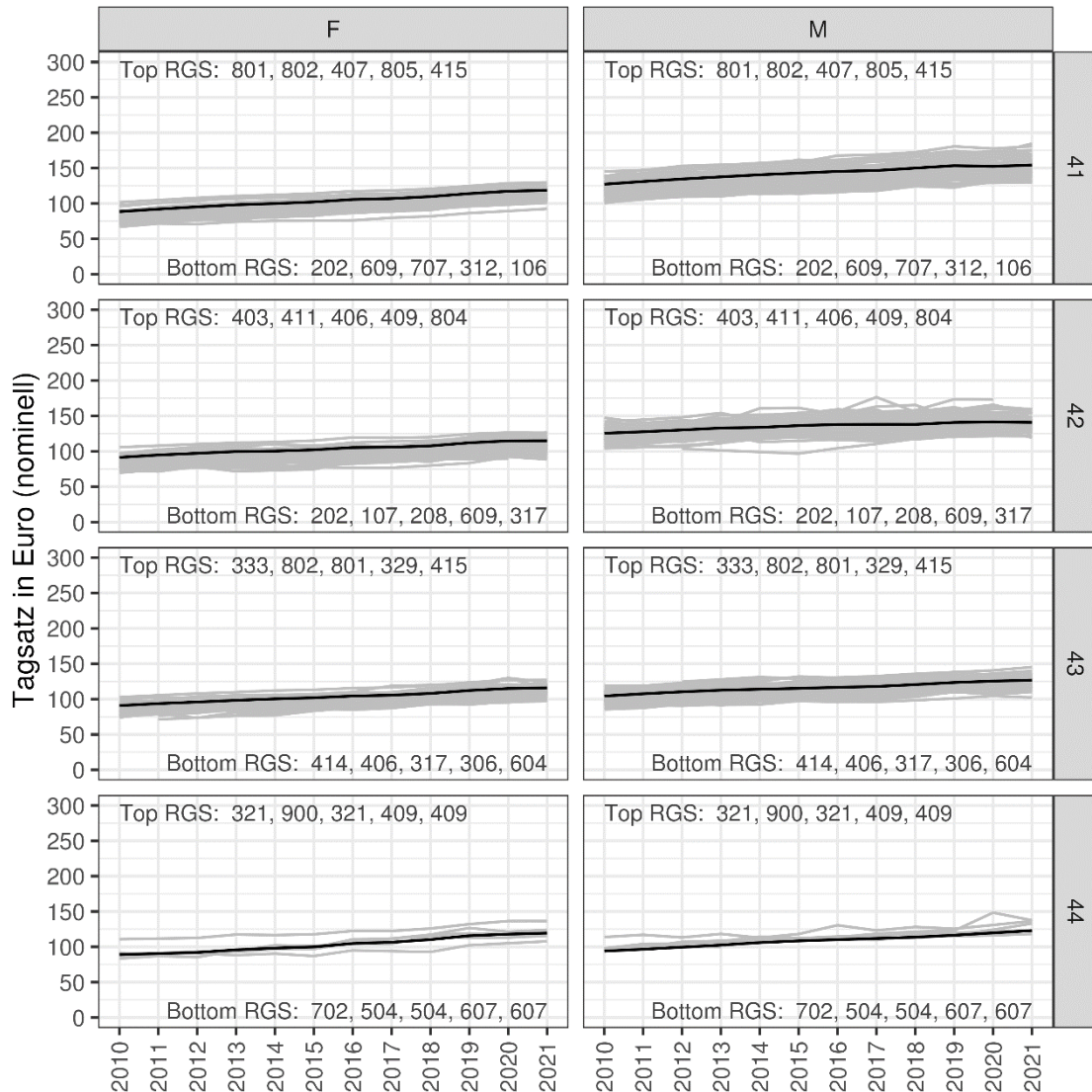
Anmerkung: Die schwarze Linie zeigt die Entwicklung der auf Basis des Modells (siehe Kapitel 4.1) geschätzten standardisierten durchschnittlichen Tagsätze auf Basis der Bruttolöhne von vollzeitbeschäftigten unselbstständigen Erwerbstätigen der jeweiligen Berufsgruppe im Bundesdurchschnitt. Die grauen Linien repräsentieren die entsprechenden durchschnittlichen Tagsätze auf regionaler Ebene (AMS-Regionalgeschäftsstellen, siehe Tabelle 13 im methodischen Anhang). Genannt werden jeweils die fünf RGS mit den höchsten/niedrigsten Durchschnittstagsätzen im Jahr 2019. Es werden jeweils nur Schätzwerte gezeigt, die auf mindestens 30 Beobachtungen beruhen. ÖISCO-Berufsgruppen: 21 - Naturwissenschaftler/-innen, 22 - Akadem. Gesundheitsberufe, 23 - Lehrkräfte, 24 - Betriebswirte/-innen, 25 - Akadem. Fachkräfte, Informationstechnol., 26 - Juristen/-innen, Kulturberufe.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Abbildung 31: Berufliche Lohnprofile in technischen Berufen (Hauptgruppe 3) nach Berufsgruppen und Geschlecht 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)



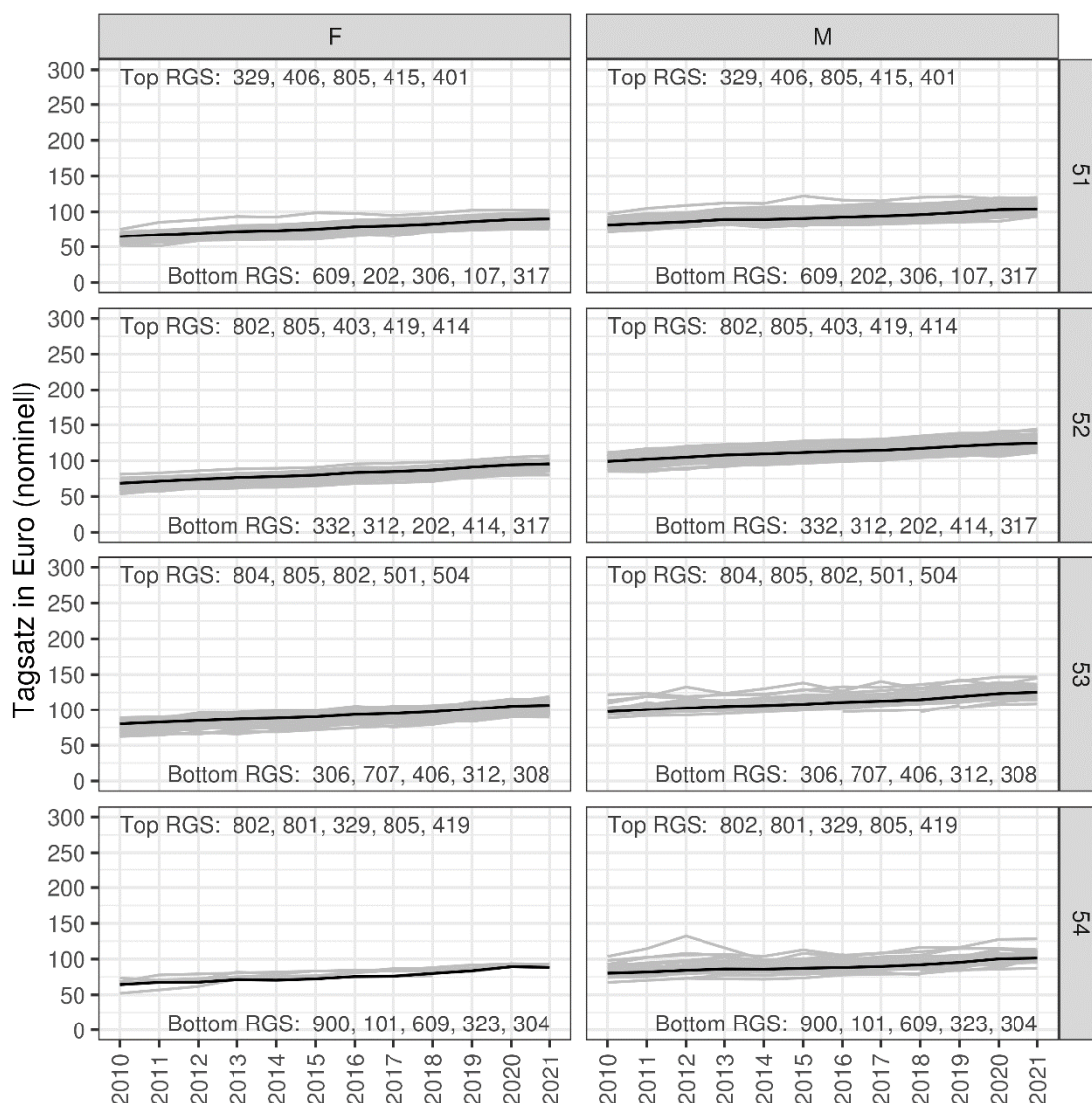
Anmerkung: Die schwarze Linie zeigt die Entwicklung der auf Basis des Modells (siehe Kapitel 4.1) geschätzten standardisierten durchschnittlichen Tagsätze auf Basis der Bruttolöhne von vollzeitbeschäftigten unselbstständigen Erwerbstätigen der jeweiligen Berufsgruppe im Bundesdurchschnitt. Die grauen Linien repräsentieren die entsprechenden durchschnittlichen Tagsätze auf regionaler Ebene (AMS-Regionalgeschäftsstellen, siehe Tabelle 13 im methodischen Anhang). Genannt werden jeweils die fünf RGS mit den höchsten/niedrigsten Durchschnittstagsätzen im Jahr 2019. Es werden jeweils nur Schätzwerte gezeigt, die auf mindestens 30 Beobachtungen beruhen. ÖISCO-Berufsgruppen: 31 - Ingenieurtechnische Fachkräfte, 32 - Assistenzberufe im Gesundheitswesen, 33 - Nicht akad. betriebswirt. Fachkräfte, 34 - Nicht akad. kulturelle Fachkräfte, 35 - Informationstechniker/-innen.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Abbildung 32: Berufliche Lohnprofile von Bürokräften (Berufshauptgruppe 4) nach Berufsgruppen und Geschlecht 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)



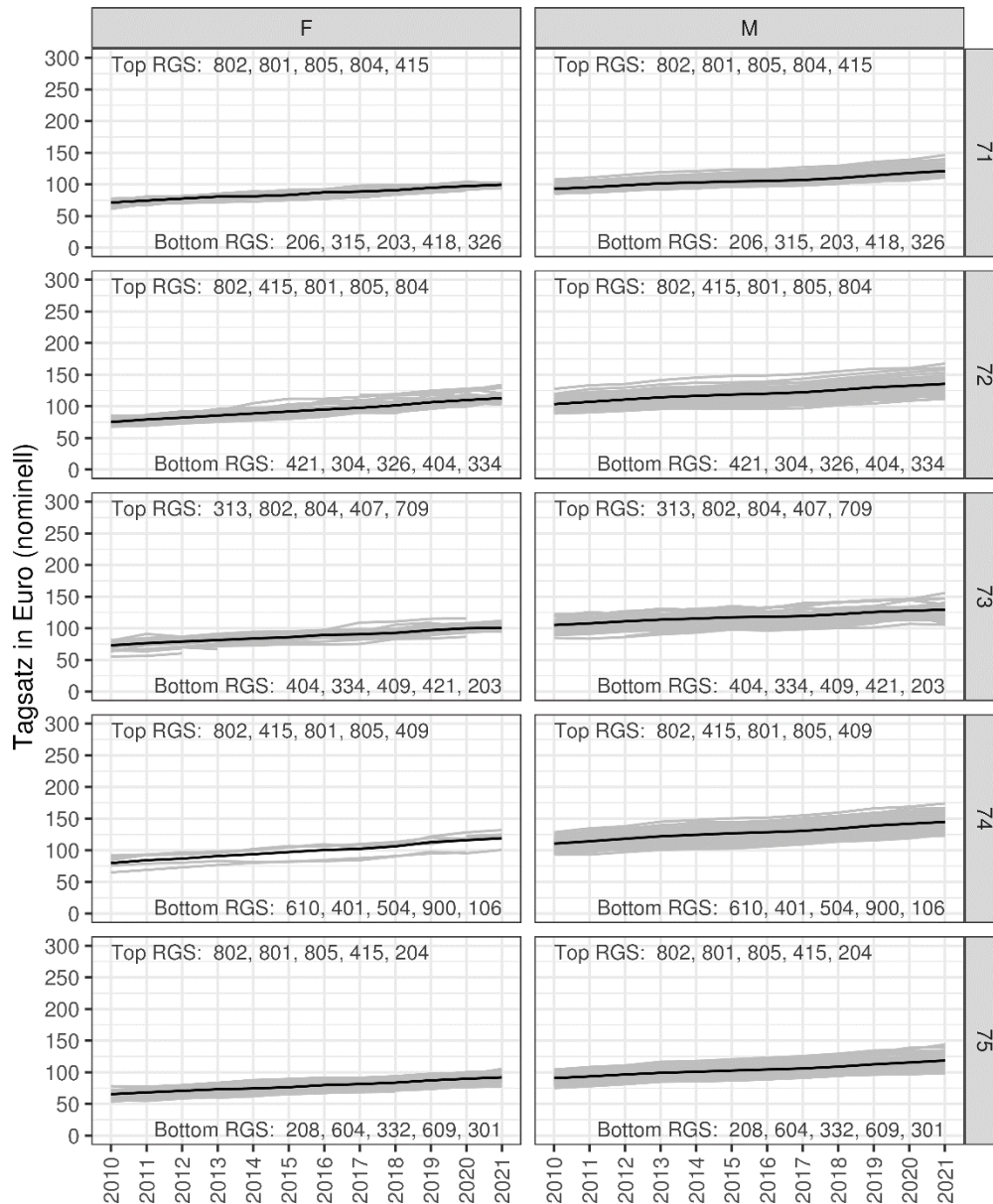
Anmerkung: Die schwarze Linie zeigt die Entwicklung der auf Basis des Modells (siehe Kapitel 4.1) geschätzten standardisierten durchschnittlichen Tagsätze auf Basis der Bruttolöhne von vollzeitbeschäftigten unselbstständigen Erwerbstätigen der jeweiligen Berufsgruppe im Bundesdurchschnitt. Die grauen Linien repräsentieren die entsprechenden durchschnittlichen Tagsätze auf regionaler Ebene (AMS-Regionalgeschäftsstellen, siehe Tabelle 13 im methodischen Anhang). Genannt werden jeweils die fünf RGS mit den höchsten/niedrigsten Durchschnittstagsätzen im Jahr 2019. Es werden jeweils nur Schätzwerte gezeigt, die auf mindestens 30 Beobachtungen beruhen. ÖISCO-Berufsgruppen: 41 - Allgemeine Büro- u. Sekretariatskräfte, 42 - Bürokräfte mit Kundenkontakt, 43 - Bürokräfte, Finanzsw./Materialwirtsch., 44 - Sonst. Bürokräfte u. verwandte Berufe. Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Abbildung 33: Berufliche Lohnprofile in Dienstleistungsberufen (Berufshauptgruppe 5) nach Berufsgruppen und Geschlecht 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)



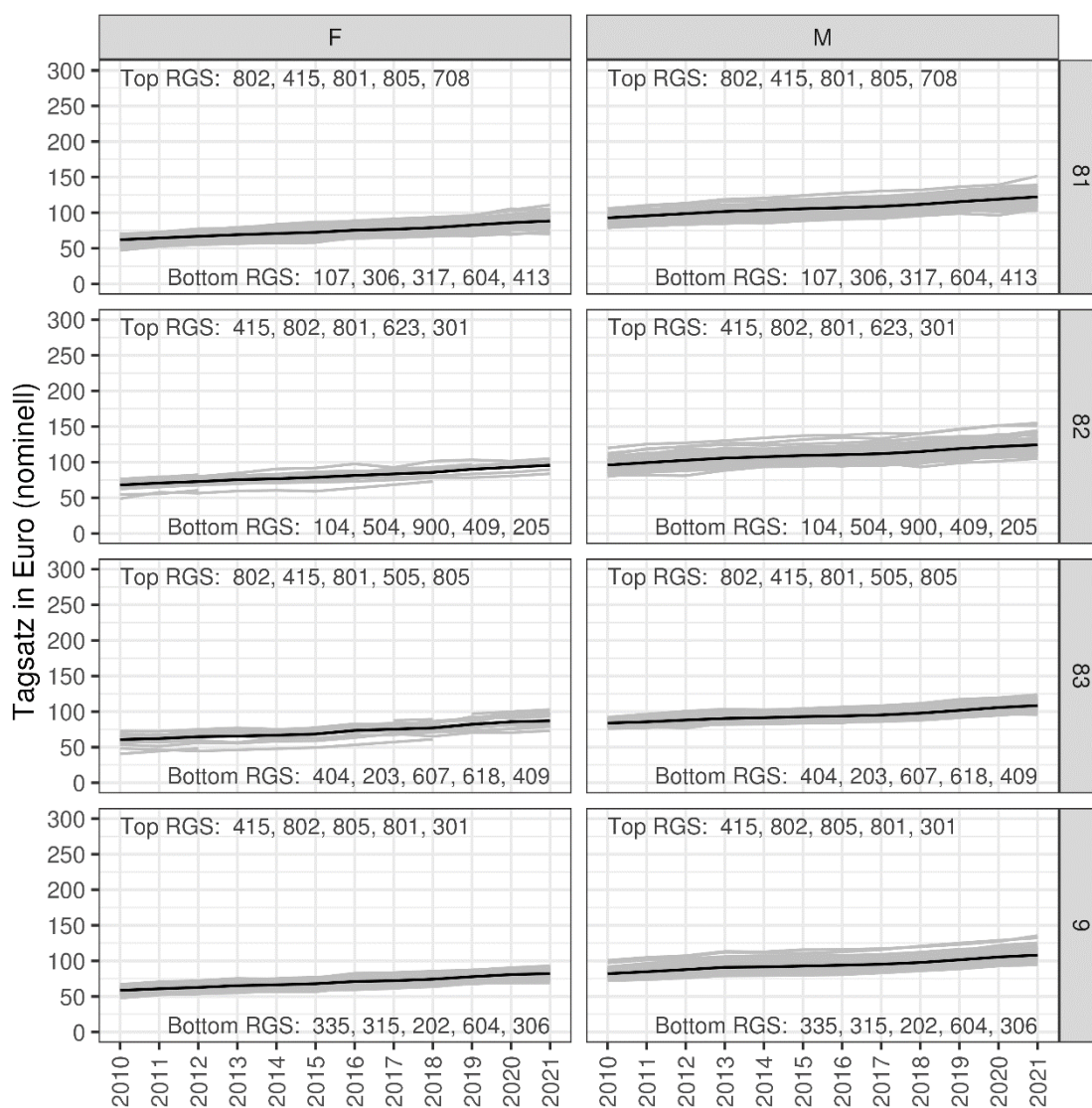
Anmerkung: Die schwarze Linie zeigt die Entwicklung der auf Basis des Modells (siehe Kapitel 4.1) geschätzten standardisierten durchschnittlichen Tagsätze auf Basis der Bruttolöhne von vollzeitbeschäftigten unselbstständigen Erwerbstätigen der jeweiligen Berufsgruppe im Bundesdurchschnitt. Die grauen Linien repräsentieren die entsprechenden durchschnittlichen Tagsätze auf regionaler Ebene (AMS-Regionalgeschäftsstellen, siehe Tabelle 13 im methodischen Anhang). Genannt werden jeweils die fünf RGS mit den höchsten/niedrigsten Durchschnittstagsätzen im Jahr 2019. Es werden jeweils nur Schätzwerte gezeigt, die auf mindestens 30 Beobachtungen beruhen. ÖISCO-Berufsgruppen: 51 - Berufe, personenbezogene Dienstl., 52 - Verkaufskräfte, 53 - Betreuungsberufe, 54 - Schutzkräfte u. Sicherheitsbedienstete. Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Abbildung 34: Berufliche Lohnprofile in Handwerksberufen (Berufshauptgruppe 7) nach Berufsgruppen und Geschlecht 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)



Anmerkung: Die schwarze Linie zeigt die Entwicklung der auf Basis des Modells (siehe Kapitel 4.1) geschätzten standardisierten durchschnittlichen Tagsätze auf Basis der Bruttolöhne von vollzeitbeschäftigten unselbstständigen Erwerbstätigen der jeweiligen Berufsgruppe im Bundesdurchschnitt. Die grauen Linien repräsentieren die entsprechenden durchschnittlichen Tagsätze auf regionaler Ebene (AMS-Regionalgeschäftsstellen, siehe Tabelle 13 im methodischen Anhang). Genannt werden jeweils die fünf RGS mit den höchsten/niedrigsten Durchschnittstagsätzen im Jahr 2019. Es werden jeweils nur Schätzwerte gezeigt, die auf mindestens 30 Beobachtungen beruhen. ÖISCO-Berufsgruppen: 71 - Bau- und Ausbaufachkräfte, 72 - Metallarbeiter/-innen u. Mechaniker/-innen, 73 - Drucker/-innen u. kunsthandwerkli. Berufe, 74 - Elektriker/-innen u. Elektroniker/-innen, 75 - Berufe, Prod. Nahrungsm./Bekleidung/Holz. Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Abbildung 35: Berufliche Lohnprofile von Maschinen- und Anlagenbediener:innen und Hilfskräften (Berufshauptgruppen 8 und 9) nach Berufsgruppen und Geschlecht 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)



Anmerkung: Die schwarze Linie zeigt die Entwicklung der auf Basis des Modells (siehe Kapitel 4.1) geschätzten standardisierten durchschnittlichen Tagsätze auf Basis der Bruttolöhne von vollzeitbeschäftigten unselbstständigen Erwerbstätigen der jeweiligen Berufsgruppe im Bundesdurchschnitt. Die grauen Linien repräsentieren die entsprechenden durchschnittlichen Tagsätze auf regionaler Ebene (AMS-Regionalgeschäftsstellen, siehe Tabelle 13 im methodischen Anhang). Genannt werden jeweils die fünf RGS mit den höchsten/niedrigsten Durchschnittstagsätzen im Jahr 2019. Es werden jeweils nur Schätzwerte gezeigt, die auf mindestens 30 Beobachtungen beruhen. ÖISCO-Berufsgruppen: 81 - Bediener/-innen v. Maschinen, 82 - Montageberufe, 83 - Fahrzeugführer/-innen, 9 - Hilfskräfte.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

5.3 Regionales Lohnwachstum

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse hinsichtlich der Entwicklung des am Arbeitsmarkt erzielten und um das Alter bereinigten Lohneinkommens für die einzelnen Berufsgruppen beschrieben. Analog zu den vorigen Kapiteln umfasst der Untersuchungszeitraum die Jahre 2010 bis 2021.

Zu den Berufsgruppen mit dem höchsten realen Lohnwachstum im Zeitverlauf zählen – entsprechend den Ergebnissen der qualifikationsspezifischen Lohnentwicklung – jene mit technisch/handwerklichem Anforderungsprofil. Demnach wuchs das Lohneinkommen für Bediener:innen stationärer Anlagen und Maschinen inflationsbereinigt im österreichweiten Durchschnitt für Männer um 0,4% und für Frauen um 1,1% pro Jahr. Ebenso von einem überdurchschnittlich hohen Lohnwachstum konnte die Berufsgruppe der Metallarbeiter:innen und Mechaniker:innen (Männer: +0,3%, Frauen: +1,7% pro Jahr) sowie der Elektriker:innen und Elektroniker:innen (Männer: +0,3%, Frauen: +1,6% pro Jahr) profitieren. Weiters zeigt sich, dass sich dieses Wachstum insbesondere auf die Bundesländer Oberösterreich und Steiermark konzentriert. Für Metallarbeiter:innen und Mechaniker:innen trifft dies insbesondere auf die Arbeitsmarktbezirke Leoben, Freistadt und Judenburg zu, während die Lohnwachstumsraten für Elektriker:innen und Elektroniker:innen bundesweit stärker streuen. So wuchs das Lohneinkommen für diese Gruppe in Spittal/Drau (Männer: +1,1%, Frauen: +1,6% pro Jahr) nahezu genauso überdurchschnittlich hoch wie in Jennersdorf (Männer: +1,1%, Frauen: +1,6% pro Jahr) und Kitzbühel (Männer: +1,0%, Frauen: +1,6% pro Jahr), was Ausdruck eines regionsunabhängigen Fachkräftebedarfs für Elektriker:innen und Elektroniker:innen sein kann.

Eine Aufwertung im Hinblick auf das Lohneinkommen konnten auch Vollzeit-Beschäftigte in Assistenzberufen im Gesundheitswesen verzeichnen. Zu dieser Berufsgruppe zählen beispielsweise medizinische und pharmazeutische Fachberufe (z.B. Medizintechniker:innen) sowie Krankenpflegefachkräfte. Der bereinigte Brutto-Tagssatz für diese Berufsgruppe wuchs im Zeitverlauf von 2010 bis 2021 um durchschnittlich 0,6% pro Jahr (Männer: +0,4%, Frauen: +0,6%), was ein im Vergleich zu anderen Berufsgruppen überdurchschnittliches Wachstum darstellt. Besonders kräftig verlief dieses Wachstum im Burgenland und Salzburg sowie in einzelnen Regionen Niederösterreichs (Bruck/Leitha und Horn).

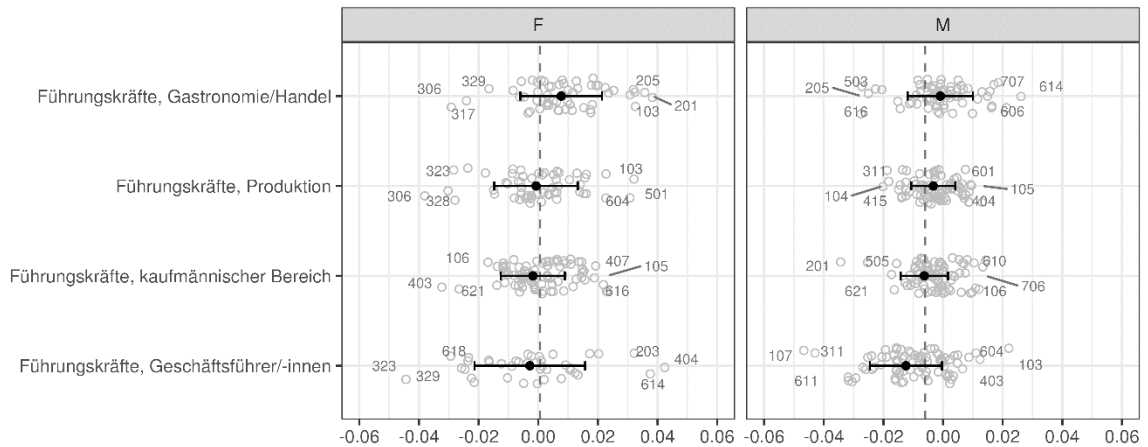
Zwar generieren Führungskräfte und Beschäftigte in akademischen Berufen im Durchschnitt die höchsten Lohneinkommen am Arbeitsmarkt, die Lohnentwicklung verlief im Untersuchungszeitraum von 2010 bis 2021 für die meisten dieser Berufsgruppen allerdings eher moderat bis unterdurchschnittlich. So verzeichnen

etwa Führungskräfte im kaufmännischen Bereich (Männer: -0,6%, Frauen: -0,2%) sowie in der Produktion (Männer: -0,3%, Frauen: -0,1%) Reallohnverluste, während jene in Hotels, Restaurants und im Handel (Männer: -0,1%, Frauen: +0,8%) eine leicht positivere Entwicklung vorweisen können. In der Gruppe der akademischen Berufe ist das reale Lohneinkommen im Zeitverlauf für Gesundheitsberufe (Ärzt:innen, akademische Krankenpflegefachkräfte) am stärksten gestiegen (Männer: +0,1%, Frauen: +0,9%), am schwächsten für Betriebswirt:innen (Männer: -0,6%, Frauen: +0,1%). Erstere konnten vor allem in Salzburg und Oberösterreich Zuwächse verbuchen, während das Wachstum in Vorarlberg am schwächsten war.

Bundesweit besonders schwach verlief die Lohnentwicklung für Bürokräfte mit Kundenkontakt. Zu dieser Berufsgruppe zählen Schalterbedienstete sowie Berufe im Bereich Kundeninformation (z.B. Telefonist:innen oder Hotelrezeptionist:innen). Die durchschnittliche jährliche reale Wachstumsrate des Lohneinkommens beträgt für diese Berufsgruppe -0,4% pro Jahr (Männer: -0,9%, Frauen: 0,0%) und liegt somit deutlich unter den Wachstumsraten anderer Berufsgruppen. Etwas besser verlief die Entwicklung für allgemeine Bürokräfte, insbesondere für Frauen (Männer: -0,2%, Frauen: +0,6%), während sich die Lohneinkommen für Bürokräfte im Finanz- und Rechnungswesen ebenso unterdurchschnittlich entwickelten (Männer: -0,3%, Frauen: +0,2%). Regional betrachtet ergibt sich für Bürokräfte eine besonders ungünstige Lohnentwicklung in Kärnten und Wien. In Vorarlberg hingegen konnten Beschäftigte in dieser Berufsgruppe die höchsten Wachstumsraten aufweisen.

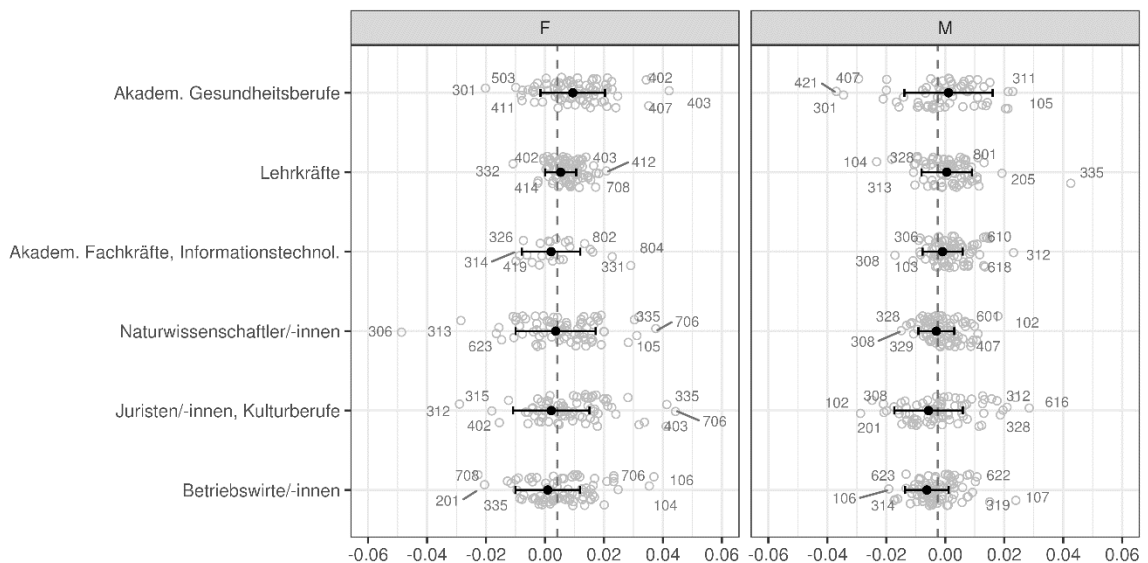
Große regionale Disparitäten als auch Geschlechterunterschiede in der Lohnentwicklung zeigen sich unter anderem für ingenieurtechnische Fachkräfte. Im bundesweiten Durchschnitt sank das Lohneinkommen für männliche Beschäftigte dieser Berufsgruppe real um -0,2% pro Jahr, während es für weibliche Beschäftigte um durchschnittlich 0,6% stieg. Für Frauen war das Wachstum insbesondere in Tirol und Oberösterreich kräftig (+1,0% bzw. +0,9%), während sich die moderaten Zuwächse für Männer im Burgenland und in Vorarlberg konzentrierten (+0,2% bzw. 0,0%). Sowohl für männliche als auch weibliche ingenieurtechnische Fachkräfte war das Lohnwachstum im Beobachtungszeitraum am schwächsten (Männer: -0,6%, Frauen: +0,3%).

Abbildung 36: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne von Führungskräften (ISCO-Hauptgruppe 1) 2010-2021 (real)



ÖISCO-Berufsgruppen: 11 - Führungskräfte, Geschäftsführer/-innen, 12 - Führungskräfte, kaufmännischer Bereich, 13 - Führungskräfte, Produktion, 14 - Führungskräfte, Gastronomie/Handel.

Abbildung 37: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne in akademischen Berufen (ISCO-Hauptgruppe 2) 2010-2021 (real)

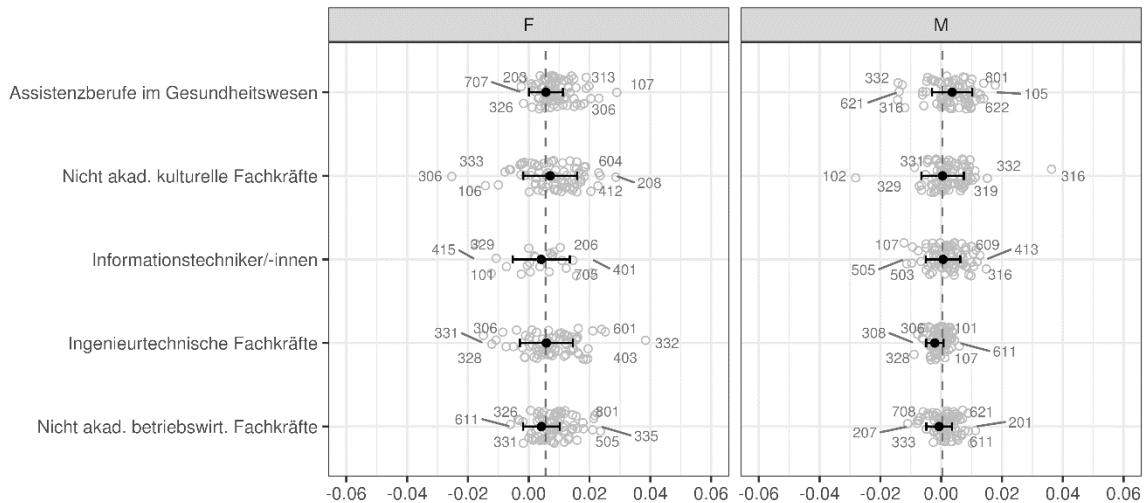


Anmerkung: Die schwarzen Punkte repräsentieren die jährlichen realen Lohnwachstumsraten in den jeweiligen Bildungsebenen im Bundesdurchschnitt (Modellspezifikation siehe Kapitel 4.1). Die grauen Ringe repräsentieren die entsprechenden Wachstumsraten auf regionaler Ebene (AMS-Regionalgeschäftsstellen, siehe Tabelle 13 im methodischen Anhang), wobei die jeweils die fünf RGS mit den höchsten/niedrigsten Wachstumsraten genannt werden. Die horizontalen Linien umfassen 2 Standardabweichungen der regionalen Schätzwerte.

ÖISCO-Berufsgruppen: 21 - Naturwissenschaftler/-innen, 22 - Akadem. Gesundheitsberufe, 23 - Lehrkräfte, 24 - Betriebswirte/-innen, 25 - Akadem. Fachkräfte, 26 - Juristen/-innen, Kulturberufe.

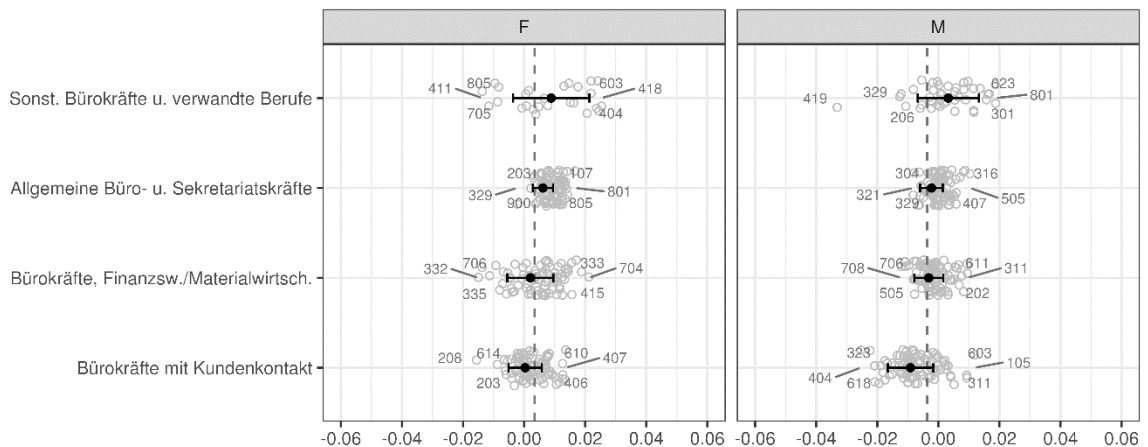
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Abbildung 38: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne in technischen Berufen (ISCO-Hauptgruppe 3) 2010-2021 (real)



ÖISCO-Berufsgruppen: 31 - Ingenieurtechnische Fachkräfte, 32 - Assistenzberufe im Gesundheitswesen, 33 - Nicht akad. betriebswirt. Fachkräfte, 34 - Nicht akad. kulturelle Fachkräfte, 35 - Informationstechniker/-innen.

Abbildung 39: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne von Bürofachkräften (ISCO-Hauptgruppe 4) 2010-2021 (real)

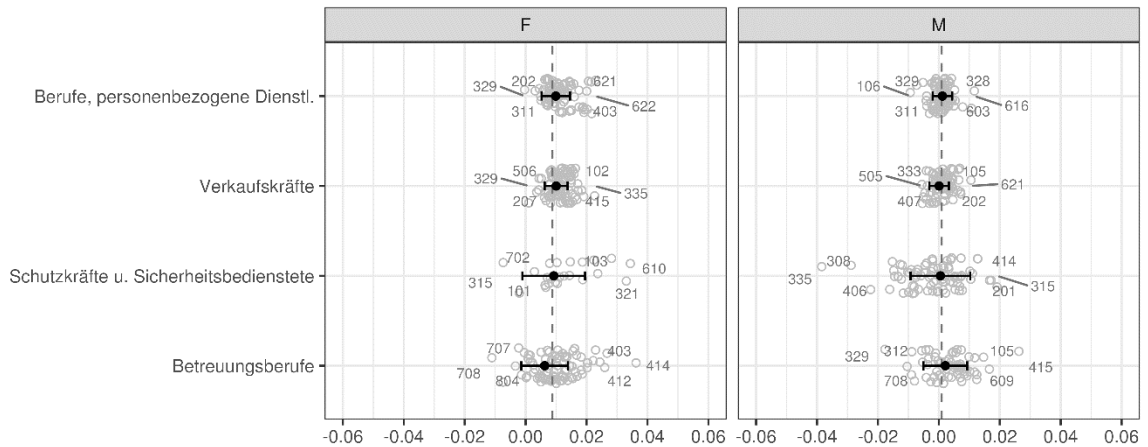


Anmerkung: Die schwarzen Punkte repräsentieren die jährlichen realen Lohnwachstumsraten in den jeweiligen Bildungsebenen im Bundesdurchschnitt (Modellspezifikation siehe Kapitel 4.1). Die grauen Ringe repräsentieren die entsprechenden Wachstumsraten auf regionaler Ebene (AMS-Regionalgeschäftsstellen, siehe Tabelle 13 im methodischen Anhang), wobei die jeweils die fünf RGS mit den höchsten/niedrigsten Wachstumsraten genannt werden. Die horizontalen Linien umfassen 2 Standardabweichungen der regionalen Schätzwerte.

ÖISCO-Berufsgruppen: 41 - Allgemeine Büro- u. Sekretariatskräfte, 42 - Bürokräfte mit Kundenkontakt, 43 - Bürokräfte, Finanzsw./Materialwirtsch., 44 - Sonst. Bürokräfte u. verwandte Berufe.

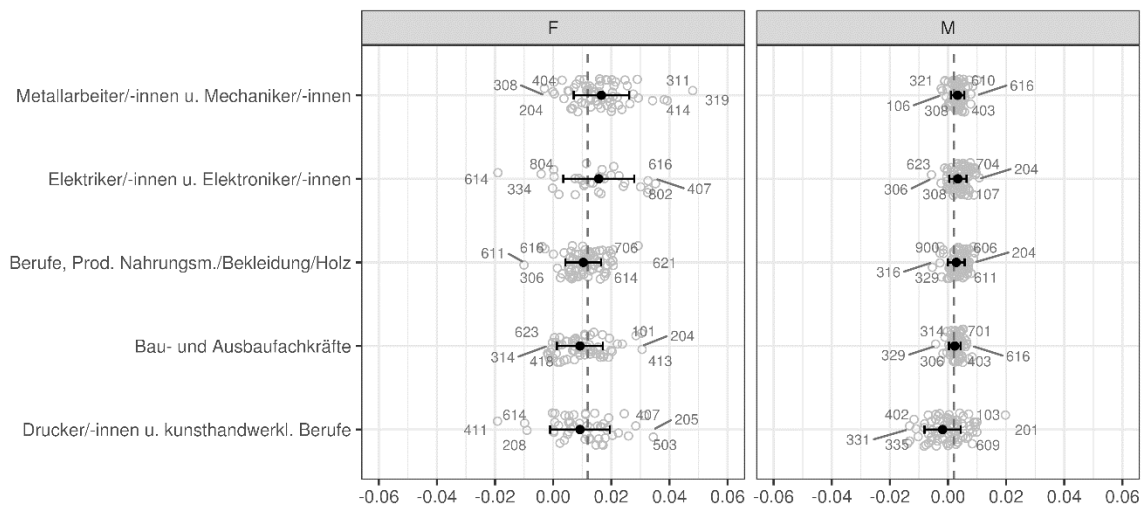
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Abbildung 40: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne in Dienstleistungsberufen (ISCO-Hauptgruppe 5) 2010-2021 (real)



ÖISCO-Berufsgruppen: 51 - Berufe, personenbezogene Dienstl., 52 - Verkaufskräfte, 53 - Betreuungsberufe, 54 - Schutzkräfte u. Sicherheitsbedienstete.

Abbildung 41: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne in Handwerksberufen (ISCO-Hauptgruppe 7) 2010-2021 (real)

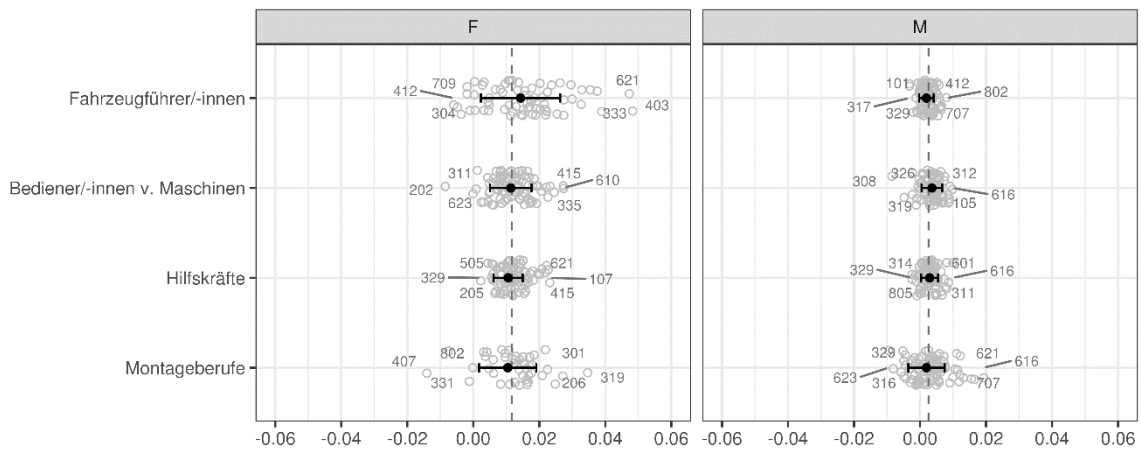


Anmerkung: Die schwarzen Punkte repräsentieren die jährlichen realen Lohnwachstumsraten in den jeweiligen Bildungsebenen im Bundesdurchschnitt (Modellspezifikation siehe Kapitel 4.1). Die grauen Ringe repräsentieren die entsprechenden Wachstumsraten auf regionaler Ebene (AMS-Regionalgeschäftsstellen, siehe Tabelle 13 im methodischen Anhang), wobei die jeweils die fünf RGS mit den höchsten/niedrigsten Wachstumsraten genannt werden. Die horizontalen Linien umfassen 2 Standardabweichungen der regionalen Schätzwerte.

ÖISCO-Berufsgruppen: 71 - Bau- und Ausbaufachkräfte, 72 - Metallarbeiter/-innen u. Mechaniker/-innen, 73 - Drucker/-innen u. kunsthandwerk. Berufe, 74 - Elektriker/-innen u. Elektroniker/-innen, 75 - Berufe, Prod. Nahrungsm./Bekleidung/Holz.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

Abbildung 42: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne von Maschinen- und Anlagenbediener:innen und Hilfskräften (ISCO-Hauptgruppen 8 und 9) 2010-2021 (real)



Anmerkung: Die schwarzen Punkte repräsentieren die jährlichen realen Lohnwachstumsraten in den jeweiligen Bildungsebenen im Bundesdurchschnitt (Modellspezifikation siehe Kapitel 4.1). Die grauen Ringe repräsentieren die entsprechenden Wachstumsraten auf regionaler Ebene (AMS-Regionalgeschäftsstellen, siehe Tabelle 13 im methodischen Anhang), wobei die jeweils die fünf RGS mit den höchsten/niedrigsten Wachstumsraten genannt werden. Die horizontalen Linien umfassen 2 Standardabweichungen der regionalen Schätzwerte.

ÖISCO-Berufsgruppen: 81 – Bediener/-innen v. Maschinen, 82 – Montageberufe, 83 – Fahrzeugführer/-innen, 9 – Hilfskräfte.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC).

6 Fazit

Ziel der vorliegenden Studie war es, das Zusammenspiel von Qualifikationsangebot und -nachfrage am österreichischen Arbeitsmarkt im Zeitverlauf zwischen 2010-2021 zu analysieren. Dabei wurden für den Fachkräftebedarf relevante Indikatoren im Zusammenhang mit dem Matching der beiden Marktseiten auf der Ebene berufsfachlicher Qualifikationen und beruflicher Tätigkeiten untersucht und die Ergebnisse jeweils regional disaggregiert dargestellt.

Im Rahmen von Modul 1 wurden Analysen zur Angebotsseite nach detaillierten Qualifikationen (Bildungsabschluss und Fachrichtung des Abschlusses), Regionen (Arbeitsmarktbezirke nach RGS), Geschlecht, Altersgruppen und Herkunft im Zeitverlauf durchgeführt. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass das formale Bildungsniveau der Bevölkerung, unabhängig von der Fachrichtung, im Untersuchungszeitraum insgesamt gestiegen ist. Der Anstieg der dem Arbeitsmarkt potenziell zur Verfügung stehenden Personen auf Hochschulebene war insbesondere in den Bereichen Gesundheit und Sozialwesen, Sozialwissenschaften,

Pädagogik sowie Informatik stark. Demgegenüber steht ein Rückgang des Arbeitsmarktangebots an Qualifikationen für die Lehre im Bereich Herstellung von Textilien und Kleidung sowie für die Akademie- und BMS-Ausbildungen im Bereich Pädagogik. Diese Entwicklung spiegelt einerseits allgemeine gesellschaftliche und ökonomische Trends und andererseits strukturelle Änderungen im Bildungssystem (Stichwort: Bologna-Reform und Entstehung neuer Studiengänge) wider. Speziell im Bereich Pädagogik sowie Gesundheit und Sozialwesen wird der Anstieg des formalen Bildungsniveaus mit der Verschiebung von BMS- bzw. Akademie-Ausbildungen hin zu BHS- bzw. Hochschulausbildungen deutlich. Weiters lässt sich zwar ein Anstieg des Angebotes an Personen mit allgemeinen Bildungsgängen beobachten (so weist etwa die Gruppe der AHS-Absolvent:innen ein leicht überdurchschnittliches Wachstum auf), allerdings geht diese Entwicklung mit einem Anstieg der Arbeitslosen- und einem Rückgang der Beschäftigungsquote in diesem Bereich einher. Dies ist ein Hinweis darauf, dass das steigende Angebot nicht auf eine entsprechende Nachfrage nach allgemeinen im Vergleich zu berufsfachlichen Qualifikationen trifft, was auf einen Qualifikations-Mismatch hindeutet. Regional betrachtet stieg das Arbeitsmarktangebot am stärksten in den Bundesländern Wien, Oberösterreich und Tirol, am schwächsten in Kärnten und im Burgenland. Dabei zeigen sich auch regional erhebliche Unterschiede zwischen den Arbeitsmarktbezirken.

Modul 2 beinhaltet die Schätzung von monetären Erträgen der einzelnen berufsfachlichen Qualifikationen auf Basis erweiterter Modelle zu Bildungserträgen (anknüpfend an Steiner, Schuster & Vogtenhuber, 2007; Vogtenhuber, Baumegger & Steiber, 2019) über das regionale Zusammenspiel zwischen Angebot und Nachfrage im Zeitverlauf. Neben den Mikromodellen wurde ebenso die Entwicklung der gesamten Lohnsummen bzw. Arbeitseinkommen nach den Qualifikationen dargestellt, um Erkenntnisse über die Nachfrage am Arbeitsmarkt nach diesen Qualifikationen zu erlangen. Im Zeitraum von 2010 bis 2021 lässt sich eine deutliche Verschiebung des Gesamtlohnaufkommens in Richtung Hochschulabsolvent:innen erkennen, welche hauptsächlich auf das überdurchschnittlich starke personelle Wachstum dieser Gruppe zurückzuführen ist. Hier kam es insbesondere im Bereich Gesundheit und Sozialwesen zu einer Verschiebung in Richtung hochschulischen Abschlüssen, die sich durch formale Aufwertungen von früheren BMS- bzw. Akademie-Ausbildungen ergeben. Auch im Bereich Pädagogik kam es zu Verschiebungen im Lohnaufkommen von BMS- und Akademie-Ausbildungen in Richtung BHS- bzw. Hochschul-Ausbildungen. Darüber hinaus haben formale Ausbildungen im Bereich Land- und Forstwirtschaft im Zeitverlauf an Bedeutung gewonnen. Während die Gesamtlohnsumme für Personen mit BMS-Ausbildungen im Zeitverlauf real sank, stieg jene für BHS-Absolvent:innen überdurchschnittlich stark. Auf regionaler Ebene stieg das aggregierte Lohnaufkommen überdurchschnittlich

stark in Vorarlberg und der Steiermark, während die Entwicklung im Burgenland und in Kärnten schwächer war.

Die Schätzung empirischer Lohnprofile für Personen im Haupterwerbsalter in den berufsfachlichen Qualifikationen liefert umfassende Informationen zur Entwicklung der monetären Bildungserträge am Arbeitsmarkt. Die Ergebnisse belegen, dass Hochschulabsolvent:innen, insbesondere in den Bereichen Humanmedizin, Technik, Informatik sowie Wirtschaft und Verwaltung, im Durchschnitt die höchsten Lohneinkommen am Arbeitsmarkt generieren. Ein überdurchschnittlich hohes Lohnniveau weisen auch Akademie- sowie BHS- Ausbildungen auf. Im Gegensatz dazu werden Personen mit Lehrabschluss geringer entlohnt. Die niedrigsten Einkommen erzielen Personen mit max. Pflichtschulabschluss. Innerhalb der einzelnen Bildungsebenen ist das Lohnniveau zumeist für technische und wirtschaftliche Fachrichtungen am höchsten. Im Gegensatz dazu generieren Ausbildungen im Dienstleistungsbereich in den meisten Fällen geringere Löhne. Weiters verdeutlichen die Ergebnisse deutliche Geschlechterunterschiede in Bezug auf das Lohneinkommen, wobei diese in männerdominierten Qualifikationen besonders stark ausfallen. Nach Regionen gegliedert verzeichnen die Bundesländer Vorarlberg, Wien und Oberösterreich die höchsten Löhne, während das Lohnniveau im Burgenland und in Kärnten am niedrigsten ist, wobei die Erträge nicht nur zwischen den Bundesländern, sondern auch zwischen den Arbeitsmarktbezirken variieren.

Weiters lassen die Ergebnisse erkennen, dass sich die durchschnittlichen monetären Bildungserträge in den höheren Bildungsebenen im Zeitverlauf tendenziell verringert haben. Insbesondere haben sich in den hochschulischen Qualifikationen mit Ausnahme der Humanmedizin die Renditen in einigen Fachrichtungen reduziert. Eine überdurchschnittlich hohe Lohnentwicklung konnte für unselbständig Beschäftigte mit Lehrausbildung beobachtet werden, insbesondere im Bereich Gesundheit und Sozialwesen, im Friseurgewerbe und Schönheitspflege sowie in technischen Bereichen. Insgesamt zeigt sich, dass Fachrichtungen im Bereich Technik ein tendenziell höheres Lohnwachstum erzielen konnten, während Ausbildungen im kaufmännischen Bereich im Durchschnitt eine schwache Lohnentwicklung vorweisen. Neben Hochschulausbildungen war das Lohnwachstum besonders schwach für Beschäftigte mit AHS-Ausbildung. Durch das insgesamt stärkere Lohnwachstum für Frauen im Vergleich zu Männern konnten geschlechterspezifische Niveauunterschiede in der Bezahlung im Zeitverlauf leicht verringert werden. Regional betrachtet war das Lohnwachstum auf Bundesländerebene in Vorarlberg, der Steiermark und Oberösterreich besonders kräftig, sowie auf Bezirksebene beispielsweise in Leoben, Freistadt und Oberwart. Insgesamt deuten die Ergebnisse

darauf hin, dass dieser überdurchschnittliche Anstieg des Lohneinkommens im Sinne von Knappheitsprämien eine Folge erhöhter Nachfrage nach bestimmten Qualifikationen in bestimmten Regionen ist und somit als Ausgleichsmechanismen des Marktes über den Preis interpretiert werden kann.

Analog zu Modul 2 werden in Modul 3 ähnliche Modelle auch auf die Berufsgruppen angewendet. Damit werden regional disaggregierte Lohnprofile dieser Berufsgruppen erstellt, die einen um wichtige Hintergrundmerkmale wie Alter und Geschlecht bereinigten Arbeitspreis einer Berufsgruppe im Zeitverlauf wiedergeben. Die Ergebnisse dieser Analysen bestätigen die Erkenntnisse aus Modul 2 hinsichtlich der Lohnentwicklung im handwerklich/technischen und im Gesundheitsbereich auf Berufsebene und verdeutlichen somit Hinweise eines nachfrageseitig bedingten Lohnanstieges. Zu den Berufen mit den höchsten Lohneinkommen zählen dennoch weiterhin die akademischen Berufe insbesondere im Bereich Gesundheit (z.B. Ärzt:innen), Informationstechnologie und Ingenieurwesen sowie Führungskräfte im kaufmännischen Bereich. Am niedrigsten ist das Lohneinkommen für Hilfsarbeitskräfte sowie für Dienstleistungsberufe insbesondere im personenbezogenen Bereich (z.B. Friseur:innen, Kellner:innen oder Köch:innen), auch wenn einzelne dieser Berufsgruppen im Zeitverlauf ein leicht überdurchschnittlich hohes Lohnwachstum verzeichneten. Weniger kräftig verlief die Lohnentwicklung für Führungskräfte, Bürokräfte mit Kundenkontakt (z.B. Schalterbedienstete oder Telefonist:innen) sowie Betriebswirt:innen.

Für die vorliegende Studie wurden eine Reihe von Daten aufbereitet und umfangreiche, regional differenzierte Analysen zur Entwicklung von Angebot und Nachfrage auf dem österreichischen Arbeitsmarkt nach Qualifikationen und Berufen durchgeführt. Die Darstellung der dabei gewonnenen Ergebnisse übersteigt die Möglichkeiten und den Rahmen dieses Berichts, der nur einen groben Überblick geben kann. Es wurde gezeigt, dass auf beiden Marktseiten und im Zusammenspiel beider erhebliche regionale Variationen zwischen und innerhalb der Bundesländer nach Arbeitsmarktregionen bestehen und dass diese Variationen zwischen und innerhalb der Bildungsebenen nach Fachrichtungen zum Teil sehr unterschiedlich ausfallen. Zur übersichtlichen Darstellung der Ergebnisse nach Qualifikationen und Arbeitsmarktbezirken ist zusätzlich zu den in diesem Bericht präsentierten Analysen eine interaktive Web-Anwendung in Vorbereitung. Offen bleibt (vorerst) die Erklärung der gefundenen Ergebnisse, insbesondere der gefundenen regionalen Variation der Entwicklung in den Qualifikationen. Dies ist derzeit Aufgabe wissenschaftlich orientierter Arbeiten, die sich im Rahmen von Zeitschriftenartikeln mit ausgewählten Fragestellungen befassen.

7 Verzeichnisse

7.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Maximal Pflichtschule – Entwicklungen 2010 – 2020.....	19
Abbildung 2: Lehre Handel – Entwicklungen 2010 – 2020	21
Abbildung 3: Lehre Baugewerbe – Entwicklungen 2010 – 2020.....	23
Abbildung 4: Lehre Maschinenbau und Metallverarbeitung – Entwicklungen 2010 – 2020	25
Abbildung 5: Lehre Gastgewerbe – Entwicklungen 2010 – 2020.....	27
Abbildung 6: BMS Gesundheit und Sozialwesen – Entwicklungen 2010 – 2020	29
Abbildung 7: AHS – Entwicklungen 2010 – 2020.....	31
Abbildung 8: BHS kaufmännischer Bereich – Entwicklungen 2010 – 2020.....	33
Abbildung 9: Akademie Pädagogik – Entwicklungen 2010 – 2020	35
Abbildung 10: Hochschule Recht – Entwicklungen 2010 – 2020	37
Abbildung 11: Hochschule Humanmedizin – Entwicklungen 2010 – 2020	39
Abbildung 12: Wachstumsrate der gesamten Bruttolöhne nach Bildungsebene 2010-2021	44
Abbildung 13: Wachstumsrate der gesamten Bruttolöhne Hochschule 2010-2021	45
Abbildung 14: Wachstumsrate der gesamten Bruttolöhne Lehre 2010-2021	46
Abbildung 15: Wachstumsrate der gesamten Bruttolöhne BHS 2010-2021	47
Abbildung 16: Wachstumsrate der gesamten Bruttolöhne Akademie 2010-2021	48
Abbildung 17: Wachstumsrate der gesamten Bruttolöhne BMS 2010-2021	49
Abbildung 18: Lohnprofile von Frauen (oben) und Männern (unten) nach Bildungsebene 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)	51
Abbildung 19: Lohnprofile von Frauen (oben) und Männern (unten) mit Hochschulabschluss nach Fachrichtung 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)	52
Abbildung 20: Lohnprofile von Frauen (oben) und Männern (unten) mit Akademie-Abschluss nach Fachrichtung 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)	53

Abbildung 21: Lohnprofile von Frauen (oben) und Männern (unten) mit BHS-Abschluss nach Fachrichtung 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)	55
Abbildung 22: Lohnprofile von Frauen (oben) und Männern (unten) mit BMS-Abschluss nach Fachrichtung 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)	56
Abbildung 23: Lohnprofile von Frauen (oben) und Männern (unten) mit Lehrabschluss nach Fachrichtung 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)....	57
Abbildung 24: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne nach Bildungsebenen 2010-2021 (real).....	59
Abbildung 25: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne von Erwerbstätigen mit Lehrabschluss nach Fachrichtungen 2010-2021 (real).....	61
Abbildung 26: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne von Erwerbstätigen mit BMS-Abschluss nach Fachrichtungen 2010-2021 (real)	63
Abbildung 27: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne von Erwerbstätigen mit BHS-Abschluss nach Fachrichtungen 2010-2021 (real).....	66
Abbildung 28: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne von Erwerbstätigen mit Hochschul-Abschluss nach Fachrichtungen 2010-2021 (real)....	68
Abbildung 29: Berufliche Lohnprofile von Führungskräften (Berufshauptgruppe 1) nach Berufsgruppen und Geschlecht 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)	74
Abbildung 30: Berufliche Lohnprofile in akademischen Berufen (Berufshauptgruppe 2) nach Berufsgruppen und Geschlecht 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)	75
Abbildung 31: Berufliche Lohnprofile in technischen Berufen (Hauptgruppe 3) nach Berufsgruppen und Geschlecht 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)	76
Abbildung 32: Berufliche Lohnprofile von Bürokräften (Berufshauptgruppe 4) nach Berufsgruppen und Geschlecht 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)	77
Abbildung 33: Berufliche Lohnprofile in Dienstleistungsberufen (Berufshauptgruppe 5) nach Berufsgruppen und Geschlecht 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)	78
Abbildung 34: Berufliche Lohnprofile in Handwerksberufen (Berufshauptgruppe 7) nach Berufsgruppen und Geschlecht 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell)	79

Abbildung 35: Berufliche Lohnprofile von Maschinen- und Anlagenbediener:innen und Hilfskräften (Berufshauptgruppen 8 und 9) nach Berufsgruppen und Geschlecht 2010-2021 (Brutto-Tagsätze in Euro, nominell).....	80
Abbildung 36: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne von Führungskräften (ISCO-Hauptgruppe 1) 2010-2021 (real)	83
Abbildung 37: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne in akademischen Berufen (ISCO-Hauptgruppe 2) 2010-2021 (real)	83
Abbildung 38: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne in technischen Berufen (ISCO-Hauptgruppe 3) 2010-2021 (real)	84
Abbildung 39: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne von Bürofachkräften (ISCO-Hauptgruppe 4) 2010-2021 (real).....	84
Abbildung 40: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne in Dienstleistungsberufen (ISCO-Hauptgruppe 5) 2010-2021 (real).....	85
Abbildung 41: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne in Handwerksberufen (ISCO-Hauptgruppe 7) 2010-2021 (real).....	85
Abbildung 42: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttolöhne von Maschinen- und Anlagenbediener:innen und Hilfskräften (ISCO-Hauptgruppen 8 und 9) 2010-2021 (real)	86
Abbildung 43: Lehre – Entwicklungen 2010 – 2020.....	108
Abbildung 44: Lehre Design und Kunstgewerbe – Entwicklungen 2010 – 2020.....	110
Abbildung 45: Lehre Sekretariats- und Büroarbeit – Entwicklungen 2010 – 2020...	112
Abbildung 46: Lehre kaufmännischer Bereich – Entwicklungen 2010 – 2020	114
Abbildung 47: Lehre Elektrizität und Energie – Entwicklungen 2010 – 2020	116
Abbildung 48: Lehre Elektronik, Chemie und Verfahrenstechnik – Entwicklungen 2010 – 2020.....	118
Abbildung 49: Lehre Kfz, Schiffe und Flugzeuge – Entwicklungen 2010 – 2020	120
Abbildung 50: Lehre Ernährungsgewerbe – Entwicklungen 2010 – 2020	122
Abbildung 51: Lehre Herstellung von Textilien und Kleidung – Entwicklungen 2010 – 2020	124
Abbildung 52: Lehre Werkstoffe und Bergbau – Entwicklungen 2010 – 2020.....	126
Abbildung 53: Lehre Land- und Forstwirtschaft – Entwicklungen 2010 – 2020.....	128

Abbildung 54: Lehre Gesundheit und Sozialwesen – Entwicklungen 2010 – 2020 ..	130
Abbildung 55: Lehre Friseurgewerbe und Schönheitspflege – Entwicklungen 2010 – 2020	132
Abbildung 56: Lehre andere Dienstleistungen – Entwicklungen 2010 – 2020.....	134
Abbildung 57: Lehre sonst. – Entwicklungen 2010 – 2020	136
Abbildung 58: BMS – Entwicklungen 2010 – 2020	138
Abbildung 59: BMS Pädagogik – Entwicklungen 2010 – 2020.....	140
Abbildung 60: BMS kaufmännischer Bereich – Entwicklungen 2010 – 2020	142
Abbildung 61: BMS Maschinenbau und Metallverarbeitung – Entwicklungen 2010 – 2020	144
Abbildung 62: BMS Elektrizität und Energie – Entwicklungen 2010 – 2020	146
Abbildung 63: BMS sonst. technischer Bereich – Entwicklungen 2010 – 2020.....	148
Abbildung 64: BMS Herstellung und Verarbeitung – Entwicklungen 2010 – 2020...	150
Abbildung 65: BMS Baugewerbe – Entwicklungen 2010 – 2020.....	152
Abbildung 66: BMS Land- und Forstwirtschaft – Entwicklungen 2010 – 2020.....	154
Abbildung 67: BMS Gastgewerbe – Entwicklungen 2010 – 2020.....	156
Abbildung 68: BMS andere Dienstleistungen – Entwicklungen 2010 – 2020.....	158
Abbildung 69: BMS sonst. – Entwicklungen 2010 – 2020	160
Abbildung 70: BHS – Entwicklungen 2010 – 2020.....	162
Abbildung 71: BHS Pädagogik – Entwicklungen 2010 – 2020	164
Abbildung 72: BHS Maschinenbau und Metallverarbeitung – Entwicklungen 2010 – 2020	166
Abbildung 73: BHS Elektrizität und Energie – Entwicklungen 2010 – 2020.....	168
Abbildung 74: BHS sonst. technischer Bereich – Entwicklungen 2010 – 2020	170
Abbildung 75: BHS Herstellung und Verarbeitung – Entwicklungen 2010 – 2020 ...	172
Abbildung 76: BHS Baugewerbe – Entwicklungen 2010 – 2020	174
Abbildung 77: BHS Land- und Forstwirtschaft – Entwicklungen 2010 – 2020	176
Abbildung 78: BHS Dienstleistungen – Entwicklungen 2010 – 2020	178

Abbildung 79: BHS sonst. – Entwicklungen 2010 – 2020	180
Abbildung 80: Akademie Pädagogik – Entwicklungen 2010 – 2020	182
Abbildung 81: Akademie Gesundheit und Sozialwesen – Entwicklungen 2010 – 2020	184
Abbildung 82: Akademie sonst. – Entwicklungen 2010 – 2020	186
Abbildung 83: Hochschule – Entwicklungen 2010 – 2020	188
Abbildung 84: Hochschule Pädagogik – Entwicklungen 2010 – 2020	190
Abbildung 85: Hochschule Kunst, Design und Gestaltung – Entwicklungen 2010 – 2020	192
Abbildung 86: Hochschule Geisteswissenschaften – Entwicklungen 2010 – 2020 ..	194
Abbildung 87: Hochschule Sozialwissenschaften – Entwicklungen 2010 – 2020	196
Abbildung 88: Hochschule Wirtschaft und Verwaltung – Entwicklungen 2010 – 2020	198
Abbildung 89: Hochschule Naturwissenschaften und Mathematik – Entwicklungen 2010 – 2020	200
Abbildung 90: Hochschule Informatik – Entwicklungen 2010 – 2020	202
Abbildung 91: Hochschule Technik – Entwicklungen 2010 – 2020	204
Abbildung 92: Hochschule Herstellung, Verarbeitung und Baugewerbe – Entwicklungen 2010 – 2020	206
Abbildung 93: Hochschule Gesundheit und Sozialwesen – Entwicklungen 2010 – 2020	208
Abbildung 94: Hochschule sonst. – Entwicklungen 2010 – 2020	210

7.2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Klassifikation der Qualifikationen (Bildungsebenen und Fachrichtungen)	11
Tabelle 2: Maximal Pflichtschule – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	20
Tabelle 3: Lehre Handel – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	22
Tabelle 4: Lehre Baugewerbe – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	24

Tabelle 5: Lehre Maschinenbau und Metallverarbeitung – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	26
Tabelle 6: Lehre Gastgewerbe – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	28
Tabelle 7: BMS Gesundheit und Sozialwesen – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	30
Tabelle 8: AHS – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	32
Tabelle 9: BHS kaufmännischer Bereich – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot...	34
Tabelle 10: Akademie Pädagogik – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot.....	36
Tabelle 11: Hochschule Recht – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	38
Tabelle 12: Hochschule Humanmedizin – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot ...	40
Tabelle 13: Gliederung der regionalen AMS-Geschäftsstellen in Arbeitsmarktbezirke	102
Tabelle 14: Gliederung der ISCO-Berufsgruppen	106
Tabelle 15: Lehre – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot.....	109
Tabelle 16: Lehre Design und Kunstgewerbe – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	111
Tabelle 17: Lehre Sekretariats- und Büroarbeit – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	113
Tabelle 18: Lehre kaufmännischer Bereich – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	115
Tabelle 19: Lehre Elektrizität und Energie – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	117
Tabelle 20: Lehre Elektronik, Chemie und Verfahrenstechnik – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	119
Tabelle 21: Lehre Kfz, Schiffe und Flugzeuge – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	121
Tabelle 22: Lehre Ernährungsgewerbe – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot...	123
Tabelle 23: Lehre Herstellung von Textilien und Kleidung – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	125
Tabelle 24: Lehre Werkstoffe und Bergbau – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	127

Tabelle 25: Lehre Land- und Forstwirtschaft – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	129
Tabelle 26: Lehre Gesundheit und Sozialwesen – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	131
Tabelle 27: Lehre Friseurgewerbe und Schönheitspflege – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	133
Tabelle 28: Lehre andere Dienstleistungen – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	135
Tabelle 29: Lehre sonst. – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	137
Tabelle 30: BMS – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	139
Tabelle 31: BMS Pädagogik – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	141
Tabelle 32: BMS kaufmännischer Bereich – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	143
Tabelle 33: BMS Maschinenbau und Metallverarbeitung – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	145
Tabelle 34: BMS Elektrizität und Energie – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	147
Tabelle 35: BMS sonst. technischer Bereich – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	149
Tabelle 36: BMS Herstellung und Verarbeitung – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	151
Tabelle 37: BMS Baugewerbe – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	153
Tabelle 38: BMS Land- und Forstwirtschaft – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	155
Tabelle 39: BMS Gastgewerbe – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	157
Tabelle 40: BMS andere Dienstleistungen – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	159
Tabelle 41: BMS sonst. – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	161
Tabelle 42: BHS – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	163
Tabelle 43: BHS Pädagogik – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	165
Tabelle 44: BHS Maschinenbau und Metallverarbeitung – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	167

Tabelle 45: BHS Elektrizität und Energie – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	169
Tabelle 46: BHS sonst. technischer Bereich – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	171
Tabelle 47: BHS Herstellung und Verarbeitung – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	173
Tabelle 48: BHS Baugewerbe – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	175
Tabelle 49: BHS Land- und Forstwirtschaft – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	177
Tabelle 50: BHS Dienstleistungen – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot.....	179
Tabelle 51: BHS sonst. – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot.....	181
Tabelle 52: Akademie Pädagogik – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	183
Tabelle 53: Akademie Gesundheit und Sozialwesen – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	185
Tabelle 54: Akademie sonst. – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	187
Tabelle 55: Hochschule – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	189
Tabelle 56: Hochschule Pädagogik – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	191
Tabelle 57: Hochschule Kunst, Design und Gestaltung – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	193
Tabelle 58: Hochschule Geisteswissenschaften – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	195
Tabelle 59: Hochschule Sozialwissenschaften – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	197
Tabelle 60: Hochschule Wirtschaft und Verwaltung – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	199
Tabelle 61: Hochschule Naturwissenschaften und Mathematik – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	201
Tabelle 62: Hochschule Informatik – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot.....	203
Tabelle 63: Hochschule Technik – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	205
Tabelle 64: Hochschule Herstellung, Verarbeitung und Baugewerbe – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot.....	207

Tabelle 65: Hochschule Gesundheit und Sozialwesen – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	209
Tabelle 66: Hochschule sonst. – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot	211

7.3 Literaturverzeichnis

Fink, M., Titelbach, G., Vogtenhuber, S. & Hofer, H. (2015). Gibt es in Österreich einen Fachkräftemangel? Analyse anhand von ökonomischen Knappheitsindikatoren. Endbericht im Auftrag des BMASK. Wien: Institut für Höhere Studien. Zugriff am 30.7.2021. Verfügbar unter: <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/3891/>

Lassnigg, L. & Vogtenhuber, S. (2007). Klassifikationsentwicklung für Ausbildung und Beruf. IHS-Projektbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur. Wien: Institut für Höhere Studien (IHS). Verfügbar unter: <http://www.equi.at/dateien/Klassifikationsentwicklung.pdf>

Lassnigg, L. & Vogtenhuber, S. (2011). Monitoring of Qualifications and Employment in Austria: An Empirical Approach Based on the Labour Force Survey. Research in Comparative and International Education, 6(3), 300–315. <https://doi.org/10.2304/rcie.2011.6.3.300>

Mühlböck, M., Titelbach, G., Brunner, S. & Vogtenhuber, S. (2023). Analyse des Fachkräftebedarfs in Österreich anhand ökonomischer Knappheitsindikatoren. Research Report. Zugriff am 3.7.2023. Verfügbar unter: <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/6600/>

Rubin, D. B. (1987). Multiple imputation for nonresponse in surveys. New York: John Wiley & Sons. <http://dx.doi.org/10.1002/9780470316696>

Statistik Austria (2024). Verbraucherpreisindizes ab 1990. https://www.statistik.at/fileadmin/pages/214/2_Verbraucherpreisindizes_ab_1990.pdf

Steiner, P. M., Schuster, J. & Vogtenhuber, S. (2007). Bildungserträge in Österreich von 1999 bis 2005. Projektbericht des IHS mit Statistik Austria im Auftrag des BMUKK. Wien: Institut für Höhere Studien.

Titelbach, G., Fink, M. & Vogtenhuber, S. (2021). Dequalifizierung am Wiener Arbeitsmarkt. Projektbericht im Auftrag der Stadt Wien, MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik, des AMS Wien – Arbeitsmarktservice Wien und des waff – Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds. Wien. Verfügbar unter: <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/6060/>

Vogtenhuber, S., Baumegger, D. & Lassnigg, L. (2017). Überqualifikation und Verdrängung am österreichischen Arbeitsmarkt im Zeitverlauf. Wirtschaft und Gesellschaft, 43(4), 535–568.

Vogtenhuber, S., Baumegger, D. & Steiber, N. (2019). Indikatoren F: Outcome – Wirkungen des Schulsystems. Nationaler Bildungsbericht 2018. Band 1 – Das Schulsystem im Spiegel von Daten und Indikatoren (S. 295–320). Graz: Leykam. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.17888/nbb2018-1-F>

Vogtenhuber, S. & Mühlböck, M. (2023). Modell zur Imputation der Berufe aller Erwerbspersonen in Österreich Zwischenbericht zu Arbeitspaket 2, Modul 4. IHS-Zwischenbericht Studie im Auftrag der STATISTIK AUSTRIA im Rahmen des Projekts „Entwicklung eines Fachkräftebedarfsscreenings für Österreich“. Wien: IHS.

7.4 Abkürzungsverzeichnis

AHS	Allgemeinbildende Höhere Schule
AMDB	Arbeitsmarktdatenbank
AMDC	Austrian Micro Data Center
AMS	Arbeitsmarktservice
AuBG	Anerkennungs- und Bewertungsgesetz
BENR	Betriebsnummer (Ordnungszahl zur eindeutigen Identifikation eines Betriebskontos)
BHS	Berufsbildende Höhere Schule
BMAW	Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BMS	Berufsbildende Mittlere Schule
bPK-SV	Bereichsspezifische Personenkennzeichen
DV	Dachverband der Sozialversicherungsträger
IHS	Institut für Höhere Schulen
ISCED	International Standard Classification of Education
ISCO	International Standard Classification of Occupations
LWK	Landwirtschaftskammer
NACE	Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne – System zur Klassifizierung von Wirtschaftszweigen
PENR	Personennummer (Ordnungszahl zur eindeutigen Identifikation einer Person)
RGS	Regionalgeschäftsstelle (Arbeitsmarktbezirk)
SMS	Sozialministeriumservice
VPI	Verbraucherpreisindex
WKO	Wirtschaftskammer Österreich

8 Methodischer Anhang

8.1 Regionale Gliederung

Tabelle 13: Gliederung der regionalen AMS-Geschäftsstellen in Arbeitsmarktbezirke

Bundesland	Arbeitsmarktbezirk	RGS (3-Steller)
Burgenland	Eisenstadt	101
	Mattersburg	102
	Neusiedl am See	103
	Oberpullendorf	104
	Oberwart	105
	Stegersbach	106
	Jennersdorf	107
Kärnten	Feldkirchen	201
	Hermagor	202
	Klagenfurt	203
	Spittal/Drau	204
	St. Veit/Glan	205
	Villach	206
	Völkermarkt	207
	Wolfsberg	208
Niederösterreich	Amstetten	301
	Baden	303
		304
		305
	Bruck/Leitha	306
	Gänserndorf	308
	Gmünd	311
	Hollabrunn	312
	Horn	313
	Korneuburg	314
	Krems	315

Bundesland	Arbeitsmarktbezirk	RGS (3-Steller)
	Lilienfeld	316
	Melk	317
	Mistelbach	319
	Mödling	321
	Neunkirchen	323
	St. Pölten	326
	Scheibbs	328
	Schwechat	329
	Tulln	331
	Waidhofen/Thaya	332
	Waidhofen/Ybbs	333
	Wiener Neustadt	334
	Zwettl	335
Oberösterreich	Braunau	401
	Eferding	402
	Freistadt	403
	Gmunden	404
	Grieskirchen	406
	Kirchdorf/Krems	407
	Linz	409
	Perg	411
	Ried im Innkreis	412
	Rohrbach	413
	Schärding	414
	Steyr	415
	Vöcklabruck	418
	Wels	419
	Traun	421
Salzburg	Bischofshofen	501
	Hallein	503

Bundesland	Arbeitsmarktbezirk	RGS (3-Steller)
	Salzburg (Stadt)	504
		510
		511
	Tamsweg	505
	Zell am See	506
Steiermark	Bruck/Mur	601
	Deutschlandsberg	603
	Feldbach	604
		615
	Gleisdorf	606
	Graz	607
	Hartberg	605
		609
	Judenburg	610
		613
	Murau	611
	Leibnitz	614
	Leoben	616
	Liezen	618
		620
	Mürzzuschlag	621
	Voitsberg	622
	Weiz	623
Tirol	Imst	701
	Innsbruck	702
	Kitzbühel	704
	Kufstein	705
	Landeck	706
	Lienz	707
	Reutte	708

Bundesland	Arbeitsmarktbezirk	RGS (3-Steller)
Vorarlberg	Schwaz	709
	Bludenz	801
	Bregenz	802
	Dornbirn	804
	Feldkirch	805
Wien	Wien	900

8.2 Berufsklassifikation ÖISCO

Tabelle 14: Gliederung der ISCO-Berufsgruppen

ÖISCO (2-Steller)	Berufsgruppen Bezeichnung
11	Führungskräfte, Geschäftsführer/-innen
12	Führungskräfte, kaufmännischer Bereich
13	Führungskräfte, Produktion
14	Führungskräfte, Gastronomie/Handel
21	Naturwissenschaftler/-innen
22	Akadem. Gesundheitsberufe
23	Lehrkräfte
24	Betriebswirte/-innen
25	Akadem. Fachkräfte, Informationstechnol.
26	Juristen/-innen, Kulturberufe
31	Ingenieurtechnische Fachkräfte
32	Assistenzberufe im Gesundheitswesen
33	Nicht akad. betriebswirt. Fachkräfte
34	Nicht akad. kulturelle Fachkräfte
35	Informationstechniker/-innen
41	Allgemeine Büro- u. Sekretariatskräfte
42	Bürokräfte mit Kundenkontakt
43	Bürokräfte, Finanzsw./Materialwirtsch.
44	Sonst. Bürokräfte u. verwandte Berufe
51	Berufe, personenbezogene Dienstl.
52	Verkaufskräfte
53	Betreuungsberufe
54	Schutzkräfte u. Sicherheitsbedienstete
61	Fachkräfte in der Landwirtschaft
62	Fachkräfte, Forstwirt./ Fischerei/ Jagd
63	Landwirt/-innen, Eigenbedarf
71	Bau- und Ausbaufachkräfte

72	Metallarbeiter/-innen u. Mechaniker/-innen
73	Drucker/-innen u. kunsthandwerkli. Berufe
74	Elektriker/-innen u. Elektroniker/-innen
75	Berufe, Prod. Nahrungsm./Bekleidung/Holz
81	Bediener/-innen v. Maschinen
82	Montageberufe
83	Fahrzeugführer/-innen
9	Hilfskräfte

9 Abbildungs- und Tabellenanhang

Abbildung 43: Lehre – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

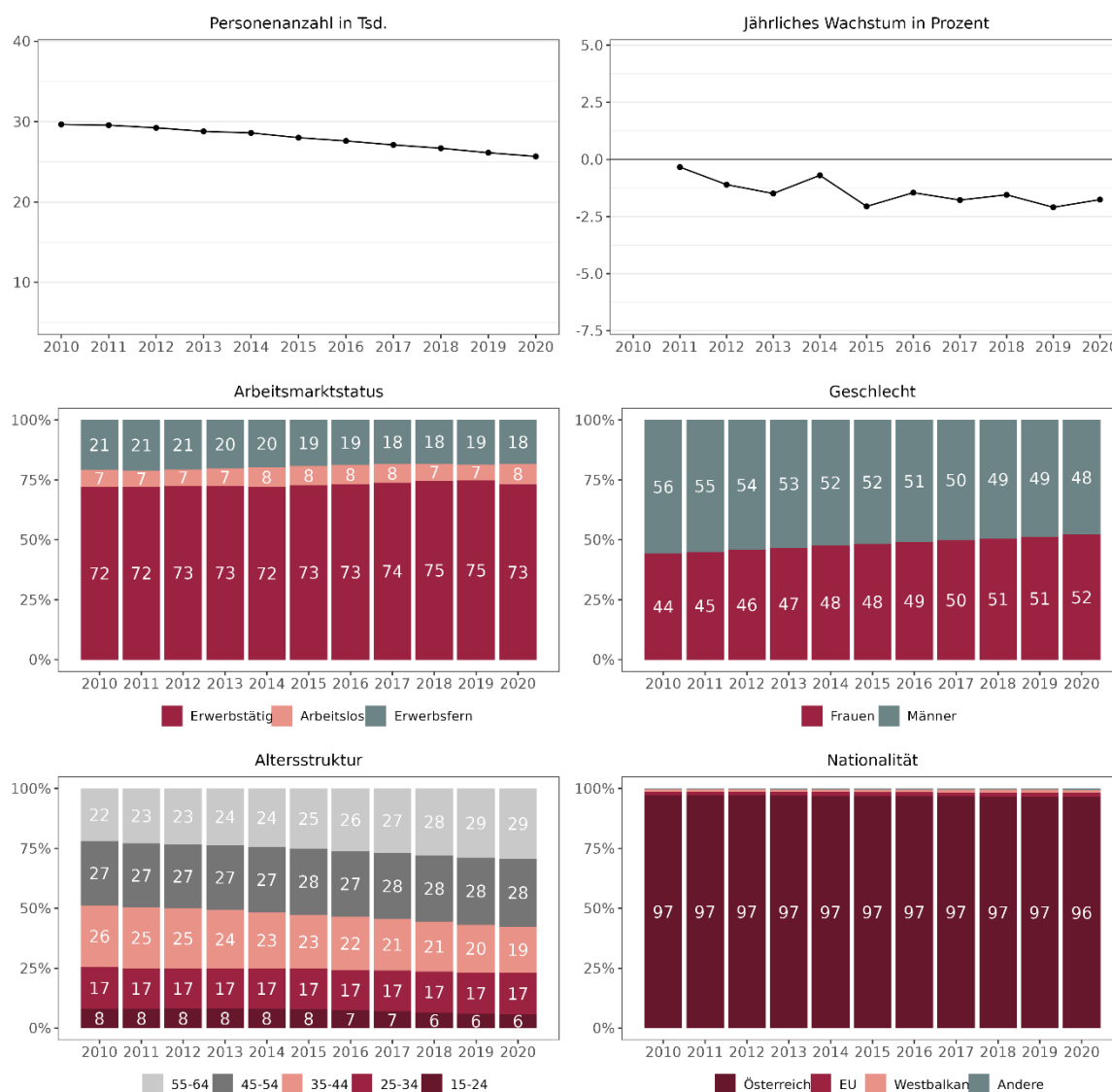
Tabelle 15: Lehre – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	1698,5	-0,3%	***	-1,2	***
		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	9,6	1,2%		-0,9	
		(1,0)		(1,3)	
Beschäftigungsquote (in %)	75,3	0,3%	***	0,0	
		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für alle Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 44: Lehre Design und Kunstgewerbe – Entwicklungen 2010 – 2020



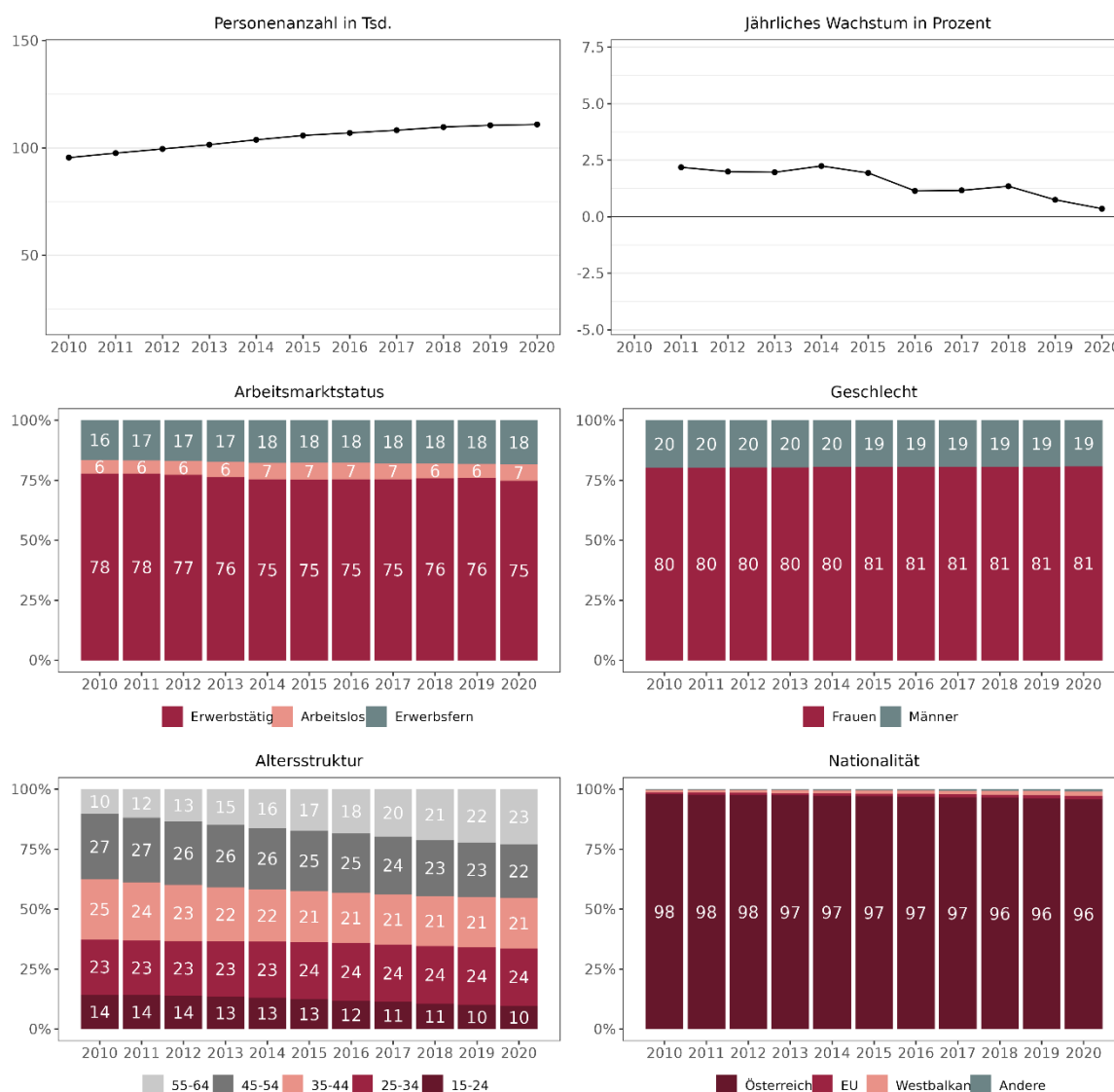
Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 16: Lehre Design und Kunstgewerbe – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	25,7	-1,5%	***	-1,1	***	-2,3	***
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	10,4	0,7%		-0,5		-1,3	
		(0,8)		(1,2)		(1,2)	
Beschäftigungsquote (in %)	73,2	0,3%	***	0,1		0,1	
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 45: Lehre Sekretariats- und Büroarbeit – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

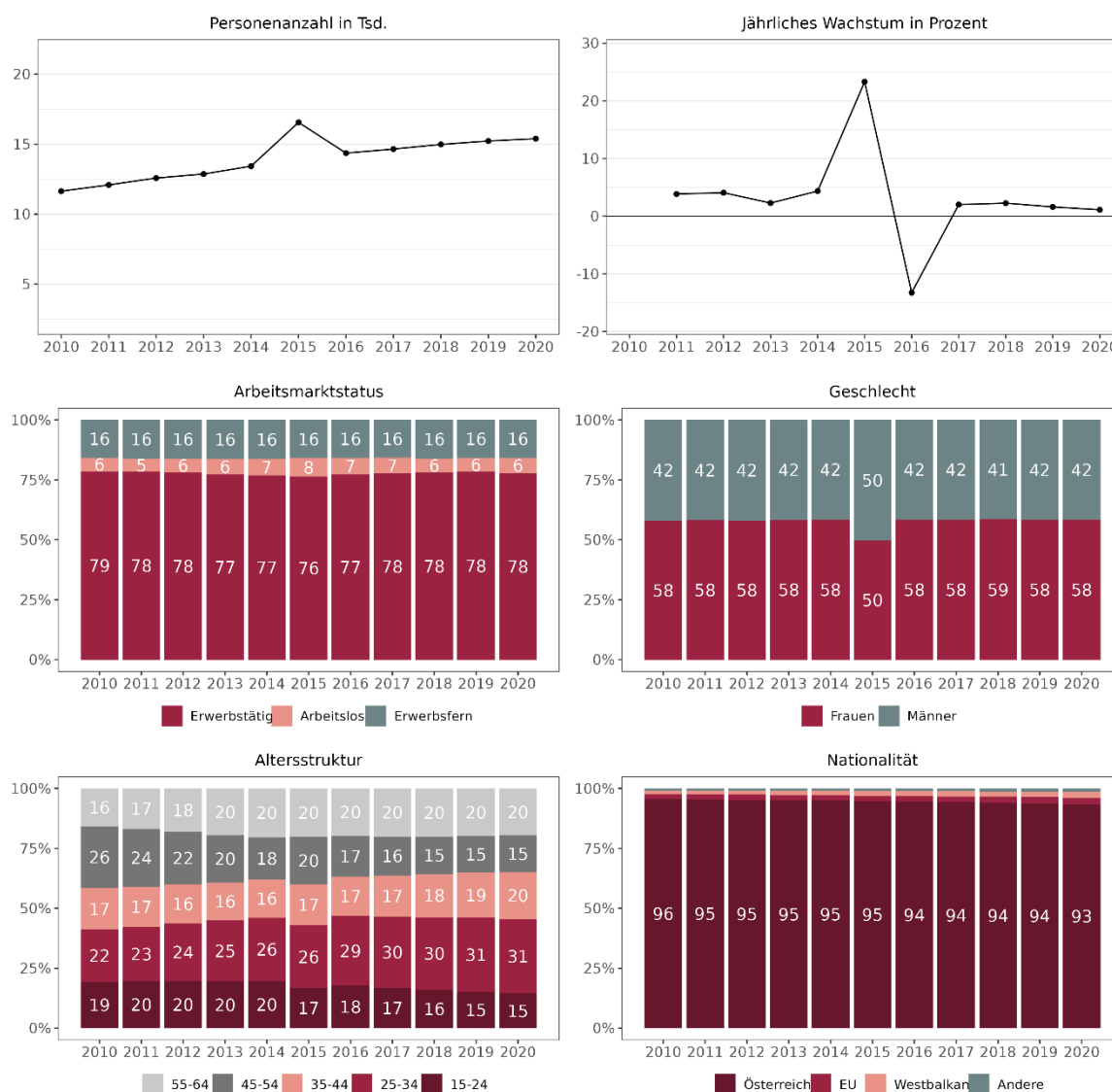
Tabelle 17: Lehre Sekretariats- und Büroarbeit – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	110,9	1,5% (0,1)	***	1,9 (0,1)	***	0,7 (0,1)	***
Arbeitslosenquote (in %)	8,5	1,4% (0,8)	*	0,2 (1,3)		-0,6 (1,2)	
Beschäftigungsquote (in %)	74,7	-0,3% (0,1)	***	-0,6 (0,1)	***	-0,5 (0,1)	***

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p < 0,1, **p < 0,05, ***p < 0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 46: Lehre kaufmännischer Bereich – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 18: Lehre kaufmännischer Bereich – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	15,4	2,9%	***	3,2	***	2,1	***
		(0,6)		(0,6)		(0,6)	
Arbeitslosenquote (in %)	7,6	0,8%		-0,4		-1,3	
		(1,0)		(1,4)		(1,3)	
Beschäftigungsquote (in %)	77,8	0,0%		-0,3	**	-0,2	*
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 47: Lehre Elektrizität und Energie – Entwicklungen 2010 – 2020



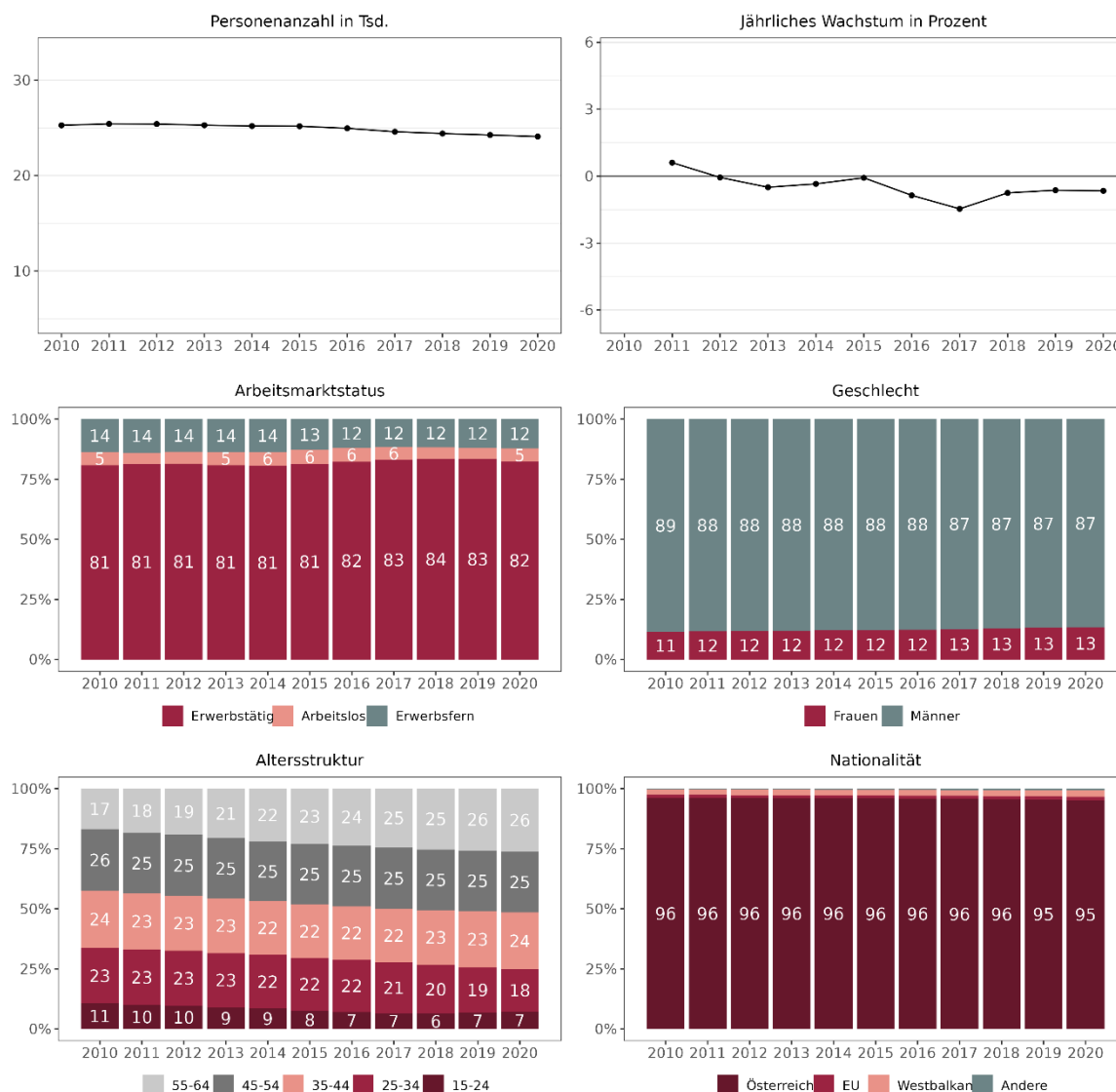
Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktsstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 19: Lehre Elektrizität und Energie – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	86,3	-0,2%	***	0,1		-1,0	***
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	5,5	-0,1%		-1,3		-2,2	
		(1,2)		(1,5)		(1,5)	
Beschäftigungsquote (in %)	83,4	0,1%	*	-0,2		-0,1	
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 48: Lehre Elektronik, Chemie und Verfahrenstechnik – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 20: Lehre Elektronik, Chemie und Verfahrenstechnik – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	24,1	-0,6%	***	-0,2	**	-1,4	***
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	6,2	-0,5%		-1,7		-2,5	**
		(0,9)		(1,3)		(1,3)	
Beschäftigungsquote (in %)	82,3	0,3%	***	0,1		0,1	
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p < 0,1, **p < 0,05, ***p < 0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 49: Lehre Kfz, Schiffe und Flugzeuge – Entwicklungen 2010 – 2020



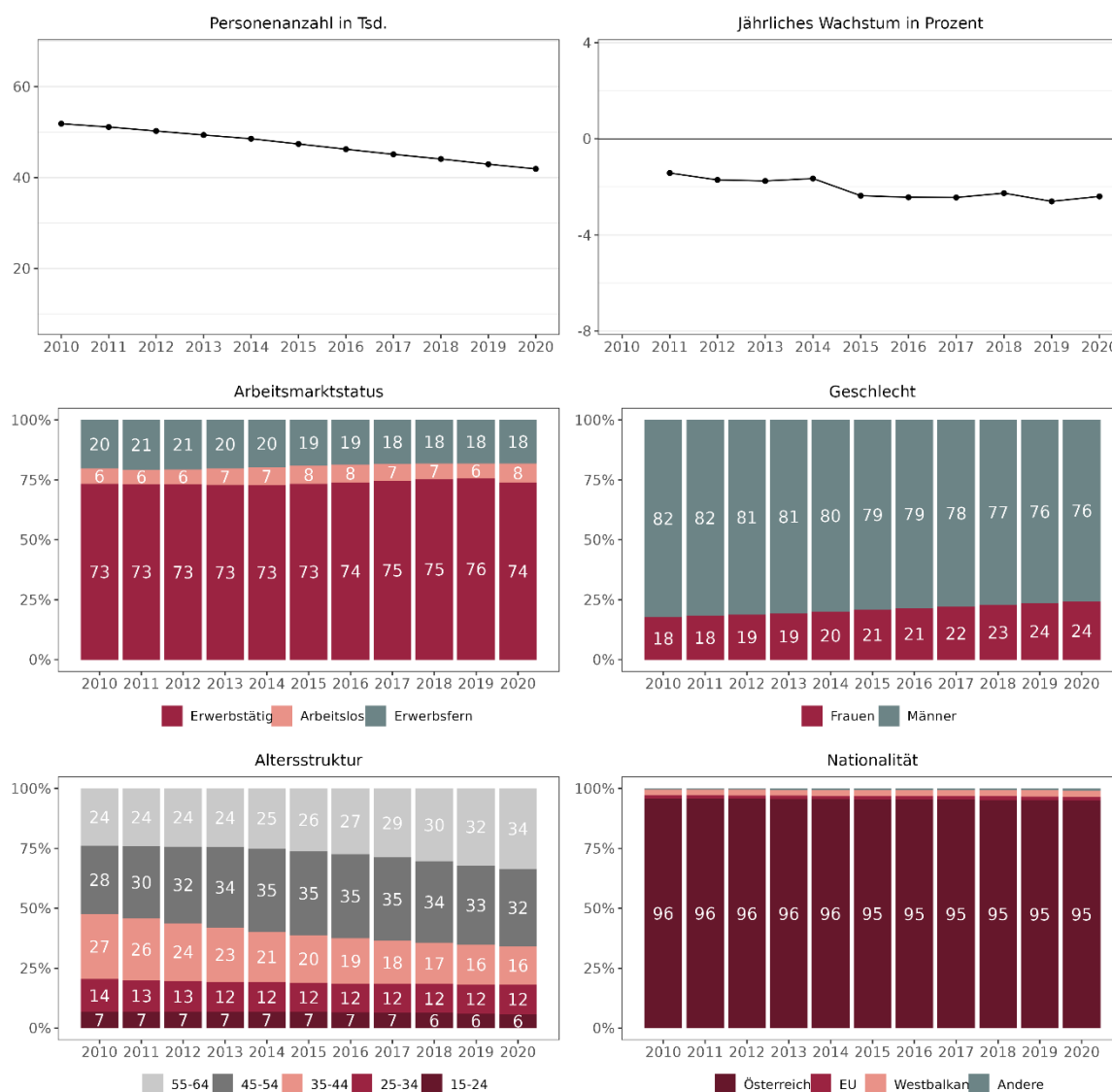
Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 21: Lehre Kfz, Schiffe und Flugzeuge – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	115,7	-1,0%	***	-0,6	***	-1,8	***
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	6,4	0,8%		-0,4		-1,2	
		(1,2)		(1,5)		(1,4)	
Beschäftigungsquote (in %)	80,5	-0,1%		-0,3	**	-0,3	**
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 50: Lehre Ernährungsgewerbe – Entwicklungen 2010 – 2020



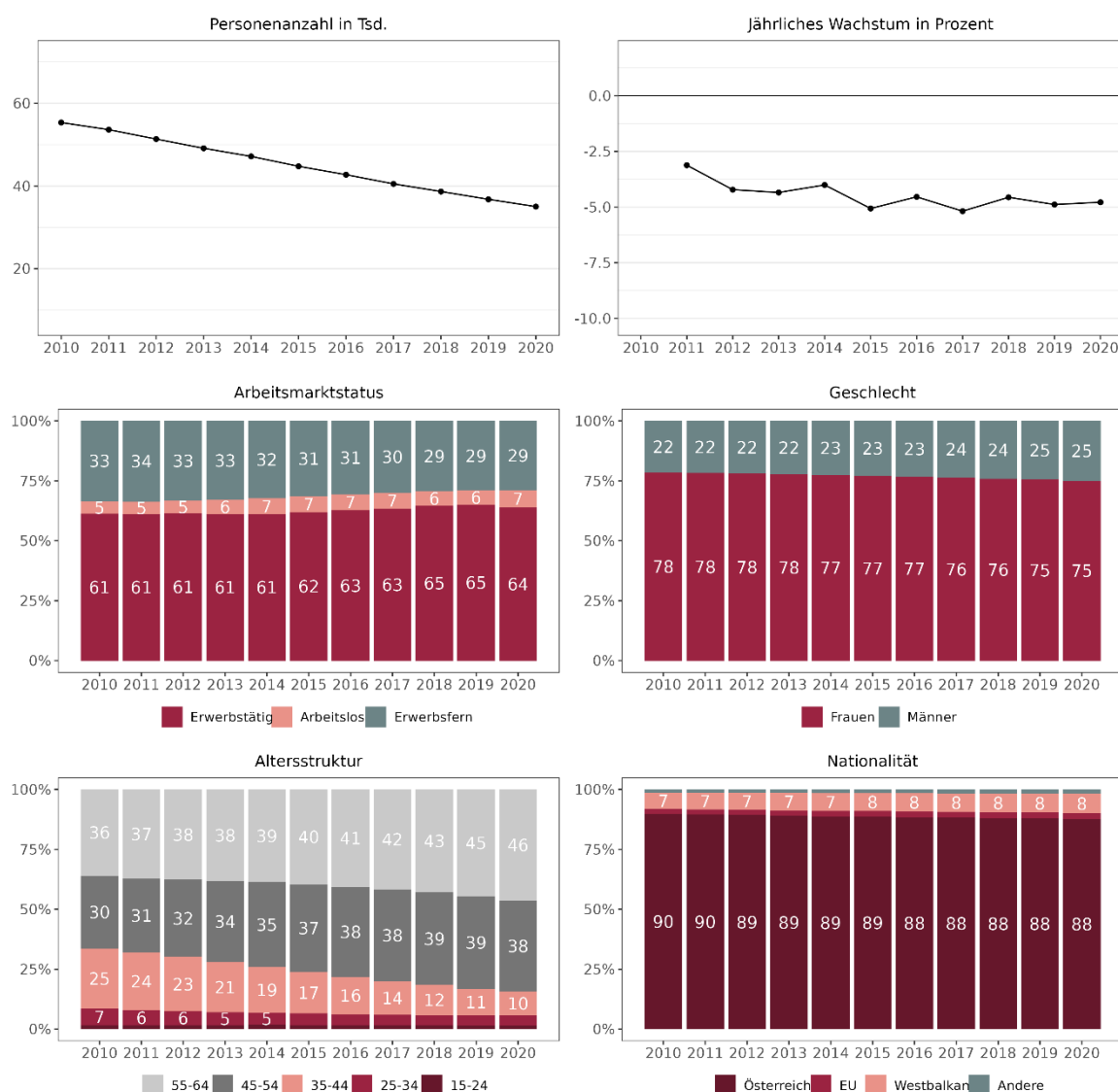
Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktsstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 22: Lehre Ernährungsgewerbe – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	41,9	-2,2%	***	-1,8	***	-3,0	***
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	9,8	1,0%		-0,2		-1,1	
		(0,9)		(1,3)		(1,2)	
Beschäftigungsquote (in %)	73,8	0,3%	***	0,0		0,1	
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 51: Lehre Herstellung von Textilien und Kleidung – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

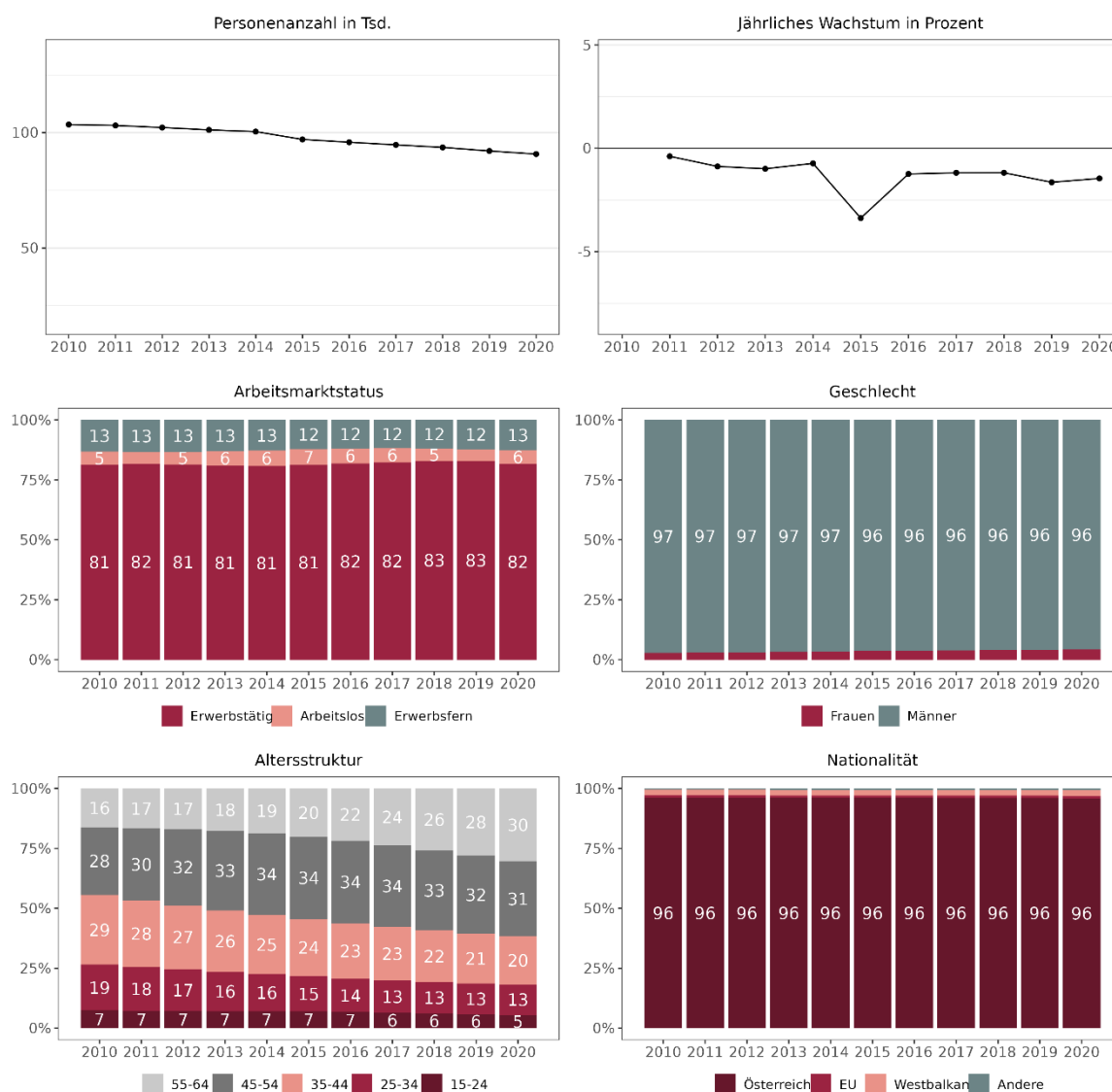
Tabelle 23: Lehre Herstellung von Textilien und Kleidung – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	35,0	-4,7%	***	-4,3	***	-5,5	***
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	10,1	1,6%	**	0,4		-0,4	
		(0,8)		(1,2)		(1,2)	
Beschäftigungsquote (in %)	63,9	0,6%	***	0,4	***	0,4	***
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p < 0,1, **p < 0,05, ***p < 0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 52: Lehre Werkstoffe und Bergbau – Entwicklungen 2010 – 2020



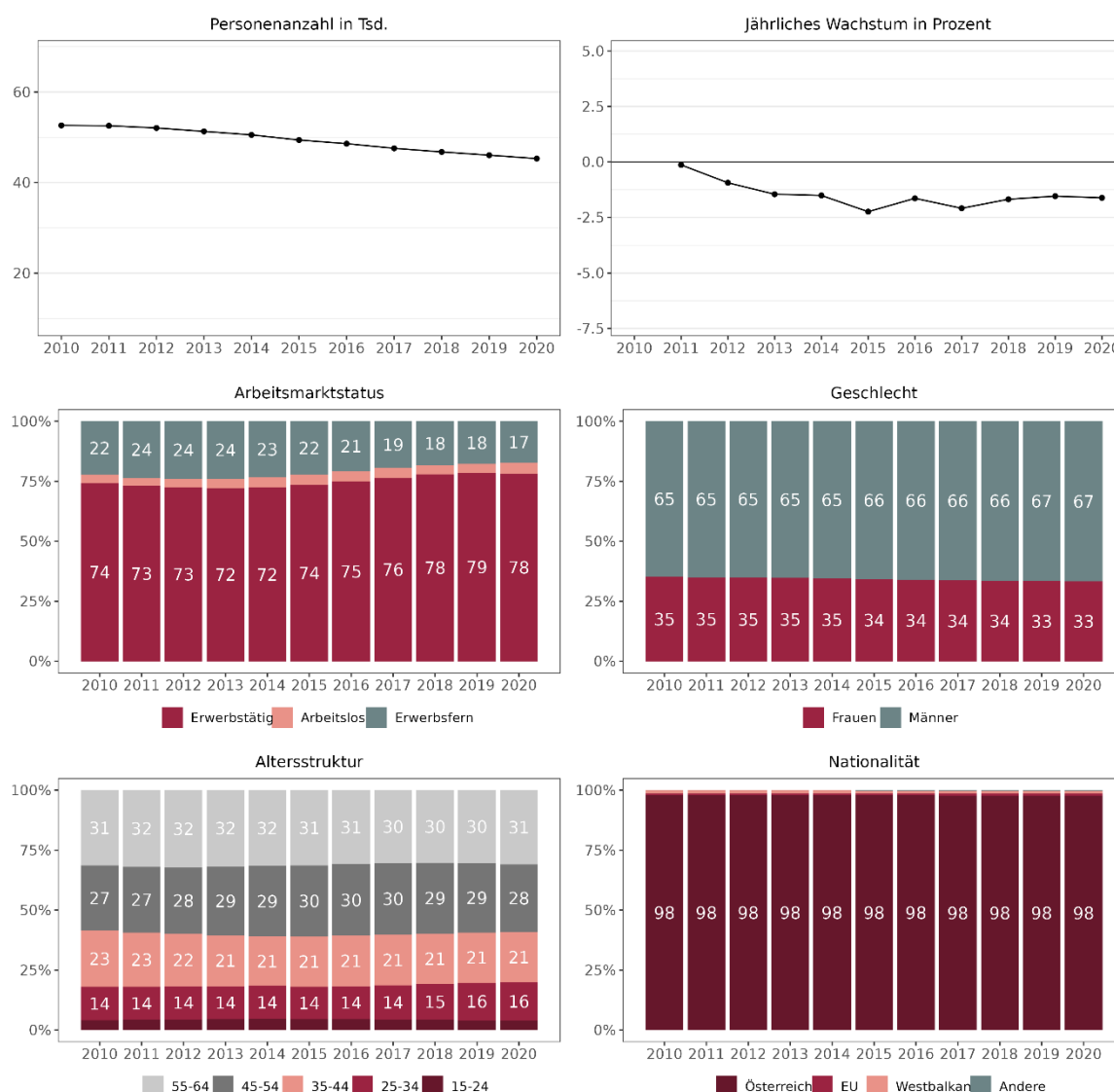
Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 24: Lehre Werkstoffe und Bergbau – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	90,7	-1,4%	***	-1,1	***	-2,2	***
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	6,7	0,0%		-1,2		-2,0	
		(1,0)		(1,4)		(1,3)	
Beschäftigungsquote (in %)	81,6	0,2%	**	-0,1		-0,1	
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 53: Lehre Land- und Forstwirtschaft – Entwicklungen 2010 – 2020



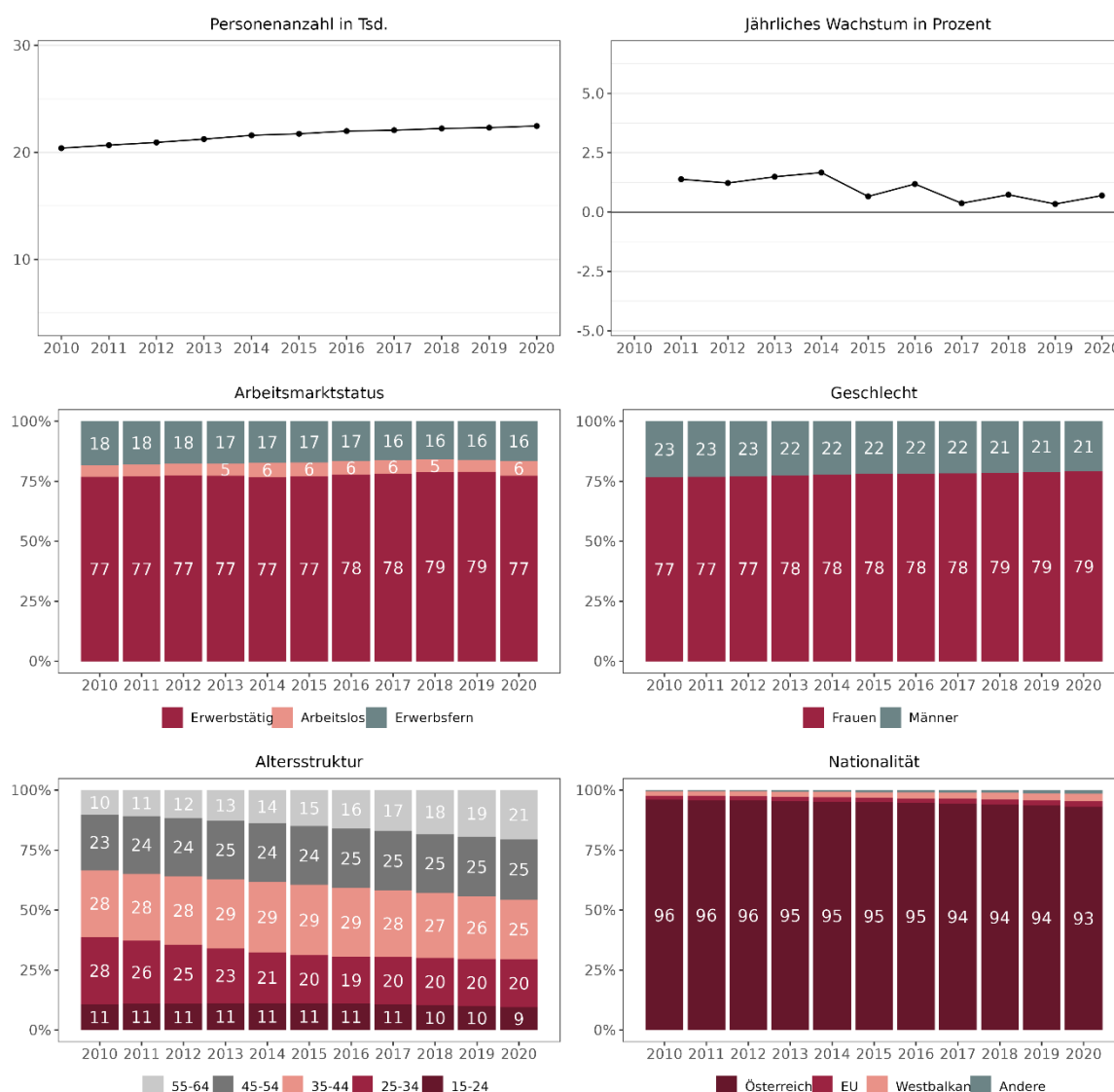
Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 25: Lehre Land- und Forstwirtschaft – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	45,3	-1,6%	***	-1,3	***	-2,4	***
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	5,4	1,0%		-0,2		-1,1	
		(0,9)		(1,3)		(1,2)	
Beschäftigungsquote (in %)	78,2	0,8%	***	0,6	***	0,6	***
		(0,2)		(0,2)		(0,2)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 54: Lehre Gesundheit und Sozialwesen – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

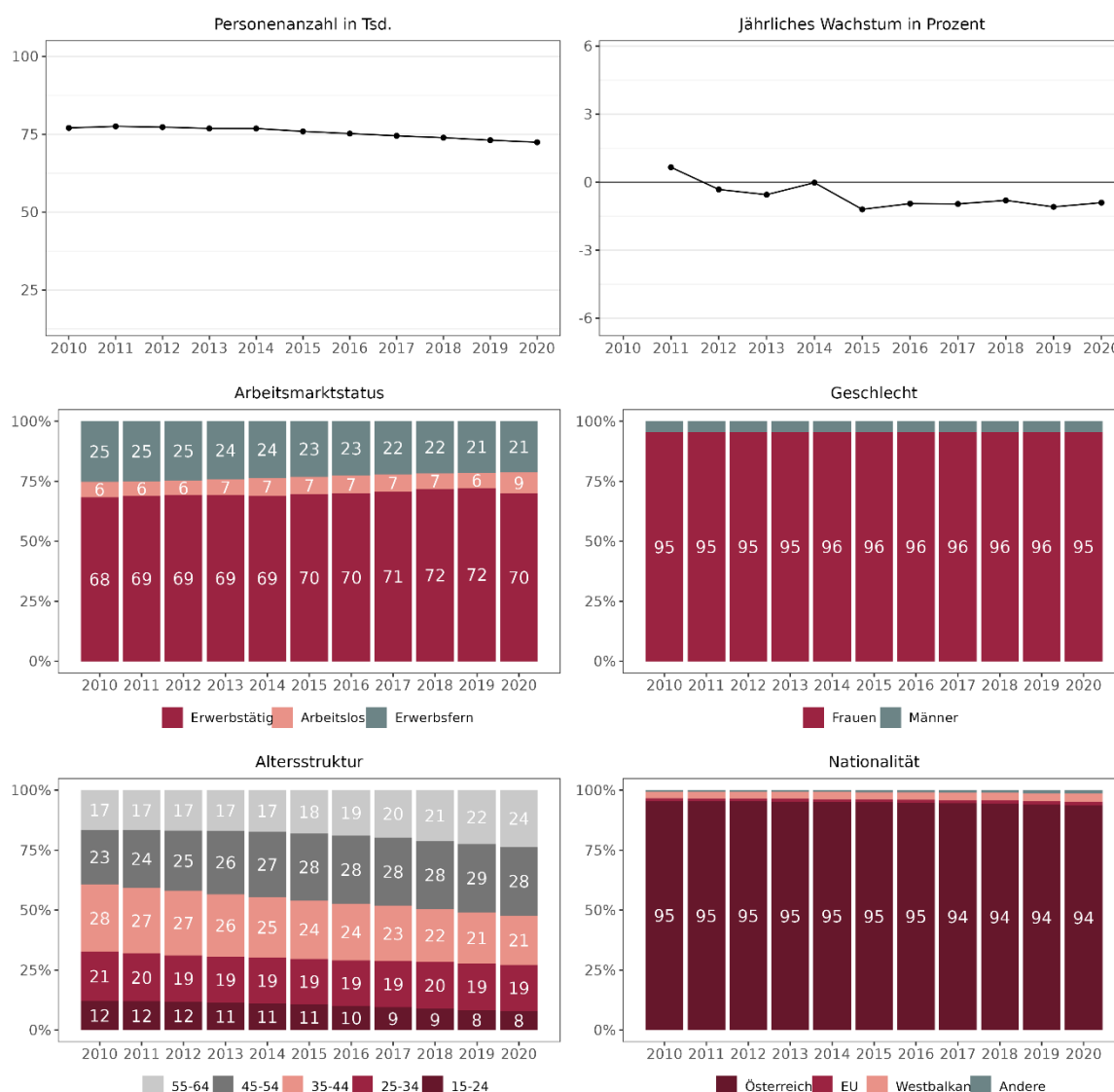
Tabelle 26: Lehre Gesundheit und Sozialwesen – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	22,5	1,0%	***	1,3	***	0,2	**
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	7,5	1,1%		-0,2		-1,0	
		(0,8)		(1,3)		(1,2)	
Beschäftigungsquote (in %)	77,2	0,2%	***	-0,1		0,0	
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p < 0,1, **p < 0,05, ***p < 0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 55: Lehre Friseurgewerbe und Schönheitspflege – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

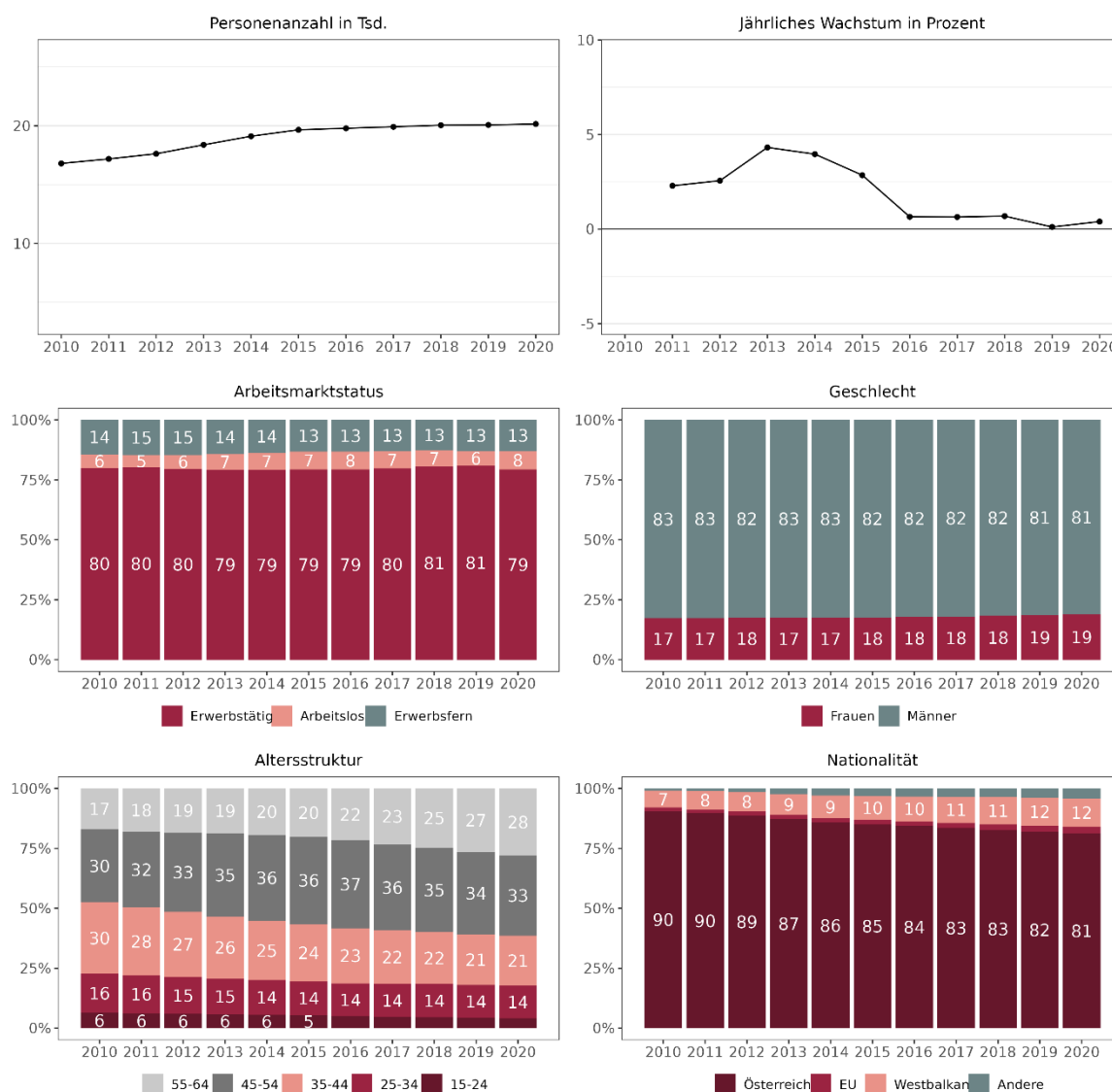
Tabelle 27: Lehre Friseurgewerbe und Schönheitspflege – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	72,5	-0,7%	***	-0,3	***	-1,5	***
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	11,2	1,4%		0,2		-0,6	
		(0,9)		(1,3)		(1,2)	
Beschäftigungsquote (in %)	69,9	0,4%	***	0,2		0,2	
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p < 0,1, **p < 0,05, ***p < 0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 56: Lehre andere Dienstleistungen – Entwicklungen 2010 – 2020



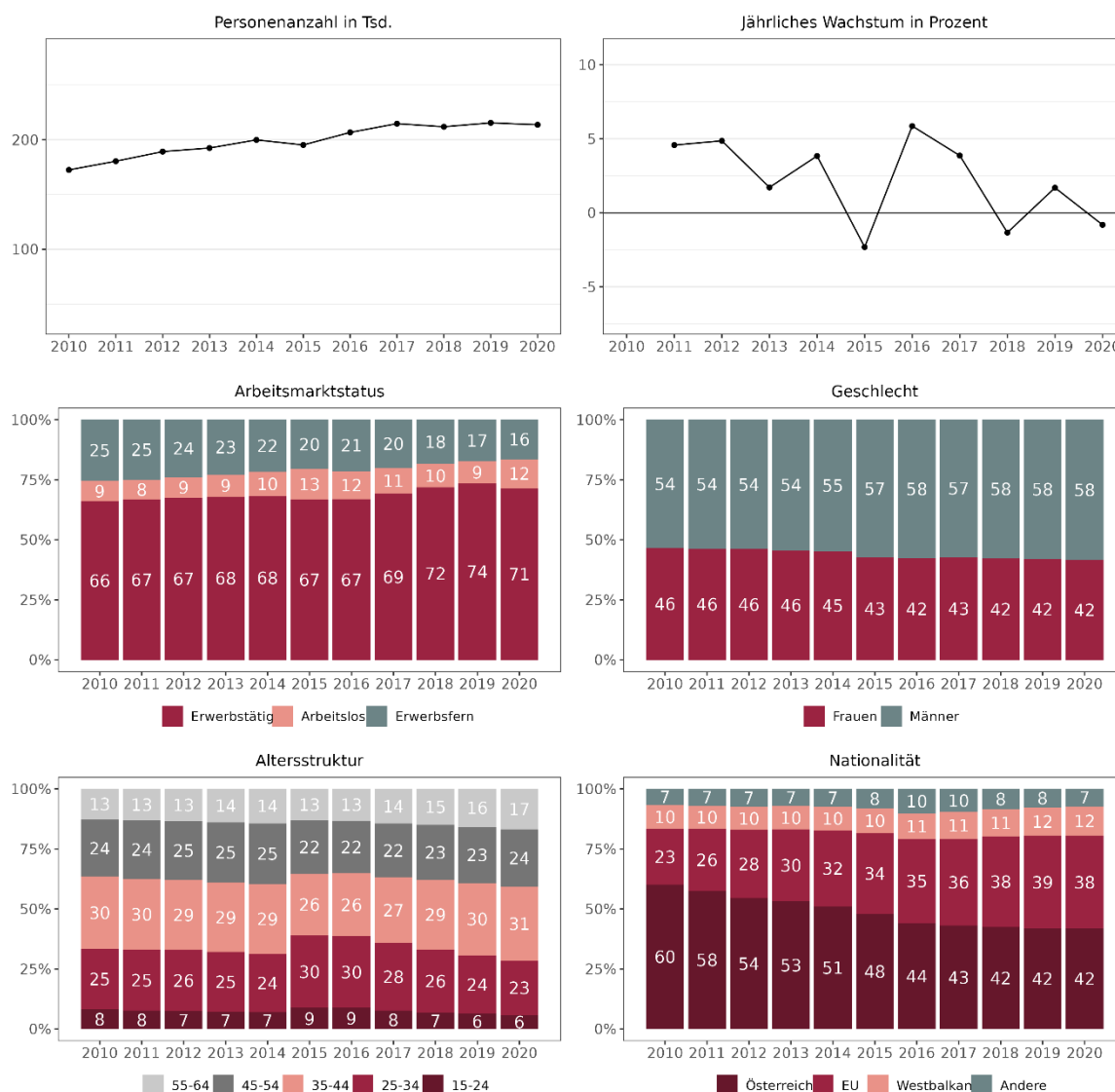
Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 28: Lehre andere Dienstleistungen – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	20,2	1,9%	***	2,3	***	1,1	***
		(0,2)		(0,3)		(0,2)	
Arbeitslosenquote (in %)	9,0	2,6%	***	1,4		0,5	
		(1)		(1,4)		(1,3)	
Beschäftigungsquote (in %)	79,3	0,0%		-0,2	*	-0,2	
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 57: Lehre sonst. – Entwicklungen 2010 – 2020



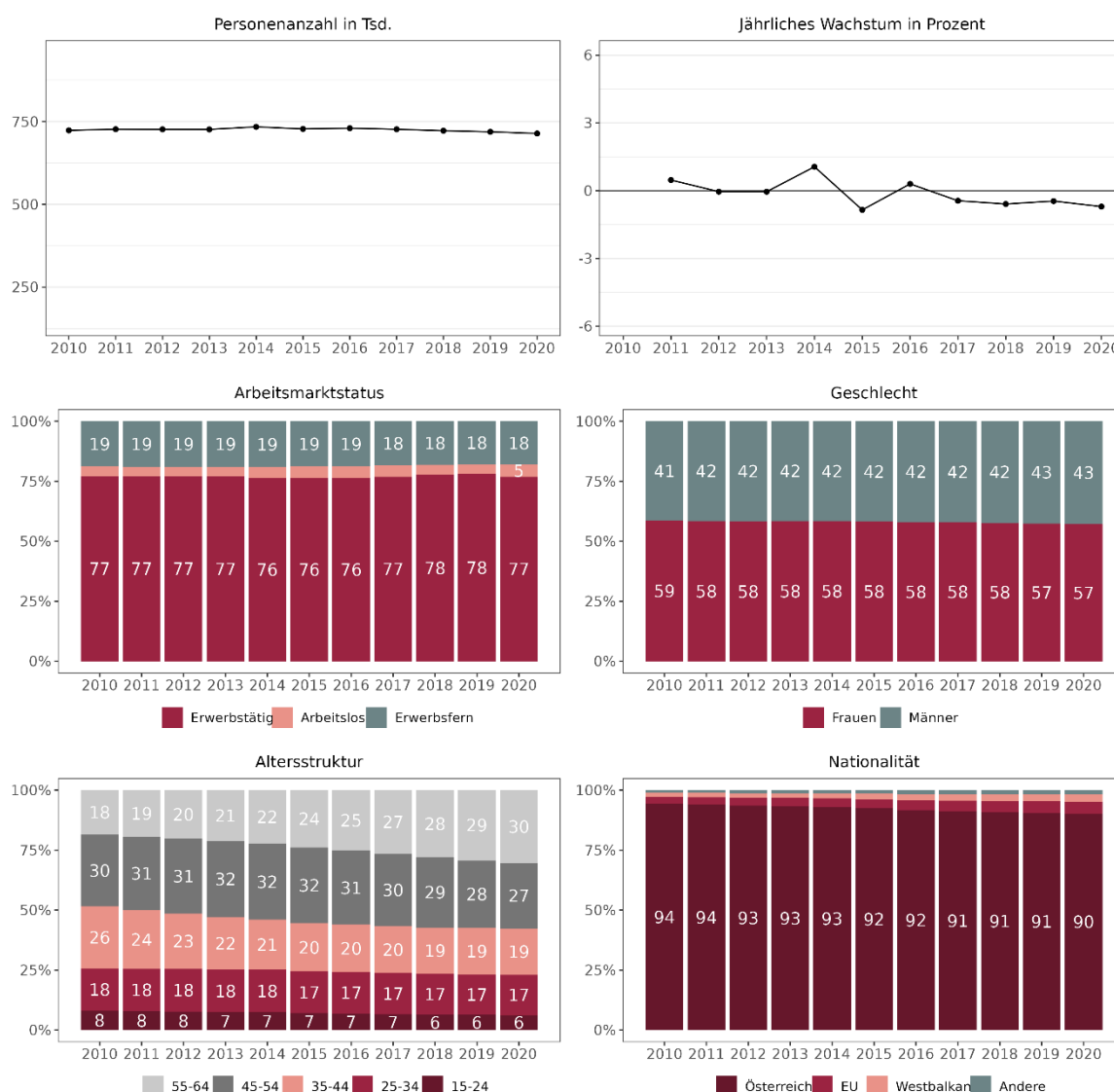
Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 29: Lehre sonst. – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	213,7	2,2% (0,2)	***	2,5 (0,2)	***	1,4 (0,2)	***
Arbeitslosenquote (in %)	14,5	1,6% (1,2)		0,4 (1,6)		-0,4 (1,5)	
Beschäftigungsquote (in %)	71,5	0,9% (0,2)	***	0,6 (0,2)	***	0,7 (0,2)	***

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 58: BMS – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

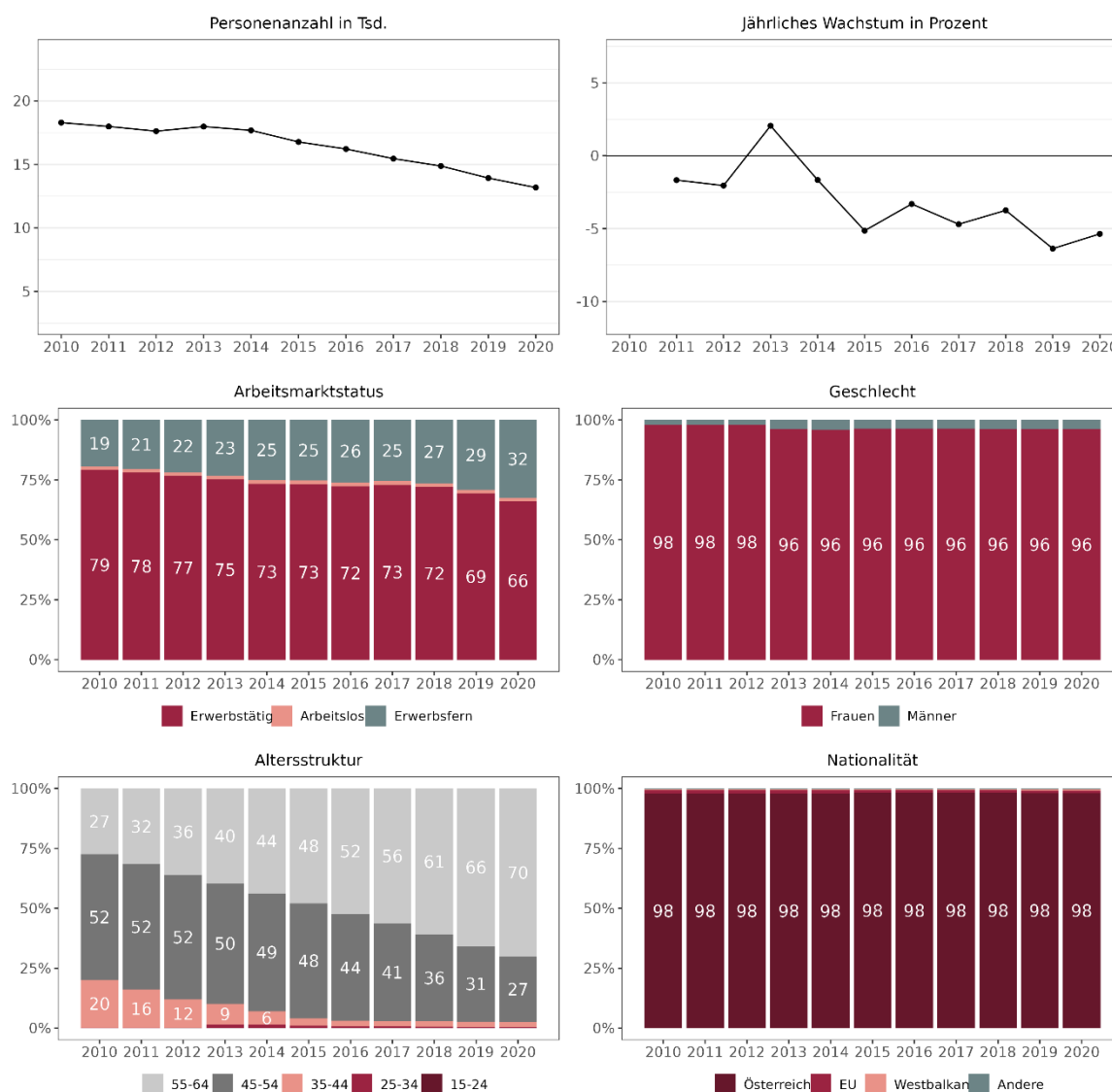
Tabelle 30: BMS – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	713,9	-0,1% (0,1)	*	-0,9 (0,1)	***
Arbeitslosenquote (in %)	6,2	1,7% (0,8)	**	-0,3 (1,2)	
Beschäftigungsquote (in %)	76,8	0,0% (0,1)		-0,2 (0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für alle Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 59: BMS Pädagogik – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 31: BMS Pädagogik – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	13,2	-3,2%	***	-3,1	***	-4,0	***
		(0,3)		(0,4)		(0,4)	
Arbeitslosenquote (in %)	2,4	1,7%	**	0,0		-0,3	
		(0,8)		(1,1)		(1,2)	
Beschäftigungsquote (in %)	66,0	-1,5%	***	-1,5	***	-1,7	***
		(0,2)		(0,2)		(0,2)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 60: BMS kaufmännischer Bereich – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 32: BMS kaufmännischer Bereich – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	184,3	-1,5%	***	-1,4	***	-2,3	***
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	7,2	1,8%	**	0,1		-0,3	
		(0,7)		(1,1)		(1,1)	
Beschäftigungsquote (in %)	72,9	-0,3%	***	-0,3	***	-0,5	***
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 61: BMS Maschinenbau und Metallverarbeitung – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 33: BMS Maschinenbau und Metallverarbeitung – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	38,8	0,2% (0)	***	0,3 (0,1)	***	-0,6 (0,1)	***
Arbeitslosenquote (in %)	3,6	-1,2% (1,2)		-2,9 (1,4)	**	-3,2 (1,5)	**
Beschäftigungsquote (in %)	86,4	0,3% (0,1)	***	0,3 (0,1)	***	0,1 (0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p < 0,1, **p < 0,05, ***p < 0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 62: BMS Elektrizität und Energie – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 34: BMS Elektrizität und Energie – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	20,6	-0,6%	***	-0,5	***	-1,4	***
		(0,0)		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	2,7	-1,0%		-2,7	**	-3,1	**
		(1,1)		(1,3)		(1,4)	
Beschäftigungsquote (in %)	86,5	0,1%		0,0		-0,2	
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 63: BMS sonst. technischer Bereich – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 35: BMS sonst. technischer Bereich – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	25,5	0,2% (0,1)	*	0,3 (0,1)	***	-0,6 (0,1)	***
Arbeitslosenquote (in %)	3,7	-0,2% (1,1)		-1,9 (1,4)		-2,2 (1,4)	
Beschäftigungsquote (in %)	86,5	0,3% (0,1)	***	0,3 (0,1)	***	0,1 (0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p < 0,1, **p < 0,05, ***p < 0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 64: BMS Herstellung und Verarbeitung – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 36: BMS Herstellung und Verarbeitung – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	33,2	-2,2%	***	-2,1	***	-3,0	***
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	5,2	0,4%		-1,3		-1,7	
		(0,8)		(1,1)		(1,2)	
Beschäftigungsquote (in %)	78,5	0,3%	***	0,2	***	0,1	
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p < 0,1, **p < 0,05, ***p < 0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 65: BMS Baugewerbe – Entwicklungen 2010 – 2020



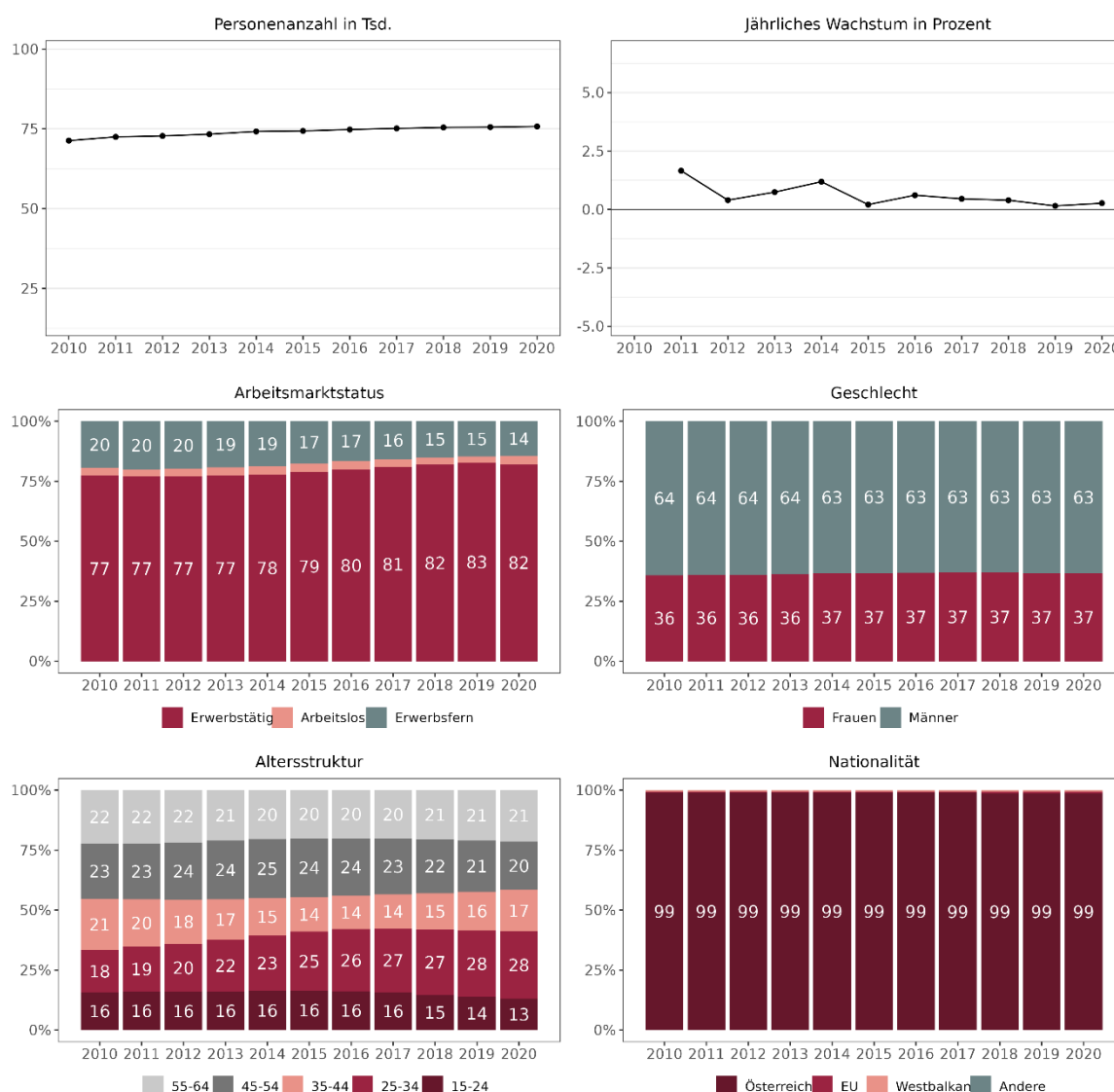
Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktsstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 37: BMS Baugewerbe – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	30,6	0,8%	***	0,9	***	0,0	
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	7,1	2,7%	***	0,9		0,6	
		(0,9)		(1,2)		(1,3)	
Beschäftigungsquote (in %)	83,5	0,1%	**	0,1		-0,1	
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 66: BMS Land- und Forstwirtschaft – Entwicklungen 2010 – 2020



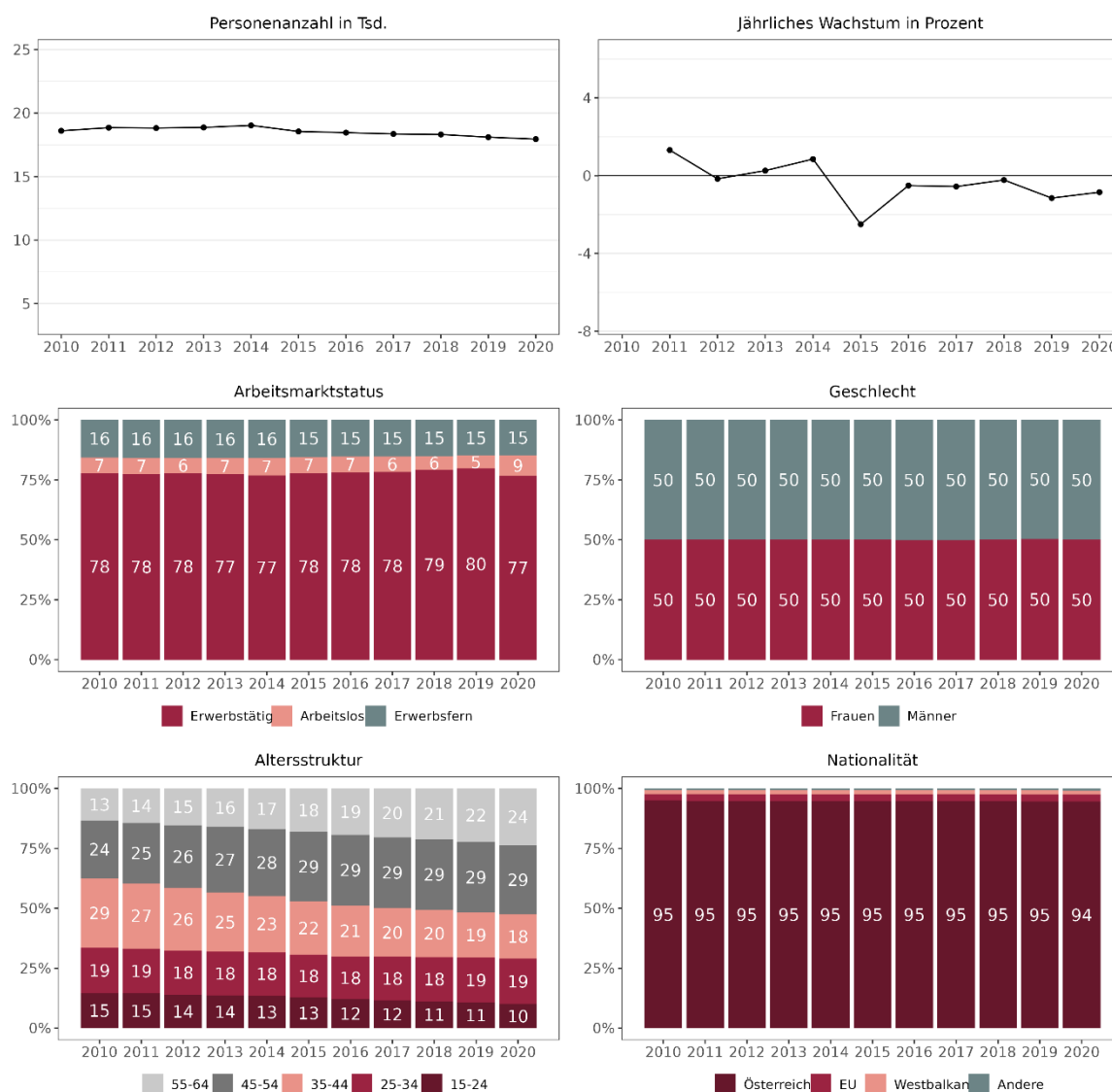
Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 38: BMS Land- und Forstwirtschaft – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	75,8	0,6%	***	0,7	***	-0,2	***
		(0,0)		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	4,2	-0,5%		-2,2	*	-2,6	*
		(1,0)		(1,3)		(1,3)	
Beschäftigungsquote (in %)	82,1	0,8%	***	0,8	***	0,6	***
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 67: BMS Gastgewerbe – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 39: BMS Gastgewerbe – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	18,0	-0,5%	***	-0,3	***	-1,3	***
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	10,1	-0,2%		-1,9		-2,3	
		(1,2)		(1,5)		(1,5)	
Beschäftigungsquote (in %)	76,7	0,1%		0,1		-0,1	
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 68: BMS andere Dienstleistungen – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktsstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 40: BMS andere Dienstleistungen – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	69,0	0,5%	***	0,7	***	-0,3	***
		(0,0)		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	7,2	0,1%		-1,6		-2,0	*
		(0,8)		(1,1)		(1,2)	
Beschäftigungsquote (in %)	74,2	0,2%	**	0,2		0,0	
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 69: BMS sonst. – Entwicklungen 2010 – 2020



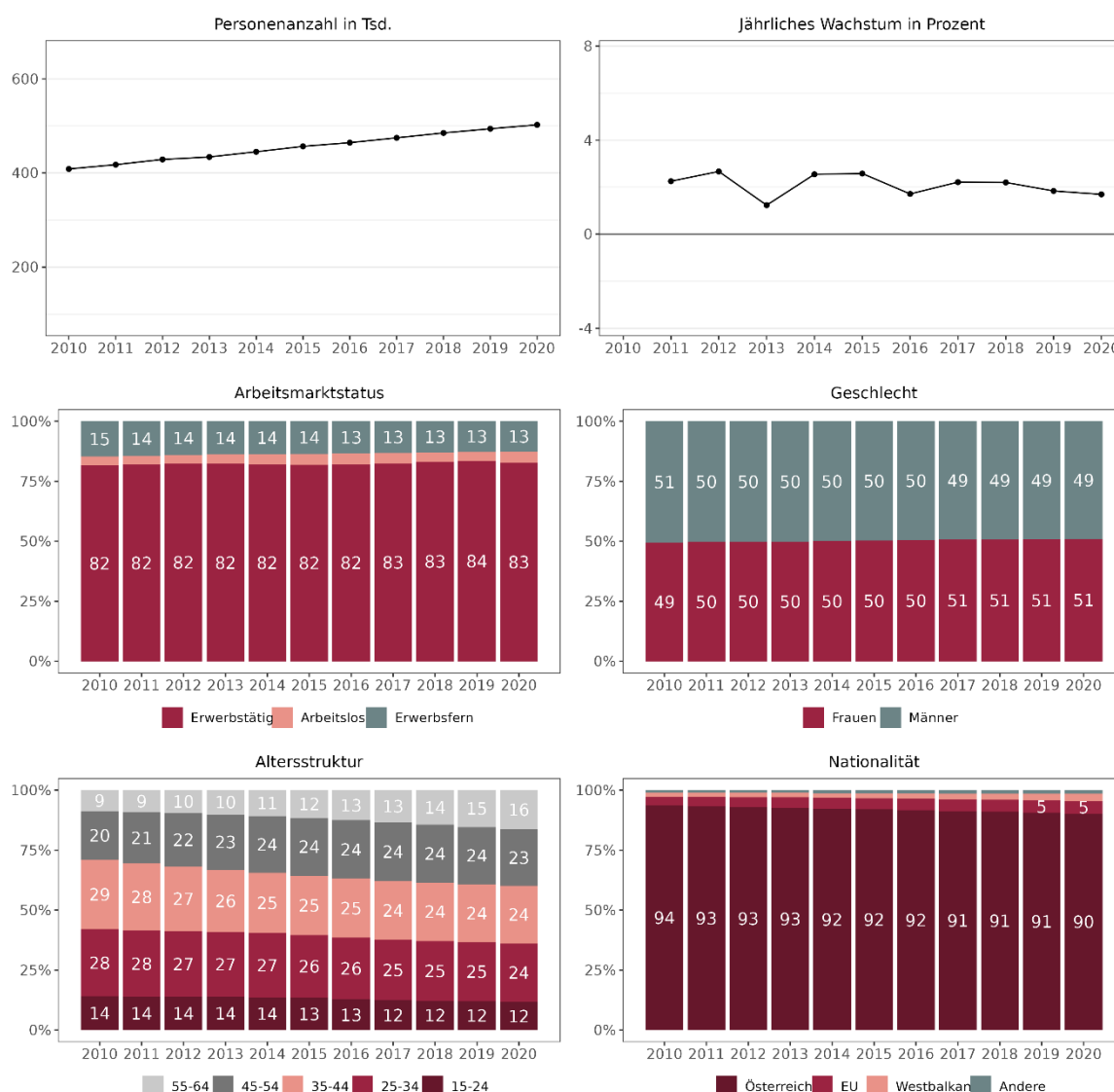
Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 41: BMS sonst. – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	87,6	2,0% (0,2)	***	2,1 (0,2)	***	1,2 (0,2)	***
Arbeitslosenquote (in %)	11,5	5,1% (1,1)	***	3,3 (1,4)	**	3,0 (1,4)	**
Beschäftigungsquote (in %)	71,9	0,1% (0,2)		0,1 (0,2)		-0,1 (0,2)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 70: BHS – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

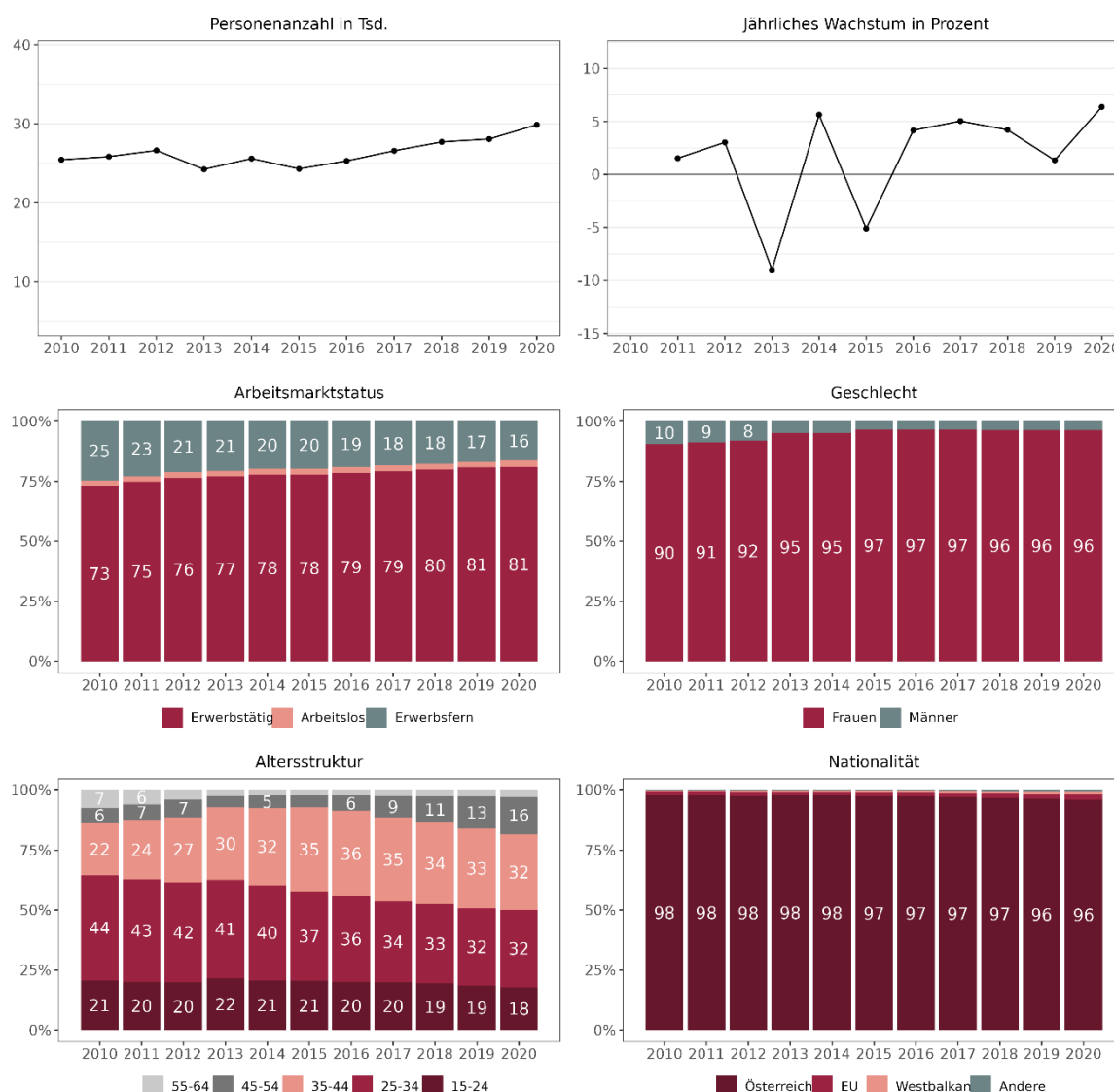
Tabelle 42: BHS – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	502,3	2,1% (0,0)	***	1,3 (0,1)	***
Arbeitslosenquote (in %)	5,4	1,4% (0,9)		-0,6 (1,2)	
Beschäftigungsquote (in %)	82,7	0,2% (0,0)	***	0,0 (0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für alle Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 71: BHS Pädagogik – Entwicklungen 2010 – 2020



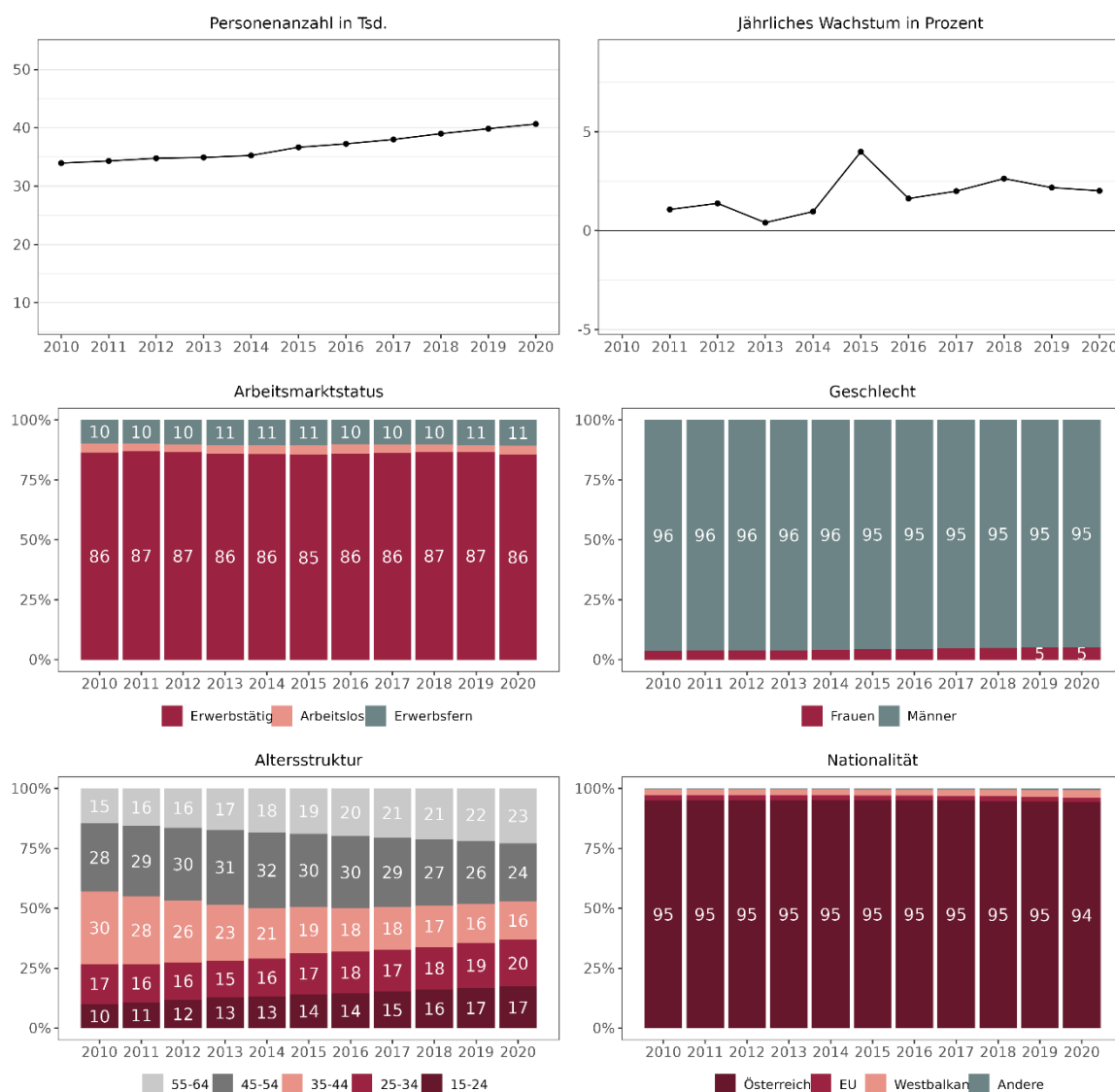
Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 43: BHS Pädagogik – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	29,9	1,3%	***	-0,8	*	0,5	
		(0,5)		(0,5)		(0,5)	
Arbeitslosenquote (in %)	3,1	-0,6%		-2,0	**	-2,6	***
		(0,5)		(1,0)		(1,0)	
Beschäftigungsquote (in %)	81,0	0,9%	***	0,8	***	0,7	***
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 72: BHS Maschinenbau und Metallverarbeitung – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

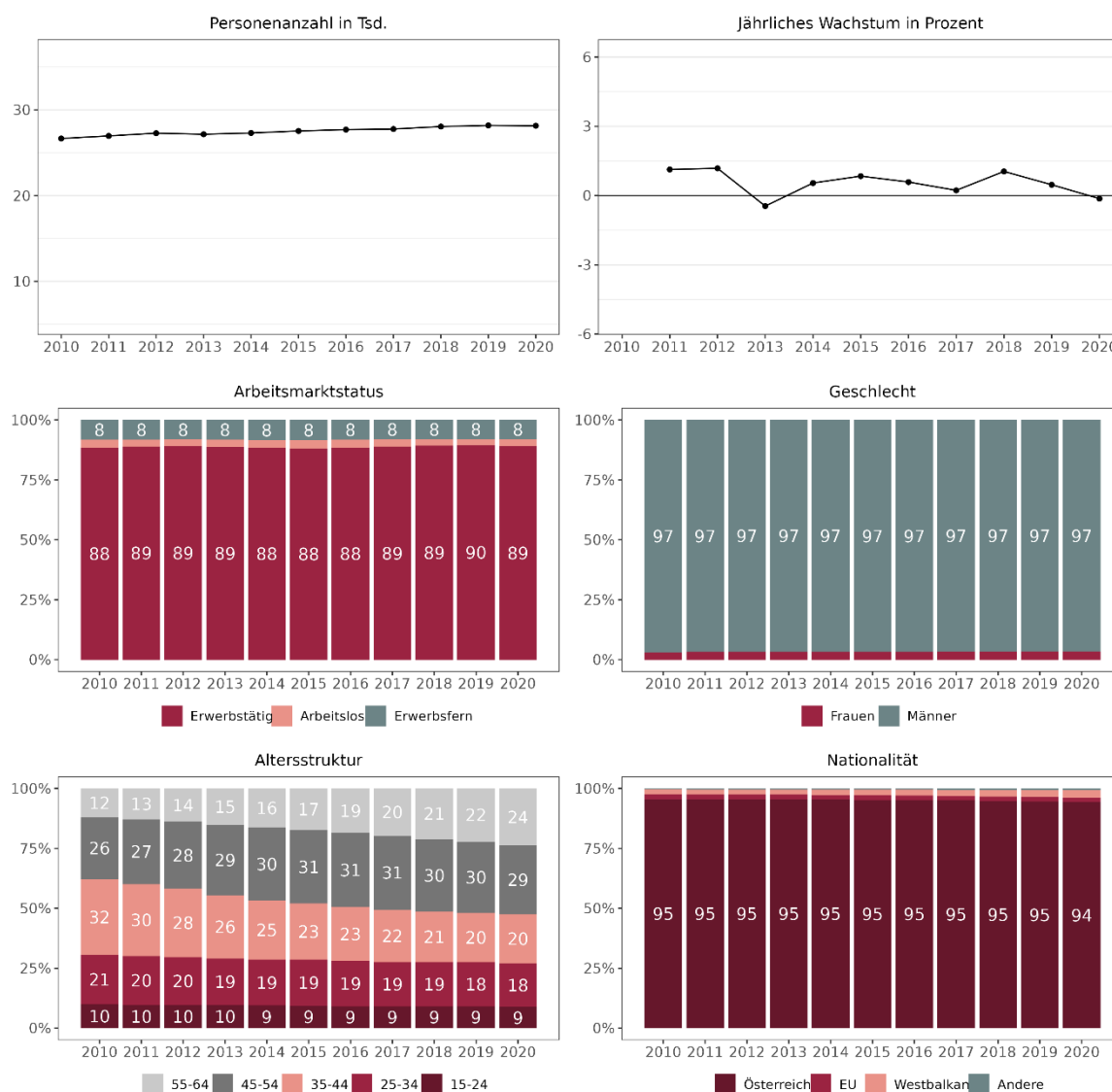
Tabelle 44: BHS Maschinenbau und Metallverarbeitung – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	40,7	1,9%	***	-0,2	*	1,1	***
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	4,2	-0,2%		-1,6		-2,3	
		(1,1)		(1,4)		(1,4)	
Beschäftigungsquote (in %)	85,5	-0,1%		-0,2	***	-0,3	**
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 73: BHS Elektrizität und Energie – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 45: BHS Elektrizität und Energie – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	28,2	0,5%	***	-1,6	***	-0,3	***
		(0)		(0,0)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	3,3	-1,0%		-2,4	*	-3,0	**
		(1,1)		(1,4)		(1,4)	
Beschäftigungsquote (in %)	89,0	0,1%		-0,1		-0,1	
		(0,0)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 74: BHS sonst. technischer Bereich – Entwicklungen 2010 – 2020



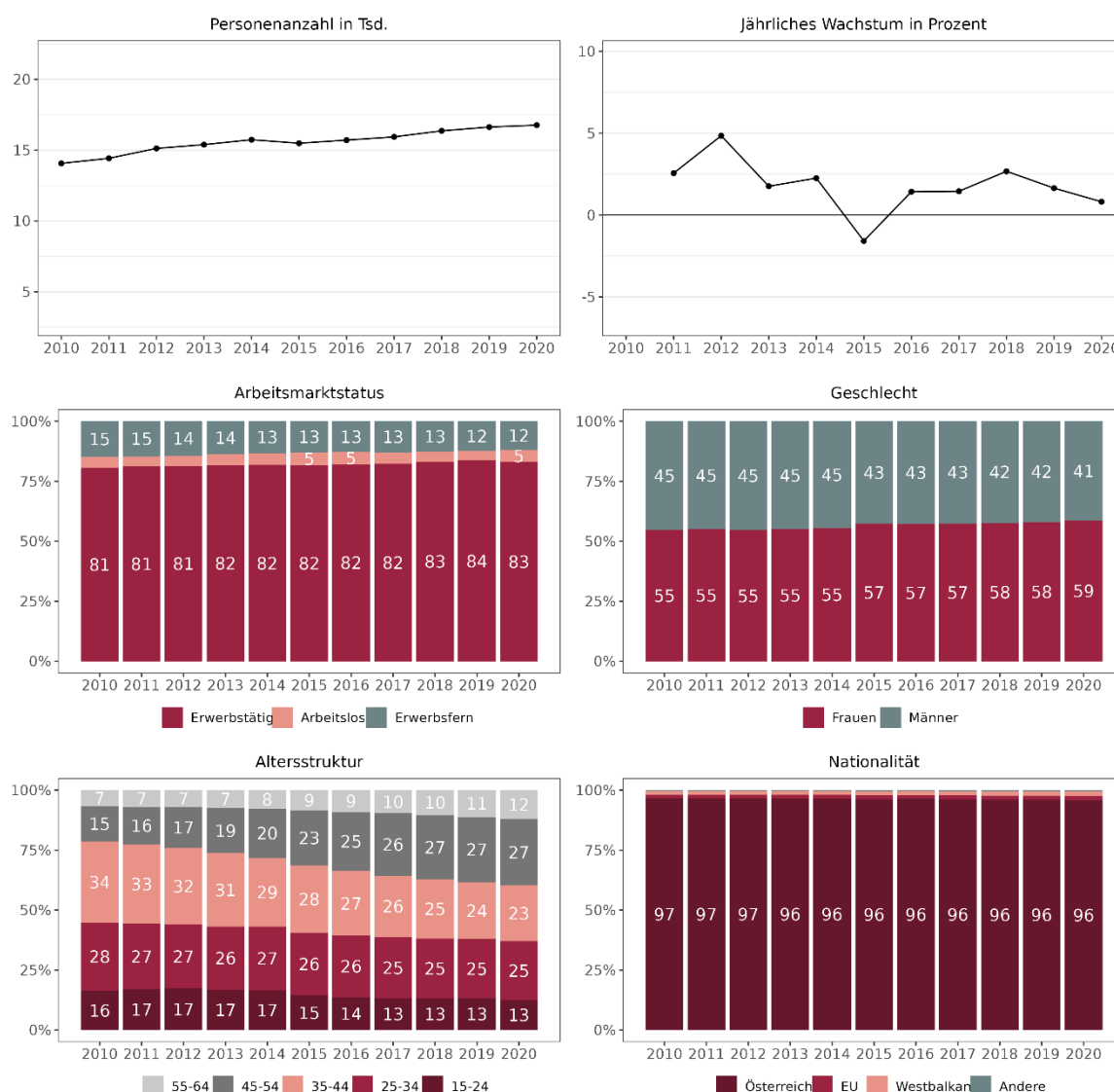
Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktsstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 46: BHS sonst. technischer Bereich – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	28,0	1,0%	***	-1,1	***	0,2	**
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	3,6	-1,6%		-3,0	**	-3,6	***
		(1,0)		(1,3)		(1,3)	
Beschäftigungsquote (in %)	88,2	0,3%	***	0,1	**	0,1	
		(0,0)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 75: BHS Herstellung und Verarbeitung – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

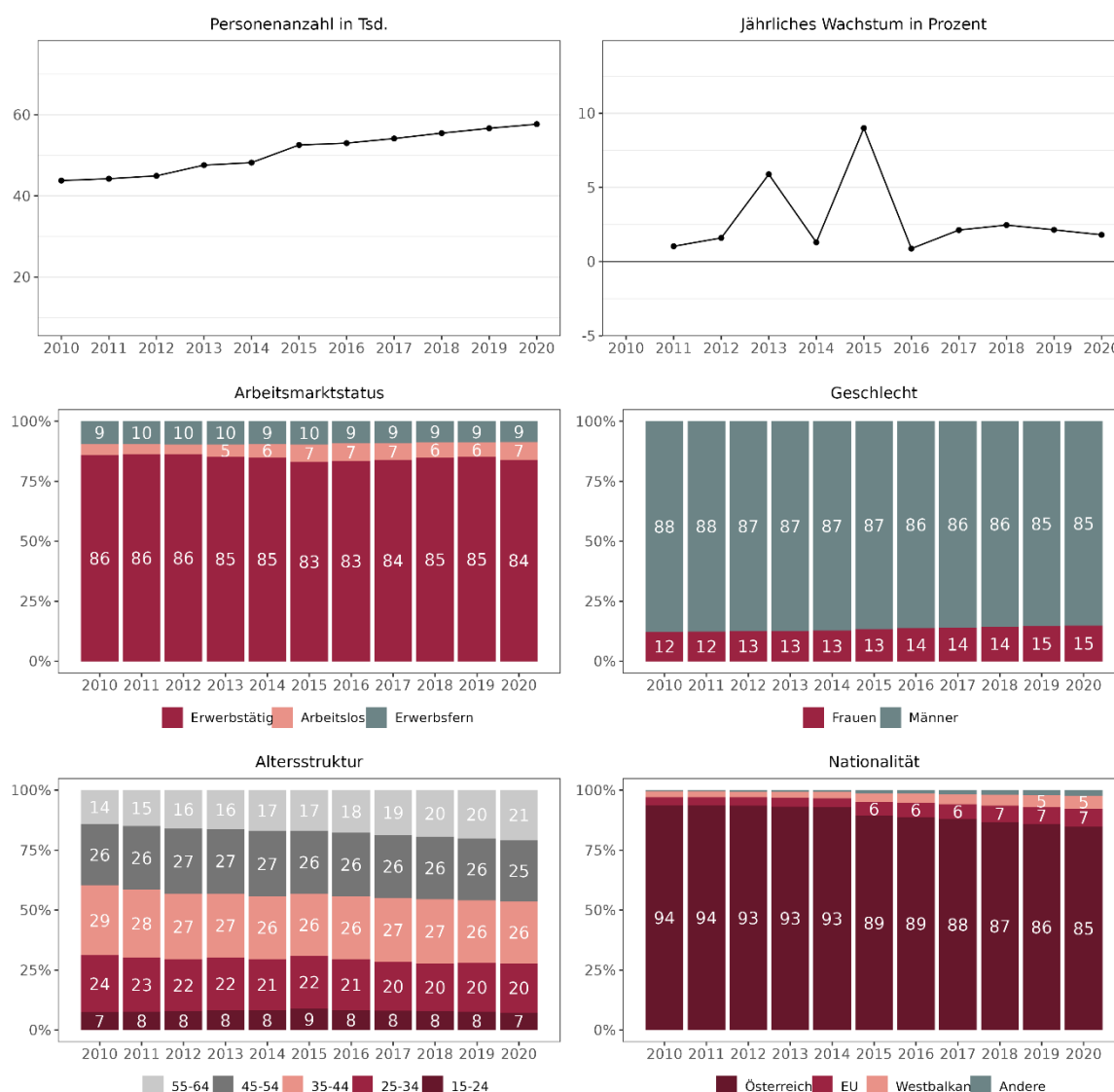
Tabelle 47: BHS Herstellung und Verarbeitung – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	16,8	1,6%	***	-0,5	***	0,8	***
		(0,2)		(0,2)		(0,2)	
Arbeitslosenquote (in %)	5,7	0,0%		-1,4		-2,1	*
		(0,8)		(1,2)		(1,2)	
Beschäftigungsquote (in %)	83,0	0,3%	***	0,2	***	0,1	
		(0,0)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p < 0,1, **p < 0,05, ***p < 0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 76: BHS Baugewerbe – Entwicklungen 2010 – 2020



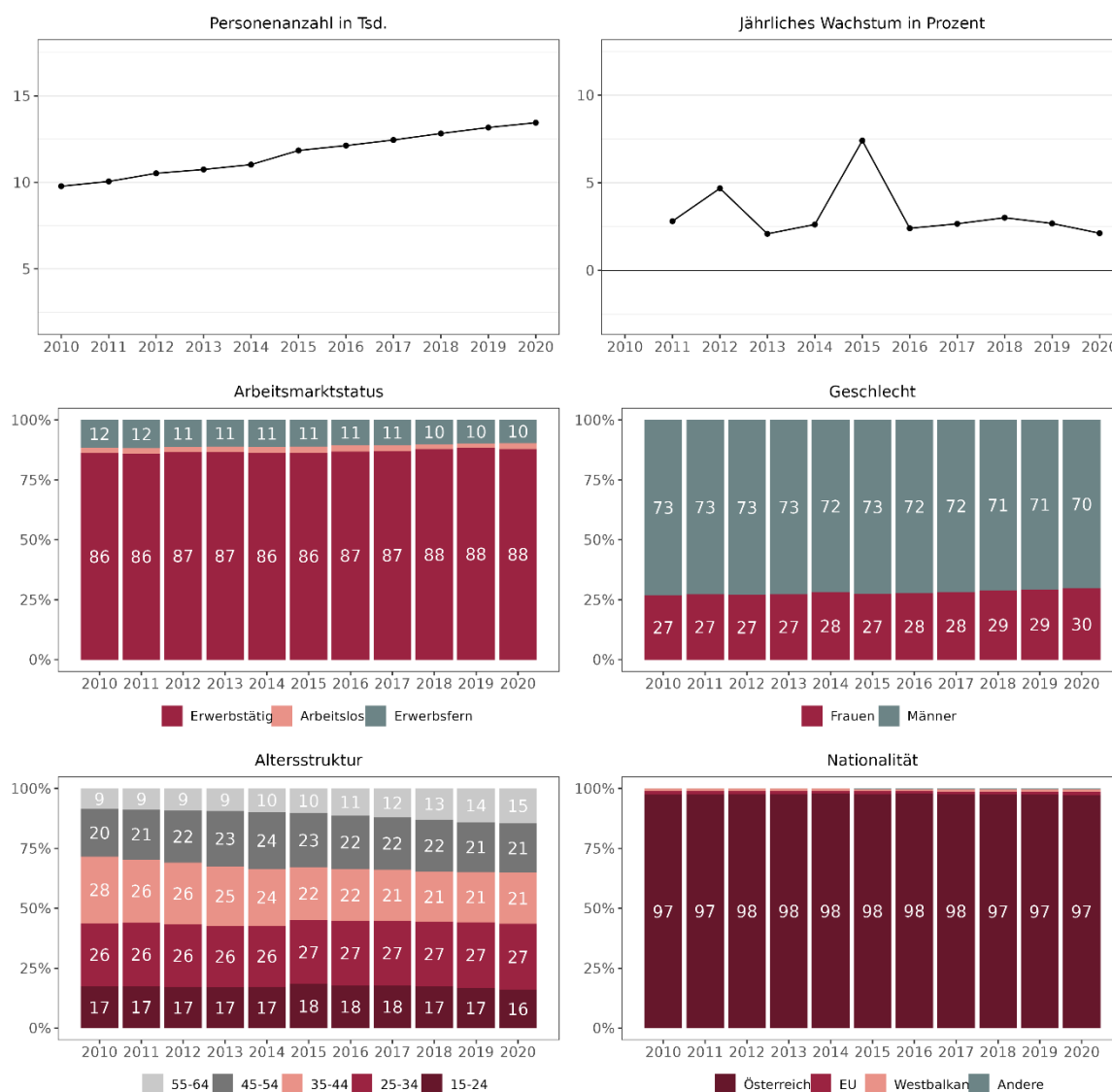
Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 48: BHS Baugewerbe – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	57,7	3,0% (0,2)	***	1,0 (0,2)	***	2,2 (0,2)	***
Arbeitslosenquote (in %)	8,1	5,2% (1,3)	***	3,7 (1,6)	**	3,1 (1,6)	**
Beschäftigungsquote (in %)	83,9	-0,2% (0,1)	**	-0,4 (0,1)	***	-0,4 (0,1)	***

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 77: BHS Land- und Forstwirtschaft – Entwicklungen 2010 – 2020



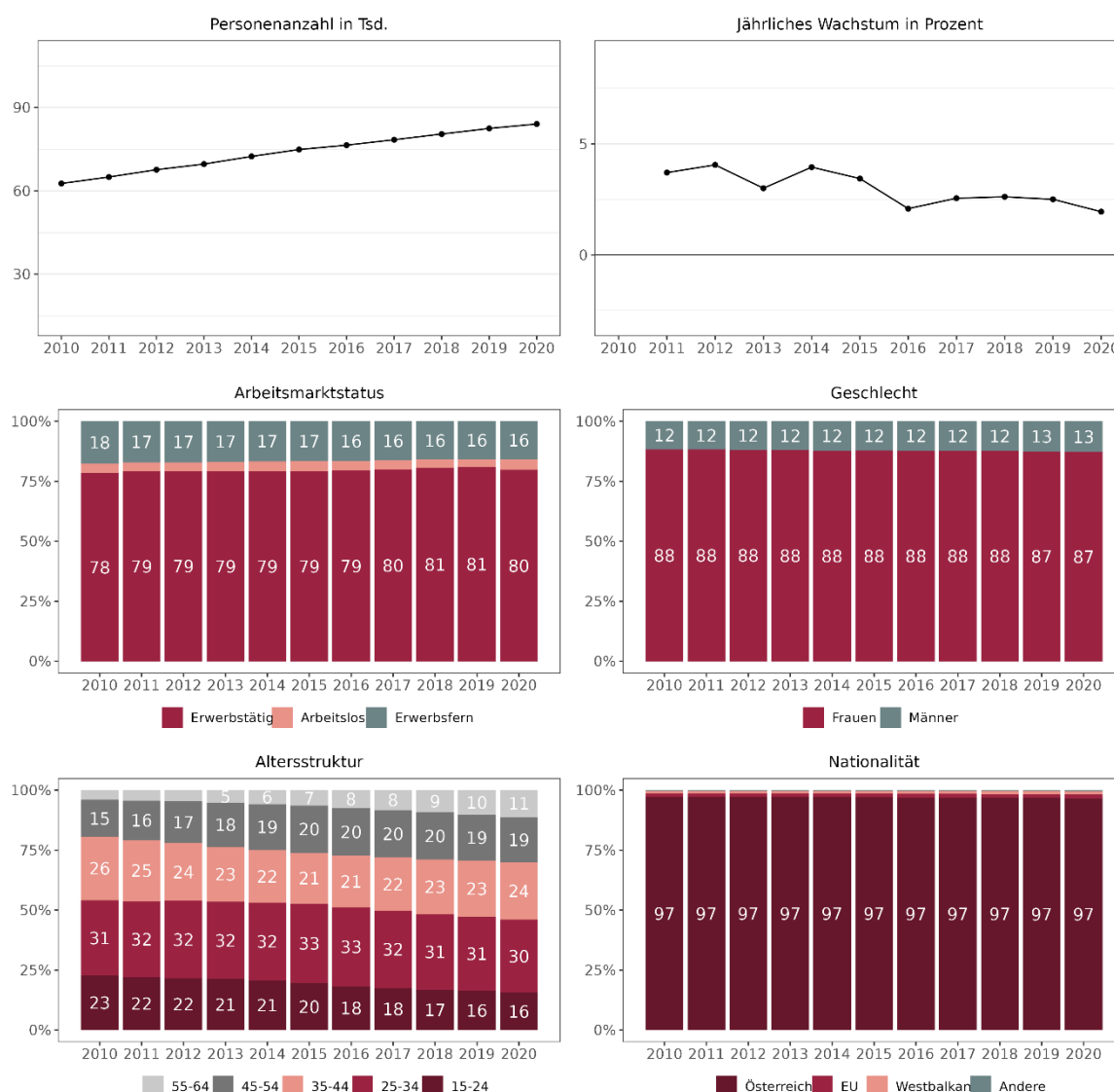
Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 49: BHS Land- und Forstwirtschaft – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	13,5	3,3%	***	1,2	***	2,5	***
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	2,7	-0,3%		-1,8		-2,4	*
		(0,9)		(1,3)		(1,3)	
Beschäftigungsquote (in %)	87,9	0,2%	***	0,1		0,0	
		(0,0)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 78: BHS Dienstleistungen – Entwicklungen 2010 – 2020



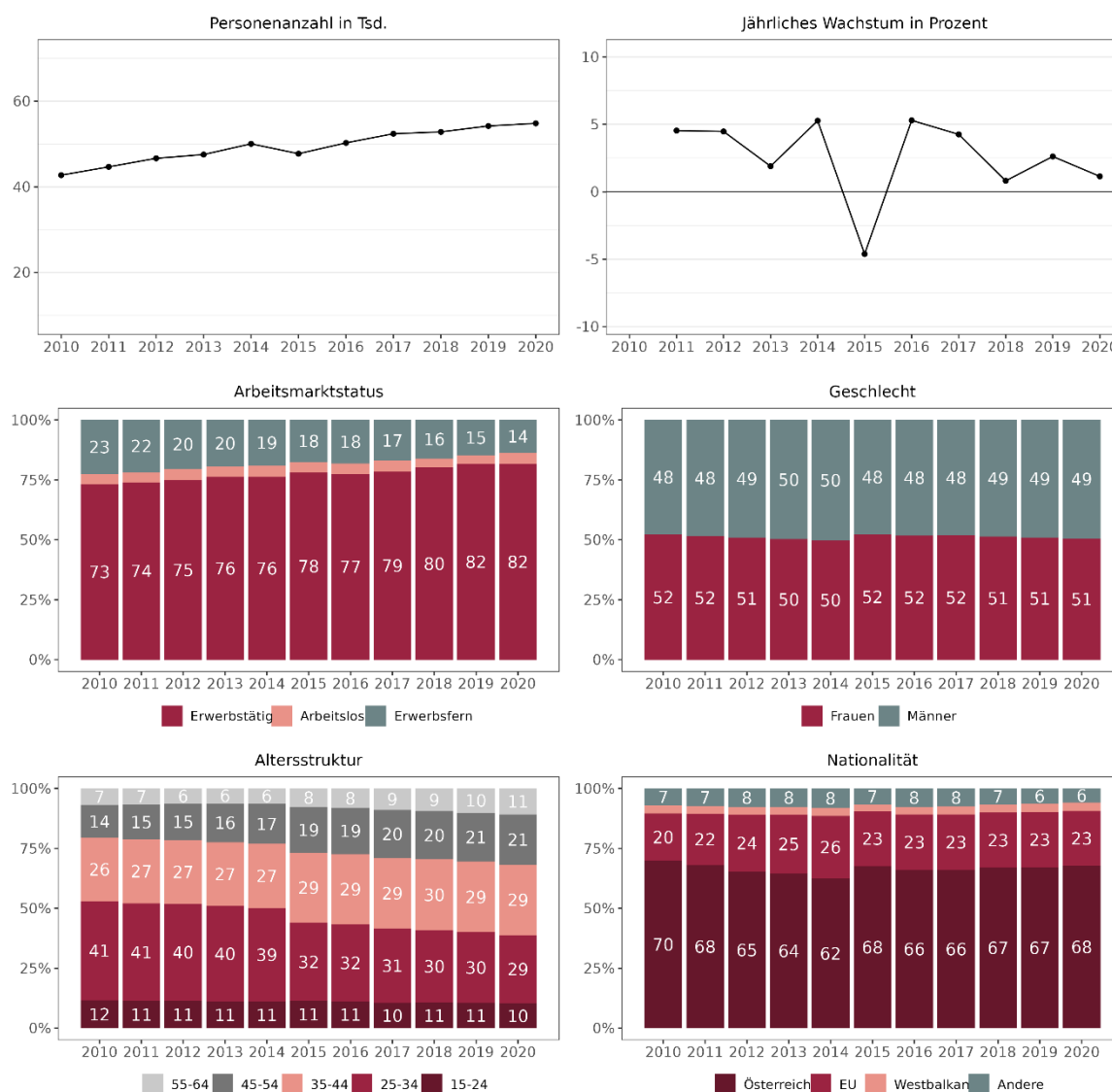
Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 50: BHS Dienstleistungen – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	84,1	2,9%	***	0,9	***	2,1	***
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	5,4	-0,8%		-2,2	*	-2,9	**
		(1,0)		(1,3)		(1,3)	
Beschäftigungsquote (in %)	79,7	0,2%	***	0,1		0,0	
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 79: BHS sonst. – Entwicklungen 2010 – 2020



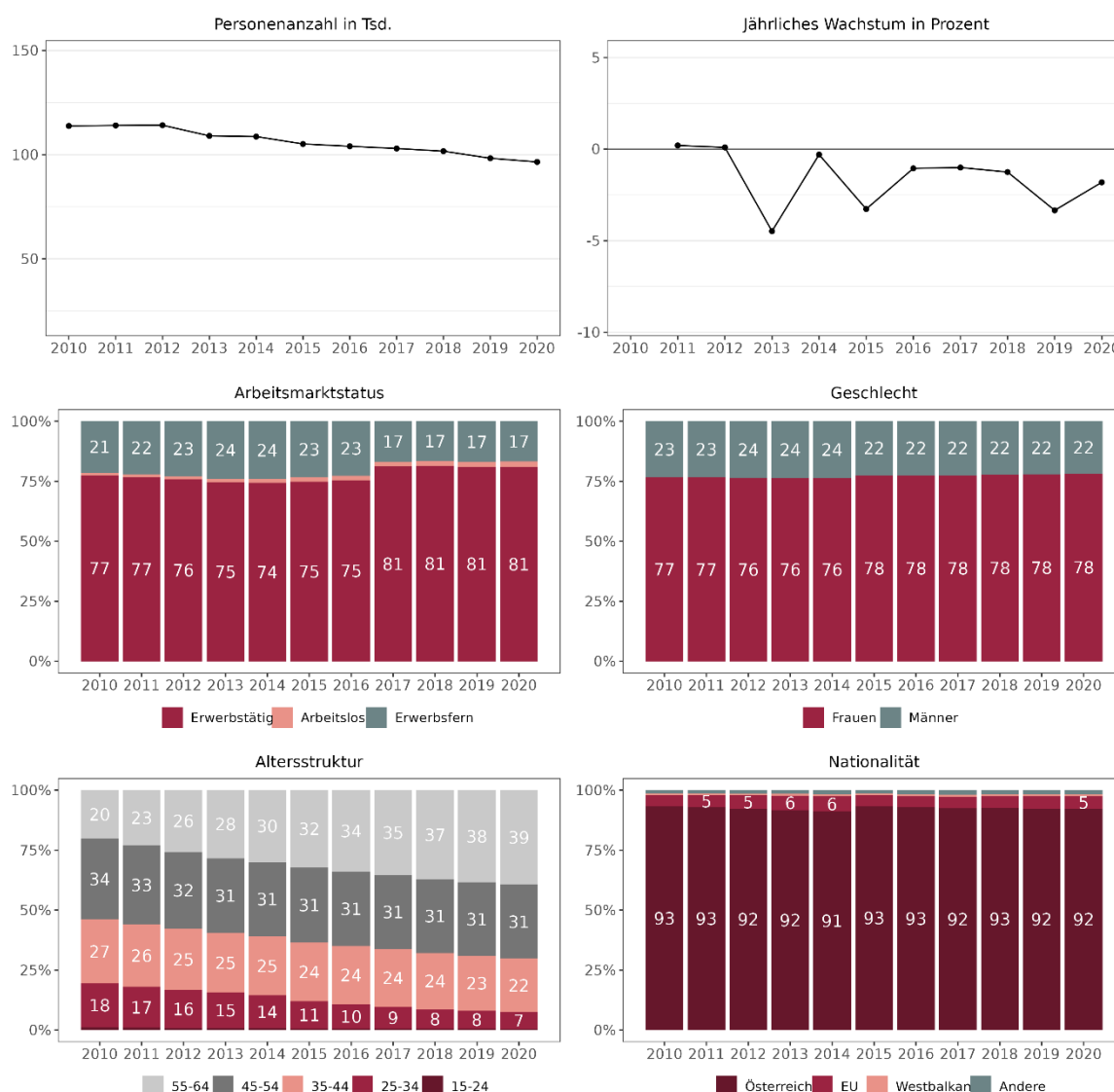
Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 51: BHS sonst. – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	54,8	2,4% (0,2)	***	0,3 (0,2)		1,6 (0,2)	***
Arbeitslosenquote (in %)	5,4	-1,5% (0,8)	*	-3,0 (1,2)	**	-3,6 (1,2)	***
Beschäftigungsquote (in %)	81,6	1,1% (0,1)	***	0,9 (0,1)	***	0,9 (0,1)	***

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 80: Akademie Pädagogik – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

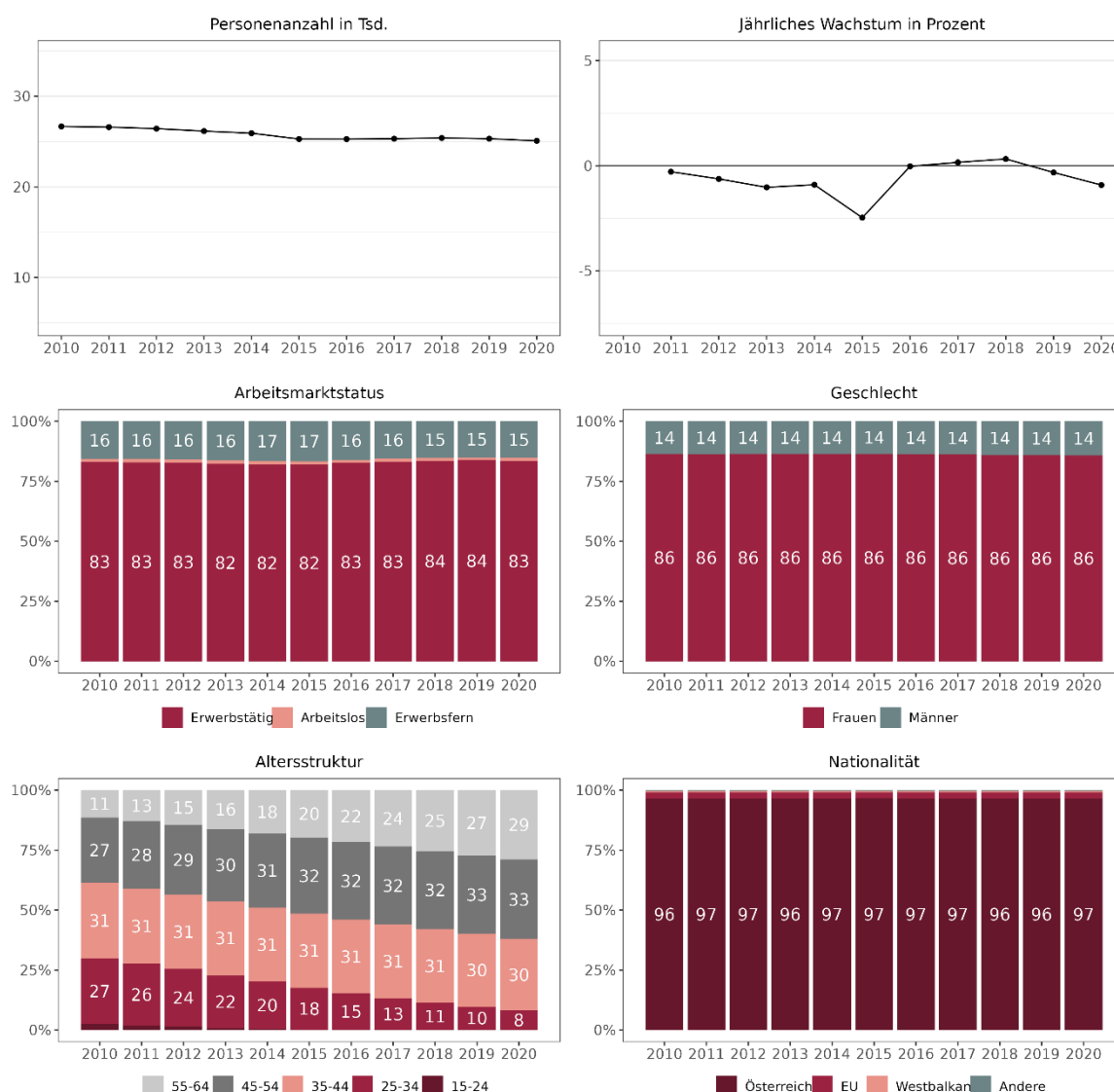
Tabelle 52: Akademie Pädagogik – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	96,5	-1,7% (0,1)	***	-2,6 (0,1)	***
Arbeitslosenquote (in %)	2,8	6,1% (0,9)	***	4,1 (1,2)	***
Beschäftigungsquote (in %)	80,9	0,8% (0,3)	***	0,5 (0,3)	*

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für alle Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 81: Akademie Gesundheit und Sozialwesen – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 53: Akademie Gesundheit und Sozialwesen – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	25,1	-0,6%	***	1,1	***	-1,5	***
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	1,5	-1,5%	**	-7,7	***	-3,6	***
		(0,7)		(1,1)		(1,1)	
Beschäftigungsquote (in %)	83,5	0,1%	*	-0,6	**	-0,1	
		(0,1)		(0,3)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p < 0,1, **p < 0,05, ***p < 0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 82: Akademie sonst. – Entwicklungen 2010 – 2020



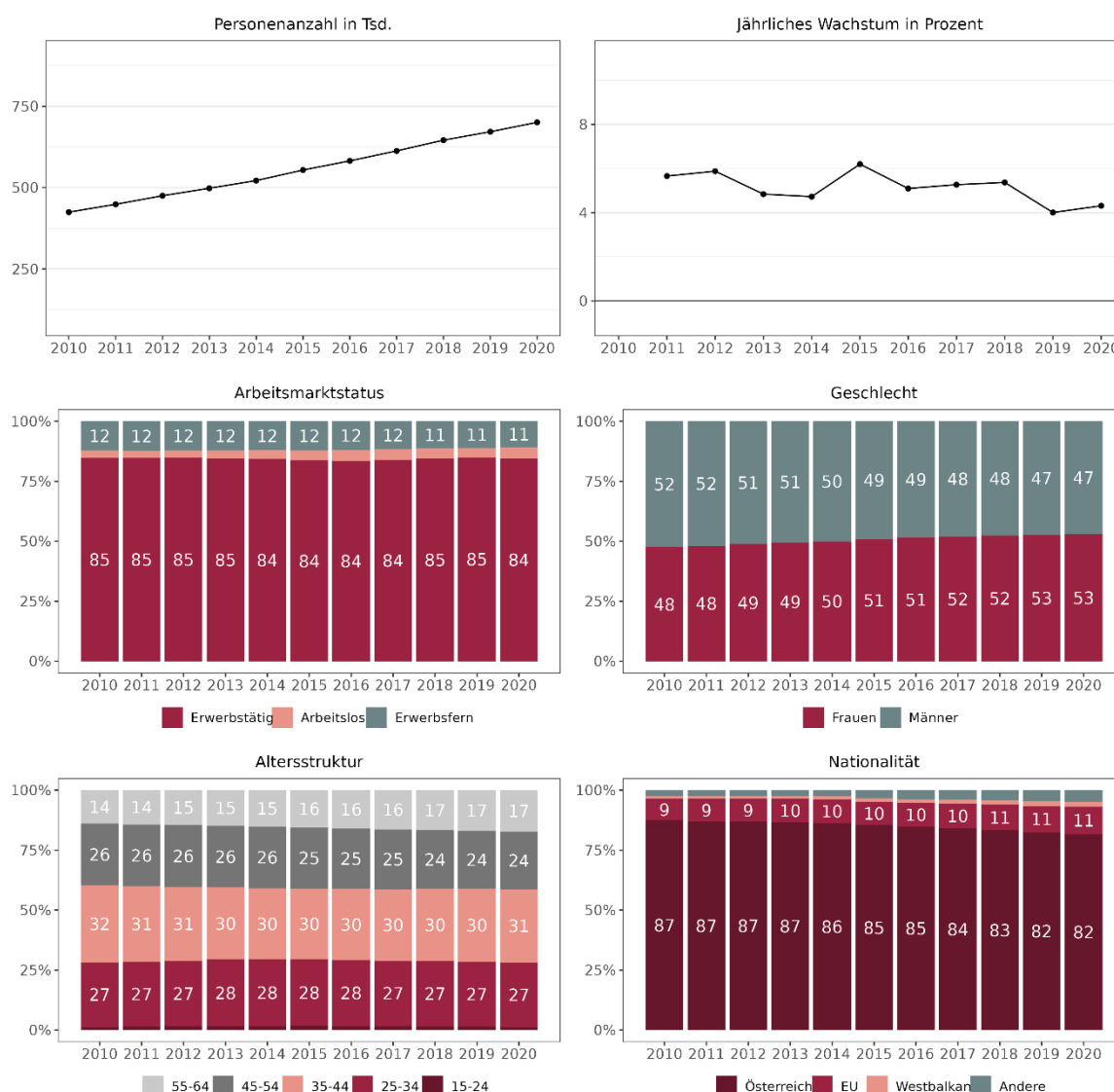
Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 54: Akademie sonst. – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	17,5	2,0%	***	3,8	***	1,2	***
		(0,4)		(0,4)		(0,4)	
Arbeitslosenquote (in %)	9,1	7,6%	***	1,5		5,5	***
		(1,4)		(1,7)		(1,7)	
Beschäftigungsquote (in %)	77,4	0,1%		-0,7	*	-0,1	
		(0,2)		(0,4)		(0,2)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 83: Hochschule – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 55: Hochschule – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	700,7	5,1% (0,1)	***	4,3 (0,1)	***
Arbeitslosenquote (in %)	5,2	4,2% (0,8)	***	2,1 (1,2)	*
Beschäftigungsquote (in %)	84,5	0,0% (0,1)		-0,2 (0,1)	**

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für alle Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 84: Hochschule Pädagogik – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 56: Hochschule Pädagogik – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	78,8	6,4% (0,3)	***	1,4 (0,3)	***	5,6 (0,3)	***
Arbeitslosenquote (in %)	2,6	3,1% (0,6)	***	-1,1 (1,0)		1,0 (1,0)	
Beschäftigungsquote (in %)	84,0	0,1% (0,1)		0,1 (0,1)		-0,2 (0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 85: Hochschule Kunst, Design und Gestaltung – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 57: Hochschule Kunst, Design und Gestaltung – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	25,6	4,7% (0,2)	***	-0,4 (0,2)		3,9 (0,2)	***
Arbeitslosenquote (in %)	7,2	1,1% (0,7)		-3,1 (1,1)	***	-1,0 (1,1)	
Beschäftigungsquote (in %)	81,7	0,3% (0,1)	***	0,3 (0,1)	***	0,1 (0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p < 0,1, **p < 0,05, ***p < 0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 86: Hochschule Geisteswissenschaften – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

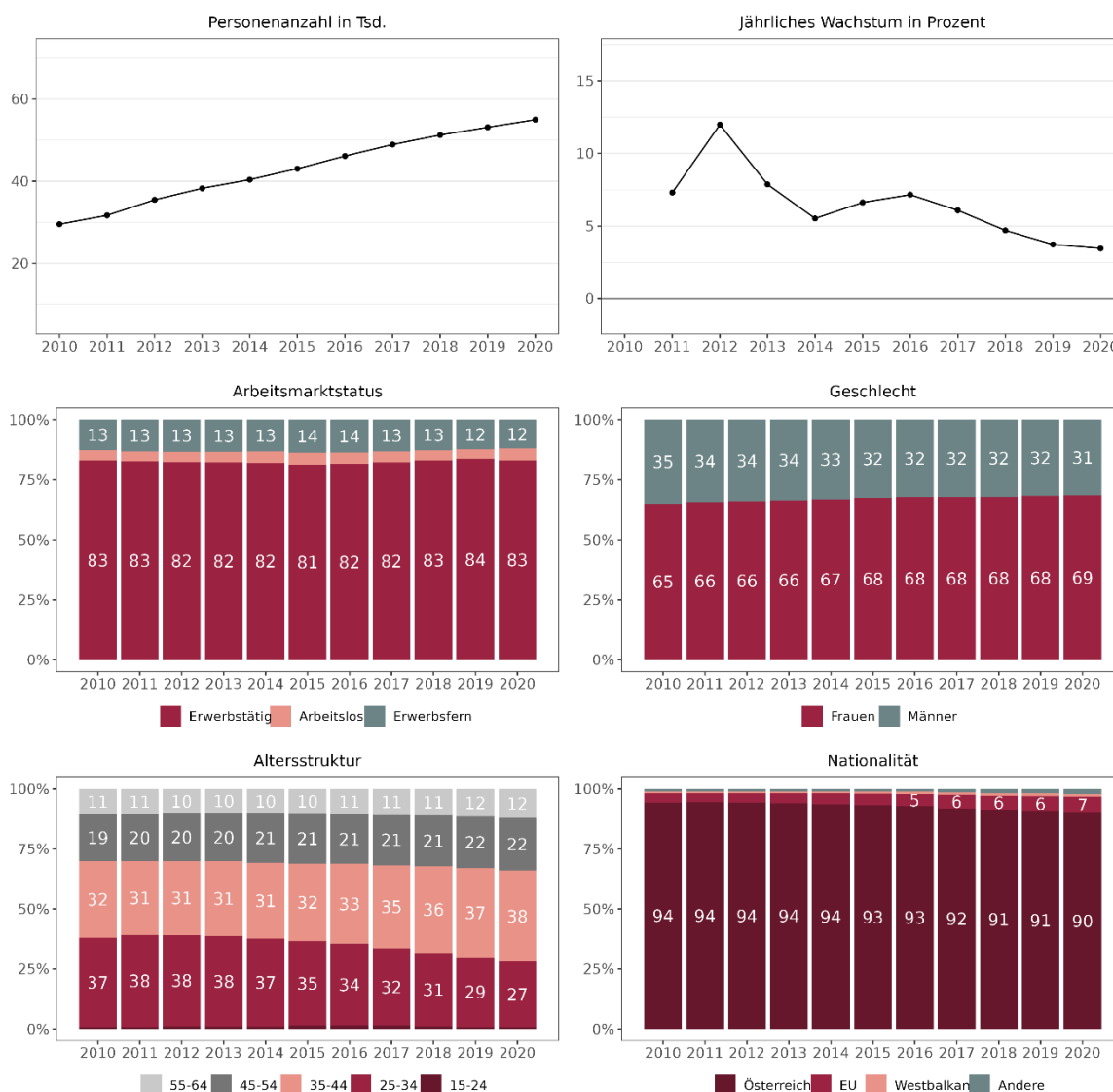
Tabelle 58: Hochschule Geisteswissenschaften – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	33,5	2,4% (0,1)	***	-2,7 (0,2)	***	1,6 (0,1)	***
Arbeitslosenquote (in %)	6,6	3,5% (0,6)	***	-0,7 (1,0)		1,4 (1,1)	
Beschäftigungsquote (in %)	79,5	-0,1% (0,1)		0,0 (0,1)		-0,3 (0,1)	**

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p < 0,1, **p < 0,05, ***p < 0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 87: Hochschule Sozialwissenschaften – Entwicklungen 2010 – 2020



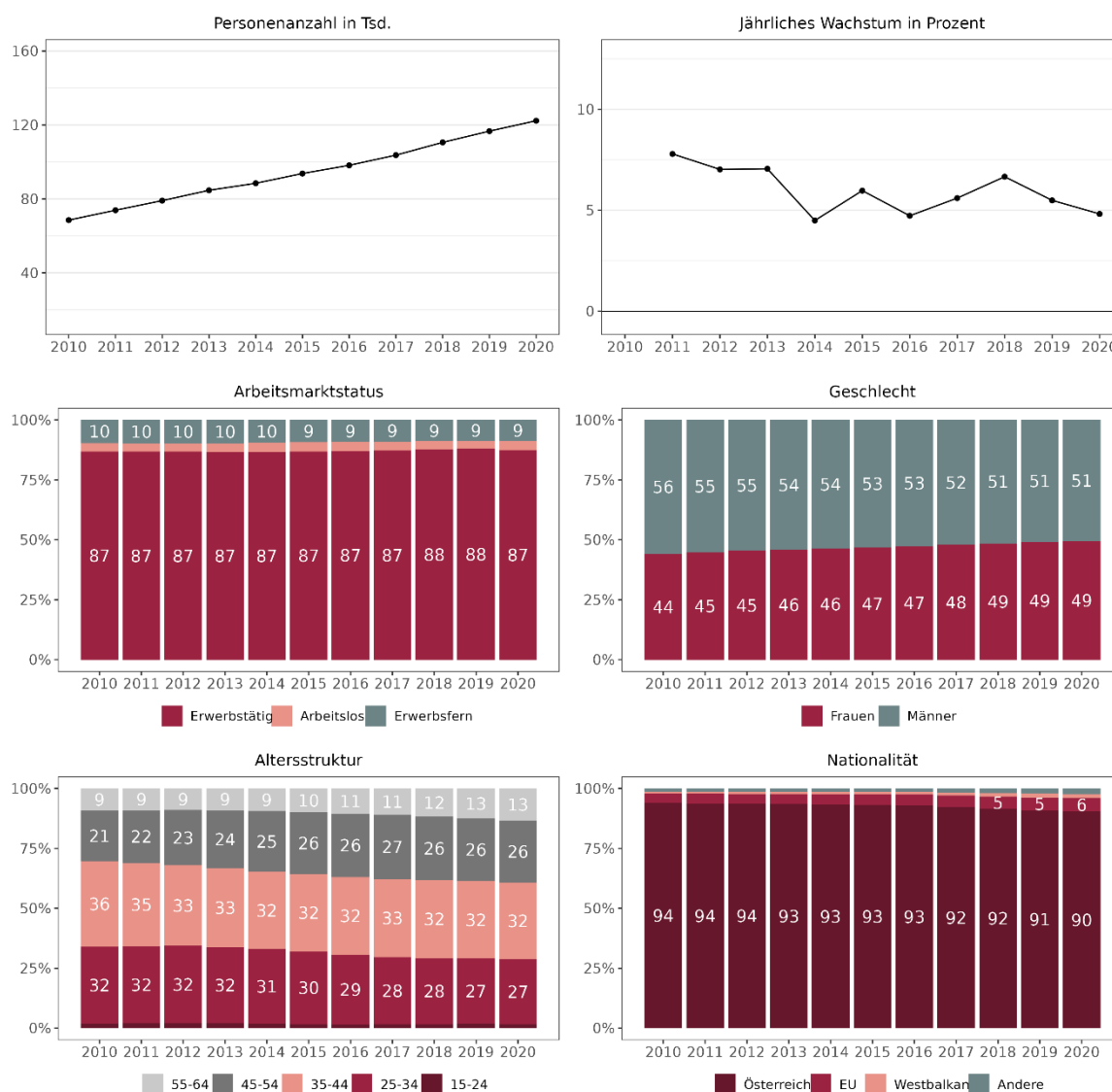
Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 59: Hochschule Sozialwissenschaften – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	55,0	6,3%	***	1,2	***	5,5	***
		(0,3)		(0,3)		(0,3)	
Arbeitslosenquote (in %)	5,5	0,5%		-3,7	***	-1,6	
		(0,7)		(1,1)		(1,1)	
Beschäftigungsquote (in %)	83,1	0,1%		0,1		-0,2	
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 88: Hochschule Wirtschaft und Verwaltung – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 60: Hochschule Wirtschaft und Verwaltung – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	122,3	5,7% (0,1)	***	0,6 (0,1)	***	4,9 (0,1)	***
Arbeitslosenquote (in %)	4,2	-0,1% (0,7)		-4,3 (1,1)	***	-2,2 (1,1)	*
Beschäftigungsquote (in %)	87,5	0,1% (0,0)	***	0,2 (0,1)	**	-0,1 (0,1)	

Abbildung 89: Hochschule Naturwissenschaften und Mathematik – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 61: Hochschule Naturwissenschaften und Mathematik – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	31,4	4,6%	***	-0,4	*	3,8	***
		(0,2)		(0,2)		(0,2)	
Arbeitslosenquote (in %)	4,9	1,6%	**	-2,6	**	-0,5	
		(0,7)		(1,1)		(1,1)	
Beschäftigungsquote (in %)	85,0	0,0%		0,1		-0,2	
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p < 0,1, **p < 0,05, ***p < 0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 90: Hochschule Informatik – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 62: Hochschule Informatik – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	23,2	5,7% (0,2)	***	0,7 (0,2)	***	4,9 (0,2)	***
Arbeitslosenquote (in %)	2,5	-2,4% (0,7)	***	-6,6 (1,1)	***	-4,5 (1,1)	***
Beschäftigungsquote (in %)	92,3	0,2% (0,0)	***	0,2 (0,1)	***	-0,1 (0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 91: Hochschule Technik – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 63: Hochschule Technik – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	52,5	4,5%	***	-0,6	***	3,7	***
		(0,1)		(0,1)		(0,1)	
Arbeitslosenquote (in %)	3,3	-0,3%		-4,5	***	-2,3	*
		(1,0)		(1,3)		(1,3)	
Beschäftigungsquote (in %)	91,1	0,1%	***	0,2	**	-0,1	
		(0,0)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 92: Hochschule Herstellung, Verarbeitung und Baugewerbe – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 64: Hochschule Herstellung, Verarbeitung und Baugewerbe – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	30,2	3,3% (0,1)	***	-1,8 (0,1)	***	2,5 (0,1)	***
Arbeitslosenquote (in %)	3,7	1,3% (1,0)		-2,9 (1,3)	**	-0,8 (1,3)	
Beschäftigungsquote (in %)	89,3	0,1% (0,1)		0,1 (0,1)		-0,1 (0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 93: Hochschule Gesundheit und Sozialwesen – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

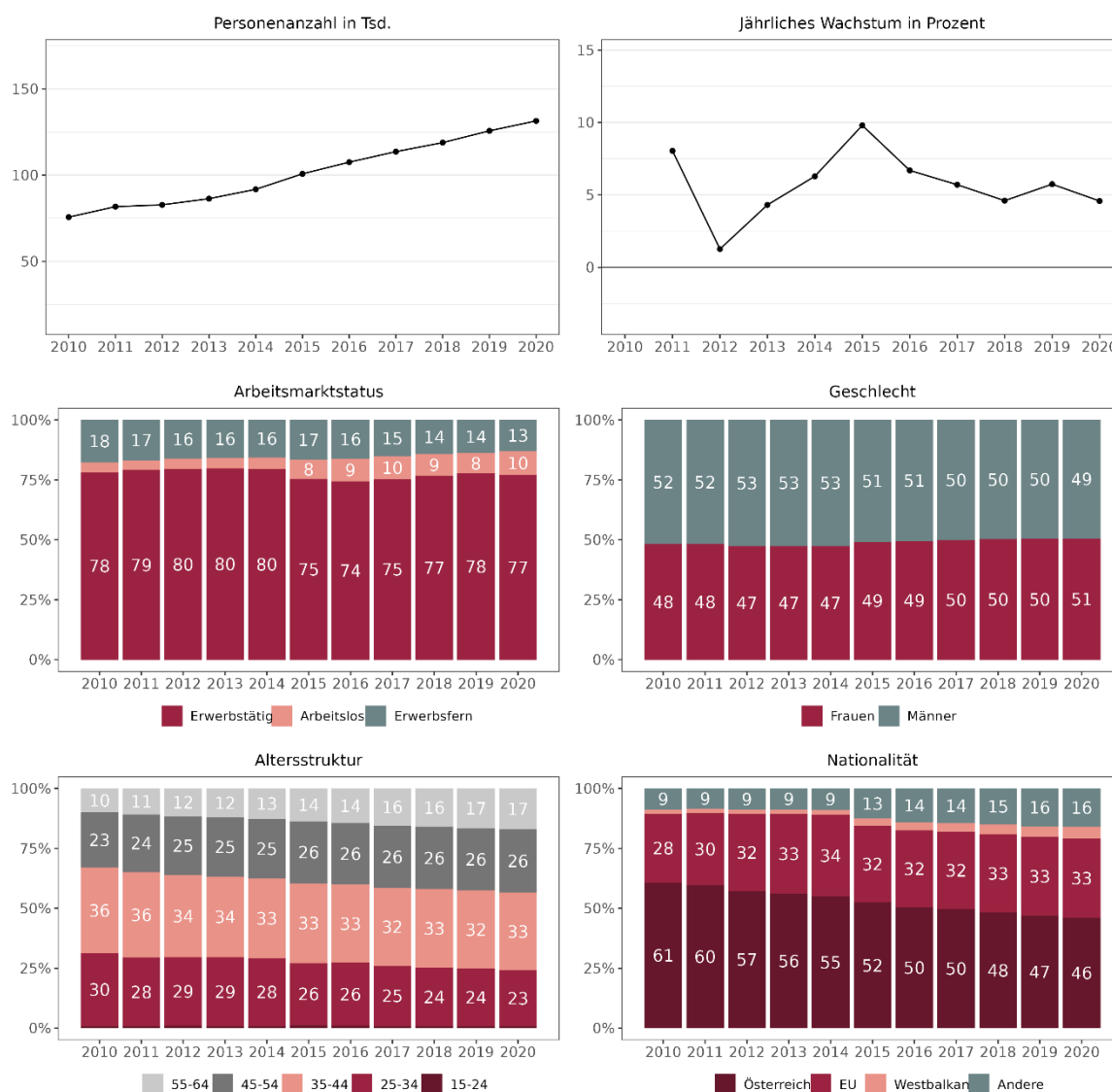
Tabelle 65: Hochschule Gesundheit und Sozialwesen – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	33,1	12,3%	***	7,3	***	11,5	***
		(0,3)		(0,3)		(0,3)	
Arbeitslosenquote (in %)	3,2	3,3%	***	-0,9		1,2	
		(0,7)		(1,1)		(1,1)	
Beschäftigungsquote (in %)	82,8	-0,1%	***	-0,1	*	-0,4	***
		(0,0)		(0,1)		(0,1)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p < 0,1, **p < 0,05, ***p < 0,01.

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Abbildung 94: Hochschule sonst. – Entwicklungen 2010 – 2020



Anmerkung: Die Zahl in Weiß gibt den jeweiligen Anteil der Subgruppe in Prozent an. Werte unter 5 Prozent werden in der Grafik nicht ausgewiesen. Der Anteil im Arbeitsmarktstatus ergibt sich durch die Anzahl der Tage, die jede Person in den jeweiligen Zuständen im Verlauf des Jahres verbracht hat.
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)

Tabelle 66: Hochschule sonst. – Indikatoren zum Arbeitskräfteangebot

Indikator	Aktuelles Niveau	Veränderung 2010 - 2020		Differenz zu Bildungsebene		Differenz zu Qualifikationen gesamt	
		Koeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.	ΔKoeff.	Sig.
Anzahl Personen (in Tsd.)	131,4	5,7%	***	0,7	***	4,9	***
		(0,2)		(0,2)		(0,2)	
Arbeitslosenquote (in %)	11,4	10,4%	***	6,2	***	8,3	***
		(1,8)		(1,9)		(2,0)	
Beschäftigungsquote (in %)	77,1	-0,4%	*	-0,4	*	-0,6	***
		(0,2)		(0,2)		(0,2)	

Anmerkung: „Aktuelles Niveau“ bezieht sich auf des Jahr 2020 (letztes verfügbares aus dem Bildungsstandregister). „Koeff.“ und „Sig.“ beziehen sich auf den Koeffizienten des Trendmodells für die Veränderungen innerhalb der Qualifikation inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. „ΔKoeff.“, und „Sig.“ beziehen sich auf die Differenz zum Koeffizienten des Trendmodells für die gesamte Bildungsebene bzw. allen Qualifikationen inklusive den zugehörigen Standardfehler in Klammern und das Signifikanzniveau. *p <0,1, **p<0,05, ***p<0,01.
 Quelle: Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) des AMS Österreich und des BMA. Austrian Micro Data Center (AMDC)